Statistisch-topographisch-historische

Beschreibung

des

Großherzogthums Hessen

von

Georg Wilhelm Justin Wagner,
Großherzoglich Hessischem Geometer.

Ne in nostra patria, peregrini
atque hospites esse, videamur.
Cicero.

Zweiter Band.

Provinz Rheinhessen.

Darmstadt,
Druck und Verlag von Carl Wilhelm Leske.
1830.

Vorrede.

Dem Publikum übergebe ich hier die Fortsetzung der statistisch-topographisch-historischen Beschreibung des Großherzogthums Hessen, welche die Provinz Rheinhessen enthält, die sich, vermöge ihrer Lage, am natürlichsten an die Provinz Starkenburg anschließt.

Der Plan, der im ersten Bande beobachtet ist, ist hier unverändert beibehalten worden, indem mir keine Wünsche von Sachkennern bekannt geworden sind, die mich zu einer Abänderung hätten bewegen können.

Dieser Band enthält die kleinste der drei Provinzen des Großherzogthums mit 467 einzelnen Artikeln, nemlich 10 Städten, 12 Marktflecken, 165 Dörfern, 3 Weilern, 36 Höfen, 169 Mühlen, 20 Flüssen und Bächen, 11 Cantons, 14 Inseln, 10 Rheinauen, 5 einzelnen Wohnungen, 4 Kapellen, 2 Schloßruinen, 2 Kirchenruinen, 2 Forsthäusern rc.

Die Fehler im ersten Band, die mir bekannt geworden, sind in diesem Bande bemerkt. Auch sind demselben einige nothwendige Zusätze beigefügt.

Möge das vaterländische Publikum diesen zweiten Band mit gleicher Nachsicht aufnehmen, wie den ersten. In einem Werke dieser Art kann nicht Alles für Alle seyn, und was dem einen Leser unbedeutend ist, ist dem andern wichtig, und so umgekehrt.

Der Nachtrag der Subscribenten wird im dritten Bande folgen.

Roßdorf bei Darmstadt, den 16. Merz 1830.

Der Verfasser.

A.

Abenheim (Cant. Osthofen) kath. Pfarrdorf; liegt 1 St. von Osthofen, hat 189 Häuser und 1223 Einw., die bis auf 3 Evang. und 69 Juden katholisch sind. Man findet 1 schöne Kirche mit mehreren Grabmälern der Familie von Dalberg, 1 Schulhaus, 1 Rathhaus und 1 Synagoge. Der Ort zieht viele Pferde und treibt einen starken Kleebau. In der Gemarkung wird Silbersand gegraben. — Im Jahr 1358 verpfändeten Johann und Emig, Grafen von Nassau, dem Kloster Fuld alle Vogtei, Gut und Gülte wiederlöslich, welches Recht 1403 an den Grafen Johann von Katzenellenbogen übergetragen worden ist. Bis zum Jahr 1797 waren die Herrn von Dalberg Besitzer von Abenheim.

Aergersheimer Kirche s. Kettenheim.

Albig (Cant. Alzei) evangel. Pfarrdorf; liegt an dem Engbach, 1/2 St. von Alzei, hat 162 Häuser und 887 Einw., die bis auf 80 Kath. und 7 Juden evangelisch sind. Man findet 1 evangel. Kirche, 1 kath. Kirche, die mit dem Rathhaus ein Gebäude bildet, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus, 1 Ziegelhütte, 1 Schloß und 1 Mahl- und Oelmühle. Das Schloß gehörte dem Freiherrn von Erthal. In einem Weinberg sollen die Grundmauern der Burg Hammerstein entdeckt worden seyn. — Zu Albig, Albucha, erhielt 768 das Kloster Lorsch Güterstücke; auch die Abtei St. Maximin bei Trier war hier begütert und berechtigt. Die Truchsessen von Alzei haben 1357 das Dorf und Gericht dem Pfalzgrafen Ruprecht I. übergeben. Der Kirche wird 962 gedacht. Die Gebrüder Godefrid und Heinrich von Schevelem nahmen das Patronat in Anspruch; Erzbischof Conrad I. zu Mainz entschied aber 1191 diese Sache zu Gunsten des Klosters St. Maximin. Dieses Recht kam jedoch von der Abtei ab, und endlich schenkte Dietrich von Randek, Schultheiß zu Oppenheim, das Patronat dem Cisterzienserkloster Otterburg, welche Schenkung 1324 bestätigt wurde. Von dem Dorfe führte ein adeliges Geschlecht, dessen Stammvater Herbord von Albig im 12. Jahrhundert gewesen seyn soll, seinen Namen. Albig kam 1797 von Churpfalz an Frankreich.

Algesheim s. Gaualgesheim.

Alsheim (Cant. Osthofen) evangel. und kath. Pfarrdorf; liegt $1^3/_4$ St. von Osthofen, unfern der von Mainz nach Worms führenden Chaussee, hat mit Einschluß von Hangenwahlheim 248 Häuser und 1552 Einwohner, die außer 389 Kath., 29 Mennoniten und 38 Juden evangelisch sind. Man findet 3 Kirchen, 2 Schulhäuser, 1 Synagoge, 1 Rathhaus, 1 Ziegelhütte und mehrere Mahl- und Oelmühlen, in deren einer sich eine Schwefelquelle befindet. Von einer Burg (es hatte deren zwei) sind noch Trümmer übrig. Im Jahr 1824 wurde zu Alsheim ein römischer Sarg mit folgender Inschrift gefunden: FAVSTINIO. FAVSTINO. SEMAVCI. FLORIONIS. FIL. MIL. COH. I. F. D. PED. SING. COS. GEMELLINIA. FAVSTINA. MAT. ET. FAVSTINIA. POTENTINA. SOR. HE. P. SECUNDUM. VOLVNT. TESTAMENT. POS. VIXIT. AN. XXV. DECIDIT. IN FLORT. JVVENTE. (C. Faustinio Faustino, Semauci Florionis filio, militi Cohortis primae flaviae, Decano peditum singularium consulis, Gemellinia Faustina mater et Faustinia Potentina soror, heredes et parentes secundum voluntatem Testamenti posuere. Vixit annos XXV, decidit in florente Juventa.) — Alsheim erzieht einen guten Wein. — Der Ort wird in den ältesten Urkunden Alaisheim, Alahesheim und Alesheim genannt. Die Burg soll 1395 Pfalzgraf Ruprecht II. von dem Grafen Friedrich von Leiningen erkauft haben. Eben so haben auch Johann und Peter Elsesser, Brüder von Erffenstein und Johann Esel von Busensheim diesem Pfalzgrafen ihre Veste hier übergeben. Die Grafen von Leiningen haben sich wahrscheinlich einen Theil des Dorfs und der Vogtei vorbehalten, und von Churpfalz zu Lehen genommen: denn als Margarethe von Westerburg, Schwester des Landgrafen Hesso, nach dessen Absterben die Hälfte ihrer ererbten Ortschaften an Churpfalz abgetreten, haben die Unterthanen jedem Theil gehuldigt, und bezeugt, daß $^1/_4$ davon dem Landgrafen zugestanden habe. Die andere Hälfte hat Graf Reinhard von Leiningen-Westerburg 1481 dem Churfürsten Philipp käuflich überlassen.

Altbach s. Seebach.

Altenmünstermühle (Cant. Wörrstadt) Mühle; gehört zu Wörrstadt.

Altensand (Cant. Oberingelheim) Rheininsel; gehört zu Niederingelheim, ist privat und besteht aus einer Hofraithe, nebst Acker- und Wiesenland. Auf dieser Insel soll Kaiser Ludwig der Fromme 840 gestorben seyn, als er, in der Hoff-

nung zu genesen, aus seinem Pallast zu Ingelheim, sich hierher begeben habe.

Alzei (Cant. gl. N.) Stadt; liegt 7 Stunden südwestlich von Mainz, an der Selze und an der von Mainz nach Rheinbaiern ziehenden Chaussee. Die Stadt von Hügeln umringt, ist ziemlich gut gebaut und der Sitz des Friedensgerichts, des Rentamts, des Steuer-Commissairs und eines Grenznebenzollamts I. Classe. Man zählt 590 Häuser und 4209 Einw., unter welchen 2615 Evangel., 1350 Kath., 1 Mennonit und 243 Juden sich befinden. Alzei hat zwei evangel. Kirchen, von welchen die eine sehenswerth ist, 1 kath. Kirche, 3 evangel. und 2 kath. Schulhäuser, 1 Synagoge, 1 Rathhaus, 1 Todtenhaus, 6 Mühlen, 1 Ziegelhütte, 155 Scheuern, 350 Stallungen und 1 Posthalterei. Der schöne Marktplatz ist mit Bäumen besetzt, und jährlich werden 3 Vieh- und Krämermärkte gehalten. — Die Stadt ist sehr alt und ist nur durch eine Verordnung Valentinians I. (der 364 zur Regierung kam) bekannt; auch spricht für das Alter ein 1783 bei der Stadt ausgegrabener römischer Altar, der aus dem 2. Jahrhundert seyn soll, und der folgende Inschrift führt: NYMPHIS. VICANI. ALTIAIENSES. ARAM. POSVER. d. i. den Nymphen setzten diesen Altar die Bewohner von Alzei. Auch hat man Spuren der alten Römerstraße von Worms nach Bingen gefunden. Im Jahr 897 schenkte der König Arnulph der Domkirche zu Worms den Zehnten zu Alceja, und 1074 wird Alzei schon eine Stadt genannt. Diese gehörte schon zu Anfang des 13. Jahrhunderts zur Pfalzgrafschaft, wenigstens hat Pfalzgraf Heinrich schon 1209 den Truchsessen von Alzei seinen Lehen- und Dienstmann genannt. Im Jahr 1277 wurden der Stadt von Kaiser Rudoph I. alle Freiheiten, wie solche andere Reichsstädte besassen, ertheilt. Herzog Albrecht I. von Oestreich verheerte 1298 die Stadt und Burg, aus Rache gegen seinen Schwiegersohn Pfalzgrafen Rudolph I., bestätigte jedoch im folgenden Jahre, als römischer Kaiser, alle Freiheiten derselben. Pfalzgraf Ludwig verpfändete 1317 die Stadt und Burg dem Erzbischof Peter von Mainz, aber 1329 wurden Stadt und Burg den Pfalzgrafen Rudolph und beiden Ruprechten namentlich wieder ausgeschieden. Eine Kirche hat schon 1074 hier gestanden, und 1174 verlieh der Probst zu St. Stephan in Mainz diesem Stifte den Pfarrsatz, welches denselben aber 1189 an Erzbischof Conrad I. zu Mainz gegen die Pfarreien Bretzenheim und Münster an der Nahe vertauschte. Später kam das Patronat an die Pfalzgrafen. Die Burg, welche Ravensburg

geheißen haben soll, wurde 1298 sammt der Stadt von Albrecht von Oestreich zum Theil zerstört, aber bald wieder hergestellt. Sie hatte eine so starke Burgmannschaft, wie nicht leicht eine andere Burg. Im Jahr 1305 verkauften die Gebrüder Werner und Conrad, Truchsessen zu Alzei, ihren Theil an der Burg den Pfalzgrafen Rudolph und Ludwig um 500 Pfund Heller. Sie wurde noch im 15. und 16. Jahrhundert gut unterhalten, und diente öfters zum Aufenthalt der Churfürsten, und Churfürst Friedrich II. beschloß daselbst seinen merkwürdigen Lebenslauf. Erst durch die Franzosen, welche die Burg mit der Stadt 1689 in Brand steckten, wurde sie zerstört, und nicht wieder aufgebaut. Früher befanden sich in der Stadt und den Vorstädten mehrere Klöster, Kirchen und Kapellen, von welchen folgende die merkwürdigsten sind: 1) ein Augustinerkloster, das 1550 vom Churfürsten Friedrich II. eingezogen worden ist; 2) ein Kloster der Brüder vom Hospital des heiligen Antonius, von welchem das Thönesthor seinen Namen führt. Dieses Kloster wurde sammt dem Johanniterhause, der hohen Schule zu Heidelberg einverleibt, 1563 vom Churfürsten Friedrich III. aber eingezogen, und diese Schule entschädigt; 3) das Frauenkloster zu St. Johann, außerhalb der Stadtmauern gelegen; es war vom Cisterzienser-Orden, kommt 1296 schon vor, und wurde 1564 eingezogen; 4) das Kloster zum heiligen Geist, war mit Cisterziensernonnen besetzt. Weder Ursprung noch Erlöschung ist bekannt; 5) das Kloster Himmelgarten, gleichfalls mit Nonnen vom Cisterzienser-Orden besetzt. Es wird 1296 erwähnt und wurde 1479 eingezogen. Alzei war früher der Hauptort des pfälzischen Oberamts Alzei, das mit Einschluß zweier Unterämter 89 Orte begriff. Im Jahr 1797 wurde die Stadt mit Frankreich vereinigt.

Alzei. Canton. I. Bestandtheile. Von den 27 Ortschaften, aus denen der Canton jetzo besteht, besaß vor der französischen Besitznahme Churpfalz 18; der Fürst und Graf von Salm 4; der Graf von Falkenstein 1; der Graf von Wertheim 1; der Baron von Hunoldstein 2; das Kloster Eibingen 1. — II. Lage und Grenzen. Dieser Canton liegt zwischen dem 49°, 41′ und 49°, 48′ nördlicher Breite und zwischen dem 25°, 36′ und 25°, 55′ östlicher Länge. Die Grenzen sind gegen Norden: der Canton Wörrstadt; gegen Osten: die Cantone Oppenheim und Osthofen; gegen Süden: der Canton Pfeddersheim und Rheinbaiern; gegen Westen: der Canton Wöllstein. — III. Natürliche Beschaffenheit. a. Oberfläche und Boden. Dieser Canton ist

fast nach allen Richtungen mit Hügeln und Anhöhen durchkreuzt. Der Boden ist größtentheils sehr fruchtbar, so wie überhaupt dieser Canton einer der best angebauten der Provinz ist. b. Gewässer. 1) die Selze; 2) der Wisbach; 3) der Engbach; 4) der Steinbach; 5) der Aufspringerbach. — IV. Bevölkerung. Diese beträgt 19,594 Seelen; unter diesen befinden sich 13,865 Evangel., 4,998 Kath., 66 Mennoniten und 665 Juden, welche Bevölkerung 2 Städte, 1 Marktflecken, 22 Dörfer, 2 Weiler, überhaupt 3010 Häuser bewohnt. — V. Naturprodukte. Pferde 1061; Ochsen 227; Kühe 4186; Rinder 2226; Schaafe 657; Schweine 4386. Viel Waizen, sodann Korn, Gerste, Spelz, etwas Hafer, Hülsenfrüchte, viel Futterkräuter, Reps, Hanf, Flachs, Wein, Obst, Holz. Dieser Canton hat unter allen Cantonen fast die meisten Waldungen. Von Steinkohlen sind Spuren vorhanden. Thonarten. Eine gute weiße Töpfererde wird bei Dintesheim und Kettenheim gefunden. Auch bei Niederwiesen fand man Lagen von guter weißer Erde, die in der Porcellanfabrik zu Zweibrücken gebraucht wurde. Bei Heimersheim, Nack und Niederwiesen sind verlassene Quecksilbergruben. Auf dem Wernersberg bei Wendelsheim, wurde vormals eine Bleimine bearbeitet. Sandsteine finden sich zu Flonheim, Bornheim, Nack und Wendelsheim. Die Letzteren sind kaum als Bausteine brauchbar; vorzüglich gut sind die Flonheimer und hauptsächlich zu Bildhauerarbeiten geeignet. Bornheim liefert Mühlsteine, und in den Brüchen von Nack bricht man einen weißgrauen Sandstein, der behauen stark gebraucht wird. Schöne Quarzdrusen, so wie Achate und Versteinerungen von Chonchylien finden sich an mehreren Orten des Cantons. Der Boden bei Flonheim birgt die Zähne eines Seethiers der Vorwelt, von welchen Buffon sagt, daß sie nur hier und auf Corsika gefunden würden. — VI. Gewerbe und Handel. Ein vorzüglicher Ackerbau, Viehzucht, Handwerke. Die Gerbereien in Alzei liefern ein ganz gutes Leder. Die Steinbrüche bei Flonheim beschäftigen viele Hände, und liefern Steine die behauen und auch weit und breit verfahren werden. An mehreren Orten befinden sich Ziegel- und Kalkbrennereien, wie namentlich zu Albig, Alzei, Heimersheim, Kettenheim, Wendelsheim rc., auch sind an letzterm Ort, so wie zu Alzei Häfnereien. Expertirt werden namentlich viele Früchte, Kohl, sowie auch etwas Kleesaamen. Die Märkte zu Alzei, Flonheim und Gaudernheim werden ziemlich stark besucht. Eine Chaussee von Mainz nach Rheinbaiern zieht durch Alzei, so wie eine Straße von Alzei durch Erbesbüdesheim, Wendelsheim, nachKreuznach. — VII. Eintheilung. a. Admi-

nistrativ-Verwaltung. Der Canton ist hinsichtlich der Administrativ-Verwaltung in folgende 18 Bürgermeistereien eingetheilt: 1) Albig mit Bermersheim; 2) Alzei mit Schafhausen und St. Johann; 3) Bechenheim; 4) Bornheim mit Lonsheim; 5) Erbesbüdesheim; 6) Flomborn mit Dintesheim; 7) Flonheim; 8) Framersheim mit Dautenheim; 9) Freimersheim mit Wahlheim; 10) Gauodernheim mit Köngernheim; 11) Heimersheim; 12) Kettenheim mit Esselborn; 13) Nack; 14) Niederwiesen; 15) Offenheim; 16) Uffhofen; 17) Weinheim; 18) Wendelsheim. b. Justizverwaltung. Das Friedensgericht umfaßt den Canton. c. Finanzverwaltung. aa. Rentamt. Der Canton gehört zum Rentamt Alzei, das aus dem Canton gleichen Namens besteht. bb. Steuerbezirk. Besteht aus dem Canton Alzei. cc. Steuerverwaltung. Der Canton gehört zur Ober-Einnehmerei Mainz und zerfällt in folgende Distrikts-Einnehmereien: 1) Alzei mit Dautenheim und Framersheim; 2) Albig mit Bermersheim, Bornheim, Gauodernheim, Köngernheim und Lonsheim; 3) Erbesbüdesheim mit Bechenheim, Flonheim, Heimersheim, Nack, Niederwiesen, Uffhofen und Wendelsheim; 4) Dintesheim mit Esselborn, Flomborn, Freimersheim, Kettenheim, Offenheim, Wahlheim und Weinheim. Der Canton gehört zum Hauptzollamt Worms und hat ein Grenznebenzollamt I. Classe zu Alzei und ein solches II. Classe an der Grenze gegen Kirchheimbolanden nebst einem Anmeldungsposten. dd. Forstverwaltung. Der Ort Weinheim gehört zum Forstrevier Mombach, und die Orte Bechenheim, Bornheim, Erbesbüdesheim, Nack, Niederwiesen, Offenheim und Wendelsheim, zum Forstrevier Wendelsheim und Forsts Mainz. d. Kirchenverwaltung. Die 12 evangl. Pfarreien gehören zum Inspektorat Alzei, das aus 16 Pfarreien besteht; nemlich: A. aus dem Canton Alzei: 1) Albig mit Bermersheim und Heimersheim; 2) Alzei mit Dautenheim und Schafhausen; 3) Bornheim mit Lonsheim; 4) Flomborn mit Dintesheim und Oberflörsheim (letzteres aus dem Canton Pfeddersheim); 5) Flonheim mit Uffhofen; 6) Framersheim mit Heppenheim im Loch (letzteres aus dem Canton Osthofen); 7) Gauodernheim; 8) Kettenheim mit Esselborn, Freimersheim und Wahlheim; 9) Köngernheim; 10) Niederwiesen mit Bechenheim; 11) Offenheim mit Weinheim; 12) Wendelsheim mit Erbesbüdesheim und Nack. B. aus dem Canton Osthofen: 13) Blödesheim; 14) Dittelsheim mit Frettenheim, Heßloch und Monzernheim; 15) Eppelsheim; 16) Hangenweisheim mit Enzheim und Gundersheim (die beiden letztern aus dem Canton Pfeddersheim). Katholische Pfarreien sind folgende: 1) Cantonspfarrei Alzei;

2) Succursalpfarrei Erbesbüdesheim mit Bechenheim, Nack und Wendelsheim; 3) Flonheim mit Bornheim und Uffhofen; 4) Freimersheim mit Esselborn, Kettenheim und Wahlheim; 5) Gauodernheim mit Köngernheim; 6) Heimersheim mit Albig, Bermersheim und Lonsheim; 7) Weinheim mit Offenheim. Dautenheim und Framersheim gehören zur kath. Pfarrei Heppenheim im Loch (Canton Osthofen), und Flomborn zur kath. Pfarrei Oberflörsheim (Canton Pfeddersheim).

Angelmühle (Canton Niederolm) Mahlmühle; auch Dienheimer Pachtmühle genannt; gehört zu Gonsenheim.

Appelbach. Bach; auch Apfelbach; entspringt nahe bei Falkenstein am westlichen Fuße des Donnersbergs, tritt bei Tiefenthal (Canton Wöllstein) in die Provinz ein, fließt an Neubamberg vorüber, durch Wöllstein, an Pleitersheim, Bodenheim, Pfaffenschwabenheim vorbei, durch Planig, Ippesheim, kommt dann in den Canton Bingen, und erreicht unweit Genzingen, in mehreren Armen, die Nahe. Der Bach nimmt bei Wöllstein den Dunzenbach auf. In der Gemeinde Wöllstein ist der Appelbach regulirt. In den älteren Urkunden führt der Bach die Namen Apfloa, Apfla und Appula.

Appenheim (Canton Oberingelheim) evangel. Pfarrdorf; liegt 1 St. von Oberingelheim, hat 143 Häuser und 845 Einw., die bis auf 164 Kath. und 38 Juden evangelisch sind. Man findet 1 evangel. und 1 kath. Kirche, in welch letzterer einige Glasmalereien sind, 2 Pfarrhäuser, 1 Schulhaus, 1 Synagoge, 1 Rathhaus und 5 Mahlmühlen. — In einer Urkunde des Erzbischofs Adelbert von Mainz, vom Jahr 1132, wird dieses Orts gedacht. Pfalzgraf Rudolph I. verpfändete Appenheim 1311 dem Grafen Simon von Spanheim, welche Pfandschaft aber wieder abgelößt worden ist. Das Patronatrecht über die alte Pfarrkirche, welche dem heil. Michael geweiht war, hat Ludwig von Otterstein, namentlich 1521 ausgeübt.

Armsheim (Canton Wörrstadt) Marktflecken; liegt an dem Wisbach, 1¼ St. von Wörrstadt, hat 147 Häuser und 903 Einw., die bis auf 236 Kath. evangel. sind. Der Ort hat eine evangel. Kirche und ein Rathhaus, mit welchem die kath. Kapelle verbunden ist. Unter den Einwohnern sind 40 Handwerker. In der schönen Kirche, die 1430 im gothischen Styl erbaut ist, finden sich interessante Grabmäler. — Armsheim kommt 775 in einer Lorscher Urkunde unter dem Namen Aribimesheim vor. Der Ort soll ursprünglich zum Erzstift Mainz gehört haben, und damit so wie mit der Burg die Grafen von Veldenz belehnt worden seyn. Nach dem Abgang

dieser Grafen kam Armsheim durch eine Veldenzische Erbtochter, Anna, an den mit ihr vermählten Pfalzgrafen Stephan und von diesem, 1444, an dessen Sohn, Herzog Ludwig den Schwarzen. In dem Vergleich mit seinem Vetter dem Pfalzgrafen Friedrich I. mußte Herzog Ludwig den Ort zum Unterpfand einsetzen. Als aber Letzterer in einer Fehde mit der Stadt Weisenburg feindlich gegen den Churfürsten handelte, belagerte derselbe Armsheim 1470, nahm es weg, und ließ alle Mauern und Thürme niederreißen. In dem Frieden, der im folgenden Jahr zu Stande kam, wurde Armsheim dem Churfürsten überlassen. In der bairischen Fehde 1504 wurde der Ort von dem Landgrafen Wilhelm II. von Hessen angezündet, und nebst der prächtigen Kirche zu Grunde gerichtet. Armsheim war bis 1797 churpfälzisch.

Aspisheim (Cant. Oberingelheim) evangel. und kath. Filialdorf; liegt 2 St. von Oberingelheim, hat 108 Häuser und 566 Einw., die bis auf 137 Kath. und 12 Juden evangelisch sind. Der Ort besitzt 1 evangel. Kirche, 1 evangel. Schulhaus, 1 kath. Kapelle, womit das kath. Schulhaus verbunden ist und 1 Rathhaus. In der Nähe liegt der Gippel, der höchste Punkt des Cantons. — Der Ort kommt im 9. Jahrhundert unter dem Namen Asspenizheim vor. Die Kirche gehörte in das Erzdiakonat des Probsten zu Unserer Lieben Frauen im Felde außerhalb Mainz, und war dem heil. Martin geweiht. Der Probst zu St. Johann gab 1236 das Patronat den Chorherrn seines Stifts zu Lehen. Friedrich von Monfort soll erst 1430 dem Pfalzgrafen Ludwig III. das Dorf ganz verkauft haben, und es blieb bis 1797 pfälzisch.

Atzelmühle (Cant. Alzei) Mühle, welche zu Köngernheim gehört.

Auffspringerbach. Bach. Entspringt im westlichen Theile der Gemarkung von Freimersheim (Canton Alzei), fließt nach Kettenheim und bei Framersheim in die Selze.

Aulheimer Mühle (Cant. Alzei) Mühle; besteht aus 2 Mahlmühlen, die sich in die obere und in die untere abtheilen, und beide zu Erbesbüdesheim gehören.

Aumühle (Cant. Niederolm) Mahlmühle, welche zu Gonsenheim gehört.

B.

Bachmühle (Cant. Bingen) Mahlmühle; gehört zu Büdesheim.

Badenheim (Cant. Wöllstein) evangel. und kath. Pfarrdorf, liegt an dem Appelbach, $^1/_2$ St. von Wöllstein, hat 81 Häuser und 430 Einw., unter welchen 251 Evangel., 148 Kath. und 31 Juden sich befinden. Der Ort, welcher der Wohnort des bekannten Dichters Maus ist, hat 2 Kirchen, darunter eine ganz neu erbaute, 2 Schulhäuser, von welchen eins ebenfalls ganz neu ist, 1 Rathhaus und 1 Mühle. Badenheim gehörte bis 1797 der Ritterschaft.

Bannmühle (Cant. Alzei) Mühle, welche zu Wendelsheim gehört.

Bechenheim (Cant. Alzei) evangel. und kath. Filialdorf; liegt $1^3/_4$ St. von Alzei, hat 77 Häuser und 489 Einw., worunter 330 Evangel. und 159 Kath. sich befinden. In der Nähe liegt der einzige bedeutende Wald des Cantons. — Dieses Dorf kommt 853 urkundlich vor, indem der Steuer-Einnehmer des königl. Palastes zu Ingelheim einen Hof und 74 Morgen Ackerfeld an das Kloster Pfrümm vertauscht. Auch das Kloster Syon besaß hier ein Gut, welches dasselbe 1303 um 700 Pfund Heller erkauft hat. Mit einem Theil der vogteilichen Gerichtsbarkeit, die anfänglich ein Reichslehen war, belehnte 1401 Kaiser Ruprecht von der Pfalz, einen Heinrich Wissen. Ein anderer Theil, der zur Raugrafschaft gehörte, kam an das Geschlecht der von Bolanden, von diesem an die Grafen von Spanheim und Hohenlohe, und zuletzt an die Grafen von Nassau-Weilburg, welche denselben 1579 mit dem Dorfe der Pfalz überließen. So wurde der Ort pfälzisch.

Bechtheim (Cant. Osthofen) Marktflecken; liegt $^3/_4$ St. von Osthofen, am Wedelgraben, hat 247 Häuser und 1591 Einw., die bis auf 297 Kath. und 99 Juden evangelisch sind. Bechtheim hat 1 gemeinschaftliche Kirche mit einer vorzüglichen Orgel, 1 Rathhaus mit dem die Schule verbunden ist, 1 Synagoge und 11 Kelterhäuser. Die Gemarkung hat starken Weinbau, und erzeugt einen guten Wein. Auf dem Löwenberge stehet eine Eisengrube im Betrieb, deren Erze zu Schönau, in Rheinbaiern, geschmolzen werden. Früher wurde auf Steinkohlen gebaut. Jährlich wird ein Krämermarkt gehalten. Otto III. schenkte 985 dem Domstifte Worms all dasjenige, was zur königlichen Gewalt im Dorfe gehörte. Bechtheim gehörte den Grafen von Leiningen, und gab dem Canton seinen Namen, bis 1822 Osthofen zum Hauptort erhoben wurde.

Bechtolsheim (Cant. Wörrstadt) evangel. u. kath. Pfarrdorf; liegt an der Selze, $1^3/_4$ St. von Wörrstadt, hat 181

Häuser und 1241 Einw., unter welchen 728 Evangel., 447 Kath. und 66 Juden sind. Die schöne gothische Kirche ist gemeinschaftlich, hat eine vorzugliche Orgel und interessante Grabmähler der von Dalberg, Riedesel, Knebel. Ferner finden sich 1 Rathhaus, 3 Mahlmühlen und die Ruinen eines vormaligen Schlosses. In Urkunden des Klosters Mariä-Münster zu Worms kommt der Ort im 9. Jahrhundert vor. Bechtolsheim war eine Ganerbschaft.

Beller Kirche (Cant. Wöllstein) Kirchenruine; liegt zunächst bei Eckelsheim auf freiem Felde und besteht nur noch aus den Seitenmauern. Bei dieser Kirche (Isabellenkirche) wird jährlich auf Mariä Geburt ein weitberühmter Markt gehalten, welcher 3 Tage dauert, und auf welchen sich die Bewohner der ganzen Umgegend versammeln.

Bergkloster (Cant. Worms) Hof; liegt 20 Schritte vom Wormser Stadtthore, besteht aus einem Wohnhaus von zwei Flügeln, ganz massiv, Scheuer, einer Gypsmühle, Wein-, Obst und Gemüsegärten. Hier befand sich vormals das Kloster zur heil. Magdalena (vulgo Bergkloster), Cisterzienser-Ordens, das 1243 errichtet worden war.

Bergmühle (Cant. Osthofen) Mahlmühle, die innerhalb des Orts Osthofen liegt.

Bermersheim (Cant. Alzei) evangel. und kath. Filialdorf; liegt 1 St. von Alzei, hat 58 Häuser und 301 Einw., unter welchen 169 Evangel., 120 Kath. und 12 Juden sich befinden. Der Ort hat 1 gemeinschaftliche Kirche, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus, so wie sich auf einem kleinen Hügel ein gothischer Thurm und alte Mauerüberreste befinden. — Bermersheim gehörte dem adeligen Nonnenkloster Eibingen, das zuerst jenseits der Nahe unter dem Namen Rupertsberg lag, 1150 gestiftet worden war, 1632 von den Schweden zerstört, 1641 nach Eibingen bei Rüdesheim verlegt worden ist. In diesem Kloster war die berühmte Hildegardis die erste Aebtissin.

Bermersheim (Cant. Pfeddersheim) evangel. und kath. Filialdorf, liegt 1½ St. von Pfeddersheim, hat 51 Häuser und 251 Einw, die außer 54 Kath. evangelisch sind. Von der Kirche sind nur noch die Mauern übrig; außerdem findet sich 1 Schul- und 1 Rathhaus. — Das Dorf kommt in Lorscher Urkunden unter den Namen Bermodesheim, Bermutisheim u. s. w. vor. Es gehörte den Grafen von Leiningen, von welchen die Nagel von Dirmstein die Vogtei und das Patronat zu Lehen trugen. Dieter Nagel verkaufte solches

aber 1464 dem Churfürsten Friedrich I., und die Rechte, welche Leiningen noch besaß, kamen durch einen 1468 abgeschlossenen Vertrag auch an die Pfalz. Die Kirche, welche 1282 vorkommt, war dem heil. Cyriak geweiht. Bermersheim soll vormals der Dekanatsitz eines Landkapitels gewesen seyn.

Biebelnheim (Cant. Wörrstadt) evangel. Pfarrdorf; liegt unweit der Selze $1^1/_2$ St. von Wörrstadt, hat 99 Häuser und 636 Einw., die bis auf 107 Kath. evangelisch sind. Der Ort hat eine Kirche, die 1737 erbaut wurde, ein neues Schulhaus und einen alten Thurm, der noch von einer Burg übrig ist. — Biebelnheim mit der Vogtei gehörte ursprünglich den Grafen von Leiningen. Später kam die Vogtei an die Herrn von Hohenfels, welche 1382 diese, nebst der Herrschaft zu Biebelnheim dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Jüngern um 500 fl. verkauften, und 1384 erhielten die Pfalzgrafen auch die Burg. Nach Kaiser Ruprechts Ableben kam 1410 das Dorf an den Pfalzgrafen Stephan, und 1444 fiel derselbe durchs Loos dem Herzog Ludwig zu. Dieser Herzog verlor aber diesen Ort wegen der Verbindung mit den Feinden seines Vetters, Churfürsten Friedrich I. und Biebelnheim kam an die Churpfalz.

Biebelsheim (Cant. Wöllstein) evangel. Filialdorf; liegt $1^1/_4$ St. von Wöllstein, hat 62 Häuser und 370 Einw., die mit Ausnahme von 44 Kath. evangelisch sind. Man findet 1 Kirche, 2 Schulhäuser und 1 Rathhaus. Biebelsheim gehörte den Grafen von Falkenstein.

Biedenthaler Hof (Cant. Wöllstein) Hof; gehört zu Fürfeld.

Bingen (Cant. gl. N.) Stadt; liegt am linken Rhein- und rechten Naheufer, da, wo die Nahe in den Rhein fällt, 6 St. westlich von Mainz, hat 503 Häuser und 4415 Einw., die bis auf 221 Evangel. und 420 Juden katholisch sind. Bingen ist der Sitz des Friedensgerichts, des Rentamts, des Steuerkommissärs, und hat ein Grenznebenzollamt I. Classe. Die Stadt besitzt ein Progymnasium und eine Realschule, und hat 3 Kirchen, von welchen die große Pfarrkirche, in gothischem Styl erbaut, mit dem Grabmale des durch seine Prophezeiungen und Auslegung der Offenbahrung Johannis sehr bekannten Dechanten Bartholomäus Holzhäusers, sehenswerth ist, mehrere Spitäler für Gebrechliche und Kranke, 1 Synagoge, 1 Lagerhaus, 1 Krahnen, 1 Posthalterei. Man findet ferner 4 Gerbereien, die ein gutes Sohlleder bereiten, das stark ausgeführt wird, eine Tabaksfabrik, eine Steindruckerei und un-

ter den Bewohnern 548, welche bürgerliche Gewerbe oder Handwerke treiben und 119 Taglöhner. Der Haupthandel besteht in Wein; die Frucht und Viehmärkte sind sehr bedeutend und werden, erstere jeden Mittwoch und letztere alle 14 Tage gehalten. Die Schiffahrt wird lebhaft betrieben, da Bingen am Rhein liegt, und einen der bedeutendsten Zwischenhäfen hat. Ueber die Nahe führt auf 7 Bogen eine steinerne Brücke, auf deren Mittte die Grenze zwischen Rheinhessen und Rheinpreussen ist. Eine Chaussee, von Mainz kommend, zieht durch Bingen, nach Rheinpreussen. In der Nähe liegen die Ruinen des alten vesten Schlosses Klopp, so wie der Rochusberg; s. d. Art. Jenseits der Nahe besitzt Bingen noch Wiesen, Weingärten und Wald, welches aber alles unter Preuss. Hoheit stehet. Von dem vielen Wein, den Bingen erzieht, ist der Scharlachberger der vorzüglichste. — Drusus baute in der Nähe ein Kastell zur Sicherheit und Deckung des Rheins, das den Namen Bingium erhielt. Wo aber dieses Kastell eigentlich stand, ist noch nicht bestimmt ausgemittelt. Dieses Kastell hat der Stadt Bingen Entstehung und Namen gegeben. Schon frühe muß bei diesem Kastell eine bürgerliche Stadt angelegt worden seyn, denn schon im 4. Jahrhundert hatte die Stadt neue Mauern zur größern Bevestigung erhalten. Bei dem Zuge gegen die Allemannen besetzte Julian diesen Ort, der damals ausdrücklich eine Stadt genannt wird, und stellte die Bevestigungswerke wieder her. Das römische Bingen scheint um so weniger an der Stelle des jetzigen gestanden zu haben, als man schon mitten in der Stadt Aschenurnen, Särge und Thränengläser gefunden hat, welches voraussetzt, daß zu den Römerzeiten keine Gebäude hier gestanden haben. Bingen wurde in der Folge ein Eigenthum der Fränkischen Könige und der teutschen Kaiser, von welchen die Stadt dem Erzstifte Mainz geschenkt wurde, und in einer Urkunde von 983 bestätigt Kaiser Otto II. dem Erzbischof Willigis nicht allein den Besitz der Stadt, sondern schenkte ihm auch noch alles, was bis dahin noch kaiserliches Eigenthum in Bingen geblieben war. Bingen trat mit Mainz zuerst dem großen Städtebund bei. Die Urkunde darüber ist vom 29. Mai 1254. In dem Kriege den Kaiser Albrecht I. mit dem Erzbischof Gerhard II. von Mainz führte, wurde die Stadt 1301 von Ersterem mit Sturm genommen; die Veste Klopp war aber unüberwindlich. Durch den Frieden mußte Bingen und Klopp dem Kaiser überlassen werden, bis sie wieder zurückgegeben wurden. In den Jahren 1424 und 1438 wurde Bingen von den Churfürsten dem Mainzer Domkapitel abgetreten. Im Jahr

1486 erhoben die Bürger einen Aufruhr gegen dieses Domkapitel, wodurch die Stadt ihre alten Freiheiten einbüßte. Durch die Brände in den Jahren 1403 und 1490 litt die Stadt sehr bedeutend, indem jedesmal der größere Theil der Häuser nebst mehreren Kirchen in Asche gelegt wurden. Im 30jährigen Krieg, 1639, wurde die Stadt unter Anführung des Herzogs von Longueville von den Weimarischen Truppen genommen, im folgenden Jahre aber von den Kaiserlichen und Mainzern wieder erobert. 1644 hatten die Franzosen die Stadt besetzt, und 1689 wurde sie von denselben fast völlig zerstört; auch die Veste Klopp wurde damals in die Luft gesprengt, und die Nahebrücke zum Theil ruinirt. Die Stadt erholte sich aber bald wieder, und gelangte zu großem Wohlstand. Das Mainzer Domkapitel hatte Bingen bis 1797 im Besitz. Das Kapucinerkloster, dessen Bau 1640 begonnen, 1689 abbrannte und 1797 wieder aufgebaut worden, wurde von den Franzosen endlich aufgehoben, und die Gebäulichkeiten verkauft.

Bingen. Canton. I. Bestandtheile. Von den 10 Orten, die gegenwärtig diesen Canton bilden, gehörten 6 zu Churmainz, 3 zu Churpfalz und 1 dem Grafen von Ingelheim. — II. Lage und Grenzen. Dieser Canton liegt zwischen dem 49°, 53′ und 49°, 58′ nördlicher Breite und zwischen dem 25°, 34′ und 25°, 40′ östlicher Länge. Seine Grenzen sind gegen Norden: der Rhein mit dem anliegenden Herzogthum Nassau; gegen Osten: Canton Oberingelheim; gegen Süden: Canton Wöllstein; gegen Westen: die Nahe mit dem anliegenden Rheinpreussen. Die jenseits der Nahe liegenden Gemarkungstheile von Bingen stehen unter preussischer, sowie die disseits der Nahe liegenden Gemarkungstheile der preussischen Orte Münster, Sarmsheim, Laubenheim, Langenlohnsheim und Bretzenheim, unter Hessischer Hoheit. — III. Natürliche Beschaffenheit. a. Oberfläche und Boden. Der Rochusberg, auch Hesselberg genannt, bei Bingen, zwischen Bingen und Kempten hinziehend, ist der höchste Punkt des Cantons. Der Canton ist reich an fruchtbaren Ländereien. b. Gewässer. 1) der Rhein; 2) die Nahe; 3) der Wisbach. — IV. Bevölkerung. Die Volkszahl beträgt 10,305 Seelen; unter diesen sind 1048 Evangel., 8654 Kath. und 603 Juden, welche zusammen 1 Stadt, 9 Dörfer, überhaupt 1437 Häuser bewohnen. — V. Naturprodukte. Pferde 190; Ochsen 345; Kühe 1570; Rinder 422; Schaafe 32; Schweine 958. Getreide, viel Wein, der vorzüglichste bei Bingen (Scharlachberger), Büdesheim, Kempten, geringer der bei Ockenheim; Gemüse, Hülsenfrüchte, Futterkräuter rc. rc.

Bei Büdesheim findet sich Fayenceerde, so wie bei Bingen eine Pfeifenerde, welch letztere aber nicht benutzt wird. — VI. Gewerbe und Handel. Ackerbau, Viehzucht, Handwerke. In Bingen sind mehrere Gerbereien, so wie daselbst sich auch eine Tabaksfabrik, und zu Büdesheim eine Tabaksmühle befindet. Am letzteren Ort ist auch eine Gyps- und eine Schneide- und eine Lohmühle. Der Handel und die Schiffahrt nährt viele Familien. Wein, Leder und Fayence werden ausgeführt. Von Bedeutung sind die Binger Frucht- und Viehmärkte. Ueber Bingen gehen die Produkte des Nahegaus, hauptsächlich viel Kleesaamen, Hirse, Pottasche ꝛc. Eine Chaussee zieht von Mainz nach Bingen durch Gaulsheim und Kempten. — VII. Eintheilung. a. Administrativ-Verwaltung. Der Canton ist hinsichtlich der Administrativ-Verwaltung in folgende 7 Bürgermeistereien eingetheilt: 1) Bingen; 2) Büdesheim; 3) Dietersheim mit Sponsheim; 4) Dromersheim; 5) Gensingen mit Grolsheim; 6) Gaulsheim mit Kempten; 7) Ockenheim. b. Justizverwaltung. Das Friedensgericht umfaßt den Canton Bingen. c. Finanzverwaltung. aa. Rentamt; der Canton gehört zum Rentamt Bingen, das die Cantone Bingen, Oberingelheim und Wöllstein umfaßt. bb. Steuerbezirk; besteht aus den Cantonen Bingen und Wöllstein und führt den Namen von ersterem Canton. cc. Steuerverwaltung. Der Canton gehört zur Ober-Einnehmerei Mainz, und es zerfällt der Canton Bingen in folgende Distrikts-Einnehmereien: 1) Bingen mit Büdesheim nebst den diesseitigen Gebietstheilen der preussischen Gemeinden Münster und Sarmsheim; 2) Ockenheim mit Dietersheim, Dromersheim, Gaulsheim, Gensingen, Grolsheim, Kempten und Sponsheim nebst den Gebietstheilen der preussischen Orte Langenlohnsheim und Laubenhem. Der Canton Bingen gehört zum Hauptzollamt Mainz mit dem Grenznebenzollamt I. Classe zu Bingen. dd. Forstverwaltung. Die Stadt Bingen gehört zum Forstrevier Bingen, Forsts Mainz. d. Kirchenverwaltung. Die einzige evangelische Pfarrei gehört zum Inspektorat Wöllstein, das aus 15 Pfarreien besteht; sie ist: Gensingen mit Grolsheim, Bingen, Büdesheim, Dietersheim, Sponsheim, Dromersheim, Gaulsheim, Kempten und Ockenheim. Katholische Pfarreien sind folgende; 1) Cantonspfarrei Bingen; 2) Sukkursalpfarrei Büdesheim; 3) Dietersheim mit Sponsheim und Grolsheim; 4) Dromersheim mit Aspisheim und Horrweiler (beide aus dem Canton Oberingelheim); 5) Gaulsheim; 6) Gensingen mit Welgersheim (Letzteres aus dem Canton Wöllstein); 7) Kempten; 8) Ockenheim.

Blankenmühle (Cant. Bingen) Mahlmühle; gehört zu Gensingen.

Bleiau (Cant. Niederolm) Rheininsel; besteht aus Gebäuden, Acker- und Wiesenland. Der eine Theil enthält Vestungswerke der Vestung Mainz und gehört zu Weisenau. Der andere Theil ist privat und gehört zu Ginsheim (Prov. Starkenburg).

Blödesheim (Cant. Osthofen) evangel. Pfarrdorf; liegt 2 St. von Osthofen, hat 61 Häuser und 413 Einw., unter denen sich 271 Evangel., 141 Kath. und 1 Mennonit befinden. Der Ort hat 1 evangel Kirche, 1 evangel. Pfarrhaus und 1 Schulhaus. — Im Jahr 1304 verkaufte Eberhard von Ingelheim, genannt von Geyspodesheim, sammt seinen Söhnen Peter und Rudolph, den Kirchensatz, womit sie von dem St. Albanskloster belehnt waren, an das Kloster Eberbach. Die Rechte, welche Friedrich Greifenklau hier besaß, verkaufte derselbe, 1362, mit Einwilligung seines mit Isengard von Monfort erzeugten Sohns, seinem Schwager Dieter Kämmerer. Zuletzt war Blödesheim churpfälzisch.

Bodenheim (Cant. Oppenheim) kath. Pfarrdorf, liegt 2 St. von Oppenheim, an der von Mainz nach Worms führenden Chaussee, besteht aus 226 Häusern und 1726 Einw., die bis auf 18 Evangel. und 89 Juden katholisch sind. Man findet eine ganz neu erbaute kath. Kirche, 1 Rathhaus mit dem die eine Schule verbunden ist, 1 Schulhaus, 1 Synagoge, 1 Mahl- mit Lohmühle. In der Gemarkung, die eine der größten ist, wächst einer der vorzüglichsten Weine der Provinz. Hier lebte eine Zeitlang der nachmalige König von Würtemberg, Friedrich II. — Bodenheim hatte schon im 8. Jahrhundert Weinberge. Der Ort gehörte bis in die neuesten Zeiten zu Churmainz.

Bonnheimer Hof (Cant. Wöllstein) Hof; gehört zur Gemarkung von Hackenheim, und besteht aus mehreren Höfen.

Bornheim (Cant. Alzei) evangel. Pfarrdorf, liegt 1½ St. von Alzei, hat 63 Häuser und 416 Einw., die bis auf 98 Kath., 6 Mennoniten und 14 Juden evangelisch sind, und unter denselben 42 Bauern und 22 Gewerbsleute. Man findet 1 Kirche, 1 ganz neues Schulhaus, 1 Rathhaus, 41 Scheuern, 32 Ställe und einen Sandsteinbruch, welcher Mühlsteine liefert. In der Gemarkung liegt der Rauenthaler Hof. — Schon im 8. Jahrhundert kommt der Ort unter dem Namen Burnenheim vor, und gehörte nachher dem Hause Salm und den Rheingrafen von Stein gemeinschaftlich, so wie zum Amt Flon-

heim, das aus den Orten Bornheim, Flonheim und Uffhofen bestand. Das Dorf wurde vermuthlich an Churpfalz verpfändet; denn 1601 suchte Rheingraf Otto bei dem Churfürsten Friedrich IV. nach, daß er ihm, gegen Abtretung anderer Rechte, die churpfälzischen Leibeigenen zu Lehen geben möchte. Indessen ist aber diese Pfandschaft wieder abgelöset worden.

Bosenheim (Cant. Wöllstein) evangel. Pfarrdorf, liegt 1 St. von Wöllstein, hat 97 Häuser und 569 Einw., die bis auf 18 Kath. und 8 Juden evangelisch sind. Der Ort ist schön zwischen der Nahe und dem Appelbach gelegen, und ist durch eine Allee mit Kreuznach verbunden. Man findet 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schul- und 1 Rathhaus. Bosenheim gewinnt den beßten Wein in dem Canton. — Die Abtei St. Maximin und die Grafen von Spanheim waren hier begütert. Die Besitzungen, die das Kloster Disibodenberg hier besaß, hatte Pabst Eugenius III. 1148 bestätiget. In der bairischen Fehde 1504 steckte Landgraf Wilhelm II. von Hessen, die Kirche, so wie einen dem Kloster Spanheim gehörigen Hof in Brand und legte den größten Theil des Orts in Asche. Bosenheim gehörte zur vordern Grafschaft Spanheim, die zwischen Baden und Churpfalz gemeinschaftlich war; durch einen Vergleich von 1707 kam der Ort ausschließend an Churpfalz, bei welcher er auch bis auf die neuesten Zeiten geblieben ist.

Bretzenheim (Cant. Niederolm) kath. Pfarrdorf; liegt 2 St. von Niederolm in einer fruchtbaren Gegend, hat 184 Häuser und 1275 Einw., die bis auf 14 Evangel. und 65 Juden katholisch sind. Der Ort hat 1 Kirche und 1 Synagoge. Die Gegend enthält viele Römerspuren. Namentlich wurde hier 1769 ein Grabstein von einem Soldaten der 2. Legion gefunden, und andere, das Jahr vorher, entdeckte Trümmer, lassen ein römisches Amphitheater vermuthen. Fast ist es keinem Zweifel mehr unterworfen, daß Bretzenheim das alte Sicila der Römer sey, wo Kaiser Alexander Severus im Jahr 236, in Folge eines für die römischen Waffen unrühmlichen Friedens, von seinen Soldaten ermordet wurde. Zu Bretzenheim finden sich schon im 8. Jahrhundert Weinberge. Der Ort kommt in einer fuldischen Urkunde von 773 unter dem Namen villa Brittanorum vor, und wird daher auch in alten Schenkungsbriefen des Klosters Lorsch Brittenheim genannt. Bis auf die neuesten Zeiten war Bretzenheim ein Zugehör von Churmainz.

Bruchmühle (Cant. Niederolm) Mahlmühle; auch Neumühle genannt; gehört zu Gonsenheim.

Brustmanns-Au s. Johannisberger Au.

Bubenheim (Cant. Oberingelheim) evangel. und kath. Filialdorf; liegt an der Selze und 1 St. von Oberingelheim, hat 99 Häuser und 567 Einw., die bis auf 100 Kath. und 4 Juden evangelisch sind. Man findet 2 Kirchen, 2 Schulhäuser, 1 Rathhaus und 1 Mühle. — Ob Bubenheim dasjenige ist, das schon unter König Pipin in Lorscher Urkunden vorkommt, ist ungewiß; auch scheint es ein Reichsdorf gewesen zu seyn, da wenigstens keine andere Besitzer vorkommen. Die Kirche, so wie das Patronat, gehörte Anfangs dem Probste des St. Stephansstifts in Mainz, von welchem es aber 1283 der Dechant und das Kapitel des Stifts erhielt; diese haben auch einige Güter von Conrad von Schonenburgs Söhnen, womit diese von Philipp von Gudensberg zu Bubenheim belehnt waren, 1298 käuflich an sich gebracht. Zuletzt kam der Ort an Churpfalz.

Budenheim (Cant. Oberingelheim) kath. Pfarrdorf; liegt am Rhein, 2½ St. von Oberingelheim, hat 87 Häuser und 544 Einw., die außer 3 Evangel. katholisch sind. Man findet 1 Kirche, 1 Schulhaus, das mit dem Rathhaus verbunden ist, 1 Ziegelhütte, 1 Mühle, im Ort den Universitätshof, sodann ein Grenznebenzollamt II. Classe und Mauersteinbrüche. Der Ort hat geschmackvolle Gartenanlagen; von dem diesseits liegenden nassauischen Orte Walluf ist hierher eine Ueberfahrt. Budenheim gehörte bis in die neuesten Zeiten zu Churmainz.

Büdesheim (Cant. Bingen) kath. Pfarrdorf; liegt unweit der Nahe und ½ St. von Bingen. Der Ort zählt 238 Häuser und 1530 Einw., die mit Ausnahme von 4 Evangel. und 44 Juden katholisch sind. Man findet 1 Kirche, 1 Rathhaus, mit dem die Mädchenschule verbunden ist, 1 Synagoge und 5 Mahlmühlen, womit 2 Oel-, 1 Gyps-, 1 Loh-, 1 Schneide- und 1 Tabaksmühle in Verbindung stehen. Die Gemarkung hat einen starken Weinbau, und erzeugt auch, namentlich am Scharlachberg, einen sehr guten Wein. In der Nähe von Büdesheim wird eine gute Fayenceerde gegraben, die in Köln verarbeitet wird. — Schon 798 schenkte Carl der Große, der Abtei Fuld, Weinberge zu Budisheim by Binghem. Vor der franz. Revolution war der Ort mainzisch.

C.

Carlsbach. Bach. Dieser Bach hat seinen Ursprung bei Erpolsheim oberhalb Alt-Leiningen in Rheinbaiern. Er er-

hält in der Folge auch die Namen Schenkel- und Geisbach, und fließt bei Worms, nach einem Lauf von 7½ St., in den Rhein.

Carlsmühle (Cant. Pfeddersheim) Mahl- und Oelmühle; heißt auch Wiesenmühle, und gehört zu Pfeddersheim.

Carlsmühle (Cant. Wöllstein) Mahlmühle; gehört zu Sprendlingen.

Carlswörth (Cant. Oppenheim) Rheinau; gehört zu Guntersblum, besteht aus einer Holzanlage und ist herrschaftlich.

D.

Dalheim (Cant. Oppenheim) evangel. Pfarrdorf; liegt 1¼ St. von Oppenheim, hat 113 Häuser und 723 Einw., die mit Ausnahme von 181 Kath. und 21 Juden evangelisch sind. Der Ort besitzt 1 Kirche, 1 Rathhaus, mit welchem die Schule verbunden ist, und 1 Synagoge. Hier finden sich schon im 8. Jahrhundert Anlagen von Weinbergen. Der Ort hieß früher Dalaheim, und im Jahr 846 verschenkte ein gewisser Engelbert dem Kloster des heil. Pirminius zu Hornbach, einen Hof hierselbst. Dalheim gehörte bis 1797 dem Grafen von Falkenstein.

Dalheimer Mühle (Cant. Mainz) Mühle, welche zu Zahlbach gehört; dieser Mühle gegenüber liegt der allgemeine Begräbnißplatz von Mainz mit einem Leichenhause.

Dalsheim (Cant. Pfeddersheim) evangel. und kath. Pfarrdorf; liegt 1½ St. von Pfeddersheim, und ist mit einer mit eilf Thürmen versehenen Ringmauer umgeben. Der Ort hat 103 Häuser und 632 Einw., die bis auf 108 Kath. evangelisch sind, so wie 2 evangel. Kirchen, 1 kath. Kirche, 2 evangel. Pfarrhäuser, 1 kath. Pfarrhaus, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus und 1 Rathhaus. — Dalsheim kommt in den Zeiten der Karolingischen Königen in Lorscher Urkunden unter dem Namen Dagolsesheim vor. In späteren Zeiten hatten theils die Grafen von Leiningen, theils die von Bolanden, die Gerichtsbarkeit im Namen der Kaiser und Pfalzgrafen zu verwalten. Graf Friedrich von Leiningen entsagte 1395 seinen Ansprüchen auf Dalsheim, und wurde dafür mit ¼ vom Pfalzgrafen Ruprecht II. belehnt. Dieses Lehen fiel in der Folge wieder an Pfalz zurück.

Darmstädter Hof (Cant. Wöllstein) Hof; gehört zu Hackenheim.

Daubertsmühle (Cant. Wörrstadt) Mahlmühle; liegt an dem Wisbach, und gehört zu Armsheim.

Dautenheim (Cant. Alzei) evangel Filialdorf; liegt $^1/_2$ St. von Alzei, hat 51 Häuser und 337 Einw., die bis auf 33 Kath. evangelisch sind. Man findet 1 evangel. Kirche, 1 evangel. Schulhaus und 2 Mühlen. — Der Ort wird in Lorscher Urkunden von 781 Dutanheim, Dutenheim genannt. Innerhalb des Dorfs war eine Kapelle, dem heil. Nikolaus und der heil. Anna geweiht, deren Pfründe die Pfalzgrafen zu verleihen hatten, wie auch Dautenheim selbst bis auf die neuesten Zeiten churpfälzisch war. In der Nähe von Dautenheim lag das vormalige Cisterzienser Nonnenkloster Weidas oder Marienborn. Dieses Kloster wurde im 12. Jahrhundert gestiftet, vom Churfürsten Friedrich II. 1551 mit seinen Gefällen der hohen Schule zu Heidelberg einverleibt, und vom Churfürsten Friedrich III. 1563, gegen Entschädigung, zur Kammer eingezogen.

Denzenmühle (Cant. Pfeddersheim) Mahl- und Oelmühle, welche zu Neuhausen gehört.

Dexheim (Cant. Oppenheim) evangel. Pfarrdorf; liegt $^1/_2$ St. von Oppenheim, an der von da nach Wörrstadt ziehenden Chaussee. Der Ort hat 98 Häuser und 638 Einw., die mit Ausnahme von 135 Kath. und 12 Mennoniten evangelisch sind. Unter den Einwohnern befinden sich 60 Bauern, 23 Handwerker und 32 Taglöhner. Hier finden sich Brüche von Quarzsteinen. Dexheim besaß bis 1780 ein Quecksilberbergwerk, das aber wegen geringer Ausbeute verlassen wurde. — Im Jahr 774 kommt der Ort unter dem Namen Thechidesheim urkundlich vor. Kaiser Arnulf begabte 889 die Abtei Fuld mit der Kirche und Gebäuden, Insassen und Leibeigenen. Das Patronat stand den zu Dexheim begüterten Burgmännern zu, und 1340 wurde dasselbe von mehreren Adeligen, mit Bewilligung des Grafen Gerlach von Nassau, als Lehensherrn, dem Dechanten und Kapitel des Stiftes St. Johann in Mainz verliehen. Das Dorf war churpfälzisch.

Dienheim (Cant. Oppenheim) evangel. Pfarrdorf; liegt an der von Mainz nach Worms führenden Chaussee, $^1/_4$ St. von Oppenheim entfernt. Der Ort zählt 125 Häuser und 764 Einw., unter denen sich 425 Evangel., 330 Kath. und 9 Juden befinden. Der Weinbau ist bedeutend und der Wein von der Qualität, daß derselbe dem Niersteiner sehr wenig nachstehet. Eine halbe Stunde von Dienheim befindet sich in einem Weinberg eine Mineralquelle, die zwar mit Mauern umfaßt, aber noch nicht untersucht worden ist. Auch stehet

hier der sogenannte Steiner-Stock, eine Pyramide, die nach jeder Weltgegend mit folgender Inschrift versehen ist:

Auf der Nordseite:

Mich sahen die Rupprecht, Ludwig und Clodovige, 1300, 1500, Spinola's und Melac's 1620 und 1689. Mordflammen verwüsteten Tempel, Schlösser, Häuser, Thürme. Ich blieb stehen.

Auf der Ostseite:

Mich sah Gustav Adolph der große Schwedenkönig, als er am 7. Dezember 1631 über den Rhein setzte, und Oppenheim mit Sturm eroberte.

Auf der Südseite:

Die Karl, Philipp, Karl Theodor und die große Zeit mit ihren Verheerungen gingen an mir vorüber; Alles veränderte sich, ich blieb unverändert.

Auf der Westseite:

Mich sieht erneuert unter der Regierung Ludwigs X. Großherzogs von Hessen und bei Rhein, das Weingesegnete Jahr 1819.

Die Abteien Lorsch und Fuld besaßen zu Dienheim viele Güter, und 790 kam der Ort selbst durch Schenkung an Fuld. Die Fuldischen Güter kamen größtentheils an Mainz, und von da, nebst dem Pfarrsatz, an das Kloster Eberbach. Das alte Geschlecht von Dienheim war mit Fuldischen Gütern, und von den Herrn von Dune mit der Vogtei belehnt. Durch Kauf kam der Ort 1495 an Churpfalz. Anlagen von Weinbergen finden sich schon im 8. Jahrhundert.

Dietersheim (Cant. Bingen) kath. Pfarrdorf; liegt an der Nahe 3/4 St. von Bingen, zählt 50 Häuser und 346 Einw., die außer 2 Evangel. katholisch sind. Man findet eine alte kath. Kirche und ein 1824 neu erbautes Schulhaus. Hier ist eine Ueberfahrt über die Nahe nach dem preussischen Dorfe Sarmsheim. Dietersheim ist fast den jährlichen Ueberschwemmungen der Nahe ausgesetzt. Der Ort war vormals churmainzisch.

Dintesheim (Cant. Alzei) evangel. Filialdorf; liegt 1 St. von Alzei, hat 23 Häuser und 159 Einw.; darunter sind 124 Evangel. und 35 Kath. Der Ort besitzt eine kleine evangel. Kirche. In der Nähe wird eine schöne weiße Töpfererde gefunden, die aber nicht mehr benutzt wird. — Dintesheim kommt in Lorscher Urkunden unter dem Namen Tidinesheim vor.

Die Kirche, dem heil. Petrus geweiht, stand unter dem Dalsheimer Landkapitel, und der Pfarrsatz gehörte dem Wormser Domkapitel. Der Ort war bis auf die neuesten Zeiten churpfälzisch.

Dittelsheim (Cant. Osthofen) evangel. Pfarrdorf; liegt 2 St. von Osthofen, hat 106 Häuser und 660 Einw., die bis auf 64 Kath. und 1 Mennoniten evangelisch sind. Der Ort hat 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 2 Schulhäuser und 1 Rathhaus. — In der Nähe von Dittelsheim finden sich noch einige Ruinen, welche die Klopsmauer genannt werden, so wie der Distrikt selbst der Klopsberg heißt. Hier soll vor 300 Jahren eine Burg gestanden haben, welche vermuthlich das Stammhaus der im 16. Jahrhundert erloschenen Edeln von Dittelsheim gewesen ist. — Im Jahr 827 übergab ein gewisser Adelbert sein Eigenthum zu Dittelsheim dem Kloster des heil. Pirminius zu Hornbach, und 1358 verpfändeten Johann und Emig, Grafen von Nassau, mit Einwilligung des Abts Heinrich zu Fuld, dem dasigen Kapitel alle Vogtei, Gut und Gülte, welche sie hier besassen. Diese Rechte kamen 1403 an die Grafen Johann von Katzenellenbogen. Schon 1429 hatte Pfalz einen Theil am Gerichte, Beed ꝛc., und 1489 kaufte Churfürst Philipp ein weiteres Viertel mit seinem Zugehör um 190 fl. und 1571 erwarb Churfürst Friedrich III. einen achten Theil von Martin von Wachenheim um 300 fl. Endlich brachte Churfürst Friedrich IV. in den Jahren 1602 und 1606 die übrigen Theile von Eberhard Kämmerer zu Worms, genannt von Dalberg, an sich. Dittelsheim war bis in die neuesten Zeiten churpfälzisch.

Döngesmühle (Cant. Alzei) Mühle; gehört zu Alzei.

Dohlmühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; sind 2 Mühlen, die zu Flonheim gehören.

Dolgesheim (Cant. Oppenheim) evangel. Pfarrdorf; liegt 2¼ St. von Oppenheim, hat 82 Häuser und 598 Einw., die bis auf 49 Kath. und 38 Juden evangelisch sind. Der Ort besitzt 1 Kirche, 1 Pfarrhaus und 1 Schulhaus. — Dolgesheim kommt in einem fuldischen Schenkungsbrief von 803 unter dem Namen Tulgesheim vor. In späteren Zeiten gehörte der Ort den Grafen von Leiningen.

Donnermühle (Cant. Mainz) Mahlmühle; gehört zu Kostheim.

Donnermühle (Cant. Oberingelheim) Mühle; welche zu Heidesheim gehört.

Dorfmühle (C. Oppenheim) Mühle; gehört zu Schwabsburg.

Dorfmühle (Cant. Pfeddersheim) Mahlmühle; gehört zu Heppenhem an der Wiese.

Dorfmühle (Cant. Pfeddersheim) Mahl- und Oelmühle; gehört zu Offstein.

Dorfmühle (Cant. Pfeddersheim) Mühle; gehört zu Kriegsheim.

Dorndürkheim (Cant. Osthofen) evangel. Pfarrdorf; liegt 2 St. von Osthofen, hat 100 Häuser und 621 Einw., die bis auf 114 Kath. evangelisch sind. Man findet 1 evangel. und 1 kath. Kirche; 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus. — Das Dorf kommt in alten Urkunden unter dem Namen Thurincheim und Dürincheim vor. Die Kirche war dem heil. Cyriack geweiht, und der Pfarrsatz gehörte dem Nonnenkloster Mariä-Münster zu Worms, welches hier auch begütert war. Auch befand sich eine dem heil. Georg geweihte Kapelle hier, deren Pfründe der daselbst ansässige Adel zu vergeben hatte. Dorndürkheim war zuletzt churpfälzisch.

Drais (Cant. Niederolm) kath. Filialdorf; liegt 1³/₄ St. von Niederolm, hat 44 Häuser und 256 kath. Einwohner. Der Ort besitzt eine Kirche im Ort und eine Kapelle vor demselben; sodann 1 Schulhaus, 1 Rathhaus, 4 Mahlmühlen und in der Gemarkung Brüche von Mauersteinen. Der Name des Orts wird von Drusus hergeleitet, und soll das Hauptquartier der XIV. Legion gewesen seyn. Zuletzt gehörte Drais zu Churmainz.

Dreihornsmühle (Cant. Osthofen) Mahlmühle; gehört zu Westhofen.

Dreihornsmühle (Cant. Pfeddersheim) Mahlmühle; liegt an dem Seebach, ¹/₄ St. von Worms und gehört zu Hochheim.

Drollmühle (Cant. Wörrstadt) Mahlmühle, welche zu Eichloch gehört.

Dromersheim (Cant. Bingen) kath. Pfarrdorf; liegt 1³/₄ St. von Bingen, hat 137 Häuser und 892 Einw., die außer 1 Evangel. und 40 Juden katholisch sind. Die Gemarkung hat einen starken Weinbau. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts wurde hier ein Columbarium ausgegraben. — In einem fuldischen Schenkungsbrief von 772 kommt der Ort unter dem Namen Fruthmaresheim vor. Er gehörte den Pfalzgrafen Ruprecht dem Aelteren und Jüngeren. Auch die von Montfort hatten Antheile Im Jahr 1391 kam Dromers-

heim durch Tausch an den Erzbischof Conrad II. von Mainz, und blieb auch bis in die neuesten Zeiten bei Mainz.

Dunzenbach. Bach. Entspringt bei Steinbockenheim (Cant. Wöllstein), fließt durch Wonsheim und bei Wöllstein in den Appelbach.

E.

Ebenlacher Mühle (Cant. Niederolm) Mahlmühle; besteht aus 2 Mühlen, die sich in die obere und untere abtheilen, und zu Niederolm gehören.

Ebersfelder Hof (Cant. Alzei) Hof; gehört zur Gemarkung von Offenheim, und wird von 4 Bauern bewohnt.

Ebersheim (Cant. Niederolm) kath. Pfarrdorf; liegt 3/4 St. von Niederolm, hat 149 Häuser und 906 Einw., die außer 1 Evangel. und 38 Juden katholisch sind. Man findet 1 Kirche und 1 Rathhaus, und zur Gemarkung gehört der Töngeshof. Der Weinbau ist stark, der Wein aber von mittlerer Güte. — Der Ort war churmainzisch.

Eckelsheim (Cant. Wöllstein) evangel. Filialdorf; liegt 3/4 St. von Wöllstein, hat 79 Häuser und 489 Einw., die außer 48 Kath. und 19 Juden evangelisch sind. Man findet 1 Kirche, 1 Schulhaus und 1 Rathhaus. Jährlich wird ein weit berühmter Krämermarkt auf freiem Felde bei den Ruinen der sogenannten Bellerkirche gehalten, welcher 3 Tage dauert und sehr stark besucht wird. Eckelsheim gehörte früher dem Grafen von Falkenstein.

Effenmühle (Cant. Wörrstadt) Mühle; gehört zu Gaubischofsheim.

Eich (Cant. Osthofen) evangel. und kath. Pfarrdorf; liegt 2 St. von Osthofen am Altrhein und dem Seebach. Der Ort zählt 240 Häuser, und 1342 Einw., unter welchen 1015 Evangel., 283 Kath., 26 Mennoniten und 18 Juden sind. Man findet 1 evangel. und 1 kath. Kirche, 1 evangel. und 1 kath. Pfarrhaus, 1 neues Schulhaus, 1 Rathhaus und 1 Mühle. Die nahgelegenen Sümpfe des Altrheins, wovon ein großer Theil zur Eicher Gemarkung gehört, machen das Klima ungesund und die Fieber sind gleichsam einheimisch. — Eich kommt in den Lorscher Urkunden unter dem Namen Eichinum, Eichinen ꝛc., vor, und war eins von den Orten, in welchen das Kloster Lorsch gleich zu Anfang seiner Gründung beträchtliche Besitzungen erhalten hat. Das Dorf

nebst der Vogtei gehörte dem Domstifte Worms, und mußte zum Bau und Erhaltung der Wormser Stadtmauern beitragen. Die Hälfte des Orts und des Gerichts kam an das St. Paulsstift und die andere Hälfte an die Grafen von Spanheim. Das Paulsstift gab 1413 seinen Antheil dem Pfalzgrafen Ludwig III., mit Vorbehalt einiger Gerechtsamen. Graf Walram von Spanheim verpfändete seinen Antheil, um die Mitte des 14. Jahrhunderts, an Heinrich zum Jungen, dessen Wittwe diese Pfandschaft 1406 unter dem Vorbehalte verschrieb, daß im Falle Graf Simon von Spanheim das Dorf und Gericht nicht lösen würde, sie es dem Kaiser Ruprecht, vorbehältlich des Spanheimischen Wiederlösungsrechts, verkaufen wolle. Endlich verkaufte auch Werner Füllschlüssel von Nierstein, 1418, dem Pfalzgrafen Ludwig III. seinen Antheil an der Pfandschaft. So wurde der Ort nach und nach churpfälzisch, und blieb es auch bis auf unsere Zeiten.

Eichelberg s. Fürfeld.

Eichloch (Cant. Wörrstadt) evangel. Pfarrdorf; liegt $^1/_2$ St. von Wörrstadt, hat 75 Häuser und 350 Einw., die außer 57 Kath. und 31 Juden evangelisch. Man findet 1 evangel. Kirche, 1 Schulhaus, 1 Rathhaus und 1 Mühle. Der Ort gehörte dem Grafen von Krehweiler.

Eilftausendmägdmühle (Cant. Oberingelheim) Mahlmühle, Hanfreibe und Seifensiederei; heißt auch Jungfermühle; liegt an der Selze, und gehört zu Elsheim. Bei dieser Mühle befindet sich ein altes Gemäuer von einem viereckigen Thurm, die Eilftausend-Jungfrauenpforte genannt. Nach einer Volkssage ist die heil. Ursula mit ihren 11,000 Jungfrauen durch diesen Thurmbogen gezogen, als sie hier Krieg führten.

Eimsheim (Cant. Oppenheim) evangel. Filialdorf; liegt 2 St. von Oppenheim, hat 61 Häuser und 439 Einw., die außer 76 Kath. evangelisch sind. Der Ort hat 3 Kirchen, 2 Schulhäuser, 1 Rathhaus, 26 Bauern, 18 Handwerker und 23 Taglöhner. — Der Ort kommt in Lorscher Urkunden unter den Namen Uminesheim und Ominesheim und 803 in einem fuldischen Schenkungsbrief unter dem Namen Umanesheim vor. Die Lorscher Besitzungen kamen größtentheils an das Kloster Weidas, das sogar eine Art Gerichtsbarkeit über das Dorf ausübte. Die eine Hälfte des Orts und des Gerichts übergab das Kloster 1485 dem Churfürsten Philipp. Als Churfürst Friedrich II. das Kloster Weidas 1551 einzog, wurden dessen Gefälle der hohen Schule zu Heidelberg übergeben, 1565 aber zur Hofkammer eingezogen. Eimsheim kam nun unmittelbar unter das Oberamt Alzei.

Eisbach. Bach. Entspringt unweit Ramsen in Rheinbaiern; fließt durch Offstein, Heppenheim an der Wiese und Horchheim (Cant. Pfeddersheim) und durch Worms, durch welche Stadt ihn Carl der Große leitete, in den Giessen. Der Giessen kommt aus dem oberhalb Worms, in Rheinbaiern gelegenen Rohrheimer Altrhein, und ergießt sich unterhalb Worms in den Rhein. Er bietet den Schiffen einen sicheren Winteraufenthalt dar, so wie er auch zum bequemen Holzfange geeignet ist, ist sehr fischreich, und ernährt dadurch viele Fischer, die an seiner Mündung ihre Wohnungen, die Fischerweiden genannt, aufgeschlagen haben.

Elsheim (Cant. Oberingelheim) evangel. und kath. Filialdorf; liegt an der Selze, 1½ St. von Oberingelheim, hat 106 Häuser und 633 Einw., unter welchen 376 Evangel., 256 Kath. und 1 Jude sich befinden. Der Ort hat 1 evangel. und 1 kath. Kirche, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus, 1 Rathhaus und 5 Mühlen. Eine dieser Mühlen heißt die Eilftausendmägdmühle. S. d. A. — Elsheim kommt 790 in einer fuldischen Urkunde unter dem Namen Elisanheim, auch Elsinheim vor. Als eine Reichspfandschaft kam dieses Dorf zu Ende des 14. Jahrhunderts an Churpfalz. Die Geschichte der alten Kirche ist unbekannt. Das Patronat der bei dieser Kirche gestandenen Kapelle hat Herrmann, Probst des St. Morizstifts in Mainz, 1184 seinem Kapitel übertragen. In der Gemarkung finden sich schon im 8. Jahrhundert Weinberge. Elsheim war bis in die neuesten Zeiten churpfälzisch.

Eltviller Au (Cant. Oberingelheim) Rheininsel; heißt auch Königsberger Au. Diese Insel liegt dem Nassauischen Orte Eltville gegenüber, und gehört zu Heidesheim; sie ist ein Privat-Eigenthum und enthält eine Hofraithe, nebst Acker- und Wiesenland.

Engbach. Bach. Entspringt oberhalb Heimersheim (Cant. Alzei) fließt nach Albig und Bibelnheim, wo er der Offenterbach heißt, und bei Bechtolsheim (Cant. Wörrstadt) in die Selze.

Engelhof s. Remayerhof.

Engelstadt (Cant. Oberingelheim) evangel. Pfarrdorf; liegt 1½ St. von Oberingelheim in einer schönen Gegend, hat 102 Häuser und 586 Einw., die außer 18 Kath. evangelisch sind. Man findet 1 Kirche, 1 Pfarrhaus und 1 Schulhaus. Die Gemarkung bringt vielen Wein hervor. — Der Pfalzgraf Heinrich verpfändete diesen Ort, 1197, vor seiner Abreise in das gelobte Land; auch wurde derselbe 1311 vom Pfalzgrafen Ru-

dolph I. dem Grafen Simon von Spanheim versetzt. Nach andern Nachrichten soll Churfürst Friedrich I. dieses Dorf von dem Ursulinerkloster zu Köln an sich gebracht haben; vielleicht waren aber darunter nur einige Güter verstanden. Den Pfarrsatz hatte das Kollegiatstift zu St. Andreas in Köln besessen, welches denselben aber 1323 an das Kollegiatstift unserer lieben Frauen in Mainz vertauscht hat. Churpfalz war bis in die neuesten Zeiten im Besitz von Engelstadt.

Engelthaler Mühle (Cant. Oberingelheim) Mühle; heißt auch Ohrenbrücker Mühle, und liegt in Oberingelheimer Gemarkung an der Selze.

Ensheim (Cant. Wörrstadt) evangel. Pfarrdorf; liegt an der von Mainz nach Alzei führenden Chaussee, 1 St. von Wörrstat, hat 81 Häuser und 432 Einw., die bis auf 44 Kath. und 2 Mennoniten evangelisch sind; ferner 1 evangel. Kirche und 1 neues Schulhaus. — In Urkunden von 769 und 785 kommen Aonenisheim und Ingennesheim vor, worunter wahrscheinlich gegenwärtiger Ort verstanden wird. Die Kapelle wurde 1224 von Gerlach IV. Grafen von Veldenz, der Kirche zu Flonheim übergeben. Pfalzgraf Rudolph I. hat Ensheim, 1311 dem Grafen Simon von Spanheim verpfändet, welche Pfandschaft jedoch wieder abgelöst worden ist.

Enzheim (Cant. Pfeddersheim) kath. Filialdorf, liegt 2 St. von Pfeddersheim, und bildet mit dem diesseits des Bachs liegenden Gundersheim eine Gemeinde. Das Dorf war churpfälzisch.

Eppelsheim (Cant. Osthofen) evangel. Pfarrdorf; liegt 2¼ St. von Osthofen an dem Alt- oder Seebach, hat 104 Häuser und 731 Einw., die bis auf 91 Kath. und 70 Juden evangelisch sind; ferner 1 evangel. Kirche, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus, 1 Synagoge und 3 Mahlmühlen. In der Gemarkung hat man große steinerne Särge, Hals-, Arm- und Handverzierungen, die in Perlen, Schnallen u. d. gl. bestanden, irdene Gefäße aller Art, Dolche, Spieße, Standarten und Streitäxte ausgegraben; auch wurde vor mehreren Jahren ein großes Gerippe entdeckt, welches für das eines Rhinozeros gehalten wird. — Der Ort heißt in alten Urkunden Ebbelesheim, Ebblisheim u. s. w., und gehörte zu denjenigen Orten, welche von Alters her zur Burg Alzei dienstbar waren. Die Vogtei stand vermuthlich den darin angesessenen adeligen Familien zu. Pfalzgraf Ruprecht I. brachte solche 1378 von Conrad von Hoheim an sich. Ein fuldisches Lehen hat 1497 Balthasar von Lutinbach, genannt Buchen, empfangen; die

Wormsischen hatten Anfangs die Krazen von Scharfenstein und nach ihnen die Bock von Erffenstein. In frühern Zeiten hatte das Kollegiatstift St. Salvator in Metz viele Güter hier, zu welchen 1203 der Bischof Luvold von Worms noch den Pfarrsatz gab. Aber alle diese Rechte hat Dechant und Kapitel von St. Salvator 1230 dem Domstifte zu Worms verkauft. Zuletzt war Eppelsheim churpfälzisch.

Erbesbüdesheim (Cant. Alzei) kath. Pfarrdorf; liegt 1½ St. von Alzei, an der Straße von Alzei nach Kreuznach, hat 118 Häuser und 865 Einw., worunter 342 Evangel., 500 Kath. und 23 Juden sind. Man findet 2 Kirchen, 2 Schulhäuser, 1 Rathhaus und 4 Mühlen. Auch hat Erbesbüdesheim 2 Burgen, davon eine im Ort, die weiße, und die andere am Dorfgraben, die rothe Burg genannt wird. Beide besaß das adelige Geschlecht von Morsheim, als ein wildgräfliches Lehen; nachher kamen sie nach und nach an Wolf Adolph von Karben, von Rochau und 1729 an Ludomille, verwittwete von Laroche, Edle von Starkenfels. Im Walde befindet sich eine verlassene Quecksilbergrube, die wahrscheinlich sehr alt ist, und welche 1774 eine Ausbeute von 355 Pfund reines Quecksilber gab. — Das Dorf wird zu der Carolinger Zeiten Botinesheim und Bütinisheim genannt. In der Nähe lagen die Dörfchen oder Höfe: Rade oder Roth, Aulheim oder Ulenheim und Eiche, welche aber mit Erbesbüdesheim vereinigt worden sind. Im zweiten soll ein Kloster, und im dritten eine Kirche gestanden haben. Als Pfalzgraf Friedrich von Simmern zur Churwürde gelangte, kam das Dorf an die Simmerische Linie, und blieb auch dabei, bis solche 1598 zum erstenmal erloschen ist. Nachher kam Erbesbüdesheim an die neue Simmerische Linie, bis es nach deren Ausgang, 1673 wieder mit der Churpfalz vereinigt wurde. Zu dieser Zeit wurde das Dorf zum Hauptort des pfälzischen Unteramts gleichen Namens, das aus 7 Orten bestand, erhoben.

Esselborn (Cant. Alzei) evangel. Filialdorf; liegt 1 St. von Alzei, hat 49 Häuser und 348 Einw., die bis auf 65 Kath. evangelisch sind. Man findet 1 Kirche und 1 Schulhaus. — Esselborn, in dessen Gemarkung später das Kloster Otterburg begütert war, kommt im 8. und 9. Jahrhundert unter den Namen Aschinenbrunnen, Escilinbrunn ꝛc. vor. Nach dem Ausgang der Herrn von Strahlenberg kam der Kirchsatz und Zehnten, womit die Ritter Löwenstein zu Randeck belehnt waren, an Churpfalz, und König Ruprecht belehnte 1408 Henne von Löwenstein damit. Nachdem aber der Lö-

wensteinische Stamm erloschen war, zog Churfürst Carl Ludwig, 1657, alles ein.

Essenheim (Cant. Niederolm) evangel. Pfarrdorf; liegt 1 St. von Niederolm an der Selze, hat 168 Häuser und 1035 Einw., die bis auf 66 Kath. und 56 Juden evangelisch sind. Der Ort hat gute Viehzucht und einen starken Weinbau; der Wein ist gut, und der beste wächst auf dem Reichenberg. — Der Ort kommt 1023 unter dem Namen Hesinesheim urkundlich vor. Das Kloster Eberbach besaß hier Güter, die es 1213 von Gerhard, Grafen von Rineck käuflich erworben hat. Die Kirche gehörte der Abtei Tholey, von welcher sie 1288 durch Schenkung an das Mainzer Domkapitel kam. Die Vogtei mit den dazu gehörigen Rechten und Gütern, gehörte den Herrn von Bolanden, als ein mainzisches Erblehen, und Werner V. von Bolanden setzte es seinem jüngsten Sohne, Philipp, zum Erbtheil aus, welcher sich auch Bolanden von Essenheim nannte. Sämmtliche Güter Philipps von Bolanden kamen durch Heurath an den Grafen Heinrich von Spanheim, und mit Einwilligung des Grafen Johann von Spanheim und Grafen Albrechts von Löwenstein wurde Emmerich von Schornsheim und Johann, genannt Schlüssel, 1289 mit der Vogtei belehnt. Durch die Grafen von Veldenz kam das Dorf durch eine Erbtochter an Pfalzgrafen Stephan, und von diesem, 1444, an seinen Sohn, Herzog Ludwig den Schwarzen. Im Jahr 1733 gelangte Essenheim an die Churpfalz.

Eulenmühle (Cant. Niederolm) Mahlmühle; gehört zu Niederolm.

Eulenmühle (Cant. Oberingelheim) Mühle; gehört zu Heidesheim.

Eulenmühle (Cant. Oberingelheim) Mühle, zu Oberingelheim gehörig.

F.

Färcherhaus (Cant. Oberingelheim) Haus; gehört zu Budenheim, liegt am Rhein, und ist herrschaftlich. Es dient zum Unterhalt der Passanten und Färcher, und wird den größten Theil des Jahrs bewohnt.

Finkenmühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Wendelsheim.

Finten (Cant. Niederolm) kath. Pfarrdorf; liegt an der Chaussee von Mainz nach Bingen, an dem Gonsenbach und 2 St. von Niederolm. Finten, auch Fintheim (Fontana) hat 210 Häuser und 1364 Einw., die bis auf 10 Evangel., 9 Mennoniten und 22 Juden katholisch sind. Der Ort hat 1 Kirche, 1 Schulhaus, 1 Rathhaus, 1 Mahl- und 1 Stärkemühle, so wie Mauersteinbrüche. Am nahen Königsbrunnen, wo der Gonsenbach entspringt, nahm die römische Wasserleitung, die das Wasser nach Mainz brachte, ihren Anfang. Von 59 Pfeilern finden sich noch die Ruinen, und das Wasser hatte von der Quelle bis zum Erguß, einen Raum von 28,655 Fuß zu durchlaufen. Unweit Finten liegt der Geierskizzel, eine starke Anhöhe. Der Ort gehörte früher zu Churmainz.

Fischerweiden s. Eisbach.

Flomborn (Cant. Alzei) evangel. Pfarrdorf; liegt 1½ St. von Alzei, und hat 85 Häuser und 630 Einw., die bis auf 149 Kath. evangel. sind, und unter welchen sich 38 Bauern, 20 Handwerker und 30 Taglöhner befinden. Der Ort hat 1 evangel. Kirche, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus, 3 Mahlmühlen, womit 1 Oelmühle verbunden ist, und eine alte Burg und einen Thurm. Nach diesem Dorfe nannte sich eine Familie; ein Rüdewin von Flamburnen kommt 1208 als Zeuge vor. Ohne Zweifel stand diesem Geschlechte die Vogtei zu. Johann von Rodenstein wurde 1483 mit dem Dorfe und Gütern, welche Philipp Gauwen gehabt hatte, von dem Bischof Johann (v. Dalberg) belehnt. Die Kirche war dem heil. Udalrich geweiht, und der Pfarrsatz gehörte dem Wormser Domkapitel. Dieses Dorf war nach dem Alzeier Saal- und Lagerbuch von 1429, zur Burg Alzei dienstbar, und aus einem Vertrag von 1516 geht die Pfälzische Oberbotmäßigkeit hervor. Flomborn war auch bis auf die letzten Zeiten churpfälzisch.

Flonheim (Cant. Alzei) Marktflecken; liegt an der Wisbach 1½ St. von Alzei, ist sehr regelmäßig gebaut, hat 259 Häuser und 1550 Einw., die bis auf 257 Kath. und 103 Juden evangelisch sind. Unter den Einwohnern sind 138 Bauern und 109, welche bürgerliche Gewerbe treiben. Man findet 1 Kirche, 2 Schulhäuser, 1 Synagoge, 1 Rathhaus, 4 Mahlmühlen und 136 Scheuern. In der Gemarkung ist ein reichhaltiger Sandsteinbruch, der sehr feine weißliche Steine liefert, die einen bedeutenden Absatz haben, und zu Monumenten und allen feinern Arbeiten vorzüglich brauchbar sind. Auch werden in der Nähe die sonderbare Zähne eines Seethiers gefunden, die nach Buffon sich nur hier und auf Corsika finden

sollen. Jährlich wird ein Krämermarkt gehalten. — Die Kirche besaß das Kloster Lorsch. Später war Flonheim dem Hause Salm und den Rheingrafen von Stein gemeinschaftlich, und der Sitz eines Amtes, zu welchem noch Bornheim und Uffhofen gehörten. Einer der Wild- und Rheingrafen hatte hier im 12. Jahrhundert ein Kloster gestiftet. Im Jahr 1368 verpfändete Wildgraf Friedrich von Kyrburg seinen Theil dem Pfalzgrafen Ruprecht I. und Rheingraf Otto suchte noch im Jahr 1601 bei dem Churfürsten Friedrich IV. nach, daß er ihm die churpfälzischen Leibeigenen zu Flonheim zu Lehen geben möchte.

Flügelbach. Bach; heißt auch Schechenbach, und fließt durch Schwabsburg und Nierstein (Cant. Oppenheim) in den Rhein.

Flutgraben. Bach. Entspringt bei Niederflörsheim, fließt bei Mörrstadt (Cant. Pfeddersheim) vorbei und in den Rhein.

Flutgraben s. Steinbach.

Framersheim (Cant. Alzei) evangel. Pfarrdorf; liegt $1^1/_2$ St. von Alzei, an der Selze, hat 218 Häuser und 1287 Einw., die bis auf 117 Kath. und 80 Juden evangelisch sind. Der Ort hat 1 evangel. Kirche, 1 Schulhaus, 1 Synagoge, 1 Rathhaus, 3 Mahlmühlen, 140 Scheuern und 193 Ställe. Framersheim treibt starken Weinbau und besonders einen starken Kleebau. — Ein gewisser Gottbert übergab 846 dem Kloster des heil. Pirminius zu Hornbach, ein Gut zu Framersheim. Die Ritterfamilie Keßler von Sarmsheim besaß dahier eine Burg. Vor der französischen Revolution gehörte das Dorf dem Grafen von Falkenstein.

Freilaubersheim (Cant. Wöllstein) evangel. und kath. Pfarrdorf; liegt $1^1/_2$ St. von Wöllstein, hat 132 Häuser und 706 Einwohner, unter welchen sich 514 Evangel., 171 Kath. und 21 Juden befinden. Die Gemarkung hat einen Wald von 1157 Morgen. — Im Jahr 768 erhielt das Kloster Lorsch hier Besitzungen. Der Ort gehörte zur vorderen Grafschaft Spanheim, welche zwischen Baden und Churpfalz gemeinschaftlich war. Nach einem Vertrag von 1707 wurde diese Gemeinschaft aufgehoben, und Freilaubersheim kam ausschließend an Pfalz. Die Kirche stand damals unter dem Erzpriester zu Münsterappel. Die alte Kirche war dem heil. Mauritius geweiht, und der Pfarrsatz gehörte dem Kloster Tholey an der lothringischen Grenze.

Freimersheim (Cant. Alzei) kath. Pfarrdorf; liegt an dem Aufspringerbach 1 St. von Alzei, hat 87 Häuser und 648 Einw., unter denen 447 Evangel. und 201 Kath. sind. Man findet 1 evangel. und 1 kath. Kirche, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus, 1 Rathhaus und 3 Mahlmühlen. Der Ort führt den Beinamen hinter der Warte. — Freimersheim kommt im 8. Jahrhundert unter dem Namen Frecmaresheim und Frigmersheim vor. Dieses Dorf war zur Burg Alzei dienstbar. Die Raugrafen und das Prämonstratenser-Kloster Wadgassen in Lothringen hatten hier Güter. Den Pfarrsatz übergab Werner Winter von Alzei 1418 dem Churfürsten Ludwig III., welcher denselben dem neuen Stifte zum heil. Geist in Heidelberg verliehen hat. Der Ort war bis auf die neuesten Zeiten churpfälzisch.

Freiweinheim (Cant. Oberingelheim) evangel. und kath. Filialdorf; liegt am Rhein, unweit der Einmündung der Selze und 1/2 St. von Oberingelheim. Der Ort besteht aus 54 Häusern, und hat 418 Einw., unter welchen 144 Evangel. und 274 Kath. sind. Es finden sich hier 3 Kirchen, 2 Schulhäuser, 6 Rheinauen und 1 Grenznebenzollamt II. Classe. Die Gemarkung ist besonders klein, aus welchen Grunde sich die Bewohner meist vom Fischfang und Schiffahrt nähren. Von der Geschichte ist wenig bekannt; auch können manche Nachrichten nicht mit Bestimmtheit hier angewendet werden, weil es der Weinheims mehrere giebt. Freiweinheim war früher ein Reichsdorf, kam aber endlich an Churpfalz. Am Rhein stand ein Krahnen, der, obgleich für Schiffahrt und Handel von großer Wichtigkeit, doch eingegangen ist.

Frettenheim (Cant. Osthofen) evangel. und kath. Filialdorf; liegt 2 St. von Osthofen, hat 31 Häuser und 162 Einw., unter welchen 59 Evangel. und 103 Kath. sich befinden. Der Ort besitzt 2 Kirchen und 1 Schulhaus. — Frettenheim war der Burg Alzei dienstbar. Mit der Vogtei, so wie mit verschiedenen Gütern, war ein adeliges Geschlecht von der Churpfalz belehnt, und nachdem solches mit Friedrich von Frettenheim gegen Ende des 16. Jahrhunderts erlosch, wurde das ganze Lehen von Churpfalz eingezogen. Die Kirche war ehemals allen Heiligen Gottes gewidmet.

Friesenheim (Cant. Wörrstadt) kath. Pfarrdorf; liegt 2 St. von Wörrstadt, unweit der Selze, hat 58 Häuser und 377 Einw., von welchen 184 evangel. und 193 kath. sind. Der Ort hat 1 Kirche, 1 Rathhaus und 1 Mühle, und gehörte früher dem Baron von Dienheim. Nach dem Orte

nannte sich eine adelige Familie, die 1166 vorkommt, aber schon längst erloschen ist.

Froschmühle (Cant. Oppenheim) Mühle; gehört zu Schwabsburg.

Fürfeld (Cant. Wöllstein) Marktflecken; liegt 1½ St. von Wöllstein, hat 162 Häuser und 1120 Einw., unter denen 524 Evangel., 491 Kath. und 105 Juden sind. Fürfeld, welcher ein schöner, heiterer Ort ist, hat 1 evangel. und 1 kath. Kirche, 1 altes Rathhaus, 2 Höfe, 2 Mühlen und 1 Grenznebenzollamt I. Classe. In der evangelischen Kirche finden sich Grabsteine der adeligen Familie von Kronenberg. Der Eichelberg, der fast in der ganzen Provinz sichtbar ist, enthält bedeutende Brüche, welche Basalt- und Sandsteine liefern. — Jährlich wird ein Viehmarkt gehalten. Fürfeld gehörte vormals der Ritterschaft.

Fulder Au s. Johannisberger Au.

G.

Gabsheim (Cant. Wörrstadt) kath. Pfarrdorf; liegt 1 St. von Wörrstadt an dem Goldbach, hat 99 Häuser und 644 Einw., die bis auf 2 Evangel. und 10 Juden kath. sind. Der Ort hat 2 Kirchen, wovon die eine Grabsteine der von Gauspitzheim, die hier eine kleine Burg hatten, enthält, und sehenswerth ist die Grode'sche Landwirthschaft. Gabsheim, früher Gaspisheim genannt, gehörte vormals der Familie von Dalberg.

Ganswörthchen s. kleine Haderau.

Gaualgesheim (Cant. Oberingelheim) Stadt; auch Algesheim; liegt 1 St. von Oberingelheim, hat 286 Häuser und 1862 Einw., die bis auf 37 Evangel. und 39 Juden katholisch sind. Man findet 1 kath. Pfarrkirche, die sehenswerth ist, 2 Schulhäuser, 1 Schloß, das vom Churfürsten Dietrich 1450 erbaut wurde, 1 Synagoge, 1 Rathhaus, 4 Mühlen, sowie mancherlei Vestungstrümmer. Jährlich werden 2 Krämermärkte gehalten. Der Weinbau ist stark, und der Wein gehört zu den bessern der Provinz. — Gaualgesheim, das 780 unter dem Namen Alagastesheim vorkommt, war ein altes Eigenthum der Mainzer Kirche. Schon 1108 besaß der Erzbischof Ruthard von Mainz Güterstücke hier. Als Hauptort eines Amtes gehörte Algesheim bis auf die neuesten Zeiten zum Churfürstenthum Mainz.

Gaubischofsheim (Cant. Niederolm) kath. Filialdorf; liegt 1¼ St. von Niederolm, hat 57 Häuser und 342 Einw.,

die außer 3 Evangel. katholisch sind. Unter den Einwohnern sind 45 Bauern und 8 Handwerker. Der Wein gehört zu den besten der Provinz. Hier sind mancherlei römische Opfer- und Hausgeräthschaften ausgegraben worden. Der Ort kommt schon 1250 als ein blühendes Dörfchen vor, und war ein Zugehör des Churfürstenthums Mainz.

Gauböckelheim (Cant. Wörrstadt) kath. Pfarrdorf; auch Gaubickelheim; liegt an dem Wisbach, $1^1/_2$ St. von Wörrstadt, hat 210 Häuser und 1296 Einw., die bis auf 11 Evangel. und 30 Juden katholisch sind. Der Ort hat 1 Kirche, 1 Schulhaus, 1 Rathhaus, 3 Mühlen und 1 Gerbhaus. Der Wein gehört zu den vorzüglichern der Provinz. Auf dem Wisberg finden sich zu Tage liegende Eisenkörner. — In der Mainzer Stiftsfehde (1462) wurde Gauböckelheim, welches Adolph von Nassau dem Herzog von Veldenz übergeben hatte, vom Landgrafen Heinrich III. und dem Pfalzgrafen Friedrich, mit stürmender Hand genommen, Mauern und Thürme zerstört, und Geschütze und Besatzung weggeführt. Das Dorf war vormals churmainzisch. Noch vor einigen Jahren fanden sich hier die Ruinen einer großen Burg, die schon 1183 vorkommt, und den von Beckelnheim gehörte.

Gaulsheim (Cant. Bingen) kath. Pfarrdorf; liegt an der Chaussee von Mainz nach Bingen, nahe am Rhein, wo eine Ueberfahrt ist, 1 St. von letzterem Orte, hat 69 Häuser und 453 Einw., die bis auf 21 Juden katholisch sind. Der Ort besitzt 1 Kirche und 1 Schulhaus, und gehörte vormals dem Grafen von Ingelheim. — Der Ort kommt in einer Urkunde von 817 unter dem Namen Gawelsheim vor, zu welcher Zeit ein gewisser Ekbold dem Kloster St. Maximin bei Trier, Haus, Hof und Aecker als Schenkung, überließ.

Gauodernheim (Cant. Alzei) Stadt; auch Odernheim; liegt an der Selze, $1^3/_4$ St. von Alzei, und ist von einer starken Mauer, hohen Wällen und tiefen Gräben umgeben. Der Ort hat 251 Häuser und 1514 Einw., unter welchen 1195 Evangel., 279 Kath., 5 Mennonit. und 35 Juden sind; ferner 1 gemeinschaftliche große Kirche mit interessanten Grabmählern, 1 evangel. u. 1 kath. Pfarrhaus, 2 evangel. Schulhäuser u. 1 kath. Schulhaus. Auch ist ein sehr alter Thurm von einer ehemaligen Burg übrig, die wahrscheinlich den Herrn von Bolanden und andern Burgmännern gehörte. Jährlich wird ein Krämermarkt gehalten. — Gauodernheim, Gaviodurum, ist ein sehr alter Ort und scheint ein kaiserliches Tafelgut gewesen, und nachher an die von Bolanden gekommen zu seyn. Kaiser Rudolph I. brachte aber um 1280 den Ort von Werner von Bolanden wieder

an das Reich zurück, und ertheilte demselben 1286 die Freiheiten der Stadt Oppenheim, einen Wochenmarkt ꝛc. Kaiser Ludwig V. verpfändete Gauodernheim 1315, nebst Oppenheim und andere Reichsdörfer, um 33,000 fl. an das Erzstift Mainz, und erst 1353 gab Erzbischof Gerlach die Stadt dem Kaiser und Reich zurück. Im Jahr 1356 wurde Gauodernheim zur Hälfte abermals von Kaiser Carl IV. an die Stadt Mainz verpfändet, von welcher sie der Pfalzgraf Ruprecht, mit Bewilligung des Kaisers, ums Jahr 1376 einlößte. Von 1410 an blieb die Stadt beständig bei dem Churhause Pfalz. In der bairischen Fehde, 1504, wurde Gauodernheim von dem Landgrafen Wilhelm II. besetzt. Im Jahr 1579 empörten sich die Bewohner gegen den Churfürsten Friedrich III. wodurch sie viele Freiheiten und namentlich den eignen Blutbann verloren. In der Nähe stand das Cisterzienser-Nonnen-Kloster Gommersheim, das 1146 gestiftet und 1565 eingezogen wurde. Jetzo besteht davon noch ein Hof, welcher die Schaffnerei genannt wird.

Geierskizzel s. Finten.

Geisbach s. Carlsbach.

Geistermühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Uffhofen.

Gensingen (Cant Bingen) evangel. und kath. Pfarrdorf; liegt an dem Wisbach und unweit der Nahe 2 St. von Bingen, hat 151 Häuser und 888 Einw., und unter diesen 584 Evangel., 272 Kath. und 32 Juden. Man findet 1 Kirche, 2 evangel. Pfarrhauser, 1 kath. Pfarrhaus, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus, 1 Rathhaus und 3 Mahlmühlen. Die Einwohner treiben einen starken Weinbau. — Der Ort kommt in einer Urkunde von 870 unter dem Namen Gencigo vor. Die Kirche sowohl, als den Zehnten, hat Udo, aus einem edeln Geschlechte, und seine Gemalin Judith, 1127 dem Kloster Spanheim geschenkt, von welchem die Kirche, nebst dem Patronate, dem Zehnten und den übrigen Gefällen im Jahr 1265 dem Domstifte zu Mainz überlassen wurde. Zuletzt gehörte Gensingen zur Churpfalz.

Gerstenmühle (Cant. Pfeddersheim) Mahl- und Oelmühle; gehört zu Neuhausen.

Geyer (Cant. Oppenheim und Osthofen) Rheinau; gehört theils zu Guntersblum, theils zu Gimbsheim; besteht aus Wald, und ist theils herrschaftlich und theils Gemeinde-Eigenthum. Von der obern Spitze abwärts ist ungefähr ¹/₄

in den Durchstich gefallen. Dieser Durchstich, der vom Geyer seinen Namen führt, ist 1450 Klafter lang, und ist 1829 geendiget worden.

Giessen s. Eisbach.

Gimbsheim (Cant. Osthofen) evangel. Pfarrdorf; liegt am Altrhein, 2 St. von Osthofen, hat 274 Häuser und 1594 Einw., die bis auf 228 Kath. und 35 Juden evangelisch sind. Man findet 1 evangel., und 1 ganz neue kath. Kirche, 1 evangel. Pfarrhaus, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus und 1 Rathhaus. — Das Kloster Lorsch erhielt hier im 8 Jahrhundert große Schenkungen von Güterstücken. Später gehörte das Dorf nebst der Vogtei den von Bolanden, und wurde wahrscheinlich zwischen diesen und den von Hohenfels getheilt. Der letztern Antheil kam 1414 durch Kauf, mit Vorbehalt des Wiederkaufs, um 1100 fl. an den Churfürsten Ludwig III. Jedoch scheint ein Wiederkauf nicht Statt gefunden zu haben. Die Bolandische Hälfte kam durch Erbschaft an Nassau und von diesem, 1662, durch Tausch an Churpfalz. — Die Gegend von Gimbsheim ist wegen der nahgelegenen Sümpfe des Altrheins, wovon ein Theil zur Gemarkung gehört, ungesund.

Gippel s. Aspisheim.

Goldbach. Bach. Kommt theils von Schornsheim, theils von Gabsheim her, fließt durch Undenheim und oberhalb Hahnheim (Cant. Oppenheim) in die Selze.

Goldmühle (Cant. Wörrstadt) Mahlmühle; liegt an dem Goldbach, und gehört zu Undenheim.

Gonsenbach. Bach. Entspringt am Königsbrunnen bei Finten, fließt an Gonsenheim (Cant. Niederolm) vorüber, dann eine kleine Strecke durch den Cant. Oberingelheim und hierauf in den Rhein.

Gonsenheim (Cant Niederolm) kath. Pfarrdorf; liegt an dem Gonsenbach $2^1/_2$ St. von Niederolm, hat 265 Häuser und 1790 Einw., die ausser 1 Evangel. alle katholisch sind. Der Ort hat 5 Mahlmühlen. Die Gemarkung erzeugt sehr vieles Gemüse aller Art und von vorzüglicher Güte, das in dem eine Stunde entfernten Mainz starken Absatz findet. Der Wald, den der Ort besitzt, ist nicht unbedeutend. In der Nähe wurde eine villa rustica mit Mosaikarbeiten und mehreren Münzen entdeckt, welche die Reste eines hier gestandenen Römerbades seyn sollen, und welches nach den Ueberresten zu schließen, sehr groß und prachtvoll gewesen seyn

muß. Auch liegt bei dem Ort ein Stück Feld, von etwa 12 Morgen, der Cästrich genannt, wo ein römisches Castrum oder Lager war. — Gonsenheim war vormals churmainzisch.

Greifenklauer-Au s. Winkler-Au.

Grießmühle (Cant. Oberingelheim) Mühle; gehört zu Oberingelheim.

Grolsheim (Cant. Bingen) evangel. Filialdorf; liegt 1 1/2 St. von Bingen, hat 46 Häuser und 233 Einw., die außer 6 Kath. evangelisch sind; ferner 1 Kirche, 1 Schulhaus, 1 Rathhaus und 1 Mahlmühle. — Der Ort kommt in Urkunden aus dem 8 Jahrhundert unter dem Namen Graulfesheim, Graolfesheim vor. Grolsheim befand sich unter denjenigen Orten, welche Pfalzgraf Rudolph I. im Jahr 1311 dem Grafen Simon von Spanheim abgetreten hat; später kam es wieder an Churpfalz.

Großwinternheim (Cant. Oberingelheim) evangel. Pfarrdorf; liegt an der Selze 1/2 St. von Oberingelheim, hat 132 Häuser und 796 Einw., unter denen 451 Evangel., 317 Kath. und 28 Juden sind. Der Ort hat 2 Kirchen, 2 Schulhäuser, 1 Rathhaus, 1 Mühle, sowie einen starken Weinbau. Der auf dem Bockstein wachsende Wein gehört zu den besten Rheinweinen; auch wird hier ein guter rother Wein gewonnen. — Wahrscheinlich war Großwinternheim aus den ältesten Zeiten her, ein unmittelbares Reichsdorf, und mag zu dem kaiserlichen Palatium in Ingelheim gehört haben. Wenigstens wird dieses Orts in der Urkunde Kaisers Carl IV. vom Jahr 1356, über die Verpfändung der Stadt Oppenheim u. s. w. gedacht. Als eine Reichspfandschaft kam das Dorf an Churpfalz.

Guckucksmühle (Cant. Oberingelheim) Mühle; gehört zu Heidesheim.

Gumbsheim (Cant. Wöllstein) evangel. Filialdorf; liegt 1/2 St. von Wöllstein, hat 44 Häuser und 237 Einw., die bis auf 36 Kath. evangelisch sind, ferner 1 Kirche und 1 Schulhaus. — Der Ort gehörte früher den Raugrafen und den Grafen von Spanheim. In der Folge kam Gumbsheim zum Theil an Churpfalz und dieser Theil 1714, durch Tausch, an Churmainz. Der andere Theil war früher schon aus der Spanheimischen Erbschaft an Nassau gekommen. So besassen Churmainz und Nassau-Saarbrücken den Ort bis zur franz. Revolution gemeinschaftlich.

Gundersheim (Cant. Pfeddersheim) kath. Pfarrdorf; liegt 2 St. von Pfeddersheim, und bildet mit Enzheim, das nur ein Bach trennt, eine Gemeinde, welche aus 151 Häusern und 1030 Einw. besteht, unter welchen sich 658 Evangel., 342 Kath., 6 Mennoniten und 24 Juden befinden. Ferner hat diese Gemeinde 1 evangel. und 1 kath. Kirche, 1 kath. Pfarrhaus, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus, 1 Rathhaus und 2 Mahlmühlen. Der Ort zieht einen guten rothen Wein. — In Lorscher Urkunden von 771 kommen beide Orte unter den Namen Guntramsheim, Gundmaresheim und Omnisheim und Ominsheim vor. König Ludwig der Teutsche verordnete 849, daß seine eignen Leute in diesen Orten von aller Gewalt der Vögte und Grafen befreit, und nur dem Pfalzgrafen Dienste zu leisten schuldig seyn sollten. Diese Gerechtsame kamen später an die alten Wild-, Rau- und Rheingrafen. Das Patronat von Gundersheim erhielt 1251 das Nonnenkloster Syon. Die Raugrafen verkauften und verpfändeten nach und nach ihre Güter und Gerechtsame in beiden Orten. Namentlich verpfändete 1375 Raugraf Heinrich seinen Theil an Gundersheim und Enzheim dem Grafen Heinrich von Spanheim um 600 Pfund Heller, und Raugraf Philipp versetzte den seinigen an beiden Orten an Johann von der Hauben um 633 fl. Pfalzgraf Friedrich I. erkaufte 1457 die gesammte Raugrafschaft, und so kam Gundersheim und Enzheim an die Pfalz.

Gundheim (Cant. Pfeddersheim) kath. Pfarrdorf; liegt 1¼ St. von Pfeddersheim, hat 95 Häuser und 542 Einw., die außer 5 Evangel. katholisch sind. Man findet 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 1 Rathhaus und die Resten von zwei alten Burgen, von denen die eine dem Freiherrn von Rabenstein und die andere Franz von Sickingen gehörte; die Wappen beider Familien sieht man noch in Stein ausgehauen. — Die Kirche mit Gebäuden, Aeckern, Wiesen, Weingärten und 14 Leibeignen, bekam das Kloster Lorsch, 791 von einem gewissen Erlulf. Diese Güterstücke erhielten nach und nach die Dienstmannen des Klosters zu Lehen, und da auch mächtige Adelige eigne Güter hier besaßen, so entstand eine förmliche Ganerbschaft, welche die Güter den Kaisern zu Lehen aufgetragen hat. Im Jahr 1414 verkaufte Heinrich Kämmerer zu Worms, seinen Theil, nemlich ⅓ an der Vogtei, dem Dorfe und Gericht Gundheim dem Pfalzgrafen Ludwig III. wiederlößlich. Durch Eroberung kamen die Theile, welche Heinrich Kämmerer und Gerhard von Mackenheim an Gundheim besaßen, 1417 an Pfalz und Mainz, und 1429 findet sich Gundheim

bei der Pfalz. Endlich wurde 1700 die Familie Greifenklau von Vollraths von der Pfalz belehnt, welche Familie auch bis auf die neuesten Zeiten Dorf, Burg und Vogtei inne gehabt hat.

Guntersblum (Cant. Oppenheim) Marktflecken; liegt an der Chaussee von Mainz nach Worms, 1¼ St. von Oppenheim, hat 301 Haus und 2325 Einw., unter welchen sich 1745 Evangel., 423 Kath., 23 Mennoniten und 134 Juden befinden. Unter diesen sind 103 Bauern, 102 Handwerker und 131 Taglöhner. Man findet 1 gemeinschaftliche Pfarrkirche, 1 evangel. und 1 kath. Pfarrhaus, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus (ein neues Schulhaus wird nun gebaut), 1 Armenhaus, 1 Rathhaus, 1 Synagoge, 2 Oel- u. 1 Gypsmühle; sodann 9 Brennereien und außerhalb des Fleckens, in dem sogenannten Kellerweg, 59 Kelterhäuser mit Kellern und 25 besondere Keller, welche eine eigne Gasse bilden und 1 Posthalterei. Zu Guntersblum gehören der Lerchenhof, Kälberteich, Schmitthausen, Kühkopf, Geyer, Pipi, Rindswörth, Carlswörth rc. s. d. Art. Jährlich werden 2 Krämermärkte gehalten. Das Schloß der Gräfin von Leiningen-Heidesheim-Guntersblum hat geschmackvolle Garten-Anlagen. In der über 10,000 Morgen großen Gemarkung finden sich bedeutende Kalksteinbrüche; auch liegt in derselben der sogenannte Schwedenkirchhof, wo Gustav Adolph 1631 mit seinen Soldaten landete und die Spanier schlug. — Ein Theil von Guntersblum gehörte im 13. Jahrhundert und bis 1333 den Herrn von Bickenbach und zur Herrschaft Tannenberg. Bis zum Frieden von Campo Formio war Guntersblum ein Eigenthum der Grafen von Leiningen. In den Jahren 1793 und 1794 war hier das preuss. und 1795, 1796 und 1797 das franz. Hauptquartier. In den Jahren 1814 und 1815 hatten die Alliirten hier ein Militairhospital eingerichtet.

H.

Haasenwörth (Cant. Oppenheim) Rheinau; besteht aus einer Weidenanlage, liegt theils in Oppenheimer, theils in Niersteiner Gemarkung, und gehört der Gemeinde Oppenheim.

Hackenheim (Cant. Wöllstein) kath. Filialdorf; liegt 1½ St. von Wöllstein, hat 55 Häuser und 425 Einw., die bis auf 40 Evangel. katholisch sind, sodann 1 Kirche, die vor dem Ort auf einem Berge liegt, 1 Schulhaus und 2 Höfe. — Der Ort kommt 1023 unter dem Namen Hakinesheim vor.

Nicht unwahrscheinlich ist es, daß Hackenheim schon in den ältesten Zeiten der königlichen Burg zu Kreuznach dienstbar war. Das Dorf gehörte zur vorderen Grafschaft Spanheim, die zwischen Baden und Churpfalz gemeinschaftlich war. Nachdem aber 1707 diese Gemeinschaft aufgehoben wurde, kam es an Pfalz allein.

Haderau, große, (Cant. Oberingelheim) Rheininsel; gehört zu Freiweinheim, und besteht aus Acker- und Wiesenland, das theils herrschaftlich, theils privat ist.

Haderau, kleine, (Cant. Oberingelheim) Rheininsel; auch Ganswörthchen; gehört zu Budenheim, besteht aus Wald und Wiesen, und ist herrschaftlich. Diese Insel ist gegenwärtig fünfmal größer, als früher.

Häuserhof (Cant. Oberingelheim) Hof; liegt in Niederingelheimer Gemarkung, gehört dem Freiherrn von Haxthausen und enthält 200 Morgen Land. Von Niederingelheim ist der Hof 1 St. entfernt.

Hahnheim (Cant. Oppenheim) evangel. Pfarrdorf; liegt an der Selze 2 St. von Oppenheim, hat 76 Häuser und 528 Einw., unter denen 294 Evangel., 183 Kath. und 51 Juden sind. Die Einwohner theilen sich ab in 64 Bauern und 16 Handwerker. Der Wein, der auf dem Knopfberge gezogen wird, ist von vorzüglicher, der in den andern Lagen, aber von geringerer Güte. Hier befinden sich noch Burgruinen. — Der Ort wurde vom Grafen Cancor und seiner Mutter Williswinda, dem 764 von ihnen gestifteten Kloster Lorsch geschenkt. Später gehörte Hahnheim der Freiherrl. Familie von Dienheim.

Hamm (Cant. Osthofen) evangel. und kath. Filialdorf; liegt am Rhein, 2 St. von Osthofen, hat 178 Häuser und 1081 Einw., die außer 138 Kath., 25 Mennoniten und 37 Juden evangelisch sind. Die Kirche gehört den Evangelischen. Jährlich wird ein Vieh- und Krämermarkt gehalten. — Der Ort gehörte Anfangs dem Wormser Domstifte. Als ein bischöflich Wormsisches Lehen war die eine Hälfte von Hamm ein Bestandtheil der Grafschaft Leiningen. Im Jahr 1468 belehnte der Bischof den Churfürsten Friedrich I. mit den Leiningen'schen Gerechtigkeiten zu Hamm. Die Dünen von Leiningen trugen den halben Theil der Obrigkeit und Herrlichkeit zu Hamm von Churpfalz zu Lehen. Eben so trugen von Churpfalz an der übrigen Hälfte, die Herrn von Flörsheim den vierten Theil zu Lehen. Nach Erlöschung dieser Geschlechter wurden alle Lehen eingezogen und nicht mehr vergeben. Am

10. Mai 1826 brach hier ein Brand aus, der auch die reformirte Kirche in Asche legte.

Hangenwahlheim (Cant. Osthofen) evangel. Pfarrdorf; liegt unweit des Wedelgrabens und 2 St. von Osthofen. Der Ort hatte früher eine eigene Gemarkung, welche aber 1825 mit der von Alsheim vereinigt worden ist. Die Häuser- und Einwohnerzahl ist unter Alsheim enthalten. — Das Dorf gehörte ursprünglich zur Grafschaft Leiningen, kam aber aus der Verlassenschaft des Landgrafen Hesso mit der Hälfte, und mit der übrigen Hälfte 1481 an die Churpfalz.

Hangenweisheim (Cant. Osthofen) evangel. Filialdorf; liegt 2 St. von Osthofen, hat 67 Häuser und 422 Einw., die außer 49 Kath. evangelisch sind. Der Ort hat 1 evangel. und 1 kath. Kirche, 1 evangel. Schulhaus und 1 Rathhaus. — Hangenweisheim scheint dasjenige Witzun zu seyn, das in Lorscher Urkunden mit Frettenheim vorkommt. Die alte Kirche war vormals der heil. Walburg geweiht; das Patronat gehörte dem Wormser Domkapitel, war aber, als ein Filial von Eppelsheim, abhängig. Der Maltheser- oder Johanniter-Orden war hier begütert. Das Dorf gehörte zur Churpfalz.

Hansenmühle (Cant. Alzei) Mahlmühle und Hanfreibe; gehört zu Alzei.

Hardmühle (Cant. Mainz) Mühle; besteht aus 2 Mühlen, der obern und untern Hardmühle, und gehören beide zu Mainz.

Harxheim (Cant. Niederolm) evangel. Pfarrdorf; liegt 1 St. von Niederolm, am Eingange eines schönen Thals, hat 73 Häuser und 471 Einw., unter welchen 313 Evangel., 135 Kath. und 23 Juden sind. Man findet 1 Kirche und 2 Schulhäuser, so wie einen guten Wein. Der Ort gehörte dem Grafen von Falkenstein.

Hasselmühle (Cant. Alzei) Mahlmühle und Hanfreibe; gehört zu Wendelsheim.

Hausmühle (Cant. Osthofen) Mahl- und Oelmühle; gehört zu Westhofen.

Hechtsheim (Cant. Niederolm) kath. Pfarrdorf; liegt 2 St. von Niederolm und 1 St. von Mainz, hat 202 Häuser und 1293 Einw., die außer 9 Evangel. und 28 Juden katholisch sind; ferner 1 Kirche und 1 Schulhaus. Die Umgegend ist sehr fruchtbar, und in der Gemarkung finden sich Kalk- und Bausteine, die von vorzüglicher Güte sind; auch

wird hier viel gelber Sand gegraben und in Mainz verkauft. — Im Revolutionskrieg hat der Ort, welcher churmainzisch war, sehr gelitten.

Heidenfahrt (Cant. Oberingelheim) Hof; gehört zu Heidesheim.

Heidenhof (Cant. Niederolm) Hof; gehört zu Essenheim.

Heidesheim (Cant. Oberingelheim) kath. Pfarrdorf; liegt 1½ St. von Oberingelheim am Rhein, hat 186 Häuser und 1286 Einw., die außer 46 Evangel. und 35 Juden katholisch sind. Man findet 1 Kirche, 1 Kapelle, 1 Schulhaus, 10 Mahlmühlen, 1 Oel- und 1 Lohmühle, 1 Ziegelhütte und 1 Gerberei. Das alte Schloß Windereck ist mit einem großen viereckigen Thurme versehen und von einer großen dicken Mauer umgeben, die oben und unten Schießscharten hat. Der breite Graben, der das Schloß umschließt, kann mit Wasser gefüllt werden. In der Nähe liegt der sogenannte Heidenkeller, der für die daselbst stationirten römischen Soldaten zu einer Weinniederlage gedient zu haben scheint. Dieser, sowie die Grabhügel sind noch nicht näher untersucht. Der rothe Wein, welcher in der Gemarkung wächst, wird dem Ingelheimer gleichgeschätzt. Der größere Theil der sogenannten Ingelheimer Heide (eine Oede) gehört zu Heidesheim. Das Clima ist wegen der nahgelegenen Sümpfe nicht ganz gesund, und die Fieber sind gleichsam einheimisch. Der Ort gehörte früher zu Churmainz.

Heimersheim (Cant. Alzei) kath. Pfarrdorf; liegt an dem Engbach, ¾ St. von Alzei, hat 117 Häuser und 643 Einw., unter denen 476 Evangel. und 167 Kath. sind. Von den Einwohnern treiben 93 Ackerbau und 20 bürgerliche Gewerbe. Man findet 1 evangel. und 1 kath. Kirche, so wie 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus, und ein verlassenes Quecksilberbergwerk. Im Jahr 1822 wurden in dem sogenannten Teiche mehrere Alterthümer, als irdene Gefäße, Aschenkrüge, Leuchter, Münzen u. d. gl. entdeckt. Die Aschenkrüge waren mit Knochen angefüllt, und in jedem lag eine Münze. Der Ort kommt in Lorscher Urkunden unter den Namen Heimradesheim, Hemradesheim ꝛc. vor. Das Kloster Syon war hier begütert. Das von Löwensteinische Hofgut war ein pfälzisches Lehen, und wurde 1657 vom Churfürsten Carl Ludwig eingezogen. Heimersheim gehörte zur Churpfalz.

Heppenheim im Loch (Cant. Osthofen) kath. Pfarrdorf; liegt 1¾ St. von Osthofen, hat 94 Häuser und 695 Einw., unter welchen 563 Evangel., 116 Kath. und 16 Men-

noniten sind. Der Ort besitzt 1 evangel. und 1 kath. Kirche, 1 Schul- und 1 Rathhaus, sowie eine Eisengrube, deren Erze nach Winweiler in Rheinbaiern gebracht werden. — Das Kloster Lorsch erhielt hier 790, und 795 des Kloster Fuld Schenkungen. Die Kirche verlieh 790 ein Priester dem Kloster Lorsch, welche Schenkung aber 1251, nebst dem Pfarrsatz, an das Kloster Weidas gekommen ist. Das adelige Geschlecht von Heppenheim besaß hier eine Burg, welche durch Erbschaft an Philipp Erwin von der Leyen und später an Georg von Schönborn kam. Ein Wetterstrahl hat diese Burg 1766 ganz eingeäschert. Heppenheim war früher churpfälzisch.

Heppenheim an der Wiese (Cant. Pfeddersheim) evangel. Pfarrdorf; liegt 1 St. von Pfeddersheim an dem Eisbach, hat 222 Häuser und 1368 Einw., die bis auf 165 Kath., 43 Mennoniten und 28 Juden evangelisch sind. Man findet 1 evangel. Kirche, 1 Mennoniten-Bethaus, 1 Schulhaus und 1 Rathhaus. — Das Kloster Lorsch hat unter König Pipin und Kaiser Carl dem Großen hier bedeutende Güter erhalten. Auch die Kirche kam zu Ende des 8. Jahrhunderts an dieses Kloster. Sie muß aber später den Bischöfen von Worms zugestanden haben, indem solche Bischof Lupold, 1204, seinem Domkapitel, und dieses, 1234, sie nebst dem Pfarrsatz und Zehnten, dem zeitlichen Domprobsten übergeben hat. In der Fehde zwischen Mainz und Pfalz wurde Heppenheim 1460 verbrannt, und 1467 findet sich das Dorf bei der Pfalz, welche es aber wohl schon früher besessen hat. Zwischen Heppenheim und Pfeddersheim ist altes Mauerwerk entdeckt worden, welches, da daselbst einige Wiesen den Namen Burgwiesen führen, der Rest einer Burg gewesen zu seyn scheint.

Hernsheim (Cant. Pfeddersheim) kath. Pfarrdorf; liegt 1 St. von Pfeddersheim, und ist ein schöner heiterer, mit einer Mauer umgebener Ort. Man zählt 211 Häuser und 1295 Einw., die bis auf 48 Evangel. und 52 Juden katholisch sind. Der Ort hat 1 kath. Kirche, 1 kath. Pfarrhaus, 1 Schulhaus, 1 neues Rathhaus und 1 Schloß. Letzteres gehört dem Herzog von Dalberg, liegt auf dem höchsten Punkt der Gegend, und hat außer einem alten Thurm nur noch wenig Spuren seiner alten Bauart. Das Schloß, dessen Portal und Bestibüle im besten Geschmacke sind, enthält eine ansehnliche Bibliothek der besten Schriften älterer und neuerer Literatur, ein Gewächshaus mit einer großen Menge ausländischer Gewächse, so wie einen Garten, dessen englische Anlagen sich um das ganze Dorf ziehen. Der Oekonomiehof, der mitten im Dorfe liegt, besitzt sehr nützliche und sehens-

würdige landwirthschaftliche Maschinen aus England und Frankreich. Die gothische Kirche ist wegen ihrer alten Denkmäler der Familie von Dalberg sehenswerth. Hernsheim ist der Geburtsort Carl Theodor Anton Maria von Dalberg, nachherigen Großherzogs von Frankfurt, der hier den 8. Februar 1744 geboren wurde, und den 10. Februar 1817 zu Regensburg gestorben ist. — Der Ort kommt schon im 11. Jahrhundert unter dem Namen Herlesheim vor, und gehörte bis in die neuesten Zeiten der berühmten Familie von Dalberg.

Hesselberg s. Rochusberg.

Hesselborner Mühle (Cant. Wöllstein) Mahlmühle; gehört zu Neubamberg.

Hessensteiger Mühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; besteht aus 2 Mühlen, die in Kettenheimer Gemarkung liegen, und einst zu den Gütern des Klosters Weidas gehörten.

Heßloch (Cant. Osthofen) kath. Pfarrdorf; liegt 1½ St. von Osthofen, hat 127 Häuser und 708 Einw., die außer 32 Evangel. und 56 Juden katholisch sind. Man findet 1 schöne neue Kirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schulhaus, 1 Synagoge, 1 Rathhaus, 6 Kelterhäuser und 2 Hanfreiben. — Im Jahr 827 übergab ein gewisser Adalbert seinen Hof zu Hesinloch dem Kloster des heil. Pirminius zu Hornbach. Der Ort gehörte vormals den Herrn von Dalberg.

Heumühle (Cant. Osthofen) Mahlmühle; gehört zu Eppelsheim.

Hillesheim (Cant. Wörrstadt) evangel. Filialdorf; liegt 3 St. von Wörrstadt, zählt 94 Häuser und 612 Einw., die bis auf 96 Kath. und 81 Juden evangelisch sind. Man findet 1 evangel. Kirche, 1 evangel. Schulhaus und 1 Rathhaus. Der Wein ist gut. — Hier war die Abtei Gorze begütert, und in einer Urkunde dieser Abtei von 923, kommt der Ort unter dem Namen Higeliheim vor. Das Dorf gehörte vormals den Grafen von Falkenstein und Grafen von Riançour gemeinschaftlich.

Hintermühle (Cant. Pfeddersheim) Mahlmühle; gehört zu Horchheim.

Hochheim (Cant. Pfeddersheim) evangel. Pfarrdorf; liegt am linken Arme der Pfrimm, ¾ St. von Pfeddersheim, hat 109 Häuser und 600 Einw., die bis auf 137 Kath. und 6 Mennoniten evangelisch sind. Man findet 1 evangel. und 1 kath. Kirche und 4 Mühlen. — Der Ort gehörte ursprüng-

lich dem Wormser Domstifte, und in einer Urkunde des Bischofs Adalberts von Worms, 1068, kommt derselbe zuerst namentlich vor. Hochheim kam durch Kauf zum Theil an die Grafen von Spanheim und von diesen an Churpfalz. Durch einen Vergleich von 1705 wurde auch auf den Wormsischen Antheil, zu Gunsten der Churpfalz, verzichtet. Hier standen vormals 2 Klöster. Das eine Kloster Mariä-Himmelskron, aus einer Klause bei der Kirche entstanden, wurde sammt der Kirche 1293 vollendet, war mit Nonnen besetzt, und wurde 1562 vom Churfürsten Friedrich III. eingezogen. Das andere Kloster, Liebenau, stand an den Grenzen der Hochheimer Gemarkung. Zu dessen Errichtung gab Bischof Eberwein in Worms 1300 die Bestätigung; es war mit Dominikaner-Nonnen besetzt, und wurde gleichfalls 1562 vom Churfürsten Friedrich III. eingezogen.

Hohenfels s. Westhofen.

Hohensülzen (Cant. Pfeddersheim) evangel. und kath. Pfarrdorf; liegt 1 St. von Pfeddersheim, hat 90 Häuser und 501 Einw., die bis auf 104 Kath. und 22 Juden evangelisch sind. Der Ort besitzt 1 gemeinschaftliche Kirche, 2 Schulhäuser, 1 Rathhaus und 1 Mühle. Es wird hier eine nicht unbedeutende Bienenzucht getrieben. Vormals gehörte Hohensülzen dem Grafen von Falkenstein.

Hollushäußchen (Cant. Alzei) Wohnung; besteht aus einem einzelnen Hause, das zu Offenheim gehört.

Holzmühle (Cant. Osthofen) Mühle, welche zu Osthofen gehört.

Horchheim (Cant. Pfeddersheim) kath. Pfarrdorf; liegt 1 St. von Pfeddersheim, hat 142 Häuser und 847 Einw., die außer 11 Evangel. und 25 Juden katholisch sind. Die Kirche gehört den Katholiken; außerdem sind noch 2 Mühlen vorhanden. Der Wein ist gut, wird aber nur in geringer Quantität gezogen. — Hier existirte vormals eine sogenannte elende Brüderschaft. Der Ort gehörte zum Bisthum Worms.

Horrweiler (Cant. Oberingelheim) evangel. Pfarrdorf; liegt $2^1/_2$ St. von Oberingelheim, hat 112 Häuser und 639 Einw., die bis auf 25 Kath. und 45 Juden evangel. sind. Der Ort hat 1 Kirche, 1 Schulhaus, 1 Synagoge und 1 Rathhaus. Die Kirche stehet auf einer Anhöhe, ist mit einer hohen Mauer umgeben, die mit Thürmen und Schießscharten versehen war, und von einem Graben umschlossen ist. Sehr wahrscheinlich hat vormals, statt der Kirche, eine Burg

hier gestanden, — Das Dorf wurde 1311 vom Pfalzgrafen Rudolph I. dem Grafen Simon von Spanheim verpfändet. Das Patronat besassen die Grafen von Leiningen, hatten es jedoch wieder zu Lehen gegeben. Mit einem Theil der Leiningenschen Lande kam auch dieses Lehenrecht an die Pfalz, welche endlich Hans von Zeisigheim mit dem Patronate belehnte. Von dieser Familie kam es, mit Bewilligung des Lehensherrn, 1514 durch Kauf an Albert von Hornbach und von diesem an das Kapitel des St. Peterstifts in Mainz. Horrweiler gehörte bis in die neuesten Zeiten zu Churpfa .

Hospitalshof (Cant. Osthofen) Hof; gehört zu Heßloch.

Hospitalsmühle (Cant. Wörrstadt) Mühle, zu Wörrstadt gehörig.

Huckenhof (Cant. Alzei) Hof; gehört zu Dautenheim, besteht aus 2 Wohnhäusern mit Oekonomiegebäuden, Acker- und Wiesenland, und war einst eine Besitzung des Klosters Weidas.

J.

Ibener Hof (Cant. Wöllstein) Hof; gehört zu Fürfeld, und liegt an der Straße von Alzei nach Kreuznach. Der Hof besteht aus 2 Hofhäusern, 1 Taglöhnershaus mit zwei Wohnungen, Oekonomie- und Brennerei-Gebäuden, 1 Mahlmühle und Acker- und Wiesenland. Dabei liegen die Ruinen des Schlosses Iben oder Ywen, das den von Kronenberg gehörte, und wovon namentlich noch ein Thurm und eine Kapelle von gothischer Bauart übrig ist.

Ibersheim (Cant. Osthofen) evangel. Filialdorf; liegt $1^1/_2$ St. von Osthofen, nahe am Rhein, hat 36 Häuser und 352 Einw., unter welchen 108 Evangel., 33 Kath. und 211 Mennoniten sich befinden. Der Ort hat 1 Mennoniten-Kirche, in deren oberem Stock die Schule ist, 30 Scheuern, 32 Ställe, 34 Oekonomie-Gebäuden, 22 Brandewein-Brennereien und 5 Backhäuser. — Ibersheim gehörte ursprünglich dem Wormser Domstift, von welchem es die Grafen von Leiningen zu Lehen trugen. Graf Friedrich von Leiningen verkaufte 1285 die Vogtei und den Gerichtszwang dem teutschen Hause zu Coblenz um 200 fl. auf Wiederkauf. Das Ganze kam nach und nach, namentlich in den Jahren 1468 und 1519, an die Churpfalz. Vor der Reformation war hier eine dem heil.

Dionysius geweihte Kirche, deren Pfarrsatz der Probstei des St. Paulsstifts in Worms zugehörte. Im Jahr 1787 wohnten hier in 32 Hof- und Hirtenhäusern mit Scheuern und Stallungen über 30 Familien, und das ganze Hofgut war an 24 Mennoniten erblich verliehen. Ibersheim, bisher unter dem Nämen Ibersheimer Höfe bekannt, und zur Gemarkung von Hamm gehörig, wurde vor einiger Zeit zur eigenen Gemeinde und Bürgermeisterei erhoben.

Ibersheimer Busch (Cant. Osthofen) Rheinau; gehört zu Ibersheim, war sonst Wald und ist nun Weide. Diese Rheinau ist eine herrschaftliche Erbleihe, und ist gegen Sommerwasser geschützt.

Ibersheimer Wörth (Cant. Osthofen) Rheinau; besteht aus Wald und Wiesen, und gehört zu Ibersheim. Diese Au, theils herrschaftlich, theils privat, ist durch keinen Damm geschützt.

Ingelheimer Au (Cant. Mainz) Rheininsel; gehört zu Mainz, besteht aus einer Hofraithe, aus Acker und Wiesenland und hat Bestungswerke.

St. Johann (Cant. Alzei) Weiler; gehört zu Alzei. Außerhalb der Stadtmauer von Alzei, gegen Südost, lag das Cisterzienser Nonnenkloster zu St. Johann, das 1296 schon vorkommt und 1564 vom Churfürsten Friedrich III. eingezogen wurde.

St. Johann (Cant. Wöllstein) Weiler; liegt 1¼ St. von Wöllstein, und gehört zu Sprendlingen. Hier wird jährlich ein großer Markt gehalten; auch befindet sich hier eine große, schön gewölbte Kirche.

Ippesheim (Cant. Wöllstein) evangel. und kath. Filialdorf, liegt an dem Appelbach, 2 St. von Wöllstein, hat 18 Häuser und 120 Einwohner, von denen 97 evangel. und 23 kath. sind. Der Ort hat 1 Kirche, 1 Rathhaus und 2 Mühlen, und gehörte vormals dem Fürsten von Bretzenheim und dem Grafen von Falkenstein.

Jugenheim (Cant. Oberingelheim) evangel. Pfarrdorf; liegt 2 St. von Oberingelheim, hat 147 Häuser und 897 Einw., die bis auf 2 Kath. und 57 Juden evangelisch sind. Der Ort hat 1 schöne Kirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schulhaus und 1 Mühle. Die Gemarkung hat einen starken Weinbau. Jugenheim, dessen Umgebung schön ist, gehörte vormals dem Fürsten von Nassau-Saarbrücken.

Jungau (Cant. Oberingelheim) Rheininsel; gehört zu Freiweinheim, ist theils herrschaftlich, theils privat, und besteht aus Wald und Wiesen.

Jungenfelder Au (Cant. Niederolm) Hof; gehört zu Weisenau, besteht aus Gebäulichkeiten, Acker= und Wiesenland, und ist privat. Hier sind schon mancherlei römische Alterthümer gefunden worden.

Jungfermühle s. Eilftausendmägdmühle.

Junkermühle (Cant. Wöllstein) Mühle; gehört zu Neubamberg.

K.

Käberteicher Wörthchen s. Pipi.

Kälberteich (Cant. Oppenheim) Hof; liegt nahe am Rhein und gehört zur Gemarkung von Guntersblum. Der Hof besteht aus Gebäulichkeiten und Acker= und Wiesenland, und ist privat. Durch den Durchstich am Geyer ist der Kälberteich zur Insel geworden.

Kaisersbadmühle (Cant. Osthofen) Mahl= und Oelmühle; liegt an dem Seebach, und gehört zu Westhofen.

Kaisersmühle (Cant. Pfeddersheim) Mahl= und Oelmühle; gehört zu Neuhausen, und liegt 1/4 St. von Worms.

Kalbsmühle (Cant. Alzei) Mühle; gehört zu Framersheim.

Karthäuser=Au s. Peters=Au.

Kastel (Cant. Mainz) Stadt und Vestung; liegt auf der rechten Rhein= und Mainseite an der Chaussee, die von Mainz einerseits nach Wiesbaden und anderseits nach Frankfurt zieht, und ist mit Mainz durch eine Schiff=Brücke verbunden. Kastel hat 230 Häuser und 2159 Einw., die bis auf 76 Evangel. und 52 Juden katholisch sind. Der Ort hat 1 kath. Kirche, 1 Schule, 1 Synagoge und 1 Rathhaus. Die Vestung hat mit den Forts Montebello und Mars ungefähr einen Umfang von 28,000 Fuß, und ist gleichsam der Brückenkopf von Mainz. Die Anhöhen, die sich auf zwei Seiten von Kastel erheben, werden durch drei mit der Vestung verbundene Außenwerke bestrichen. Das Fort Montebello liegt dicht am Rhein und etwa 1000 Schritte von Kastel entfernt.

Die Stadt ist durch ihre sumpfige Lage und die hohen Vestungswerke sehr ungesund, daher auch fast jede Art von Fieber hier einheimisch ist. Alle 14 Tage wird hier ein Viehmarkt gehalten. — Kastel, auch Kassel, ist wahrscheinlich das Castellum Drusi, das Drusus zur Deckung der Rheinbrücke erbaut hatte, auch lassen die vielen in und um Kastel aufgefundenen Votivsteine auf den Aufenthalt der Römer und besonders einer römischen Besatzung schließen. Auch ist es sehr wahrscheinlich, daß die Civitas Mattiacorum, eines teutschen Volks, das die Gegend von Wiesbaden bewohnte, und sich den Römern unterwerfen mußte, hier gestanden habe. Unter den Franken gehörte die Gegend von Kastel und Kostheim zu dem Kunigesundra-Gau, und später kam Kastel zum Mainzer Erzstifte. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts brannte der Ort ganz ab. Im Jahr 1792 wurde Kastel, als Mainz von den Franzosen besetzt war, bevestigt, und von den Oestreichern die Vestungswerke erweitert. In Folge des Fiedens von Campo Formio (17. Okt. 1797) mußten aber sämmtliche Vestungswerke geschleift werden. Durch den Lüneviller Frieden und den Congreß von Rastadt kam Kastel mit allen übrigen mainzischen Besitzungen jenseits des Rheins an den Fürsten von Nassau, welcher aber Kastel nebst Kostheim und der Petersau den 13. Oct. 1806 an Frankreich abtrat. Von dieser Zeit wurde Kastel wieder, und zwar weit stärker, wie jemals bevestiget, so daß Kastel zu den Vestungen vom zweiten Range gerechnet werden kann.

Katzensteiger Mühle (Cant. Wöllstein) Mahlmühle; gehört zu Siefersheim.

Katzensteiger Mühle (Cant. Wörrstadt) Mahlmühle; gehört zu Wallertheim.

Kebsmühle (Cant. Bingen) Mahlmühle; gehört zu Büdesheim.

Kellermühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Wahlheim.

Kempten (Cant. Bingen) kath. Pfarrdorf; liegt am Rhein an der Chaussee von Mainz nach Bingen, $^1/_2$ St. vom letztern Ort. Man zählt 61 Häuser und 409 Einw., die außer 3 Evangel. und 4 Juden katholisch sind. Kempten hat 1 Kirche, 1 Schulhaus und starken Weinbau; der Wein ist gut. Von Bingen ist der Ort durch den Rochusberg getrennt. Vor Zeiten hieß der Ort Chamund, auch Camunzi, soviel als Caput montium. Kempten kam in der Folge an das Erzstift, dann pfandweise an den Markgrafen Carl von Baden,

und 1466 an den Grafen Philipp von Katzenellenbogen, endlich aber durch Tausch an das Domkapitel zu Mainz, welches schon 1255 die Pfarrei daselbst erhalten hatte.

Kettenheim (Cant. Alzei) evangel. Pfarrdorf; liegt am Aufspringer Bach, 1/2 St. von Alzei, hat 56 Häuser und 387 Einw., unter welchen 258 Evangel., 124 Kath. und 5 Mennoniten sind. In der Gemarkung wird eine schöne weiße Porcellanerde gefunden, die aber nicht benutzt wird. Der Ort hat 2 Kirchen, 1 Schulhaus, 2 Ziegelhütten und 4 Mahlmühlen. Bei Kettenheim, an der von Alzei nach Worms ziehenden Chaussee, findet sich noch Mauerwerk von der sogenannten Aergersheimer Kirche, wo wahrscheinlich ein Dörfchen stand, das in Lorscher Urkunden unter dem Namen Agirsheim vorkommt, und dessen Güter zur Kettenheimer Gemarkung gekommen sind. — Im Jahr 1271 verlieh Werner Krieg von Sauwelnheim seine Güter hier dem Teutschordens-Hause zu Mainz; auch verkaufte Heinrich Bock von Lamsheim 1400 zwei Drittheile des Zehntens dem Pfalzgrafen Ruprecht III. Nach diesem Dorfe benannte sich ein eigenes Geschlecht, von welchem 1400 Brendel von Kiedenheim, 1401 Diether von Kiedenheim und 1429 Carl von Kydenheim vorkommt. Dieses Geschlecht war von Churpfalz mit Gütern in der Gemarkung belehnt, die aber 1662 mit Erlöschung dieses Geschlechts eingezogen wurden. Kettenheim war vormals churpfälzisch.

Kirchenmühle (Cant. Osthofen) Mahlmühle; gehört zu Eppelsheim.

Kirchenmühle (Cant. Wörrstadt) Mahl- und Oelmühle; gehört zu Obersaulheim.

Kirschgartenmühle (Cant. Worms) Mühle, mit einer Bleizuckerfabrik; liegt an dem Eisbach, und gehört zu Worms. Um das Jahr 1237 wurde das Kloster zum Garten der heil. Maria (vulgo Kirschgarten) Cisterzienser Ordens, gestiftet; von welchem diese Mühle ihren Namen herleiten dürfte.

Kisselwörth (Cant. Oppenheim) Rheininsel; gehört zu Nackenheim, besteht aus Gebäulichkeiten und Acker- und Wiesenland, und ist privat.

Kisselwörth (Cant. Osthofen) Rheinau; gehört zu Rheindürkheim, ist herrschaftlich, besteht aus Wiesen und Weiden-Anlagen, und ist durch einen Damm mit dem vesten Lande verbunden.

St. Klauskapelle (Cant. Osthofen) Kapelle; gehört zu Abenheim.

Kleinwinternheim (Cant. Niederolm) kath. Filialdorf; liegt an der Chaussee von Mainz nach Alzei und $^3/_4$ St. von Niederolm, sowie in der Nähe eines Bergs, der 812 Hess. (625 Par.) Fuß über der Meeresfläche erhaben ist. Der Ort hat 85 Häuser und 460 Einw., die bis auf 5 Evangel. katholisch sind. In der Gemarkung finden sich Brüche von Kalksteinen. Im Revolutionskrieg ist die Kirche mit vielen Häusern in Schutt verwandelt worden; ein Schulhaus ist wieder neu erbaut. Kleinwinternheim war vormals churmainzisch. Hier war früher ein Frauenkloster vom dritten Orden des heil. Franziskus, dessen Bewohnerinnen, 1543, in das Kloster Allerheiligenberg bei Weissenau versetzt worden sind.

Klopp (Cant. Bingen) Schloßruine; gehört zu Bingen, und bildet nunmehr den schönsten Theil eines Privat-Gartens. Von dem noch gut erhaltenen Thurme dieser Ruine hat man eine herrliche Aussicht. — Drusus erbaute ein Kastell, das Bingium hieß. Wann dieses Kastell zerstört worden, ist unbekannt, aber höchst wahrscheinlich, daß an dessen Stelle die Burg Klopp oder Clopp entstand, die eine Urkunde von 1282 benennt. Sie hatte ihren Burggrafen, Burgmänner, Burgfrieden und Burgbann und beständig eine starke Besatzung. Als Kaiser Albrecht I. im Kriege gegen Erzbischof Gerhard II. von Mainz, 1301, Bingen mit Sturm einnahm, konnte er Klopp, aller Anstrengung unerachtet, nicht in seine Gewalt bekommen, wodurch sie sich den Namen des unüberwindlichen Hauses Klopp erwarb. In dem darauf erfolgten Frieden wurde jedoch die Veste dem Kaiser überlassen, welche erst unter Heinrich VII. und Ludwig IV. an Mainz zurückkam, welches sie im 15. Jahrhundert dem Mainzer Domkapitel überließ. Im Jahr 1639 nahm Bernhard von Weimar die Veste ein, und behauptete sie bis 1640. Im Jahr 1644 besetzten sie die Franzosen, die sie 1689 abermals einnahmen, und die Werke in die Luft sprengten. Seitdem liegt Klopp in Trümmern.

Klopsberg s. Dittelsheim.

Klopsmauer s. Dittelsheim.

Klostermühle (Cant. Alzei) Mühle; liegt in der Gemarkung von Gauodernheim an der Selze, und gehörte vormals dem Kloster Gommersheim.

Klostermühle (Cant. Pfeddersheim) Mahlmühle; gehört zu Hochheim.

Knoblauchsburg s. Wintersheim.

Köngernheim (Cant. Alzei) evangel. Pfarrdorf; auch Bösköngernheim, liegt unweit der Selze $1^{1}/_{2}$ St. von Alzei, hat 39 Häuser und 207 Einw., die außer 17 Kath. und 28 Juden evangelisch sind. Der Ort hat 1 evangel. Kirche mit einem 1827 neu erbauten Thurm und 2 Mühlen. — Köngernheim war ein churpfälzisches Lehen, das der Fürst von Löwenstein-Wertheim als ein Zugehör der Herrschaft Scharfeneck besaß. Dem Freiherrn von Beckers standen die Leibeigenschafts-Gerechtsame zu. Der Ort gehörte bis in die neuesten Zeiten dem Grafen von Wertheim.

Köngernheim (Cant. Oppenheim) evangel. und kath. Filialdorf; liegt unweit der Selze, an der Chaussee von Oppenheim nach Wörrstadt, $1^{3}/_{4}$ St. von Oppenheim, hat 72 Häuser und 451 Einw., unter denen 307 Evangel, 139 Kath. und 5 Juden sind. Der Ort hat 1 gemeinschaftliche Kirche, 1 Rathhaus und 2 Mahlmühlen, mit denen 1 Oelmühle verbunden ist. Das Dorf gehörte vormals dem Grafen von Sickingen.

Königsberger Au s. Eltviller Au.

Königsmühle (Cant. Alzei) Mühle; auch Schwabenmühle; liegt an der Selze, und gehört zu Gauodernheim.

Köthenmühle (Cant. Wörrstadt) Mühle; gehört zu Udenheim.

Kostheim (Cant. Mainz) kath Pfarrdorf; liegt auf der rechten Rheinseite und dicht am rechten Mainufer, $^{1}/_{2}$ St. von Mainz, hat 202 Häuser und 1272 Einw., die außer 17 Evangel. katholisch sind. Man findet 1 Mahlmühle, 1 Ziegelhütte; auch ist hier ein Anmeldungsposten. Die Gemarkung erzeugt außer einem vortrefflichen weißen, auch rothen Wein. — Der Ort ist sehr alt, und kommt 795 unter dem Namen Kuffstein vor, zu welcher Zeit Carl der Große eine Kirchenversammlung hier hielt. Damals hatte Kostheim eine Kirche, und wird eine Vorstadt von Mainz genannt. Das Dorf gehörte zum Mainzer Erzstifte, kam im Lüneviller Frieden an Nassau-Usingen und 1806 an Frankreich. Seit dem franz. Revolutions-Krieg ist der Ort dreimal zerstört worden. Das letztemal im November 1813 bei dem Rückzuge der Franzosen nach der Leipziger Schlacht. In ganz Teutschland sind für diesen unglücklichen Ort damals Kollekten gesammelt worden. Diese, noch mehr aber die wohlthätige Gesellschaft in London, setzten die Einwohner in Stand, den Ort

schöner wieder aufzubauen. Am 1. Sept. 1827 wurden wieder mehrere Häuser durch Feuer zerstört, wofür die Brandentschädigung 12,028 fl. 10 kr. betrug.

Krebsmühle (Cant. Alzei) Oelmühle; gehört zu Framersheim.

Kreuzmühle (Cant. Oppenheim) Mühle; gehört zu Nierstein.

Kriegersmühle (Cant. Bingen) Mahlmühle; gehört zu Büdesheim.

Kriegsbach. Bach. Entspringt bei Kriegsfeld, unweit Kirchheimbolanden in Rheinbaiern, und vereinigt sich bald nach ihrem Eintritt in den Canton Alzei, oberhalb Wendelsheim, mit dem Wisbach.

Kriegsheim (Cant. Pfeddersheim) evangel. Pfarrdorf; liegt an der Pfrimm, 1 St. von Pfeddersheim, hat 84 Häuser und 538 Einw., die bis auf 72 Kath., 37 Mennoniten und 26 Juden evangel. sind. Der Ort hat 1 evangel. Kirche, 1 evangel. Pfarrhaus, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus, 1 Mennoniten-Kirche, die neu erbaut ist, 1 Rathhaus, mit welchem die kath. Kapelle verbunden ist, und 3 Mühlen. Auf dem Bollerberg und der Hütte wird ein sehr guter Wein gewonnen. — Der Ort kommt in älteren Zeiten unter den Namen Kreikesheim u. Kreicesheim vor, und gehörte ursprünglich zu den ersten Stiftungsgütern der Domkirche zu Worms. Die von Bolanden hatten die Vogtei und andere Rechte, theils vom Bisthum Worms, theils von dessen Erbschutzvögten, den Pfalzgrafen, zu Lehen. Späterhin kam alle Gerichtsbarkeit an die Churpfalz. Die Kirche gehörte vormals unter das Landkapitel Neuleiningen, und der Pfarrsatz, als ein Lehen des Bisthum Worms, den von Bolanden, welches Recht aber 1309 wieder abgetreten worden ist, worauf es dem Landkapitel einverleibt wurde.

Kühkopf (Cant. Oppenheim) Forsthaus; gehört zu Guntersblum, und ist mit dem dabei liegenden Walde herrschaftlich. Von diesem Forsthause hat ein Forstrevier seinen Namen erhalten. Durch den Durchstich am Geyer ist solches zu Insel geworden,

Kühkopf, kleiner (Cant. Oppenheim) Rheininsel; gehört zu Guntersblum, besteht aus einer Holzanlage, und ist herrschaftlich.

L.

Landskron s. Oppenheim.

Laubenheim (Cant. Niederolm) kath. Pfarrdorf; liegt am Rhein, 2½ St. von Niederolm an der Chaussee von Mainz nach Worms, hat 100 Häuser und 749 Einw., die bis auf 5 Evangel. und 8 Juden katholisch sind. Der Ort hat 1 kath. Kirche und einen starken Weinbau, dessen Erzeugniß zu den besten Weingewächsen der Provinz gehört. Im Jahr 1769 wurde auf der Nackenheimer Heide, bei Anlage der neuen Landstraße, ein Stück der römischen Heerstraße entdeckt. Auf beiden Seiten der Straße wurden viele römische Münzen, so wie auch ein römischer Grabstein gefunden. — Unter den ältesten Stiftungsgütern des Klosters Lorsch kommen 6½ Morgen zu Lubenheim vor. Der Ort war ein altes Eigenthum des Erzstifts Mainz, und zu Anfang des 13. Jahrhunderts hatten die Edlen von Weisenau die Vogteilichkeit darüber, die noch in demselben Jahrhundert an die Herrn von Hohenfels, nach diesen an die Herrn von Münzenberg und Falkenstein kam, und endlich ganz mit allen Rechten an Churmainz zurückfiel. Die Pfarrkirche wurde im Revolutionskrieg zerstört, ist aber wieder hergestellt worden.

Laurenziberg (Cant. Oberingelheim) Hof; liegt in der Gemarkung von Gaualgesheim, 1 St. vom Rhein, und besteht in den ganz neu erbauten Oekonomiegebäuden und 539 Morgen Land.

Layenberg (Cant. Niederolm) Hof; gehört zu Finten, und wurde 1789 auf einer ehemaligen Viehweide erbaut.

Layenmühle (Cant. Oberingelheim) Mühle; gehört zu Oberingelheim.

Layische Au s. Petersau.

Leiselheim (Cant. Pfeddersheim) evangel. Filialdorf; liegt an der Pfrimm, ¼ St. von Pfeddersheim, hat 113 Häuser und 587 Einw., die bis auf 43 Kath., 1 Mennoniten und 6 Juden evangelisch sind. Man findet 1 evangel. und 1 kath. Kirche, 1 kath. Pfarrhaus, 2 evangel. Schulhäuser, 1 kath. Schulhaus, 1 Rathhaus und 3 Mühlen. — Der Ort kommt im 12. Jahrhundert unter dem Namen Lucilnheim vor. Das Domstift in Worms behauptete an der Vogtei eine Gemeinschaft mit dem Pfalzgrafen. Der Pfarrsatz gehörte dem Domprobste zu Worms. Durch die Reformation kam alles an Churpfalz, und den Ansprüchen, welche die Bi=

schöfe zu Worms immer noch machten, entsagten dieselben in dem 1705 zwischen dem Churfürsten Johann Wilhelm und seinem Bruder Franz Ludwig, als Bischof zu Worms, abgeschlossenen Vergleich.

Lerchenhof (Cant. Oppenheim) Hof; gehört zu Guntersblum, und liegt zwischen hier und Eimsheim.

Liebenauer Hof (Cant. Pfeddersheim) Hof; gehört zu Hochheim und dem Spital von Neuhausen. Der Hof hat seinen Namen von dem Kloster Liebenau erhalten, welches 1562 eingezogen wurde.

Lochmühle (Cant. Pfeddersheim) Mahl- und Oelmühle; gehört zu Neuhausen.

Lochmühle (Cant. Worms) Mühle; liegt an dem Eisbach, und gehört zu Worms.

Lörzweiler (Cant. Oppenheim) kath. Pfarrdorf; liegt $1\frac{1}{2}$ St. von Oppenheim, hat 99 Häuser und 595 Einw., die außer 11 Evangel. und 6 Juden katholisch sind. Hier befindet sich ein Schlößchen und in der Nähe der Königsstuhl, auf welchem 1024 Konrad II., der Herzog der rheinischen Franken, von der versammelten teutschen Nation zum Kaiser gewählt, und in Mainz gekrönt wurde. Lörzweiler gehörte dem Baron von Hettersdorf.

Lohmühle (Cant. Pfeddersheim) Mahlmühle; gehört zu Wachenheim.

Lonsheim (Cant. Alzei) evangel. und kath. Filialdorf; liegt 1 St. von Alzei, hat 68 Häuser und 361 Einw., unter denen 207 Evangel. und 154 Kath. sind. Der Ort hat 1 Kirche, 2 Schulhäuser, und die Einwohner theilen sich in 44 Bauern und 22 Handwerker ab. Im Dorfe stehet noch das Gemäuer einer vormaligen Burg mit einem Thurm. — Lohnsheim kommt im 8. Jahrhundert unter dem Namen Laonisheim und Lonesheim in Lorscher Urkunden vor. Es gehörte ursprünglich zur Wildgrafschaft, und 1368 verpfändete Wildgraf Friedrich von Kyrburg seinen Theil an den Pfalzgrafen Ruprecht I. Später wurde der halbe Theil des Orts an Herbord von Udenheim abermals versetzt. Das Lösungsrecht erhielt Churfürst Ludwig III. um 1160 fl. Den fünften Theil des Dorf hatten die Grafen von Spanheim als ein Erzbischöflich-Kölnisches Lehen. Mit den $^{3}/_{5}$ der vordern Grafschaft Spanheim kam dieser Theil an Churpfalz, welches denselben als ein Kölnisches Lehen anerkannte. Die übrigen Theile, welche die Rheingrafen vermuthlich wieder eingelößt hatten,

kamen 1679 gleichfalls an Churpfalz, welches nun das ganze Dorf besaß.

Ludwigshöhe (Cant. Oppenheim) kath. Filialdorf; liegt nahe am Rhein ³/₄ St. von Oppenheim, hat 52 Häuser und 278 Einw., die bis auf 10 Evangel. und 19 Juden katholisch sind. Der Ort Rudelsheim war den Rheinüberschwemmungen sehr und fast beständig ausgesetzt; deßhalb wurde der Plan entworfen, das Dorf auf einen höher gelegenen Gemarkungstheil zu versetzen. Zu Anfange 1821 wurden die Grenzsteine, welche den Bezirk der neuen Anlage bezeichnen sollten, gesetzt. Nachdem der Steinsatz geendigt war, hielt der älteste Gemeindsmann eine kleine Rede, und brachte am Schluß derselben dem Landesherrn, der die Sache so sehr unterstützte, ein Lebehoch, das von der ganzen Versammlung freudig wiederholt wurde. Seit 1822 wird Rudelsheim nach und nach abgebrochen, und auf der neuen Stätte die nun den Namen Ludwigshöhe erhielt, wieder aufgebaut. Jetzo stehen in Rudelsheim noch 14 Gebäude mit der kath. Kirche; das Rathaus ist nun gleichfalls abgebrochen und wird zur Schule in Ludwigshöhe verwendet. — Rudelsheim ist ein alter Ort, der schon im 8. Jahrhundert Anlagen von Weinbergen hatte; er gehörte zuletzt dem Baron von Dienheim.

Luftmühle (Cant. Wörrstadt) Mahlmühle und Hanfreibe nebst Brennerei; gehört zu Wallertheim.

M.

Main s. ersten Band.

Mainz (Cant. gl. N.) Moguntia, Mogontiacum; Stadt und Bundesvestung, dicht am linken Rheinufer, in einer der schönsten und fruchtbarsten Gegenden, theils eben, theils am Abhange einer Höhe gelegen, so wie an der Vereinigung der von Worms, Alzei, Bingen und Frankfurt kommenden Chausseen. Die Stadt unterm 49°, 59′, 50″ nördlicher Breite, 25°, 50′, 45″ östlicher Länge, und 286 Hess. (220 Par.) Fuß über der Meeresfläche gelegen, ist der Sitz des Landesbischofs, der Provinzial-Regierung, des Kirchen- und Schulraths, der Handelskammer, des Medicinalkollegs, des Ober-, des Kreis-, des Handels-, und des Polizeigerichts, zweier Friedensgerichte, des Rentamts, des Ober-Einnehmers, des Steuer-Commissärs, des Civil-, Straßen- und Wasserbaumeisters,

des Forstinspektors, des Hauptzollamts, sodann folgender Bundesbehörden, des Vestungsgouvernement, der Central-Commission für die Rheinschifffahrts-Angelegenheiten, der Rheinschifffahrts-Verwaltungs-Commission, der Vestungs-Bau-Direktion. rc. — Mainz hat mit Einschluß aller Außenwerke von dem Rhein bei der nördlich der Stadt liegenden Ziegelhütte an, bis wieder zum Rhein bei dem Dorfe Weissenau, einen Umfang von ungefähr 3 Stunden, und die Länge des Rheins vom Bocksthor bis zum Raimundithor beträgt $^1/_2$ Stunde. Man findet 9 Thore; davon sind 4 auf der Landseite, die zugleich mit doppelten Zugbrücken versehen sind, nemlich: 1) das Neuthor, durch welches die Chaussee nach Oppenheim und Worms führt; 2) das Gauthor, durch das die Chaussee nach Alzei und Rheinbaiern ziehet; 3) das Münsterthor, von dem ehemaligen Kloster Altenmünster benannt, durch das die Chaussee nach Bingen führt; 4) das Raimundithor. An der Rheinseite sind folgende Thore: 5) das rothe Thor; unterhalb demselben befindet sich die Rheinbrücke; 6) das Eisenthor, welches auf den Brand führt; 7) das Fischthor, das auf den Heumarkt führt; 8) das Holzthor; hier stand früher die Rheinbrücke; 9) das Bocksthor. Thürme stehen über dem rothen Thor, neben dem Eisen- und Fischthor und über dem Holzthore. Auf dem Neu- und Münsterthore sind kleine Kasernen angebracht. — Straßen hat Mainz ungefähr 130, von welchen die meisten enge, finster und krumm sind, besonders diejenigen, welche dem Rhein zunächst liegen. Diejenigen Straßen, die in neuerer Zeit entstanden sind, sind regelmäßiger und breiter. Unter denselben zeichnet sich aus die große Bleiche, die vom Schloßplatze in gerader Richtung bis zum Münsterthore zieht, 800 Schritte lang und mit einem Obelisken-Brunnen verziert ist; dieser folgen die Ludwigs-, die neue Präsenz-, die Weihergarten-, die Thiermarktstraße, die mittlere und hintere Bleiche rc. Die Straßen, oder Häuser sind in 6, mit fortlaufenden Buchstaben versehene Distrikte, eingetheilt. — Oeffentliche Plätze hat die Stadt 27, unter welchen folgende die wichtigsten sind: 1) der Paradeplatz oder Schloßplatz; bildet ein großes Viereck von 2634 Quadratklafter, das mit Ballustraden und einer Allee umgeben ist. Dieser Platz, 1777 erst geschaffen, ist jetzo der Parade- und Exercierplatz der östreichischen und preußischen Besatzung, und ist umgrenzt von dem Freihafen, der St. Peterskirche, dem Großherzogl. Pallast und dem Geschützgarten; 2) Platz Gutenberg; wurde zu Ehren des Erfinders der Buchdruckerkunst benannt. Beinahe in dessen Mitte stand zur Zeit der churfürstl. Regierung die Domprobstei, deren Ruinen im Jahr

1807 angefangen wurden abgetragen zu werden. Dieser Platz hat nun die Bestimmung eines Fruchtmarktes erhalten, und es wird hier die neue Fruchthalle und das neue Schauspielhaus erbaut. Der Bau des neuen Theaters, das zu 170,000 fl. veranschlagt ist, hat begonnen, und soll 1831 vollendet werden; 3) der Speisemarkt; ist ein unregelmäßiger Platz, und stehet mit dem Frucht- und Heumarkt in Verbindung. Auf diesem Platze werden täglich allerlei Lebensmittel verkauft, und jeden Dienstag und Freitag ein großer Wochenmarkt gehalten; 4) der Heumarkt, auf demselben befindet sich die preussische Hauptwache und die Ruine der Liebfrauenkirche, die um 1069 gebaut wurde, 1793 bei der Belagerung abgebrannt, und 1804 ganz abgebrochen worden ist. Die eine Seite dieses Platzes bildet der älteste Theil des Doms, nemlich das östliche Chor; 5) der Thiermarkt; bildet ein Oblongum, ist mit einer schönen Allee versehen, und von mehreren schönen Gebäuden und Palästen, namentlich der Vestungs-Kommandantur und dem Justiz-Palaste begrenzt. Hier wurden früher Turniere gehalten; zu den Zeiten der Römer soll hier das Forum gentile gestanden haben, von welchem eine Hauptstraße durch die porta gentiles (dem heutigen Gauthore) nach dem Kastell führte; 6) der Brand, oder Kaufhausplatz; hier stand früher das Kaufhaus, durch dessen Abbruch dieser Platz entstanden ist; 7) der Flachsmarkt; hier befindet sich die östreichische Hauptwache, welche früher der Gräfl. Stadion'sche Hof war; 8) der Karmeliter-Platz; dieser Platz hat seinen Namen von dem 1711 erbauten Karmeliter-Kloster, das jetzo die Bestimmung eines städtischen Kaufhauses hat; 9) der Mitternachts-Platz; hier befindet sich die Militairbäckerei in dem ehemaligen reichen Clarissenkloster; 10) der Bischofs-Platz; 11) der Fischmarkt; 12) der Münsterplatz; liegt bei dem Münsterthor ꝛc. Unter den Gebäuden sind folgende die wichtigsten: 1) das Großherzogl. Schloß, stehet am Rhein und Parade-Platz, und ist das ehemalige Teutschordenshaus. Dieses Gebäude ist vom Churfürsten Franz Lothar um 1730 errichtet worden. Während der franz. Herrschaft war es die Residenz Napoleons, wenn er nach Mainz kam. Das Schloß hat zwei Pavillons, und ist mit schönen Malereien und Bildnereien verziert; 2) das Regierungs-Gebäude; liegt in der Thiermarktsstraße, gehörte vormals der Freiherrl. Familie von Erthal und diente nachher zum Präfektur-Gebäude. Jetzo hat die Regierung für die Provinz Rheinhessen in demselben ihren Sitz; 3) der Justiz-Palast; liegt nahe am Flachsmarkt, gehörte früher den Freiherrn von Dalberg und führt den Namen zu den drei Schweinsköpfen. Das Gebäude, mit einer prächtigen Façade und drei

Portalen und Balkons, war von der Stadt um 40,000 fl. zu einem Rathhaus angekauft worden. Jezo ist es zu einem Justiz-Palaste eingerichtet worden; 4) der bischöfliche Palast; war früher das Domkustorie-Gebäude; 5) die Domkirche zum heil. Martin; liegt am Heu- und Speisemarkt. Dieses große, weitläuftige und imposante Gebäude wurde 978 von dem Erzbischof Willigis zu bauen angefangen, aber erst 1009 geendigt. Aber schon am Tage der Einweihung brannte das Gebäude ab, und der neue Bau wurde erst 1037 zu Stande gebracht. Im Jahr 1081 brannte die Kirche zum Zweiten-, 1137 zum Dritten- und 1190 zum Viertenmal ab. Der letzte Brand zerstörte zugleich den größten Theil der Stadt. Das Gebäude wurde wieder aufgeführt, und 1239 eingeweiht. Die Kirche war zugleich merklich erweitert, und mit mehreren Thürmen versehen worden. Man zählt 6 Thürme, von welchen der Pfarrthurm erst 1580 erbaut worden ist. Im Jahr 1767 zündete der Bliz den Haupt- oder Stiftsthurm an, und legte ihn nebst der ganzen Kirche und den umliegenden Gebäuden in Asche. Es wurde bald alles wieder schöner und dauerhafter aufgeführt, bis in der Belagerung von 1793 den 28 Juni, die Kirche abermals abbrannte. Sie blieb nun lange Zeit verlassen stehen, und diente bloß zu einem Militair-Magazin, bis sie endlich 1803 dem Gottesdienst wieder zurückgegeben wurde. Die Kirche wurde nun wieder erneuert, aber das Langhaus blieb bloß mit Brettern zugeschlagen, bis späterhin das Nöthige wieder hergestellt wurde. Das Gebäude ist 356 Fuß lang und 140 breit, hat 2 Chöre und 6 Thürme, von welchen der Hauptthurm 390 Fuß hoch ist. Das Gewölbe wird von 56 Pfeilern getragen. Die Kirche hatte früher 31 Altäre ober und unter der Erde, jezo aber nur noch 14; dann enthält sie 20 Nebenkapellen, worunter sich eine unterirdische befindet. Der Dom enthält viele Grabsteine, und ist eine Cantonspfarrkirche und zugleich die erste katholische Stadtpfarrkirche; 6) die Ignatiuskirche; liegt in der Kapuzinerstraße, ist die schönste Kirche in Mainz, und erst 1778 vollendet worden. Sie ist ohne Thurm. Der Plafond ist mit 8 trefflichen Gemälden geziert, welche Begebenheiten aus dem Leben des heil. Ignatius enthalten. Diese Kirche, die den Katholiken gehört, ist gleichfalls eine Cantonskirche und die zweite Stadtpfarrkirche; 7) die Kirche zum heil. Emmeran; liegt in der großen Emmeransstraße, und stand schon 1220. Bemerkenswerth ist der von schönen Marmorsäulen gestützte Hochaltar, mit einem Gemälde von Maulpersch, die Himmelfahrt Mariä vorstellend, welches für das schönste Gemälde in Mainz gehalten wird. Diese Kirche ist gleichfalls

eine Cantonskirche und die dritte Stadtpfarrkirche, und gehört den Katholiken; 8) die Kirche zum heil. Christoph; hat einen hohen Thurm, bestand schon 893 als Kapelle und wurde nachher zur Pfarrkirche erhoben. Sie ist eine Succursalpfarrkirche, und gehört den Katholiken; 9) die St. Peterskirche; stehet am Paradeplatz, und ist ihrem Ursprunge nach eine der ältesten Kirchen in Mainz; denn schon 773 kommt solche vor. Die jetzige ist 1754 ganz neu erbaut worden. Sie hat zwei imposante Thürme, die das schönste Geläute von Mainz enthalten, so wie viele Gemälde. Diese Kirche, die früher die Hofpfarrkirche war, ist jetzo eine Succursalpfarrkirche, und gehört den Katholiken; 10) die Kirche zum heil. Quintin; liegt in der Straße gleichen Namens. Sie ist eine alte Kirche, eine Succursalpfarrkirche, und gehört den Katholiken; 11) die Stephanskirche; stehet auf der Höhe des Gauthors, und ist von dem Erzbischof Willigis erbaut worden. In derselben liegt auch Willigis, gestorben den 23. Februar 1011, auch begraben. Die Kirche hat einen 210 Fuß hohen achteckigen Thurm, auf welchem die Franzosen einen Telegraph errichtet hatten. Sie ist gleichfalls eine Succursalpfarrkirche, und gehört den Katholiken; 12) die Welschnonnenkirche; ist 1756 erbaut worden, und war ehemals die Kirche der Kongregation oder welschen Nonnen. Sie hat ein schönes Deckengemälde, die Himmelfahrt Mariä vorstellend, eine vortreffliche Orgel, und ist die Pfarrkirche der Evangelischen. Das Welschnonnenkloster ist 1699 gebaut worden, und dient zum Lokale einer städtischen Töchterschule; 13) die St. Johanniskirche; ist eine der ältesten Kirchen in Mainz, war zur Zeit der franz. Regierung den Vestungsgebäuden zugetheilt und hat die Bestimmung eines Militairbettmagazins erhalten. Sie wird gegenwärtig für den evangelischen Gottesdienst eingerichtet; 14) die Seminariumskirche, oder ehemalige Augustinerkirche. Die jetzige Kirche wurde 1776 vollendet, und ist mit vielen Gemälden und einer vorzüglichen Orgel versehen. Im Jahr 1804 wurde die Kirche dem bischöflichen Seminarium eingeräumt, welches sie noch besitzt; 15) die Franziskanerkirche; wurde seit dem Brand von 1793, wieder aufgebaut, aber nie gebraucht, und ist gegenwärtig Vestungs-Eigenthum; 16) die Vestungs-Kommandantur; liegt auf dem Thiermarkt, und war vormals das Gräfl. Osteinische Palais. Das Gebäude ist im franz. Geschmack errichtet, und hat drei Balkons; 17) der Palast des Vice-Gouverneurs; liegt auf der großen Bleiche, und war ehemals das Gräfl. Stadion'sche Palais. Dieses Gebäude hat eine vortreffliche Architektur und ein imposantes Vestibule, und diente bis zum

Abzuge der Franzosen als Justiz-Gebäude; 18) das Gebäude der preussischen Genie-Direktion. Ist das ehemalige Malthe-ser-Ordenshaus, das heilige Grab genannt. Es liegt in der heil. Grabgasse, ist ein großes massives Gebäude, in welchem eine Artillerieschule war, nun aber als Lokale der Fortifikations-Direktion der Vestung dient; 19) das Zeughaus; das Hinter-gebäude führt den Namen zum Sautanz. Dieses Gebäude liegt am Rhein, neben dem Großherzogl. Schloß, ist ein schö-nes, großes und massives Gebäude, das von dem Churfürsten Philipp Carl um 1736 errichtet wurde. Der Waffensaal ist groß und geräumig; 20) die östreichische Kaserne; ist neu errichtet, liegt hinter der Philippi-Bastion und dient für einen Theil der östreichischen Besatzung; 21) die östreichische Ka-serne; diese war früher das Universitätsgebäude und wurde 1616 unter dem Churfürsten Johann Schweikard errichtet. Nachdem die Universität 1802 aufgehoben worden war, wur-de das Gebäude in eine franz. Kaserne verwandelt; 22) die preussische Kaserne; liegt in der Hundsgasse, und besteht aus mehreren, von den Benediktinern herrührenden, aber unvollen-det gebliebenen Häusern, die sehr geräumig sind; 23) die preussische Kaserne; dieses Gebäude wurde 1702 zu bauen an-gefangen, war zu einem Jesuiten-Novitiat bestimmt, und erhielt 1772, nach Aufhebung des Jesuitenordens die Bestim-mung eines Seminariums. Beim Einzuge der Franzosen wurde in dieses geräumige Gebäude das Lyceum versetzt. Die Stadt hat der Militär-Behörde dieses Gebäude leihweise über-lassen; 24) die östreichische Artillerie-Kaserne; war früher der alte Marstall, der Löwenhof genannt. Auch dient dieses Gebäude zu Officierswohnungen; 25) die preussische Artilleriekaserne; wird das goldne Roß genannt und liegt an der großen Bleiche. Diese Kaserne dient gleichfalls zu Officiers-Wohnungen und als einstweiliges Schauspielhaus, welch letzteres die ehemalige Win-terreitbahn war; 26) die preussische Artilleriekaserne; liegt un-weit den Bonifacius- und Alexander-Bastionen, und wurde sonst die lange Kaserne genannt; 27) die östreichische Sappeur-kaserne; liegt bei der St. Pauls-Bastion. Diese Kaserne war unter der franz. Regierung ein Militair-Hospital, das den al-ten Namen Johannes-Hospital beibehalten hatte; 28) die Hes-sische Kaserne; liegt zunächst dem Gutenbergs-Platz. Hier befanden sich fünf von dem ehemaligen Viktorstift herrührende Gebäude, wovon die drei der franz. Domänen-Verwaltung gebliebenen, Hessisches Staatsgut geworden, und zwei davon in eine Kaserne für die Hessische Besatzung verwandelt sind; 29) die Hessische Gensdarmerie-Kaserne; 30) der Militär-Bauhof; wurde unter der Regierung des letzten Churfürsten

errichtet; 31) das Militair-Hospital; war früher das Altenmünster-Kloster, und wurde vor etwa 26 Jahren der hiesigen evangelischen Gemeinde zum Gottesdienst eingeräumt, bis es seine jetzige Bestimmung erhalten hat; 32) die Militair-Schlachterei; 33) die Militair-Bäckerei; liegt nahe am Mitternachts-Platz. Dieses Gebäude war früher das reiche Clarissenkloster, das 1272 gestiftet und 1782 aufgehoben wurde; 34) das Stadthaus; 35) das Kaufhaus; liegt am Karmeliter-Platz, und war früher das Karmeliter-Kloster, das 1711 erbaut wurde. Ein Theil dieses sehr geräumigen Gebäudes ist für die Armenschule verwendet; 36) das Bibliothek-Gebäude; das Gebäude gehörte vormals der Universität. In demselben befindet sich die städtische Bibliothek, eine Gemälde-Sammlung ꝛc.; 37) Hof zum Gutenberg; dieses war das Wohnhaus des Erfinders der Buchdruckerkunst, und dient zum Casino, Lesezirkel und zur Vereinigung für Freunde der Literatur und Kunst; Hier wurde im Jahr 1827 die schöne Bildsäule Gutenbergs in Lebensgröße aufgestellt. Sie führt folgende Inschrift:

IOANNI GENSEFLEISCH
DICTO GUTENBERG.
PATRICIO MOGUNTINO,
QUI PRIMUS OMNIUM LITTERAS
AERE IMPRIMENDAS INVENIT,
HAC ARTE DE ORBE TOTO
BENE MERENTI,
IN NOMINIS SUI
MEMORIAM IMMORTALEM,
SOCIETAS ARTIUM MOGUNTINA
ET POSSESSORES
CURIAE GUTENBERGENSIS
POSUERE IV NONAS OCTOBRIS
ANNO MDCCCXXVII.

Die Rückseite derselben enthält folgende Verse:

Was einst Pallas-Athene dem griechischen Forscher verhüllte,
Fand der denkende Fleiß deines Gebornen, o Mainz!

38) das Gymnasialgebäude; die Erbauung dieses Gebäudes fällt in das Jahr 1662, und war bis 1772 das Seminarium, und erhielt 1815 seine jetzige Bestimmung; 39) das Seminariums-Gebäude; ist ein großes weitläuftiges Gebäude, und war vor dem das Augustinerkloster. In demselben befindet sich das bischöfliche Seminarium, und dabei stehet die schon bemerkte Seminariumskirche; 40) das St. Rochus-Hospital; 41) das Entbindungs-Haus; dieses Gebäude war vormals das Armenklaren-Kloster; hier befindet sich eine Anstalt für die unentgeltliche Einimpfung der Kuhpocken, ein Saal für die

Sitzungen des Medicinal-Collegs, eine Sammlung anatomischer Präparate und die Entbindungs-Anstalt mit der Hebammenschule; 42) das Waisenhaus; liegt bei dem Seminariums-Gebäude; 43) das Besserungshaus; liegt dem Waisenhaus gegenüber, und wurde von dem Churfürsten Philipp Carl, Grafen von Elz erbaut; 44) das Besserungshaus für Weibspersonen; wird das Vikariat genannt, weil in frühern Zeiten das erzbischöfliche General-Vikariat seine Sitzungen daselbst gehalten hat. Außer diesen bereits angeführten Gebäuden befinden sich hier noch mehrere öffentliche und viele schöne Privatgebäude. Zu den Merkwürdigkeiten gehören namentlich noch folgende römische Alterthümer: der Eichelstein (Monumentum Drusi) in der Citadelle und namentlich in der Bastion Tacitus, besteht aus einer runden thurmähnlichen Masse. Dieses Werk war, nach Appian, 100 Fuß hoch, hatte unten 132 Fuß im Umfang und oben eine Fläche von 8 Fuß. Gegenwärtig beträgt die sichtbare Höhe nur noch 42 Fuß. Seit 1689 ist der Eichelstein durchbrochen, und hat eine Wendeltreppe, die bis zu seinem Gipfel führt. Die Bestimmung dieses räthselhaften Gebäudes ist ungewiß, aber ziemlich allgemein wird nun angenommen, daß dieses das Denkmal gewesen sei, welches nach Eutrop die Legionen ihrem Feldherrn Drusus nach seinem Tode errichtet haben. Den Namen leiten einige von einer großen vergoldeten Eichel, die ehemals auf der Spitze gestanden habe, ab; andere glauben, daß ehemals das Monument mit einem Adler, als dem Sinnbilde der Unsterblichkeit geziert gewesen sey, und leiten den Namen von aquila, oder von dem gallischen aigle her. Uebrigens erscheint der Name Eichelstein erst mit dem 16. Jahrhundert. Die obere Fläche ist gegenwärtig mit Bänken, und der obere Rand mit einem Geländer versehen. Die Pfeiler der ehemaligen Römerbrücke. Diese stehen in der Richtung vom Zeughause nach den Rheinmühlen bis Kastel, und sind bei niederem Wasserstande noch sichtbar. Drusus wurde bisher für den Erbauer dieser Brücke gehalten, aber im Winter von 1818 wurde von einem der eingestürzten Pfeiler ein Stein entdeckt, der mit der XXII. Legion bezeichnet war. Diese Legion bildete während Trajans Regierung die Besatzung von Mainz. — Die Vestung ist ein Werk von der größten Wichtigkeit, das wegen seines außerordentlichen Umfangs zu seiner Vertheidigung beinahe eine Armee erfordert. Die Werke finden wenige ihres Gleichen, und werden, was Kunst anbelangt, vielleicht von keinem übertroffen. Mainz ist die Vormauer Teutschland gegen Frankreich, deren Werke immer noch erweitert werden. Obgleich die Vestung im Thal liegt, so hat doch keine

der umliegenden Höhen Einsicht in die Stadt. Das Hauptwerk wird von der Citadelle, einem Oblongum gebildet, das 160 Klafter lang, und 120 Klafter breit ist. Die Citadelle, auf deren Höhe vormals die Abtei auf dem Jacobsberge stand, hat ihr eignes Thor, eine Zugbrücke und 4 Bastionen, nemlich die Allarm-Bastion, die Bastionen Germanikus, Drusus und Tacitus. Bastionen finden sich auf der Landseite mit Einschluß der Citadelle, 20 Bastionen, die am Rhein, an der Oppenheimer Chaussee anfangend, in nachstehender Reihe folgen: 1) Franziskus-Bastion; 2) Bastion Salvator; 3) Nikolai-Bastion; 4) St. Catharinen-Bastion; 5) St. Albans-Bastion; 6) Allarm-Bastion; 7) Bastion Germanikus; 8) Bastion Drusus; 9) Bastion Tacitus (hier der Eichelstein); 10) St. Johannis-Bastion; 11) Philippi-Bastion; 12) St. Martins-Bastion; 13) Bastion Bonifacius; 14) Bastion Alexander; 15) Bastion Georg; 16) Bastion Paul; 17) Leopoldi-Bastion; 18) Bastion Felicitas; 19) Bastion Damian; 20) Raimundi-Bastion. Auf der Rheinseite sind noch folgende 10 Batterien angelegt: 1) die Schloßthor-Batterie; 2) das neue Werk; 3) die Rothe-Thor-Batterie; 4) die Eisenthor-Batterie; 5) die Fischthor-Batterie; 6) die Neuhäusel-Batterie; 7) die gesenkte Flanke; 8) die Holzthor-Batterie; 9) das Rondel; 10) die Bockschor-Batterie. Das Hauptaußenwerk ist der Hauptstein auf dem Hardenberg, ein allen übrigen weit vorspringendes Werk, auf einer Anhöhe, welche besonders das Gartenfeld, und die Fläche zwischen Mombach und der Vestung bestreicht. Am Hauptstein befand sich das Castellum inferius der Römer. Auf dem Linsenberg, links dem Hauptsteine, liegen die Josephsschanze, die besonders das Thal von Zahlbach beherrscht, dann das doppelte Zangenwerk, die Philippi-, die Elisabethenschanze, das Fort Welsch, die Carls- oder Albans- und die Weissenauer Schanze. Vor dieser bevestigten Linie liegen die Dahlheimer, sonst Klubbisten-Schanze, die Zahlbacher Schanze, die Marienborner- und Hechtsheimer-Schanzen; diese vier zuletzt genannten, auf der Kante des Stahlbergs, sind zur Bestreichung der vorliegenden, gegen Bretzenheim und Marienborn ziehenden Thäler angelegt. Rechts vor der Carlsschanze liegt die Kreuzschanze, vor dem Hauptstein liegen die Hartenberger Schanzen, die besonders den Mombacher Wald und die Gegend von Gonsenheim bestreichen; vor dem Raimundi-Thor liegen die Raimundi-Schanze im Gartenfeld, und vor dieser die Inondationsschanze, und diesen gegenüber die bevestigten Rheininseln Peters- und Ingelheimer Au. Mainz ist eine Bundes-Vestung. Das Besatzungsrecht haben Oestreich und Preussen gemeinschaftlich

und jede Macht stellt eine gleiche Anzahl Truppen. Dem Gouverneur sind in Hinsicht auf Vertheidigung des Platzes und in jeder andern militairischen Beziehung alle Civil- und Localbehörden untergeordnet. Zur Zeit eines Kriegs, oder bei einer Belagerung der Vestung, ist die Gewalt des Gouverneurs nur in so weit beschränkt, als Klugheit und Völkerrecht es verlangen. Die Gouvernements- und Kommandantur-Stelle wechselt von fünf zu fünf Jahren zwischen Oestreich und Preußen ab. Das Vestungsgouvernement hat nun Oestreich, und es ist jetzt, seit dem 6. November 1829, der Feldmarschall Herzog Ferdinand von Würtemberg Gouverneur, und der Feldmarschall-Lieutenant Graf von Mensdorff Vicegouverneur. Die Kommandantur hat nun Preussen, und es ist, seit derselben Zeit, der General-Major Freiherr von Müffling Vestungs-Kommandant. — Bevölkerung. Diese betrug im Jahr 1828 mit Einschluß von Zahlbach 28,439 Seelen ohne das Militair. Unter dieser Bevölkerung befinden sich: unter 14 Jahren, Knaben 3795; Mädchen 3752; über 14 Jahren, männlich 7319; weiblich 8964; in Fabriken ꝛc., Inländer 1084; Ausländer 956; Dienstboten, und zwar männlich, Inländer 170; Ausländer 131; weiblich: Inländer 1218; Ausländer 1050, im Ganzen männlichen Geschlechts 13,455; weiblichen Geschlechts 14,984. Im Jahr 1816 betrug die Bevölkerung 25,251 Seelen; 1819: 25,390 Seelen; 1822: 26,800 Seelen und 1825: 28,409 Seelen. Die Besatzung beträgt 6000 Mann, so daß die Stadt mit derselben 34,439 Menschen zählt. Nach einem Durchschnitt der Jahre 1825, 1826 und 1827 wurden geboren 1046; getraut wurden 179 Paare; gestorben sind mit Einschluß von 70 Todtgebornen 900. Der Religion nach befinden sich unter dieser Einwohnerzahl 2545 Evangelische; 24,279 Katholiken; 3 Mennoniten und 1612 Juden, welche zusammen 2167 Häuser bewohnen. Das Militair besteht aus mehreren Oestreichischen und Preussischen Regimentern und einem Commando des Hessischen Leibregiments. — Die katholische Kirchengemeinde bildet 7 Pfarreien, nemlich 3 Cantonspfarreien, als: 1) Cantonspfarrei im Dom; 2) Cantonspfarrei zu St. Ignatius; Cantonspfarrei zu St. Emmeran; sodann folgende 4 Succursalpfarreien: 1) zu St. Christoph; 2) zu St. Peter; 3) zu St. Quintin und 4) zu St. Stephan. Die evangelische Gemeinde besteht aus einer Pfarrei, zu welcher 12 Filiale gehören. — Die Hauptnahrungszweige sind Gewerbs-Industrie, Handel, Schiffahrt, Garten-, Wein- und etwas Ackerbau. Fabriken finden sich folgende: 1) drei Rauch- und Schnupftabaks-Fabriken; 2) eine Spielkartenfabrik; 3) eine Nudelfabrik; 4) eine Chokolatefa-

brik; 5) einige Hutfabriken; 6) zwei Lederfabriken, wovon die eine Saffian, Korduan, weißes und gefärbtes Schaafleder und englisches Sohlleder, und die andere, außer Saffian, noch gepreßtes Kalbsleder erzeugt. Die erstere beschäfftigt 60 bis 80, die andere 40 Arbeiter. Diese Fabriken, welche jährlich bei 100,000 Stück Felle verarbeiten, haben einen bedeutenden Absatz, wovon der größte Theil ins Ausland geht; 7) eine Fischleimfabrik; 8) eine Glas- und Wachsperlenfabrik; diese verfertigt Perlen von jeder Gestalt, und beschäftiget beständig 100 bis 150 kleine Mädchen; 9) eine Schwarzseifenfabrik; 10) eine Fabrik, welche Metzer Stühle fabricirt; 11) mehrere Fabriken, in welchen musikalische, physikalische und mathematische Instrumente verfertigt werden. Die Contrebässe, Violoncelle, Violinen und Flügel, sind von besonderer Güte; 12) eine Stockfabrik; 13) zwei Chaisenfabriken; 14) eine Schrift- und Glockengießerei; 15) eine Fabrik in lakirten Blechwaaren; 16) eine Steingutfabrik. Die hiesigen Kunstschreiner zeichnen sich durch Verfertigung geschmackvoller Waaren aus, so wie auch die hier verfertigten Damenschuhe durch Schönheit und Güte, welche nebst den Schreinerwaaren vorzüglich auf den Frankfurter Messen einen starken Absatz finden. Mit der Notenstecherei und der lithographischen Anstalt ist eine Musikalien- und Instrumentenhandlung, und eine Musikalien-Leihanstalt verbunden. Die Gewehre, die in Mainz verfertigt werden, sind gesucht. Sodann findet man zwei Stein- und vier Buchdruckereien -, Stempel - und Steinscheider, ferner Weinessig- und Liqueurfabrikanten, Gerber, Seifensieder ꝛc. Der Handel und die Schifffahrt werden durch die Lage der Stadt sehr befördert; der Speditionshandel ist der bedeutendste, und beschäftigt mehrere hiesige Häuser. Auch hat Mainz mehrere große Wechselhäuser und große Weinhandlungen; letztere machen starke Geschäfte nach den Niederlanden und nach dem nördlichen Teutschland. Die Stadt hat einen Freihafen, einen ober- und einen unterhalb der Rheinbrücke, der unter der franz. Regierung mit ungeheuren Kosten ist errichtet worden, sodann einen Winterhafen, einen Krahnen ꝛc. Jährlich werden 2 Märkte gehalten, von denen jeder 14 Tage dauert; jeden Dienstag und Freitag sind sehr bedeutende Fruchtmärkte. Mit dem jenseitigen Ufer stehet Mainz vermittelst einer Schiffbrücke in Verbindung; diese ist 1666 rheinische Fuß lang, und ruht auf 49 Schiffen. Auf der Seite von Kastel ist diese Brücke durch einen Brückenkopf gedeckt. Von Mainz aus ziehen fünf verschiedene Straßen, nemlich nach Frankfurt, Wiesbaden, Bingen, Alzei und Worms. Wasserdiligencen gehen täglich nach Koblenz und Kölln, und

Marktschiffe gehen nach Frankfurt und Bingen. Auch die Dampfschifffahrt ist im Gange. Drei Dampfschiffe, Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich von Preussen und die Concordia wechseln mit einander ab, und jeden Tag gehet eins nach Kölln und wieder zurück. Die Gemarkung von Mainz ist äußerst fruchtbar, und man zieht neben den schönsten Früchten auch sehr kostbare Weine, besonders an dem Kästrich, dem Bienengarten, am Jacobsberg, am Hauptstein ꝛc.; der Gemüse- und Obstbau ist bedeutend. — Was nun die Anstalten für Wissenschaften, Künste ꝛc. anbelangt, so sind zu bemerken: 1) das Gymnasium. Dieses besteht aus 6 Klassen, womit zwei lateinische Vorbereitungsschulen verbunden sind, und ist mit 1 Direktor und 15 Lehrern besetzt. Diese Anstalt ist für alle Religionsparteien bestimmt. Die Dauer des Unterrichts ist in jeder Klasse auf ein Jahr vestgesetzt. Der nemliche Lehrer begleitet seine Schüler durch die erste und zweite Klasse des Progymnasiums. So verhält es sich auch mit den drei Grammatikalklassen. Aus der dritten Klasse geschieht der Uebergang in die vierte, oder erste philologische Klasse, wo wieder ein und derselbe Lehrer mit seinen Schülern in die fünfte Klasse aufsteigt. In der fünften und schon in der vierten Klasse greift der Unterricht besonderer Lehrer, in der Geschichte, Mathematik und franz. Sprache in die Lehrstunden ein, und in der sechsten Klasse, oder Selecta, theilen sich die Klassenlehrer der vierten und fünften in den Unterricht der griechischen und lateinischen Sprache. Es wird mit der Logik, die der Direktor vorträgt, angefangen, und der Unterricht in der Naturlehre, der in der fünften begonnen hatte, wird in der sechsten fortgesetzt; 2) das bischöfliche Seminarium. Dieses Institut ist für angehende katholische Geistliche bestimmt, und das älteste geistliche Institut dieser Bestimmung in Teutschland. Es wurde von dem Churfürsten Johann Philipp von Schönborn, 1661, gestiftet, ging 1792 durch die Franzosen unter, wurde aber wieder hergestellt. Die damit verbunden gewesenen geistlichen Schulen wurden 1829 davon getrennt, und mit dem Gymnasium vereinigt; 3) die Real- oder Bürgerschule; besteht aus 2 Klassen; 4) die Hebammenschule, nebst einer Entbindungs-Anstalt; 5) fünf Primärschulen für Knaben; 6) vier öffentliche Mädchenschulen; 7) 4 Privatlehr-Instituten für Knaben; 8) mehrere Privat-Töchterschulen; 9) die Armenschule, seit 1818 errichtet; 10) die Stadt-Bibliothek; besteht aus mehr als 80,000 Bänden, und der ausgezeichnetste Theil ist die Sammlung von alten Druckschriften, und darunter namentlich das Psalterium von 1459, das Katholikon von 1460, die Bibel von 1462 ꝛc. Auch besitzt diese Bibliothek viele alte merk

würdige Manuscripte; 11) das Naturalienkabinet; ist besonders ausgezeichnet wegen seines Reichthums an Krystallisationen, Inkrustationen, Steingewächsen ꝛc. 12) das Münzkabinet; vorzüglich sehenswerth sind die Mainzer Münzen, die römischen Münzen, die Restaurationsmünzen der Universität und die Krönungsmünzen Napoleons; 13) die Sammlung physikalischer und mechanischer Instrumente. Sie enthält Apparate der Experimental-Physik und Optik, sehr viele Modelle der Mechanik, der Wasserbaukunst, der höheren Zimmermannskunst, das Modell der projektirten Rheinbrücke ꝛc.; 14) das Gemäldekabinet; besteht aus ungefähr 40 Stücken, unter welchen sich vorzügliche Meisterwerke befinden; 15) die Sammlung römischer Alterthümer, welche in und um Mainz gefunden wurden; sie enthält besonders gegen 30 Altäre und Votivsteine und mehr als 60 Legionssteine; 16) die Sammlung von Naturalien, physikalischen, mechanischen und optischen Instrumenten; gehört dem Gymnasium; 17) zwei Privat-Sammlungen von römischen Alterthümern; 18) zwei Privat-Gemälde-Sammlungen; 19) eine Privat-Vogel-Sammlung, enthält die meisten europäischen Vögel; 20) der Verein für Literatur und Kunst, der auf 100 Mitglieder festgesetzt ist; 21) eine Privat-Zeichnungs-Akademie; 22) vier Buchhandlungen; 23) die Musikalien-Leihanstalt, welche oben schon erwähnt worden ist; 24) fünf Leihbibliotheken; 25) drei Kunsthandlungen ꝛc. Unter den Anstalten, welche einen milden Zweck haben, gehören folgende: 1) das Armen- und Krankenhaus zum heil. Rochus, womit die acht Spitäler in Mainz in Verbindung gesetzt sind. Der Hauptzweck ist die Verpflegung von ganz und weniger Armen; jene werden unentgeltlich, diese aber gegen die Uebergabe ihres kleinen Vermögens für den Rest ihrer Tage unterhalten. Auch werden besonders arme dienstlose kranke Dienstboten aufgenommen und geheilt, so wie Herrschaften ihre kranken Dienstboten gegen eine geringe Vergütung hier aufnehmen lassen können. Zu dieser Anstalt gehört auch noch das Waisenhaus, in welchem Kinder verpflegt, gekleidet und unterrichtet werden. Auch sorgt dieses Institut für die Erziehung von Findelkindern, bis sie im Stande sind, sich selbst fortzuhelfen. Im Waisenhaus besteht eine Sonntagsschule, die von den in dieser Anstalt erzogenen Knaben während ihrer Lehrzeit besucht werden muß. Die jährlichen Einkünfte des Rochus-Hospitals mögen sich etwa auf 50,000 fl. belaufen; 2) eine zweite Wohlthätigkeits-Anstalt, die 1818 gegründet worden, und von der vorhergehenden ganz unabhängig ist, hat die Verpflegung hülfsbedürftiger Armen zum Zweck. Der Hauptfond besteht aus den Beiträgen der

Einwohner von Mainz. Mit dieser Anstalt ist verbunden eine Armenschule, deren oben schon Erwähnung geschehen ist, aus 116 Knaben und 128 Mädchen bestehend, die nicht allein Unterricht, sondern auch Nahrung und nach Verhältniß ihrer Dürftigkeit auch Kleidungsstücke erhalten; sodann eine Sonntagsschule, welche die bereits in der Lehre stehenden Knaben besuchen müssen. Die Ausgaben, die sich im Jahr 1829 auf 28,415 fl. beliefen, wurden aus den Zuschüssen der Stadtkasse, von 9200 fl., den Zinsen des Kapitalfonds, der aus 50,000 fl. besteht, den außerordentlichen Geldgeschenken, der freiwilligen Unterzeichnung hiesiger Einwohner, und andern Einkünften genommen. Von 1820 bis 1821 warfen die allgemeine Unterzeichnung 18,000 fl. und die Büchsensammlungen und Opferstöcke 450 fl. ab; 3) der Frauen-Verein; besteht seit 1820, zählt über 300 Mitglieder, die sich in 2 Klassen, in die befördernde und in die wirkende eintheilen. Diese Anstalt hat zum Zweck: a. die Unterstützung und Verpflegung von Kindbetterinnen und weiblichen Kranken; b. die Bekleidung und Erziehung armer Mädchen; c. die Sorge für das Fortkommen derjenigen armen Mädchen von dem Alter, daß sie zu häußlichen Arbeiten verwendet werden. Die Verwaltung sämmtlicher Wohlthätigkeitsfonds ist der Central-Armen-Commission übertragen, unter welcher die Pflegeämter der sechs Sektionen der Stadt stehen. Ein jeder dieser Pflegeämter hat den, in der Sektion befindlichen Geistlichen zum Vorsteher, und eine Anzahl von Armenpflegern, auf deren Bericht in der Sitzung das Nöthige beschlossen wird; 4) der israelitische Professionisten-Verein; besteht seit 1823, und hat zum Zweck, sich solcher armen jüdischer Kinder anzunehmen, welche die Erlernung eines nützlichen Handwerks beabsichtigen; 5) das Pfandhaus. An Gegenständen, die zur Unterhaltung dienen, sind vorzüglich folgende zu bemerken: 1) das Theater; die jetzige Gesellschaft gehört zu den bessern Teutschlands, und zählt mehrere vorzügliche Sänger und dramatische Künstler. Als Schauspielhaus dient gegenwärtig die vormalige Winterreitbahn; es wird aber nun ein neues Theatergebäude am Platz Gutenberg errichtet, das zu 170,000 fl. veranschlagt ist, und bis zum Jahr 1831 vollendet werden soll; 2) die Favorite, vor dem Neuthor; hier stand früher ein schönes churfürstliches Lustschloß, die Favorite genannt, mit einem angenehmen Garten, von Franz Lothar erbaut, und 1793 durch die Franzosen zerstört. Neben der Favorite stand auf dem Michaelsberg die ehemalige Charthause, das schönste und größte Kloster dieses Ordens in Teutschland, das erst 1793 von den Franzosen ganz niedergerissen wurde. Die jetzige Anlage, für welche der Na-

me Friedenshöhe vorgeschlagen worden, ist herrlich, der Garten schön und das Haus geschmackvoll. Auf der Terrasse am Rhein genießt man eine unvergleichliche Aussicht in die Rhein- und Maingegenden; 3) die Pappel-Allee; der anmuthigste Spaziergang von Mainz, zieht sich den Rhein hinab, und ist vom Raimundithor bis zum Raimundi-Schlag 540, und von hier bis zur Inundations-Schanze 2230 Schritte lang; 4) das Boskett vor dem Münsterthor; 5) mehrere Boskette auf dem Glacis des Hauptwalls, der Umfangslinie des Vestungs-Terrains von Mainz und Kastel entlang. In diesen Anlagen sind bis jetzo an 60,000 Bäume, meist Akazien, angepflanzt; 6) die musikalischen Aufführungen der Musik-Chöre der östreichischen und preussischen Regimenter; 7) mehrere Musik-Vereine; 8) das Casino; ist in dem Hof zum Gutenberg, und es ist mit demselben ein Lesezirkel verbunden. — Unter dem römischen Feldherrn Drusus wurde hier, wahrscheinlich 13 Jahre vor Christi Geburt, ein Kastell erbaut, welches den Namen Magontiacum, oder Magonciacum erhielt. Die erste Besatzung war die 14te Legion, welche auch, so wie die 2te, als Erbauerin dieses Kastells angesehen werden muß. Mainz hatte Anfangs wahrscheinlich keine andere Einwohner, als Soldaten, und erst mit dem Ende des zweiten Jahrhunderts findet man Spuren, die auf eine bürgerliche Ansiedelung schließen lassen. Zu dem Municivium, welches sich vom Kastell bis an den Rhein hinzog, hat Kaiser Trajan den Grund gelegt. Unter Hadrian wurden die Vestungswerke erweitert, und unter Constantin, der um 311 den christlichen Glauben angenommen hattte, fiel Mainz in die Hände der Teutschen, welche es zerstörten. Julian befreite Mainz wieder, aber 367 wurde es von den Allemannen abermals überfallen, alle in den Kirchen befindliche Christen (es war erster Ostertag) ermordet, und die übrigen Einwohner fortgeschleppt. Zu Ende des Jahrs 406 setzten die Vandalen und andere teutsche Völker über den Rhein, nahmen die Stadt nach einer langen Belagerung ein, und zerstörten sie. Der Bischof Aureus wurde nebst vielen tausend Christen in der Kirche ermordet. Abermals wurde die Stadt 451 durch Attilla so zerstört, daß die Einwohner, die dem Schwerdte entronnen waren, sich zerstreuten. Mainz lag in seinen Trümmern, bis es der fränkische König Dagobert um 622 wieder aufbaute und bis zum Rhein hin ausdehnte, daher dieser König als der eigentliche Begründer der jetzigen Stadt zu betrachten ist. Der Bischof Sigibert umschloß Mainz 712 mit Mauern, und es hatte damals im Innern schon 3 Kirchen. Die St. Peterskirche wurde 773 erbaut. Unter Carl dem Großen fing die Cultur an, sich zu verbreiten, und Handel

und Gewerbe nahmen mehr und mehr zu. Dieser Kaiser erbaute 800 auf dem Albansberge ein Kloster und eine Schule, aus welcher sich Cultur und Wissenschaften in andere teutsche Länder verbreiteten. Im Jahr 990 wurde St Stephan und von 978 bis 1009 der Dom erbaut. In der Folge suchten die Erzbischöfe ihre weltliche Herrschaft immer weiter über die Stadt auszubreiten und sich unabhängig zu machen. Aber sie fanden großen Widerstand, da die Stadt von den Kaisern mit großen Freiheiten versehen war, die Bürger stark, mächtig und voll Freiheitssinnes waren. Daher entstanden zwischen den Erzbischöfen und der Stadt mancherlei Mißhelligkeiten. Die Bürger machten sich von allen Banden los, und bei einem Aufruhr wurde auch der Erzbischof Arnold von Seelenhofen, 1160, von der Bürgerschaft ermordet. Es wurden deßhalb die Rädelsführer zum Tode verurtheilt, die Thürme und Mauern der Stadt niedergerissen, und die Freiheiten der Bürger vernichtet. Allein bald erstanden Mauern, Wohlstand und Freiheit wieder. Die Kreuzzüge verbreiteten Luxus, die Stadt wurde verschönert, und 1184 wurde schon wieder ein Reichstag hier gehalten. Im Jahr 1190 wüthete ein großer Brand in Mainz; der größte Theil der Stadt wurde zerstört: doch wurde 1225 schon wieder eine große Kirchenversammlung gehalten. Kaiser Friedrich II. gab der Stadt 1245 große und ausgedehnte Gerechtsame, die goldne Freiheit genannt. Im Jahr 1255 wurde der Städtebund, zur Sicherung des Handels und der Schifffahrt errichtet, wovon Mainz das Haupt war. Durch diesen Bund, dem mehr als hundert Städte, viele Fürsten, Grafen und Ritter beigetreten waren, und der gegen die Raubritter gerichtet war, wurde der Handel gesichert, die Raubschlösser zerstört, und der Reichthum und die Macht der Stadt sehr gehoben. Dieser Bund wurde 1277 erneuert und mehr ausgedehnt. Fast alle Erzbischöfe, die seit Errichtung dieses Bundes regierten, standen mit der Stadt in gutem Vernehmen, bestätigten die alten Rechte, und ertheilten neue. In diese Periode fällt eine der wichtigsten Erfindungen, die je gemacht worden ist, nemlich die Buchdruckerkunst. Johann Gensfleisch von Sorgenloch, von seinem Hause zum guten Berg, auch Gutenberg genannt, verewigte dadurch seine Vaterstadt Mainz. Schon vor dem Jahr 1434, wo er nach Straßburg ging, hatte er verschiedene Versuche in dieser Kunst gemacht, und nachdem er 1445 nach Mainz zurückgekehrt war, so wurden die in Straßburg verbesserten Versuche mit glücklichem Erfolge in Mainz fortgesetzt und von Andern, Fust und Peter Schöffer erweitert. Diese fingen um 1456 an mit beweglichen Lettern zu drucken, und so erschien 1457 der Psalter, und 1462 eine neue Auflage der Bibel.

Es wurde durch diese Erfindung allmählig eine bessere Zeit herbeigeführt; der Geistesverkehr unter den Menschen wurde allgemeiner, der Forschungsgeist erweckt und neu belebt. Im Jahr 1451 wurde in Mainz eine merkwürdige Kirchenversammlung gehalten. Die große Fehde, welche 1462 zwischen Diether von Isenburg und Adolph II. von Nassau ausbrach, hatte für Mainz traurige Folgen. Diether, 1459 zum Erzbischof von Mainz erwählt, hatte sich den Unwillen des Kaisers und des Pabstes zugezogen. Er wurde seiner Würden entsetzt, und Graf Adoph von Nassau erwählt. Diether hatte die Bürger auf seine Seite gebracht, welche dem neuen Erzbischofe die Stadt verschlossen. Adolph mußte sich der Stadt bemächtigen, und der 27. Oktober 1462 war für die Stadt ein schrecklicher Tag. Alle Gassen lagen voll Leichen von Bürgern und Feinden, welche bei der nächtlichen Einnahme geblieben waren. Das Feuer hatte bei 150 Häuser in Asche gelegt. Adolph ließ viele Bürger zur Stadt hinaus treiben, ihre Häuser plündern und alle Privilegien auf öffentlichem Markte zerreißen und verbrennen. Nach Adolphs Tode 1475, kam zwar Diether auf den erzbischöflichen Stuhl, allein die Stadt blieb in ihrer Unterwürfigkeit. Die Erzbischöfe hielten von dieser Zeit an ihren Hof in Mainz, und versammelten einen reichen und glänzenden Adel um sich wodurch, die Stadt wieder in Wohlstand kam. Die Universität wurde 1477 von dem Erzbischof Diether von Isenburg errichtet. Im Jahr 1532 nahm Markgraf Albrecht von Brandenburg die Stadt ein, mißhandelte aber mehr die Geistlichkeit, als die Bürger; er verbrannte die Stifter St. Alban, Viktor, das Kreuzstift und die Erzbischöfliche Residenz, die Martinsburg. Im 30jährigen Kriege hatten die Spanier die Stadt besetzt, welche sie aber den 13. Dec. 1631 den Schweden übergeben mußten. Diese besetzten alle Vestungswerke, die Stadt und das Schloß. Viele Häuser wurden geplündert und viele Häuser, namentlich die der Klerisei und Bürgerschaft, welche ihre Antheile an der großen Brandschatzung nicht bezahlten, wurden niedergerissen. Hierzu kam noch die Hungersnoth im Jahr 1632 und im Gefolge die Pest, welche über 6000 Menschen wegraffte. Nach einer langen Belagerung kam die Stadt den 9. Juni 1636 durch Kapitulation an die vereinigte kaiserlich-bairische Armee. Am 16. September 1644 wurde die Stadt von den Franzosen erobert, die sie 1649 in Folge des westphälischen Friedens dem Churfürsten von Mainz zurückgaben. Den Schweden verdankt Mainz die ersten vollständigen Vestungswerke, und 1650 fing Erzbischof und Churfürst Johann Philipp von Schönborn an, ganz neue und sehr ausgedehnte Werke mit ungeheuren

Kosten anzulegen. Die beiden Vorstädte Filzbach und St. Peter wurden abgebrochen, weil sie den Anlagen hinderlich waren. Die Franzosen haben die Stadt auch in dem sogenannten Orleansschen Erbfolgekrieg 1688 eingenommen; sie wurde ihnen aber im folgenden Jahre, nach einer harten Belagerung wieder entrissen, und 1691 wurde sie durch Hess. Truppen gerettet. Die Stadt hob sich immer mehr und mehr, und war bis zur franz. Revolution zu einem hohen Grade von Wohlstand und zu einer bedeutenden Bevölkerung gestiegen. Aber nun erschienen die Franzosen, und die Stadt öffnete denselben am 19. Okt. 1792 ihre Thore. Auf allen öffentlichen Plätzen mußten Freiheitsbäume aufgepflanzt werden; auch bildete sich bald ein rheinisch-teutscher National-Convent, der den 17. März 1793 seine Sitzungen eröffnete und Abgeordnete nach Paris schickte; unterdessen wurde die Stadt von den Östreichern, Preussen, Sachsen und Hessen eingeschlossen, belagert und 4 Wochen lang beschossen. Nach einer dreimonatlichen Belagerung kapitulirte die Stadt den 23. Juli 1793. Viele öffentliche Gebäude, besonders die Liebfrauen-, Dom-, Jesuiten-, Franziskaner- und Dominikaner-Kirche, die Domdechanei, einige Klöster, die Redoute ꝛc. waren zerstört, und zum Theil ein Raub der Flammen geworden. Im Herbste 1794 erschienen die Franzosen abermals; es entstand nun einer der hartnäckigsten Belagerungskriege, in welchem besonders die umliegenden Ortschaften sehr hart mitgenommen, und zum Theil ganz zerstört wurden. Der östreichische Feldherr Clairfait zwang im Okt. 1795, durch Erstürmung der starken Weissenauer Linien, die Franzosen, die Belagerung aufzuheben. Aber der Frieden von Campo Formio (17. Okt. 1797) brachte die Stadt zum Zweitenmal in die Hände der Franzosen, bis endlich im Lüneviller Frieden (9. Febr. 1801) das ganze linke Rheinufer an Frankreich abgetreten wurde. Die Franzosen lößten nun die ganze kirchliche Verfassung auf, verwandelten die bürgerliche; viele Unterrichts-Anstalten wurden aufgehoben, und mit ihnen, 1802, die 1477 gestiftete Universität, bis auf die medicinische Facultät. Mainz bekam aber eine bessere Rechtspflege, Polizei und Verwaltung, wurde der Sitz eines Bischofs (J. L. Colmar † 1818) und erhielt 1809 einen Freihafen. Nach der Leipziger Schlacht ließ Napoleon die Vestung Mainz mit 30,000 Mann unter dem General Morand besetzen; Blücher ließ sie aber in den ersten Tagen des Jahrs 1814 durch ein russisches Corps einschließen. Aber erst den 4. Mai 1814 wurde die Stadt und Vestung übergeben, und nun sammt Kastel und Kostheim zur Civilverwaltung einer besondern kaiserl. Oestreichischen und königl.

Preussischen Verwaltung übertragen. Durch die von den Ministern der vier großen Mächte zu Paris am 3. Nov. 1815, geschlossenen Convention, so wie in Folge des mit Oestreich und Preussen zu Frankfurt unterm 30. Juni 1816 abgeschlossenen Vertrags nahm der Großherzog von Hessen, laut Patents vom 8. Juli 1816, von der Provinz Rheinhessen Besitz. Jedoch stehet dem Großherzog nur in so weit die Souverainität zu, als er darin die Civil- und Justizverwaltung ausübt, und alle direkte und indirekte Abgaben erhebt. Dagegen sind sämmtliche Gebäude und Einkünfte, welche der Vestung bei ihrer Uebergabe gehörten, ausschließlich zur Verfügung des Gouverneurs gestellt.

Mainz. Canton. I. Bestandtheile. Der Canton besteht aus 4 Orten, die vor der franz. Besitznahme alle zu Churmainz gehörten. — II. Lage und Grenzen. Dieser Canton, an Flächenraum der kleinste von den 11 Cantonen, liegt theils auf der linken, theils auf der rechten Rheinseite, welche beide Theile durch eine Schiffbrücke mit einander in Verbindung stehen. Er liegt zwischen dem 49°, 59′ und 50°, 3′ nördlicher Breite, und zwischen dem 25°, 56′ und 26°, 0′ östlicher Länge. Die Grenzen sind gegen Norden und Osten: das Herzogthum Nassau; gegen Süden, auf der rechten Rheinseite: der Main mit dem anliegenden Bezirk Dornberg; auf der linken Rheinseite: der Cant. Oberingelheim; gegen Westen: die Cantone Niederolm und Oberingelheim. — III. Natürliche Beschaffenheit. a. Oberfläche und Boden. Berge hat der Canton keine, aber größere und kleinere Hügel, die den Canton wellenförmig durchziehen. Der Boden ist größtentheils sehr fruchtbar und an mehreren Stellen von vorzüglicher Güte. Die Erde besteht meist aus einem mit Sand und Gewächserde vermischten Boden. b. Gewässer. 1) der Rhein, theilt den Canton in zwei Theile; 2) der Main; 3) der Zeybach. — IV. Bevölkerung. Diese beträgt 31,870 Seelen; unter diesen befinden sich 2638 Evangelische, 27,565 Katholiken, 3 Mennoniten und 1664 Juden, welche zusammen 2 Städte und 2 Dörfer, überhaupt 2599 Häuser bewohnen. — V. Naturprodukte. Pferde 661; Ochsen 129; Kühe 877; Rinder 219; Schaafe 415; Schweine 860. Getreide, guter Wein bei Mainz (der Köstricher, der Bienengärtner, Jacobsberger), dann zu Kostheim; Tabak; etwas Mohn, besonders zu Kastel; vieles Gemüse, gutes Obst. — VI. Gewerbe und Handel. Die Bewohner nähren sich von Acker-, Wein- und Gartenbau, der Gewerbs-Industrie, Handel und Schifffahrt. Man findet nicht allein alle Gattungen von Handwerker, son-

dern auch viele Künstler und mehrere Fabriken. Zu Mainz sind 2 Lederfabriken, welche Saffian, Korduan, weißes und gefärbtes, sowie gepreßtes Schaafleder und englisches Sohlleder bereiten; 3 Rauch- und Schnupftabaks-Fabriken; eine Steingutfabrik, eine Blechwaaren-Fabrik, eine Metzer-Stuhl-Fabrik, eine Glas- und Wachsperlen- und eine Fischleim-Fabrik, 2 Chäisenfabriken, eine Fabrik von Spazierstöcken, eine Nudel-, eine Chokolat-, eine Spielkarten- und eine Schwarzseifen-Fabrik; sodann Fabrikanten von Weinessig, Liqueuers, Seifen, Hüten; Gerber, eine Schrift- und Glockengießerei, eine große Musikstecherei; sehr geschickte Schreiner und Schuhmacher; Anstalten zur Verfertigung von musikalischen, physikalischen und mathematischen Instrumenten. Der Speditionshandel ist wegen des Freihafens zu Mainz der bedeutendste. Mainz hat mehrere große Wechselhäuser und Weinhandlungen, welche letztere besonders gute Geschäffte nach den Niederlanden und nach Nordteutschland machen. Sehr bedeutend sind außer den 2 Jahrmärkten die Fruchtmärkte zu Mainz, durch welche viel Geld in Cirkulation gesetzt wird. Fünf Straßen, die von Mainz nach allen Richtungen ziehen, befördern nebst dem Rhein und dem Main den Verkehr ungemein. — VII. Eintheilung. a. Administrativ-Verwaltung. Der Canton ist hinsichtlich der Administrativ-Verwaltung in 3 Bürgermeistereien eingetheilt: 1) Kastel; 2) Kostheim; 3) Mainz mit Zahlbach. b. Justizverwaltung. Der Canton ist in zwei Friedensgerichte eingetheilt, die beide ihren Sitz in Mainz haben. Das eine ist für die Sektionen A. B. und C. der Stadt Mainz, das Dorf Zahlbach und die Hardemühlen; das andere für die Sektionen D. E. und F. der Stadt Mainz, so wie für Kastel und Kostheim. c. Finanzverwaltung. aa. Rentamt. Der Canton gehört zum Rentamt Mainz, das die Cantone Mainz und Niederolm umfaßt. bb. Steuerbezirk. Dieser umfaßt den Canton Mainz. cc. Steuerverwaltung. Der Canton gehört zur Ober-Einnehmerei Mainz und zerfällt in folgende Distrikts-Einnehmereien: 1) Kastel mit Kostheim; 2) Mainz mit Zahlbach. Sodann gehört derselbe zum Hauptzollamt Mainz, und hat 2 Grenznebenzollämter II. Classe, beide zu Kastel, so wie daselbst 2 Anmeldungsposten und einen dritten zu Kostheim. dd. Forstverwaltung. Dieser Canton enthält keine Waldungen, und ist daher keinem Forstrevier zugetheilt. d. Kirchenverwaltung. Die einzige evangelische Pfarrei Mainz gehört zum Inspektorat Worms, das aus 17 Pfarreien besteht. Die Filiale dieser Pfarrei sind: Kastel, Kostheim, Zahlbach (Cant. Mainz) Bretzenheim, Drais, Finten, Gonsenheim,

Hechtsheim, Laubenheim, Weisenau (Cant. Niederolm) und Mombach (Cant. Oberingelheim). Die katholischen Pfarreien sind: 1) die Cantonspfarrei Mainz im Dom; 2) die Cantonspfarrei Mainz zu St. Ignaz; 3) die Cantonspfarrei Mainz zu St. Emmeran; sodann folgende Succursalpfarreien: 4) St. Christoph zu Mainz; 5) St. Peter zu Mainz; 6) St. Quintin zu Mainz; 7) St. Stephan zu Mainz; 8) Kastel; 9) Kostheim. Zahlbach gehört zur kath. Pfarrei Bretzenheim (Cant. Niederolm).

Malthefer Hof (Cant. Osthofen) Hof; gehört zu Hangenweisheim.

Mariä-Münstermühle (Cant. Worms) Mühle; liegt an dem Eisbach, und gehört zu Worms.

Marienborn (Cant. Niederolm) kath. Pfarrdorf; liegt an der Chaussee von Mainz nach Alzei, 1½ St. von Niederolm, hat 67 Häuser und 474 Einw., die bis auf 5 Evangel. katholisch sind. Man findet 1 Kirche und in der Gegend, die der Heidenkeller genannt wird, viel unterirdisches Mauerwerk und in der Gemarkung Brüche von Mauersteinen — Marienborn ist alt, und hieß vor Zeiten Brunnen oder Born; dabei stand eine Kapelle, die 1190 tauschweise an das Viktorstift bei Mainz kam. In dieser Kapelle befand sich ein Marienbild, zu welchem viele Menschen wallfahrteten, namentlich seit dem Jahr 1317, wo dieser Kapelle ein päbstlicher Ablaß verliehen wurde. Noch im Jahr 1604 hieß der Ort Born, im Jahr 1726 und so fort Marienborn. Im ersteren Jahre gehörte derselbe noch den von Falkenstein und Hohenfels, kam aber hernach an das Erzstift Mainz. Bei der neuen und schönen Pfarrkirche erbaute Churfürst Philipp Carl, 1738, ein großes Gebäude für die emerirten Geistlichen der Mainzer Diöcese, womit auch in der Folge eine Straf- und Besserungs-Anstalt verbunden wurde. Im Revolutionskrieg wurden Kirche und Priesterhaus zerstört.

Mayerhof (Cant. Oppenheim) Hof; gehört zu Bodenheim.

Mettenheim (Cant. Osthofen) evangel. Pfarrdorf; liegt nicht weit von der Chaussee von Mainz nach Worms 1¼ St. von Osthofen, hat 125 Häuser und 817 Einw., die außer 28 Kath. und 98 Juden evangelisch sind. Man findet 1 schöne Kirche, 1 Rathhaus mit dem die Schule verbunden ist, 1 Schloß und 1 Synagoge. Jährlich wird ein Krämermarkt gehalten. Das Schloß, mit einem schönen Garten, gehört

dem Grafen von Wartenberg, dem Mettenheim vor der franz. Revolution zustand. — Am sogenannten Sandbuckel, an der Chaussee, wurden schon mehrere römische Gräber, eine Ara, ein Opfermesser ꝛc. aufgefunden.

Mittelbusch (Cant. Worms) Forsthaus; liegt dicht am Rhein 1 St. von Worms, und ist herrschaftlich. Das Haus, das von einem Unterförster bewohnt wird, ist nebst dem Wald und Wiesen, die dabei liegen, gegen Sommerwasser geschützt.

Mittelmühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Flomborn.

Mittelmühle (Cant. Wöllstein) Mahlmühle; gehört zu Wöllstein.

Mittelmühle (Cant. Worms) Mühle; liegt am Eisbach und gehört zu Worms

Mölsheim (Cant. Pfeddersheim) evangel. Pfarrdorf; liegt an einem Hügel an der Pfrimm, 2 St. von Pfeddersheim, hat 101 Haus und 604 Einw., die bis auf 180 Kath. und 18 Juden evangelisch sind. Sodann hat der Ort 1 evangel. und 1 kath. Kirche, 1 Rathhaus und 2 Mühlen. — In Lorscher Urkunden kommt ein Meltridesheim und Meldrisheim vor, welches wahrscheinlich das gegenwärtige ist. Schon in den Zeiten der Karolinger hatte das Benediktinerkloster Hornbach im Westrich beträchtliche Gerechtsame und Gefälle hier, wovon 1512 der Abt dieses Klosters, Johann von Kindhausen, die Hälfte dem Pfalzgrafen Ludwig IV. verkaufte. Die Kirche war dem heil. Aegidius und die dabei gestandene Kapelle dem heil. Nikolaus geweiht und das Patronat von beiden stand dem Kloster Hornbach zu. Zum Besitz des ganzen Dorfs gelangte die Churpfalz 1768 durch Austausch mit Zweibrücken, das die Zugehörungen des Klosters Hornbach eingezogen hatte.

Mönchsau (Cant. Oberingelheim) Rheinau; besteht aus Acker- und Wiesenland, ist privat, und gehört zu Heidesheim.

Mörrstadt (Cant. Pfeddersheim) evangel. Filialdorf; liegt ¾ St. von Pfeddersheim, hat 92 Häuser und 525 Einw., die bis auf 32 Kath. evangelisch sind. Ferner findet sich 1 schöne evangel. Kirche, 1 evangel. Schulhaus und 1 Rathhaus. — Der Ort kommt in den Karolingischen Zeiten unter dem Namen Mergestatt und Mergistatt vor. Das Kloster Lorsch besaß hier viele Güter, die späterhin theils an das

Domstift Worms, theils an das Kloster Otterburg gekommen sind. Die Vogtei gehörte den Grafen von Leiningen, und nach dem Tode des Landgrafen Hesso von Leiningen, übergab dessen Schwester, Margaretha von Westerburg, die Hälfte des Dorfs dem Pfalzgrafen Friedrich I. Späterhin war das ganze Dorf churpfälzisch.

Mohrenmühle (Cant. Osthofen) Mahl- und Oelmühle; gehört zu Heppenheim im Loch.

Mombach (Cant. Oberingelheim) kath. Pfarrdorf; liegt am Rhein 3 St. von Oberingelheim, in einer wegen ihrer Sümpfen ungesunden Gegend, hat 133 Häuser und 902 Einw., die bis auf 18 Evangel. katholisch sind. In diesem hübschen Dorfe, das gleichsam in einem einzigen Obstgarten, der sich bis an den Rhein hinzieht, liegt, findet man 1 kath. Kirche, 1 Rathhaus, mit dem die Schule verbunden ist, 1 Ziegelhütte, 1 Leimsiederei und eine Lederfabrik, in welcher besonders Stiefelschafte, so wie Oberleder fabricirt wird. In der Gemarkung sind Brüche von Bausteinen. Auch ist Mombach der Sitz des Revierförsters für das Forstrevier Mombach. Der Ort gehörte vormals zum Churfürstenthum Mainz. Bei Mombach wurde ein dem Jupiter geweihter Gelübstein ausgegraben.

Mommernheim (Cant. Oppenheim) evangel. Pfarrdorf; liegt 1³/₄ St. von Oppenheim, hat 140 Häuser, so wie 852 Einw., die außer 241 Kath. und 38 Juden evangelisch sind. Unter den Einwohnern sind 90 Bauern und 40, welche bürgerliche Gewerbe treiben. Der Ort hat 2 Kirchen, 2 Schulhäuser und 1 Rathhaus. Hier standen 2 Burgen, deren Ruinen in neuern Zeiten abgebrochen worden sind. Die eine besaß im 11. Jahrhundert die Familie von Fülleschlüssel, und die andere, zu derselben Zeit, die Familie Schlüchtern von Erffenstein. In der Nähe wurde römisches Geräthe, Münzen und eine große Brandgrube für Leichname entdeckt. Der Ort gehörte vormals den Ganerben.

Monsheim (Cant. Pfeddersheim) Marktflecken; liegt an der Pfrimm, 1 St. von Pfeddersheim, hat 116 Häuser und 819 Einw., die bis auf 30 Kath., 43 Mennoniten und 74 Juden evangel. sind. Man findet 1 evangel. Filialkirche, 1 Mennoniten-Bethaus, das neu erbaut ist; 1 Schulhaus, 1 Synagoge, 1 Rathhaus, 2 Mühlen und 1 Grenznebenzollamt II. Classe. Das vormals Leiningen'sche Schloß mit einem Gute gehört nun dem Freiherrn von Gagern. Sehens-

werth ist die große und berühmte Landwirthschaft einer Mennoniten-Familie. Jährlich werden 2 Krämermärkte gehalten. Der Ort gehörte vormals dem Grafen von Leiningen.

Monzenheim (Cant. Osthofen) evangel. und kath. Filialdorf; liegt $1^1/_2$ St. von Osthofen, hat 74 Häuser und 447 Einw., unter welchen 310 Evangel., 117 Kath., 6 Mennoniten und 14 Juden sind. Der Ort hat 1 evangel. und 1 kath. Kirche, 1 kath. Pfarrhaus, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus und 1 Rathhaus. — Schon unter König Pipin und Kaiser Carl dem Großen erhielt das Kloster Lorsch hier Schenkungen von Güterstücken. Auch das Kloster Münster-Dreisen war hier begütert, so wie das Nonnenkloster Kirschgarten bei Worms hier Gefälle zu beziehen hatte. Monzernheim war vormals churpfälzisch.

Moßbacher Mühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Erbesbüdesheim.

Mückenhäuser Hof (Cant. Osthofen) Hof; liegt unweit des Seebachs und der von Mainz nach Worms ziehenden Chaussee, und gehört zu Rheindürkheim. Außer dem Wohnhaus und den Oekonomiegebäuden gehört zu demselben auch eine Mühle. — Dieser Hof kam von Hermann von Udenheim an die Churpfalz.

Mühlbach s. Seebach.

Mühlheimer Hof (Cant. Osthofen) Hof; liegt unweit des Seebachs, und gehört zu Osthofen. In diesem Hofe befindet sich ein Schwefelbrunnen, dessen Wasser ein Sicherungsmittel gegen die Hornviehseuche seyn soll. — Im 12. Jahrhundert stand hier ein Nonnenkloster; auch hatten die Tempelherrn hier eine Kommende, deren Güter an den Malteserorden gekommen sind.

Münchbischheimer Hof (Cant. Pfeddersheim) Hof; gehört zu Gundersheim, und liegt $^3/_4$ St. von diesem Orte entfernt. — In Lorscher Urkunden kommt ein Biscofesheim neben Enzheim und Gundheim vor. Es kam wahrscheinlich an die Raugrafen und von diesen an das Cisterzienserkloster Otterburg. Das Kloster zum heil. Geist hatte hier Rechte, die 1300 gleichfalls an das Kloster Otterburg gekommen sind. Auch war hier eine besondere Probstei. Nach der Reformation wurde Münchbischheim eingezogen.

N.

Nack (Cant. Alzei) evangel. und kath. Filialdorf; liegt 2 St. von Alzei, hat 85 Häuser und 520 Einw., von welchen 294 evangel. und 226 kath. sind. Unter diesen befinden sich 77 Bauern und 20, welche bürgerliche Gewerbe treiben. Das Schulhaus ist neu gebaut. In der Gemarkung liegt ein Bruch, der weißgraue sehr gute Sandsteine liefert, die sehr häufig zu Gestellsteinen, Platten &c. gebraucht werden. Eine Quecksilber- und eine Eisengrube werden gegenwärtig nicht mehr bebaut. Im Jahr 1333 bewilligte Graf Friedrich von Leiningen, daß Gottfried von Randeck die von ihm zu Lehen rührenden Güter in Nack von dem Grafen Johann von Spanheim empfangen möge, 1336 wurde Gottfried von Randeck und Schonneta von Flörsheim wieder mit Nack belehnt. Die Spanheimischen Gerechtsame blieben nach dem Ableben des letzten Grafen Johann V. von Spanheim, zwischen seinen Erben, dem Grafen Friedrich von Veldenz und dem Markgrafen Bernhard von Baden gemeinschaftlich, und Graf von Veldenz belehnte 1438 (als ältester der Lehenshern) Gottfried von Randeck und seinen Bruder Philipp, mit dem Gute Nack. Vor der französischen Revolution gehörte drr Ort den Freiherrn von Hunoldstein.

Nackenheim (Cant. Oppenheim) kath. Pfarrdorf; liegt am Rhein, 1¾ St. von Oppenheim, an der Chaussee von Mainz nach Worms, hat 192 Häuser und 1123 Einw., die bis auf 14 Evangel. und 6 Juden katholisch sind. Der Ort besitzt 1 katholische Kirche, 1 Rathhaus, mit dem die Schule verbunden ist (ein neues Schulhaus ist nun im Bau begriffen) und 8 Mahl- und 1 Oelmühle, von welch letzteren 4 am Rhein liegen. Der Wein gehört zu den bessern in Rheinhessen. Der Ort war vor der franz. Revolution churmainzisch.

Nahe. Fluß; auch Nohe (Nova). Entspringt in den Bergen bei Tholey im Preuss. Regierungsbezirk Trier, berührt erst zwischen dem Rheingrafenstein und der Mündung der Alsenz die Provinz Rheinhessen, scheidet diese von dem Preuss. Regierungsbezirk Coblenz, und fließt, nachdem sie 14 Bäche und kleine Flüsse aufgenommen hat, bei Bingen in den Rhein. Die mittlere Breite beträgt 100 Fuß, und die Tiefe steigt von 2 bis 12 Fuß. Die Nahe wird mit Nachen befahren und könnte, wenigstens bis Kreuznach schiffbar gemacht werden; denn weiter hinnauf würde dieß, wegen der vielen Felsen und

Mühlenschleußen nicht so leicht ausführbar seyn. In der Provinz Rheinhessen nimmt die Nahe den Appelbach unweit Gensingen, und den Wisbach unterhalb Grolsheim auf.

Neubamberg (Cant. Wöllstein) Stadt; auch Baumburg; liegt auf einem Hügel an dem Appelbach 1 St. von Wöllstein, hat 90 Häuser und 553 Einw., unter denen 286 Evangel., 293 Kath. und 4 Juden sind. Der Ort hat 2 Filialkirchen, 1 Schulhaus, 1 Rathhaus und 3 Mühlen. Auf einer kegelförmigen Anhöhe liegen die malerischen Ruinen eines alten Schlosses, welches der Familie von Bellkofen gehörte. In einer der Kirchen finden sich mehrere Grabsteine aus dem 16. Jahrhundert, und in der Gemarkung ist ein verlassenes Quecksilberbergwerk. — Neubamberg gehörte zur alten Raugrafschaft, und mehrere Raugrafen nannten sich theils nach der alten, theils nach der neuen Baumburg, oder auch nach beiden. Mit den Dörfern Siefersheim und Volxheim kam der Ort an die Pfalz, und von dieser an Churmainz, das ein eigenes Amt daraus bildete, welches seinen Sitz auf dem dasigen Schlosse hatte.

Neuhausen (Cant. Pfeddersheim) evangel. und kath. Filialdorf; liegt an der Pfrimm, die unterhalb des Orts in den Rhein fließt, so wie 1¼ St. von Pfeddersheim und ganz nahe bei Worms. Neuhausen besteht aus 38 Häusern, hat 234 Einw., unter welchen 69 Evangel., 159 Kath. und 6 Mennoniten sind. Der Ort hat 1 evangel. Pfarrhaus, 1 kath. Schulhaus und 5 Mühlen. — Neuhausen ist ein sehr alter Ort, woselbst König Dagobert I. aus einem Königshofe das Dyonisiusstift gründete, welches Bischof Samuel 847 in eine Kollegiatkirche des heil. Ciriakus verwandelte. Der Ort kam in der Folge an die Churfürsten von der Pfalz und Friedrich III. zog das reiche Ciriakusstift 1565 ein, und legte statt dessen eine Fürstenschule, oder Gymnasium illustre an. Durch den Vertrag von 1705 kam Neuhausen an das Hochstift Worms, worauf im Jahr 1730 ein Waisenhaus hier angelegt wurde. Das Dorf nebst der Kirche und dem Waisenhaus brannte im Jahr 1794 ab. Vor einigen Jahren wurden hier gegen 20 steinerne Särge ausgegraben.

Neumühle (Cant Alzei) Mahlmühle; gehört zu Flonheim.

Neumühle (Cant. Alzei) Mahl- und Oelmühle; gehört zu Niederwiesen.

Neumühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Uffhofen.

Neumühle (Cant. Alzei) Mühle; gehört zu Weinheim.

Neumühle (Cant. Bingen) Mahlmühle; gehört zu Büdesheim.

Neumühle (Cant. Niederolm) Mahl- und Oelmühle; gehört zu Essenheim.

Neumühle s. Bruchmühle.

Neumühle (Cant. Oberingelheim) Mühle; gehört zu Niederingelheim.

Neumühle (Cant. Oppenheim) Mahlmühle; gehört zu Köngernheim.

Neumühle (Cant. Osthofen) Mahl- und Oelmühle; gehört zu Westhofen.

Neumühle (Cant. Pfeddersheim) Mühle; gehört zu Wachenheim.

Niederflörsheim (Cant. Pfeddersheim) evangel. Pfarrdorf; liegt 1¼ St. von Pfeddersheim; hat 110 Häuser und 727 Einw., unter welchen 558 Evangel., 101 Kath., 22 Mennoniten und 46 Juden sind. Sodann findet sich 1 evangel. Kirche, 1 evangel. Pfarrhaus, 1 evangel. Schulhaus, 1 Rathhaus, womit die kath. Kapelle verbunden ist und 1 Synagoge. In der Nähe liegt ein großer Kalkstein, der Hinkelstein genannt, der ein Denk- oder Grenzstein der Römer gewesen seyn soll. — Niederflörsheim kommt im 8. Jahrhundert unter dem Namen Flaridcsheim, Fletersheim vor. König Ludwig der Teutsche schenkte 869 dem Stifte Neuhaus hier einige Güterstücke, und Kaiser Conrad II. 1026, sowohl diesem Stifte, als dem Wormser Domstifte gewisse Leibeigne. Das Wormser Domstift gab das Dorf und das Gericht, so weit es ihm gehörte, 1400 zur Hälfte dem Pfalzgrafen Ruprecht III. Das uralte Geschlecht der von Flörsheim, das wahrscheinlich Ursprung und Namen von diesem Dorfe hatte, hat hier verschiedene Güter, und wohl auch die Vogtei von den von Bolanden zu Lehen getragen. Der Ort kam nach und nach an Churpfalz.

Niederhilbersheim (Cant. Oberingelheim) evangel. Filialdorf; liegt in einem schönen Wiesenthale 1½ St. von Oberingelheim, hat 77 Häuser und 422 Einw., die bis auf 54 Kath. evangelisch sind. Man findet 1 evangel. und 1 kath. Kirche, 1 Schulhaus, 1 ganz neues Rathhaus und 4 Mahl- nnd 1 Oelmühle. — Die Kirche stand unter dem Erzdiakonat des Probstes zu Unserer Lieben Frauen im Felde bei Mainz, und

der Pfarrsatz gehörte dem Kollegiatstifte Unserer Lieben Frauen zu den Staffelen in Mainz. Wann und wie dieses Dorf an Churpfalz gekommen, ist unbekannt.

Niederingelheim (Cant. Oberingelheim) evangel. und kath. Pfarrdorf; liegt am Abhange einer Höhe an der Selze, so wie an der Chaussee von Mainz nach Bingen, $1/2$ St. von Oberingelheim, hat 306 Häuser und 1937 Einw., unter denen 1111 Evangel., 805 Kath. und 21 Juden sind. Man findet 2 Kirchen, deren eine den Grabstein der Kaiserin Hildegard enthält, 2 Schulhäuser, 1 Rathhaus, 2 Höfe, 1 Rheinau, 1 Ziegelhütte und 2 Mühlen, nebst 1 Posthalterei und ein Nebenzollamt. Der Weinbau ist stark, und der Wein, sowohl der weiße, als der rothe, von vorzüglicher Qualität. — Der Ort kommt in alten Urkunden unter den Namen Engilonheim, Hingilenheim ꝛc. vor. Hier stand der Palast, den Kaiser Carl der Große zwischen den Jahren 768 — 774 erbauen ließ. Hundert Säulen von Granit und Marmor aus Rom und Ravenna unterstützten den Palast, der durch viele in demselben gehaltene Kirchen- und Reichsversammlungen ewig denkwürdig bleibt. Viele der nachherigen Kaiser und Könige hielten sich hier auf, von welchen Kaiser Friedrich I. 1154 den Palast wieder hat herstellen lassen. Zum letztenmal wurde der Palast unter Kaiser Carl IV. hergestellt, und jetzo sind noch einige wenige Ueberreste davon übrig. In der Zeit des Interregnums wurde Niederingelheim von Wilhelm von Holland und Richard von Kornwall belagert und vom Letztern verbrannt. Kaiser Carl IV. verpfändete 1356 den Ort mit andern Reichsorten: so kam er an die Pfalz. In dem Kriege zwischen Churpfalz und Mainz wurde der Ort von den Mainzern und ihren Verbündeten in Brand gesteckt. Aehnliches Schicksal traf den Ort in der bairischen Fehde (1504) und im 30jährigen Kriege. Endlich verwüsteten 1689 die Franzosen den Palast so wie den Ort selbst. Zu Niederingelheim ist 1489 der Cosmograph Sebastian Münster geboren.

Niederolm (Cant. gl. N.) kath. Pfarrdorf; liegt an der Chaussee von Mainz nach Alzei nicht weit von der Selze, 423 Heß. (325 Par.) Fuß über der Meeresfläche, so wie $2^1/_2$ St. südwestlich von Mainz, hat 188 Häuser und 1142 Einw., die bis auf 11 Evangel., und 16 Juden katholisch sind. Niederolm ist der Sitz des Friedensgerichts, so wie eines Nebenzollamts, hat 1 kath. Kirche, 1 Schloß, 1 neues Rathhaus, 3 Ziegelhütten, 5 Mahlmühlen, 1 Häfnerei und 1 Posthalterei. Das Schloß, das 1503 erbaut worden ist, war eine Zeitlang die Residenz mehrerer Churfürsten von Mainz,

die es mit einem neuen Gebäude von vier Flügeln vergrößert haben, wovon aber nur noch drei stehen. Ein Theil nebst dem sehr hohen und vesten Thurm, der mit Wassergräben und 4 Zugbrücken versehen war, ist bei Anlage der Straße niedergerissen worden. Das Schloßgebäude wird nun zu einem Gemeinde-Schulhaus eingerichtet. Auf dem nahe gelegenen Hüttenberge finden sich mehrere Fundamente aus großen Backsteinen, und unterirdische Gewölbe, die schließen lassen, daß der Ort vor Zeiten viel größer möge gewesen seyn. Sehenswerth sind die schönen Anlagen mit einem geschmackvollen Gartenhause. Die Gemarkung enthält eine große Menge von Kalksteinen. — Niederolm ist sehr alt, und war schon 994 ein Eigenthum der Mainzer Kirche, wenigstens besaß der Erzbischof hier einen Haupthof mit einem Vogte. Dieser Hof mit seinem Zugehör hat auch wahrscheinlich den Grund zu dem nachherigen mainzischen Amte gelegt. Der Ort war unter der churmainzischen Regierung eine Stadt, und früher mit einem Walle und einer Mauer umgeben.

Niederolm. Canton. I. Bestandtheile. Von den 18 Orten, aus denen dieser Canton besteht, gehörten vormals Churmainz 14; Churpfalz 2; dem Grafen von Falkenstein 1, und dem Baron von Köth 1. — II. Lage und Grenzen. Der Canton liegt zwischen dem 49°, 51′ und 50°, 1′ nördlicher Breite und zwischen dem 25°, 47′ und 26°, 00′ östlicher Länge. Die Grenzen sind gegen Norden: die Cantone Oberingelheim und Mainz; gegen Osten: die Cantone Mainz und Oppenheim; gegen Süden: die Cantone Oppenheim und Wörrstadt; gegen Westen: der Canton Oberingelheim. Die 11 Häuser von Weissenau, welche dem Canton Mainz zugetheilt waren, sind 1823 davon getrennt und zu dem Canton Niederolm geschlagen worden. — III. Natürliche Beschaffenheit. a. Oberfläche und Boden. Die Oberfläche ist wellenförmig; der höchste Punkt ist der Geiersknitzel bei Finten. Der Zornheimer Knopf ist 870 Hess. (669 Par.) Fuß über der Meeresfläche erhaben, und ein Berg bei Kleinwinternheim 812 Hess. (625 Par.) Fuß. Doch finden sich auch bedeutende Flächen. Der Boden ist gut und fruchtbar. b. Gewässer. 1) die Selze; 2) der Gonsenbach; 3) der Zeybach. — IV. Bevölkerung. Diese beträgt 15,799 Seelen; unter diesen sind 2083 Evangelische, 13,266 Katholiken, 9 Mennoniten und 441 Juden, die zusammen 18 Dörfer, so wie 2463 Häuser bewohnen. — V. Naturprodukte. Pferde 1282; Ochsen 145; Kühe 4819; Rinder 1246; Schaafe 164; Schweine 3895. Getreide, guter Wein, besonders zu

Laubenheim, Gaubischofsheim, Essenheim; etwas geringer ist der zu Harxheim, zu Ebersheim; vieles Gemüse namentlich zu Gonsenheim; Hanf besonders zu Finten und Drais; Mohn zu Hechtsheim; viele Hülsenfrüchte. Kalksteinbrüche finden sich in den Gemarkungen von Niederolm, Kleinwinternheim und Hechtsheim, in letzterer auch Streusand. Finten, Drais, Marienborn, Hechtsheim und Weissenau haben beträchtliche Brüche von Bausteinen. — VI. Gewerbe und Handel. Acker- und Weinbau, Viehzucht, Handwerker. Zu Finten befindet sich eine Stärkefabrik. Auch das Mühlengewerbe ist nicht ganz unbedeutend. Das Straßengewerbe nährt auch viele Einwohner. Mehrere Chausseen durchziehen den Canton: 1) von Mainz nach Worms, geht durch Weissenau und Laubenheim; 2) von Mainz nach Alzei, geht durch Kleinwinternheim und Niederolm; 3) von Mainz nach Bingen, zieht durch Finten. — VII. Eintheilung. a. Administrativ-Verwaltung. In administrativer Hinsicht ist der Canton in folgende 15 Bürgermeistereien eingetheilt: 1) Bretzenheim; 2) Ebersheim; 3) Essenheim; 4) Finten mit Drais; 5) Gonsenheim; 6) Harxheim mit Gaubischofsheim; 7) Hechtsheim; 8) Kleinwinternheim mit Marienborn; 9) Laubenheim; 10) Niederolm; 11) Oberolm; 12) Sorgenloch; 13) Stadecken; 14) Weissenau; 15) Zornheim. b. Justizverwaltung. Das Friedensgericht Niederolm umfaßt den Canton; c. Finanzverwaltung. aa. Rentamt. Der Canton gehört zum Rentamt Mainz, das die Cantone Mainz und Niederolm umfaßt. bb. Steuerbezirk; umfaßt den Canton Niederolm. cc. Steuerverwaltung. Der Canton gehört zur Ober-Einnehmerei Mainz, und zerfällt in folgende 3 Distrikts-Einnehmereien: 1) Bretzenheim mit Drais, Finten, Gonsenheim, Hechtsheim, Laubenheim und Weissenau; 2) Niederolm mit Ebersheim, Gaubischofsheim, Harxheim, Sorgenloch und Zornheim; 3) Oberolm mit Essenheim, Kleinwinternheim, Marienborn und Stadecken. Der Canton gehört zum Hauptzollamt Mainz mit dem Nebenzollamt im Innern zu Niederolm. dd. Forstverwaltung. Die Orte Drais, Finten und Oberolm gehören zum Forstrevier Mombach, Forsts Mainz. d. Kirchenverwaltung. Die 3 evangelische Pfarreien dieses Cantons sind folgenden Inspektoraten zugetheilt: A. zum Inspektorat Oppenheim: 1) Harxheim mit Gaubischofsheim; B. zum Inspektorat Wörrstadt: 2) Essenheim mit Kleinwinternheim, Niederolm und Oberolm; 3) Stadecken mit Elsheim (letzteres aus dem Cant. Oberingelheim). Die Orte Sorgenloch und Zornheim gehören zur Pfarrei Udenheim (Inspektorat Wörrstadt) und Bretzenheim, Finten, Gonsenheim, Hechtsheim, Laubenheim

Marienborn und Weissenau zur Pfarrei Mainz (Inspektorat Worms). Die katholische Pfarreien sind: 1) die Cantonspfarrei Niederolm; sodann folgende Succursalpfarreien: 2) Bretzenheim mit Zahlbach (letzteres aus dem Canton Mainz); 3) Ebersheim mit Gaubischofsheim und Harxheim; 4) Finten mit Drais; 5) Gonsenheim; 6) Hechtsheim; 7) Laubenheim; 8) Marienborn; 9) Oberolm mit Essenheim und Kleinwinternheim; 10) Weissenau; 11) Zornheim. Stadecken gehört zur Pfarrei Sauerschwabenheim (Cant. Oberingelheim).

Niedersaulheim (Cant. Wörrstadt) evangel. und kath. Pfarrdorf; liegt 1 St. von Wörrstadt, hat 263 Häuser und 1606 Einw., unter welchen 1102 Evangel., 451 Kath. und 53 Juden sind. Man findet 1 Schloß und 2 Kirchen von welchen die eine 1324 erbaut und mit drei Halbmonden verziert, sehenswerth ist. Auch sind in der Kirche interessante Grabmähler. Der Weinbau ist bedeutend und das Produkt von guter Qualität. Der Ort gehörte vor der franz. Revolution den Ganerben.

Niederweinheim (Cant. Wörrstadt) kath. Pfarrdorf; auch Gauweinheim; liegt 1½ St. von Wörrstadt, hat 86 Häuser und 491 Einw., die außer 143 Kath. evangelisch sind. Der Ort hat 1 evangel. und 1 kath. Kirche und 1 kath. Schulhaus. — Das Dorf gehörte wahrscheinlich zur Burg Stromberg. Die Leibeigenen, die aus der von Bolandischen Erbschaft an Nassau kamen, hat Churpfalz tauschweise erhalten. Die Kirche gehörte ehedem in das Erzdiakonat des Probstes zu Unserer Lieben Frauen auf dem Felde bei Mainz, und der Pfarrsatz zum Kollegiatstift Unserer Lieben Frauen auf den Staffelen in Mainz. Der Ort war churpfälzisch.

Niederwiesen (Cant. Alzei) evangel. Pfarrdorf; liegt an dem Wisbach, 2 St. von Alzei, hat 66 Häuser und 550 Einw., die außer 114 Kath., 5 Mennoniten und 91 Juden evangelisch sind. Man findet 1 evangel. Kirche mit mehreren Grabsteinen der von Hunoldstein, 1 neues Schulhaus, 1 Synagoge und 1 Mahl- und Oelmühle. Das von Hunoldsteinische Schloß ist nun in ein einstöckiges Privathaus verwandelt. Die Gemarkung hat einen ziemlich bedeutenden Wald, so wie ein verlassenes Quecksilberbergwerk. Hier wurde eine Lage guter weißer Erde gefunden, die früher in der Porzelanfabrik in Zweibrücken, verwendet worden ist. Das Dorf gehörte vor der franz. Revolution den Freiherrn von Hunoldstein.

Nierstein (Cant. Oppenheim) evangel. und kath. Pfarrdorf; liegt am Rhein, so wie an der von Mainz nach Worms

ziehenden Chaussee, $^1/_2$ St. unterhalb Oppenheim, hat 295 Häuser und 2201 Einw., unter welchen 1214 Evangel., 947 Kath., 7 Mennoniten und 3 Juden sind. Unter den Einwohnern sind 47 Bauern, 105, welche bürgerliche Gewerbe treiben und 172 Taglöhner. Man findet 2 Kirchen, 2 Schulhäuser, 1 neues Rathhaus, 7 Mühlen, darunter 4 Rheinmühlen, ein Bad, Sirona genannt, s. d. Art, und 1 Wartthurm, der 734 Hess. (565 Par.) Fuß über der Meeresfläche erhaben ist. Nierstein ist berühmt wegen seines kostbaren Weins, der zu den vorzüglichsten Rheinweinen gehört, und der beste in Rheinhessen ist. Die besten Weinlagen sind: der Kranzberg, worauf die kath. Kirche steht, der Hipping, die Rechbach, der Orkel, der Feder und der Schwabsburger Schloßberg. — Nierstein ist einer der ältesten Orte der Gegend. Schon in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts schenkte Karlomann, König Pipins Bruder, die Kirche Unserer Lieben Frauen zu Neristein, dem Bisthum Würzburg. Zu dieser Zeit findet sich hier auch eine königliche Kapelle, nebst einem Dominialhof, woraus in der Folge ein königliches Palatium geworden ist, das 991 erwähnt wird. Die Herrn von Münzenberg besassen die Vogtei als ein Reichslehen. Nierstein, das 1196 eine Stadt (Civitas) genannt wird, wurde 1315 von Kaiser Ludwig V. dem Erzbischof von Mainz verpfändet. Nachdem aber der Erzbischof Gerlach den Ort 1353 durch Vergleich zurückgegeben hatte, wurde 1356 die Hälfte davon der Stadt Mainz versetzt. Kaiser Carl IV. ertheilte 1375 dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Jüngern die Vollmacht, alle der Bürgerschaft zu Mainz verpfändete Orte einzulösen, worunter auch Nierstein war. Im Jahr 1378 erhielt Ruprecht die Pfandschaft und im folgenden Jahre erfolgte die Huldigung. Nierstein wurde ein Bestandtheil von Churpfalz.

Nonnenau (Cant. Oberingelheim) Hof; liegt am Rhein, besteht aus Gebäulichkeiten, Acker- und Wiesenland, ist privat und gehört zu Heidesheim.

O.

Oberbusch (Cant. Worms) Hof liegt am Rhein; gehört zu Worms, besteht aus Gebäulichkeiten und Wiesen, und ist privat. Diese Rheinau ist durch keinen Damm geschützt.

Oberflörsheim (Cant. Pfeddersheim) Marktflecken; liegt $2^1/_4$ St. von Pfeddersheim, hat 173 Häuser und 1061 Einw.,

die außer 234 Kath. und 81 Mennoniten evangelisch sind. Man findet 1 kath. Pfarr- und 1 evangel. Filialkirche, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus, 1 Rathhaus, 1 Ziegelhütte, 2 Mühlen so wie ein Grenznebenzollamt II. Klasse. — Der Ort kommt in einer Lorscher Urkunde von 776 unter dem Namen Florlesheim superior vor. Der teutsche Orden kaufte 1237 vom Abt und Kapitel des Benediktinerklosters Hugshoven im Elsaß dessen sämmtliche hier liegende Güter um 850 Mark Silber, und zu derselben Zeit vom Grafen Eberhard von Eberstein die Vogtei und das Eigenthum zu Oberflörsheim um 70 Mark Silber. Auch die von Bolanden waren hier begütert, von welchen Werner von Bolanden 1262 seine Güter an Johann von Flörsheim um 140 Mark Silber, unter dem Vorbehalt verkaufte, daß solche dem teutschen Orden übertragen würden. Dieser Orden erwarb auch die Güter Otto's von Alzei und Anderer. Auf diese Weise kam der größte Theil des Orts an den teutschen Orden und zur Ballei Marburg. Er wurde zu einer besondern Kommende erhoben. Der Pfarrsatz gehörte gleichfalls dem teutschen Orden. Nachher kam der Ort an Churpfalz.

Oberhilbersheim (Cant. Wörrstadt) kath. Pfarrdorf; liegt 2 St. von Wörrstadt, hat 134 Häuser und 877 Einw., worunter 669 Evangel. und 208 Kath. sind. Man findet 1 Kirche, 1 Schulhaus, 1 Rathhaus und 1 Mühle. In der Nähe lag das Dörfchen Bergen, das schon in Lorscher Urkunden vorkommt. — Eine Urkunde von 1163 nennt ein Hiluersheim, und in einer von 1219 kommt Oberhilbersheim vor. Der Ort gehörte zur vorderen Grafschaft Spanheim, und kam 1707 ausschließend an Pfalz. Die Kirche hat schon im 12. Jahrhundert bestanden, und das Patronat gehörte dem Stifte Unserer Lieben Frauen auf dem Felde bei Mainz.

Oberingelheim (Cant. gl. N.) Marktflecken; liegt in einem schönen Thale, auf beiden Ufern der Selze 3 St. südwestlich von Mainz, so wie 408 Hess. (314 Par.) Fuß über der Meeresfläche, und ist mit Mauern und Thürmen versehen. Der Ort hat 324 Häuser und 2212 Einw., unter welchen 1474 Evangel., 590 Kath., 12 Mennoniten und 136 Juden sind. In Oberingelheim, welches der Sitz des Friedensgerichts ist, findet man 1 evangel. und 1 kath. Pfarrkirche, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus, 1 neues Rathhaus, 1 Papiermühle, 4 Mahl- womit 3 Oelmühlen verbunden sind, und 1 Hof. Sehenswerth ist die uralte evangel. Kirche mit vielen Denkmählern, Grabschriften und gemalten Glasfenstern, welch letztere Begebenheiten aus dem Leben Carls des Großen

enthalten. Auch wird auf dem Rathhaus ein Turniersattel gezeigt, dessen sich dieser Kaiser bedient haben soll. Die Gemarkung hat Waldungen und einen sehr starken Weinbau. Der hiesige Wein gehört zu den vorzüglichsten in Rheinhessen, besonders der rothe, der nach dem Aßmannshäuser der beste rothe Rheinwein ist. Jährlich werden 3 Viehmärkte gehalten. — Der Ort war ein Reichsdorf und gehörte zum königlichen Palaste von Niederingelheim. Von der Kirche finden sich keine alten Nachrichten; mit derselben, nebst dem Pfarrsatz, soll das Kloster Hersfeld belehnt gewesen seyn, bis 1296 dem Domkapitel zu Mainz dieses Recht übertragen wurde. Ober- und Niederingelheim, $^{1}/_{2}$ St. von einander entfernt, standen in vollkommener Gemeinschaft mit einander, und hatten nur ein einziges Ritter- und Centgericht. Zum ersteren Gerichte waren besondere Schultheißen bestellt. Dieses Rittergericht wurde zu Ende des 17. Jahrhunderts aufgehoben, und dessen Gerichtsbarkeit dem pfälzischen Oberamt Oppenheim unmittelbar übergeben. Der Ort selbst war, wie Niederingelheim, vorher schon durch Verpfändung an Churpfalz gekommen. In der Gemarkung waren früher 2 Nonnenklöster. Das eine lag im Ort, hieß Engelthal und wird 1319 erwähnt. Nach der Reformation soll auf die Mauerüberreste dieses Klosters eine herrschaftliche Wohnung erbaut, und diese nachher in eine Mühle verwandelt worden seyn. Das andere Kloster hieß Ingelheimerhausen, und lag an der Grenze gegen Elsheim und Engelstadt. Dieses Klosters wird 1225 gedacht, und dabei lag eine Kapelle, welche den 11,000 Jungfrauen geweiht war.

Oberingelheim. Canton. I. Bestandtheile. Die 18 Orte, welche diesen Canton bilden, hatten vor der franz. Occupation folgende Besitzer: Churpfalz 13; Churmainz 4, und Nassau-Saarbrücken 1. — II. Lage und Grenzen. Der Canton liegt zwischen dem 49°, 52′ und 50°, 2′ nördlicher Breite und zwischen dem 25°, 37′ und 25°, 56′ östlicher Länge. Die Grenzen sind gegen Norden: der Rhein mit dem anliegenden Herzogthum Nassau; gegen Osten: die Cantone Mainz und Niederolm; gegen Süden: die Cantone Wörrstadt und Wöllstein; gegen Westen: der Canton Bingen. — III. Natürliche Beschaffenheit. a. Oberfläche und Boden. Die Oberfläche des Cantons bietet größtentheils wellenförmige Erhöhungen dar. Der höchste Punkt ist der Gippel bei Aspisheim. Der Boden ist fruchtbar, doch macht hiervon die sogenannte Ingelheimer Heide, deren größter Theil zur Gemarkung von Heidesheim gehört, eine Ausnahme. Auch enthält dieser Canton über 2000 Morgen ödes Feld. b. Ge-

wässer. 1) der Rhein; bildet zugleich auf eine lange Strecke die nördliche Grenze; 2) die Selze; 3) der Wisbach; 4) der Gonsenbach. — IV. Bevölkerung. Diese beträgt 16,636 Seelen; unter diesen sind Evangelische 8538; Katholische 7642; Mennoniten 13; Juden 443. Diese Bevölkerung bewohnt 1 Stadt, 1 Marktflecken, 16 Dörfer, überhaupt 2657 Häuser. — V. Naturprodukte. Pferde 809; Ochsen 565; Kühe 4225; Rinder 1471; Schaafe 237; Schweine 4158. Getreide; Wein, der vorzüglichste zu Oberingelheim, Heidesheim, Großwinternheim, etwas geringere Sorten zu Elsheim, Gaualgesheim. Sehr schätzbare rothe Weine erzeugen Oberingelheim, Niederingelheim, Großwinternheim, Heidesheim, von welchen die erstere Sorte nach dem Aßmannshäuser der beste rothe Rheinwein ist; viele Hülsenfrüchte, Futterkräuter ꝛc. Achate finden sich bei Aspisheim, und Brüche von Mauersteinen zu Mombach, Budenheim, Heidesheim und Wackernheim. — VI. Gewerbe und Handel. Acker- und Weinbau, Viehzucht, Handwerke, etwas Schifffahrt. In Mombach ist eine Leimsiederei, so wie eine Lederfabrik; eine Gerberei befindet sich zu Heidesheim; eine Papiermühle ist zu Oberingelheim und eine Seifensiederei zu Elsheim. Die Straße von Mainz nach Bingen geht durch Niederingelheim. — VII. Eintheilung. a. Administrativ-Verwaltung. In dieser Hinsicht ist der Canton in folgende 18 Bürgermeistereien eingetheilt: 1) Appenheim; 2) Aspisheim; 3) Bubenheim; 4) Budenheim; 5) Elsheim; 6) Engelstadt; 7) Freiweinheim; 8) Gaualgesheim; 9) Großwinternheim; 10) Heidesheim; 11) Horrweiler; 12) Jugenheim; 13) Mombach; 14) Niederhilbersheim; 15) Niederingelheim; 16) Oberingelheim; 17) Sauerschwabenheim; 18) Wackernheim. b. Justizverwaltung. Das Friedensgericht umfaßt den Canton. c. Finanzverwaltung. aa. Rentamt. Der Canton gehört zum Rentamt Bingen, das die Cantone Bingen, Oberingelheim und Wöllstein enthält. bb. Steuerbezirk; enthält den Canton Oberingelheim. cc. Steuerverwaltung. Der Canton gehört zur Obereinnehmerei Mainz, und es zerfällt der Canton in folgende Distrikts-Einnehmereien: 1) Engelstadt mit Appenheim, Aspisheim, Horrweiler, Jugenheim und Niederhilbersheim; 2) Niederingelheim mit Budenheim, Freiweinheim, Heidesheim, Mombach, Wackernheim; 3) Oberingelheim mit Bubenheim, Elsheim, Gaualgesheim, Großwinternheim, Sauerschwabenheim. Der Canton gehört zum Hauptzollamt Mainz mit den Grenznebenzollämtern II. Classe zu Budenheim und Freiweinheim, und dem Nebenzollamt im Innern zu Niederingelheim. dd. Forstverwaltung. Die Orte Budenheim,

Heidesheim, Mombach, Nieder- und Oberingelheim, Sauerschwabenheim und Wackernheim gehören zum Forstrevier Mombach, Forsts Mainz. d. Kirchenverwaltung. Die sieben evangelische Pfarreien sind folgenden Inspektoraten zugetheilt: A. dem Inspektorat Wöllstein: 1) Horrweiler mit Aspisheim; B. dem Inspektorat Wörrstadt: 2) Appenheim mit Budenheim, Heidesheim und Niederhilbersheim; 3) Engelstadt mit Bubenheim; 4) Großwinternheim mit Sauerschwabenheim; 5) Jugenheim; 6) Niederingelheim mit Gaualgesheim und Wackernheim; 7) Oberingelheim mit Freiweinheim. Elsheim gehört zur Pfarrei Stadecken, Inspektorats Wörrstadt, und Mombach zur Pfarrei Mainz, Inspektorats Worms.

Obermühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Flomborn.

Obermühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Freimersheim.

Obermühle (Cant. Alzei) Lohmühle; gehört zu Weinheim.

Obermühle (Cant. Niederolm) Mahlmühle; gehört zu Gonsenheim.

Obermühle (Cant. Pfeddersheim) Mahlmühle; gehört zu Heppenheim.

Obermühle (Cant. Pfeddersheim) Mahl- und Oelmühle; gehört zu Horchheim.

Obermühle (Cant. Pfeddersheim) Mühle; gehört zu Oberflörsheim.

Obermühle (Cant. Wöllstein) Mahlmühle; gehört zu Planig.

Obermühle (Cant. Wöllstein) Mahlmühle; gehört zu Wöllstein.

Obermühle (Cant. Worms) Mühle; liegt am Eisbach und gehört zu Worms.

Oberolm (Cant. Niederolm) kath. Pfarrdorf; liegt an einer Anhöhe, 1/2 St. von Niederolm, hat 213 Häuser und 1199 Einw., die bis auf 11 Evangel. und 29 Juden katholisch sind. Man findet 1 kath. Kirche, 1 Kapelle, 1 Rathhaus, mit welchem das Schulhaus verbunden ist, und 1 Mühle. Unter den Einwohnern sind Bauern 190; Handwerker 40. Oberolm hat eine der stärksten Gemarkungen in Rheinhessen, nemlich 5337 Morgen, so wie auch einen ziemlich star-

ken Weinbau. Von der Gemarkung bleibt jährlich ein großer Theil unbenutzt liegen. Man findet hier noch Grundmauern von römischen Gebäuden; auch wurden früher mancherlei römische Hausgeräthe ausgegraben. Der Ort war früher Churmainzisch.

Obersaulheim (Cant. Wörrstadt) evangel. Pfarrdorf; liegt 3/4 St. von Wörrstadt, hat 88 Häuser und 597 Einw., die bis auf 98 Kath. und 8 Juden evangelisch sind. Man findet 1 evangel. Kirche, 1 Schulhaus, 1 Rathhaus und 2 Mahlmühlen. Der Wein ist gut, und der beste wächst auf dem sogenannten Geisberge. An der Straße von Mainz nach Alzei, die in der Nähe des Orts vorüberzieht, steht ein uralter Grenzstein, der lange Stein genannt, welcher an der Ost- und Westseite Einschnitte hat. — Der Ort ist, wie Niedersaulheim schon sehr alt. Denn in beiden Orten Saulheim (Sowelnheim) war das Kloster Lorsch zu Pipins und Carls des Großen Zeiten reich begütert. Obersaulheim gehörte vormals zur Rheingrafschaft zum Stein, oder zur Grafschaft Rheingrafenstein. Die Besitzer davon nannte man gewöhnlich in neuern Zeiten die Grafen von Grehweiler, weil sie dort, nach der Zerstörung des Schlosses Rheingrafenstein, ihre Residenz hatten.

Oberstein s. Offstein.

Ockenheim (Cant. Bingen) kath. Pfarrdorf; liegt am Fuße des malerischen Laurenzibergs 1 1/4 St. von Bingen, hat 137 Häuser und 869 Einw., die bis auf 42 Juden katholisch sind. Man findet 1 Kirche, 1 Kapelle, 1 Pfarrhaus, 1 Rathhaus und 1 Synagoge. Unweit des Orts stehen noch die Ruinen einer Burg, deren Namen und vormaliger Besitzer aber unbekannt ist. Der Weinbau wird stark betrieben, und der Wein ist von guter Qualität. Der Ort war vormals churmainzisch.

Odernheim s. Gauodernheim.

Offenheim (Cant. Alzei) evangel. Pfarrdorf; liegt an dem Steinbach, 1 1/4 St. von Alzei, hat 92 Häuser und 625 Einw., die bis auf 136 Kath. evangel. sind. Der Ort hat 1 evangel. und 1 kath. Kirche, 2 Schulhäuser und 1 Forsthaus. — Das Dorf kommt in Lorscher Urkunden vom 8. Jahrhundert vor. Die Vogtei kam von den Raugrafen an die von Bolanden, welche das Geschlecht von Busch von Offenheim damit belehnten. Im Jahr 1303 verkauften die Gebrüder von Busch alle ihre Güter, nebst der Hälfte des Gerichts, das sie mit ihren Vettern Herdegen in Gemeinschaft hatten, um 700 Pfund Heller. Das Kloster Syon, das den größten

Theil der Güter und die Hälfte des Gerichts erworben hatte, trat 1473 seine Rechte an Churfürsten Friedrich I. ab. Der Ort war bis auf die neuesten Zeiten churpfälzisch.

Offenterbach s. Engbach.

Offstein (Cant. Pfeddersheim) kath. Pfarrdorf; liegt an dem Eisbach, 1 St. von Pfeddersheim, hat 90 Häuser und 758 Einw., unter welchen 518 Evangel., 213 Kath., 14 Mennoniten und 13 Juden sind. Man findet 2 evangel. Kirchen, 1 kath. Kirche, 1 Rathhaus und 3 Mahl- mit 2 damit verbundenen Oelmühlen. In der Gemarkung liegt ein Mineralbrunnen, dessen Wasser stark getrunken wird, auch finden sich die Ruinen der alten Burg Oberstein. — Im Jahr 770 erhielt hier das Kloster Lorsch Schenkungen. Mit dem Dorfe, so wie mit der Vogtei, waren vermuthlich die von Lichtenberg im Unter-Elsaß ursprünglich belehnt, welche es wieder zu Afterlehen gegeben haben: denn die Grafen von Hanau, als Miterben der Herrschaft Lichtenberg, wurden wenigstens zu Ende des 15. Jahrhunderts von den von Oberstein, als Lehensherrn betrachtet. Die von Oberstein waren auch mit churfürstlichen Gütern belehnt. Mit dem Abgang Georg Anton von Oberstein's, als Letzten des Mannsstamms, 1661, zogen sowohl Churpfalz, als auch die Grafen von Hanau-Lichtenberg ihre Lehen ein, und durch Tausch gegen die Schaffnerei Hagenau kam Offstein ganz an Churpfalz. In der Nähe des Orts lag das Dorf Lindesheim (Landrisheim), das noch zu Ende des 13. Jahrhunderts vorkommt, und dessen Güter mit der Offsteiner Gemarkung vereinigt wurden.

Ohrenbrücker Mühle s. Engelthaler Mühle.

Oppenheim (Cant. gl. N.) Stadt; Bauconica; liegt am Rhein, so wie da, wo die Straßen von Mainz nach Worms und von Darmstadt nach Wörrstadt sich durchkreuzen, 4 St. südlich von Mainz an dem Abhange eines Bergs. Die Stadt mit der Vorstadt zählt 372 Häuser und 2358 Einw., unter welchen sich 1106 Evangel., 1088 Kath., 1 Mennonit und 163 Juden befinden. Unter den Einwohnern sind Bauern 21; bürgerliche Gewerbe Treibende 224; Taglöhner 214. Oppenheim ist der Sitz des Friedensgerichts, des Rentamts und des Steuerkommissairs. Man findet 3 Kirchen, 2 Kapellen, die privat sind, und nicht benutzt werden, 4 Schulhäuser, 1 Synagoge, 1 Hospital, 1 Burg, 1 Rathhaus im gothischen Styl erbaut, 1 Leichenhaus, 1 Cantonsgefängniß, 4 Ziegelhütten, 1 Gerbhaus, 1 Färbhaus, 1 Schlachthaus und mehrere Häfner. Die Straßen sind mit Ausnahme der Rheinstraße

und des Marktplatzes, eng, finster, und winklicht, so wie auch die meisten Häuser klein und unansehnlich sind. Unter den Gebäuden sind zu bemerken: 1) die Stifts- oder Katharinenkirche. Diese wurde von 1262—1317 gebaut, das Chor aber erst 1439 errichtet, und letzterer 1689 von den Franzosen zerstört. Diese Kirche, welche den Evangelischen gehört, ist wegen ihrer schönen gothischen Bauart merkwürdig, und wird von allen Kennern für ein Werk aus der blühendsten Zeit einstimmig anerkannt. Die 3 Gewölbe werden von 12 Pfeilern getragen; sehenswerth sind die Sculptur-Arbeiten und die Glasmalereien; auch die vielen Grabmähler verdienen einer besondern Erwähnung. Hinter der Kirche sind 2 Gewölbe mit menschlichen Gerippen angefüllt, die reihenweise aufgestellt sind, und an dem Orte ausgegraben seyn sollen, wo die Schweden bei Erstürmung der Stadt, 1631, zuerst eintrangen; 2) die St. Sebastianskirche; gehört den Evangelischen, ist eine der ältesten Kirchen Teutschlands, und soll vom Lorscher Abt Theodorich 865 erbaut worden seyn. Jedoch stand schon zu Carls des Großen Zeiten an dieser Stelle eine Kirche; 3) die Franziskanerkirche; gehört den Katholiken. Das dabei befindliche Kloster soll 1211 angefangen worden seyn, und in den Jahren 1622 und 1689 wurde es in Asche gelegt. Es soll Anfangs mit Minoriten besetzt gewesen seyn, bis Churfürst Philipp Wilhelm die Franziskaner dahin berief; 4) die Ruinen des Schlosses Landskron; liegen über der Stadt auf der Spitze des Bergs, wo muthmaßlich das römische Kastell stand. Die Landskron war eine Reichsburg, ist vom Kaiser Lothar II. erbaut, war mit der Stadt durch Ringmauern verbunden und zuweilen der Aufenthalt von Kaisern. Die Besatzung bestand aus vielen Rittern und Edelknechten. Die Außenwerke wurden 1631 von den Schweden und das Hauptgebäude 1689 von den Franzosen zerstört. In diesem Schlosse ist König Ruprecht im Jahr 1410 gestorben; 5) die Ruinen des ehemaligen Nonnenklosters Marienkron. Dieses Kloster wurde 814 gestiftet, und es sind von demselben nur noch geringe Ueberreste vorhanden, die unterhalb der Stadt gegen Mainz liegen. Es soll ein Benediktiner-Nonnenkloster gewesen seyn, nachher wurde es in ein Bernhardinerkloster verwandelt. — Die Einwohner treiben Feld- und Weinbau, Viehzucht und Handwerke. Die besten Weinlagen sind der Sackträger, die Riesenscheuer, der neue Weg und das Kreuz. Jeden Donnerstag werden Fruchtmärkte und jährlich 3 Krämermärkte gehalten. In der Gemarkung befinden sich große Kalk- und Pflastersteinbrüche; auch Töpferthon wird hier gegraben. Unterhalb der Stadt geht eine fliegende Brücke über den Rhein. Für diese Brücke ist ein Winterhafen im

Projekt. — Oppenheim ist das Bauconica oder Bouconica der Römer. Unter den 50 Kastellen, die Drusus am Rheinstrom angelegt hat, soll auch die Burg Rufiana gewesen seyn, die ohne Zweifel da stand, wo nachher die Landskron erbaut wurde. Das Kloster Lorsch erhielt hier, im Jahre seiner Stiftung, 764, Güterstücke, und 774 schenkte Carl der Große das Dorf Obbenheim mit allem Zugehör, diesem Kloster. Im Jahr 865 ließ der Lorscher Abt Theodorich, die Kirche von Grund aus neu bauen, so wie 1008 Kaiser Heinrich II. dem Ort Marktrechte gab. Schon 1076 hielten die teutschen Reichsstände einen merkwürdigen Reichstag zu Oppenheim, und 1147 überließ Lorsch den Ort an Kaiser Conrad III., worauf Oppenheim größere Freiheiten erhielt und im Anfang des 13. Jahrhunderts schon das Ansehen einer ordentlichen Reichsstadt gehabt zu haben scheint. Kaiser Friedrich II. ertheilte 1234 den Bürgern die Freiheit der Stadt Frankfurt, und 1252 kam Oppenheim mit sammt der Burg, als Pfandschaft an den Erzbischof Gerhard zu Mainz. Im Jahr 1315 wurde die Stadt Oppenheim nebst der Burg, so wie Odernheim, Schwabsburg, Ingelheim und Nierstein abermals dem Erzstifte Mainz um 10,020 Pfund Heller verpfändet, und erst 1353 gab Erzbischof Gerlach, vermittelst eines Vergleichs, Oppenheim rc. dem Kaiser und Reiche zurück. Kaiser Carl IV. verpfändete aber 1356 wieder die Burgen, Städte und Dörfer zur Hälfte an die Stadt Mainz, von welcher sie Pfalzgraf Ruprecht der Jüngere, mit Bewilligung des Kaisers, um das Jahr 1376 einlößte. König Ruprecht verpfändete 1402 die Stadt dem Pfalzgrafen Ludwig dem Bärtigen, um 100,000 Rheinische Goldgulden, worauf sie 1407 jenem Pfalzgraf huldigte, und so ein Bestandtheil der Churpfalz wurde. In der bairischen Fehde, 1504, wurde die Stadt vom Landgrafen Wilhelm II. belagert, und ihr eine Brandschatzung von 10,000 fl. auferlegt. Im 30jährigen Kriege wurde die Stadt von den Spaniern genommen, denen sie den 7. Dec. 1631 die Schweden mit Sturm wieder entrissen. In der Burg Landskron wurden damals gegen 500 Spanier getödtet. Im Orleans'schen Kriege 1689 wurde Oppenheim von den Franzosen erobert, angezündet, und die Landskron mit den übrigen Vestungswerken in die Luft gesprengt. Die Stadt war der Hauptort eines pfälzischen Oberamts. Oppenheim soll drei große Vorstädte gehabt haben, und mit 16 hohen Thürmen bevestigt gewesen seyn. Man hat die Stadt, hinsichtlich ihrer Lage und äußeren Ansehens mit Jerusalem verglichen. Ehemals war eine Münzstätte hier, in welcher die Pfalzgrafen Ruprecht I. und Ludwig III. Goldgulden geprägt haben. Auch die Buchdruckerei wurde hier

über 100 Jahre getrieben, und noch existiren mehrere aus dieser Druckerei hervorgegangene ansehnliche Werke.

Oppenheim. Canton. I. Bestandtheile. Von den 20 Orten, aus denen der Canton besteht, besassen vormals Churpfalz 9; Churmainz 2; die Grafen von Leiningen 3; der Graf von Falkenstein 1; der Graf von Sickingen 1; der Baron von Dienheim 2; der Baron von Hettersdorf 1, und die Ganerben 1. — II. Lage und Grenzen. Der Canton liegt zwischen dem 49°, 46′ und 49°, 57′ nördlicher Breite und zwischen dem 25°, 52′ und 26°, 8′ östlicher Länge. Die Grenzen sind gegen Norden: der Canton Niederolm; gegen Osten: der Rhein mit der anliegenden Provinz Starkenburg; gegen Süden: der Canton Osthofen; gegen Westen: die Cantone Alzei, Wörrstadt und Niederolm. — III. Natürliche Beschaffenheit. a. Oberfläche und Boden. Die Oberfläche ist meist wellenförmig; jedoch werden die Hügel gegen den Rhein stärker, und verflächen sich schneller. Von Bodenheim bis an den Rhein, und oberhalb Oppenheim nach Dienheim, Guntersblum und von diesen Orten bis an den Rhein, ist alles ziemlich eben. Die Fruchtbarkeit ist groß, doch hat die Gemarkung von Selzen viel unfruchtbares, sogenanntes Schwarzfeld. b. Gewässer: 1) der Rhein, bildet die östliche Grenze; 2) die Selze; 3) der Wedelgraben; 4) der Flügel- oder Schechenbach. — IV. Bevölkerung. Diese beträgt 18,674 Seelen. Unter diesen sind Evangelische 9960; Katholiken 7979; Mennoniten 48 und Juden 687, welche zusammen 1 Stadt, 1 Marktflecken und 18 Dörfer, überhaupt 2768 Häuser bewohnen. — V. Naturprodukte. Pferde 1193; Ochsen 140; Kühe 4250; Rinder 1641; Schaafe 330; Schweine 4730. Ein vorzüglicher Fruchtbau; vorzügliche Weine, besonders zu Nierstein, Dienheim, Bodenheim, Nackenheim, Oppenheim; etwas geringer zu Selzen, Hahnheim (Hahnheimer Knopf), Guntersblum. Der berühmteste ist der Niersteiner und zugleich der beste in der Provinz; der Dienheimer und Bodenheimer stehet demselben wenig nach; viel Futterkräuter. Sauerwasser findet sich zu Nierstein und Dienheim; Oppenheim hat bedeutende Kalksteinbrüche, auch Töpferthon. — VI. Gewerbe und Handel. Acker- und Weinbau, Handwerke, Schifffahrt, Fischerei, Straßengewerbe. Der Acker- und Weinbau wird stark betrieben. Oppenheim hat mehrere Häfner. Etwas Geld bringt der Kurort Nierstein (Sirona) in Cirkulation. Die fliegende Brücke bei Oppenheim setzt den Canton mit Starkenburg in Verbindung. Mehrere Straßen durchziehen den Canton: 1)

1) die Straße von Mainz nach Worms, geht durch die Orte Bodenheim, Nackenheim, Nierstein, Oppenheim, Dienheim, Guntersblum; 2) die Straße von Oppenheim nach Wörrstadt, zieht durch Dexheim und Köngernheim. — VII. Eintheilung. a. Administrativ-Verwaltung. In dieser Hinsicht ist der Canton in folgende 18 Bürgermeistereien eingetheilt: 1) Bodenheim; 2) Dalheim; 3) Dexheim; 4) Dienheim mit Ludwigshöhe; 5) Dolgesheim; 6) Eimsheim mit Wintersheim; 7) Guntersblum; 8) Hahnheim; 9) Köngernheim; 10) Lörzweiler; 11) Mommernheim; 12) Nackenheim; 13) Nierstein; 14) Oppenheim; 15) Schwabsburg; 16) Selzen; 17) Waldülversheim; 18) Weinolsheim. b. Justizverwaltung. Das Friedensgericht umfaßt den Canton. c. Finanzverwaltung. aa. Rentamt. Der Canton gehört zum Rentamt Oppenheim, das die Cantone Oppenheim und Wörrstadt umfaßt. bb. Steuerbezirk; umfaßt den Cant. Oppenheim. cc. Steuerverwaltung. Der Cant. gehört zur Ober-Einnehmerei Mainz, und zerfällt in folgende Distrikts-Einnehmereien: 1) Guntersblum mit Dolgesheim, Eimsheim, Waldülversheim, Weinolsheim und Wintersheim; 2) Nierstein mit Bodenheim, Lörzweiler, Mommernheim, Nackenheim und Schwabsburg; 3) Oppenheim mit Dalheim, Dexheim, Dienheim, Hahnheim, Köngernheim, Ludwigshöhe und Selzen. Der Canton gehört zum Hauptzollamte Worms. dd. Forstverwaltung. Die Orte Guntersblum und Oppenheim gehören zum Forstrevier Kühkopf, Forsts Mainz. d. Kirchenverwaltung. Die 11 evangelischen Pfarreien dieses Cantons sind dem Inspektorat Oppenheim, das aus folgenden 15 Pfarreien besteht, zugetheilt: A. aus dem Canton Oppenheim: 1) Dalheim mit Friesenheim (letzteres aus dem Canton Wörrstadt); 2) Dexheim mit Schwabsburg; 3) Dienheim mit Ludwigshöhe; 4) Dolgesheim mit Weinolsheim; 5) Guntersblum; 6) Hahnheim mit Köngernheim; 7) Mommernheim mit Bodenheim und Lörzweiler; 8) Nierstein mit Nackenheim; 9) Oppenheim; 10) Selzen; 11) Waldülversheim mit Eimsheim. Wintersheim gehört zur Pfarrei Dorndürkheim. B. aus dem Canton Niederolm: 12) Harxheim mit Gaubischofsheim. C. aus dem Canton Osthofen: 13) Alsheim mit Hangenwahlheim; 14) Dorndürkheim mit Hillesheim (letzteres aus dem Canton Wörrstadt) und Wintersheim (aus dem Canton Oppenheim); 15) Gimbsheim. Die katholischen Gemeinden sind in folgende Pfarreien getheilt: 1) Cantonspfarrei Oppenheim mit Dienheim und Ludwigshöhe; sodann die Succursalpfarreien: 2) Bodenheim; 3) Guntersblum; 4) Lörzweiler mit Mommernheim; 5) Nackenheim; 6) Nierstein mit Dex-

heim und Schwabsburg; 7) Weinolsheim mit Dalheim, Dolgesheim, Eimsheim, Waldülversheim, Wintersheim, Dorndürkheim (dieses aus dem Canton Osthofen) und Hillesheim (dieses aus dem Canton Wörrstadt). Hahnheim gehört zur Pfarrei Undenheim, und Köngernheim und Selzen zu Friesenheim (beide im Cant. Wörrstadt).

Ostenburg (Cant. Wöllstein) Burgruine; besteht aus Trümmern, die in der Nähe von Wöllstein liegen. Die Burg war raugräflich, stand mit der nahen Burg Neubamberg in genauer Verbindung, und wurde 1690 von den französischen Mordbrennern in Asche gelegt und zerstört.

Osthofen (Cant. gl. N.) Marktflecken; liegt an dem Seebach, $^1/_2$ St. vom Rhein, 292 Hess. (225 Par.) Fuß über der Meeresfläche, so wie 7 St. südlich von Mainz, hat 357 Häuser und 2739 Einw., unter welchen 1942 Evangel., 651 Kath., 50 Mennoniten und 96 Juden sind. Die Einwohner theilen sich ab in 14 Staatsdiener, 304 Bauern und 174, die bürgerliche Gewerbe treiben. Osthofen ist der Sitz des Friedensgerichts und des Steuerkommissärs, hat 3 Kirchen, 2 Schulhäuser, 1 Synagoge, 1 Rathhaus, 1 Ziegelhütte, 1 Hof und 2 Mühlen. Jährlich wird ein Markt gehalten. Der Weinbau wird stark betrieben, und der Wein ist von guter Qualiät. Im Mühlheimer Hof befindet sich eine Schwefelquelle. — Osthofen wird in einer Urkunde von 765 Hostoven und in einem Lorscher Schenkungsbrief von 784 Ostova genannt. Die Vogtei war als ein kaiserliches Vorrecht an verschiedene Adelige zu Lehen gegeben. Im Jahr 1195 wurde der nahe liegende Berg bevestigt, und ein Schloß darauf gebaut. Conrad von Wartenberg, sein Sohn, und Wirich von Dune besassen später diese Burg und die Vogtei über das Dorf gemeinschaftlich. Nachdem aber diese Burg in ein Raubnest ausartete, überrumpelte Bischof Landolf dieselbe, und zerstörte sie 1241 gänzlich. Die Vogtei kam hierauf an den Ritter Eberhard, genannt von Ehrenburg. Gottfried von Randeck erhielt 1333 ein Zehntel am Dorfe Osthofen. Im Jahr 1342 belehnte der Abt Gerhard zu Hornbach, die Grafen von Leiningen mit Osthofen dem Dorfe und Gericht. Nachher wurde der Ort einem Bürger zu Worms verpfändet, und Abt Blicker gestattete 1364 dem Pfalzgrafen Ruprecht die Wiederlösung. Abt Reinhard verkaufte 1435 den Kirchensatz dem Pfalzgrafen Ludwig III., und belehnt auch in demselben Jahre den Grafen Hesso von Leiningen ausdrücklich mit dem Dorfe und Gericht Osthofen, erklärte denselben 1442 seiner Lehenspflichten für ledig, und wieß ihn an die Pfalz. Im Bauern-

aufruhr 1525 wurde Osthofen von den Bauern überfallen, und die Einwohner mußten, gezwungen, gemeinschaftliche Sache mit den Empörern machen. Osthofen gehörte unter pfälzischer Regierung zum Oberamte Alzei. Im Jahr 1822 wurde dieser Ort, statt Bechtheim, zum Hauptort des Cantons und zum Sitz des Friedensgerichts erhoben.

Osthofen. Canton. I. Bestandtheile. Der Canton besteht aus 21 Ortschaften, die vormals unter folgende Herrschaften vertheilt waren: Churpfalz besaß 16 Orte; das Bisthum Worms 1; Graf von Leiningen 1; Graf von Wartenberg 1; der Herzog von Dalberg 2 Orte. — II. Lage und Grenzen. Der Canton liegt zwischen dem 49°, 41′ und 49°, 48′ nördlicher Breite, und zwischen dem 25°, 50′ und 26°, 8′ östlicher Länge. Die Grenzen sind gegen Norden: die Cantone Alzei und Oppenheim; gegen Osten: der Rhein mit der anliegenden Provinz Starkenburg; gegen Süden: der Canton Pfeddersheim; gegen Westen: der Canton Alzei. — III. Natürliche Beschaffenheit. a. Oberfläche und Boden. Von Hangenwahlheim nach Alsheim, Mettenheim zieht eine Ebene, die sich bis an den Rhein erstreckt und Gimbsheim, Eich, Hamm und Ibersheim liegen in dieser großen Ebene. Die westliche Seite des Cantons hat mehrere Hügel und Anhöhen; zu bemerken ist der Klopsberg zwischen Blödesheim und Dittelsheim. Der Boden ist von zimlicher Fruchtbarkeit, und an manchen Orten von vorzüglicher Güte. Im Canton liegt auch der Altrhein, ein mit Rohr bewachsener Sumpf von 3,133 Morgen, wovon zu Gimbsheim 981 und zu Eich 2152 gehören. Der Altrhein ist an beiden Enden vom Rhein ganz abgesondert, daher durch das stehende Wasser Sümpfe und Sumpfluft erzeugt werden, die vorzüglich für Eich und Gimbsheim sehr schädlich sind. b. Gewässer. 1) der Seebach; 2) der Wedelgraben. — IV. Bevölkerung. Der Canton zählt 19,772 Seelen; darunter sind 13,319 Evangelische, 5403 Katholiken, 365 Mennoniten und 685 Juden, welche zusammen 3 Marktflecken und 18 Dörfer, überhaupt 3056 Häuser bewohnen. — V. Naturprodukte. Pferde 1491; Ochsen 261; Kühe 4561; Rinder 2200; Schaafe 463; Schweine 5372. Starker Getreidebau; guten Wein, namentlich zu Bechtheim, etwas geringer zu Ost- und Westhofen, Alsheim; viel Flachs und Hülsenfrüchte. Kalksteine bei Monzernheim; Schwefelquellen zu Alsheim und Osthofen; Eisengruben sind zu Bechtheim und Heppenheim; die Erze werden zu Schönau und Winweiler in Rheinbaiern geschmolzen. Silbersand zu Abenheim. — VI. Gewerbe und Handel. Acker- und Weinbau, Viehzucht,

Handwerke. Der Ackerbau wird gut getrieben, und die Rindviehzucht ist bedeutend. Zu Ibersheim sind viele Brennereien, die viel Brandtwein fabriciren. Durch den Canton zieht die Straße von Mainz nach Worms. — VII. Eintheilung. a. Administrativ-Verwaltung. Hinsichtlich der Verwaltung ist der Canton in folgende 18 Bürgermeistereien eingetheilt: 1) Abenheim; 2) Alsheim mit Hangenwahlheim; 3) Bechtheim; 4) Dittelsheim; 5) Dorndürkheim; 6) Eich; 7) Eppelsheim; 8) Gimbsheim; 9) Hamm; 10) Ibersheim; 11) Hangenweisheim; 12) Heppenheim; 13) Heßloch mit Frettenheim; 14) Mettenheim; 15) Monzernheim mit Blödesheim; 16) Osthofen; 17) Rheindürkheim; 18) Westhofen. b. Justizverwaltung. Der Canton besteht aus dem Friedensgericht Osthofen. c. Finanzverwaltung. aa. Rentamt. Der Canton gehört zum Rentamt Worms, das die Cantone Osthofen, Pfeddersheim und Worms umfaßt. bb. Steuerbezirk; enthält den Canton Osthofen. cc. Steuerverwaltung. Der Canton gehört zur Ober-Einnehmerei Mainz, und zerfällt in folgende Distrikts-Einnehmereien: 1) Bechtheim mit Dittelsheim, Dorndürkheim, Frettenheim, Heßloch, Mettenheim; 2) Eich mit Alsheim, Gimbsheim, Hamm, Hangenwahlheim, Ibersheim; 3) Osthofen mit Abenheim, Rheindürkheim; 4) Westhofen mit Blödesheim, Eppelsheim, Hangenweisheim, Heppenheim, Monzernheim. Der Canton gehört zum Hauptzollamt Worms. dd. Forstverwaltung. Die Orte Eich und Hamm gehören zum Forstrevier Kühkopf, Forsts Mainz. d. Kirchenverwaltung. Die 12 evangelischen Pfarreien sind folgenden Inspektoraten zugetheilt: A. dem Inspektorat Alzei: 1) Blödesheim; 2) Dittelsheim mit Frettenheim, Heßloch und Monzernheim; 3) Eppelsheim; 4) Hangenweisheim mit Enzheim und Gundersheim (die zwei letztern aus dem Canton Pfeddersheim). B. dem Inspektorat Oppenheim: 5) Alsheim mit Hangenwahlheim; 6) Dorndürkheim mit Hillesheim (letzteres aus dem Canton Wörrstadt) und Wintersheim (aus dem Canton Oppenheim); 7) Gimbsheim; C. dem Inspektorat Worms: 8) Bechtheim; 9) Eich mit Hamm und Ibersheim; 10) Mettenheim; 11) Osthofen mit Rheindürkheim; 12) Westhofen mit Abenheim. Heppenheim im Loch gehört zur Pfarrei Framersheim (Inspektorat Alzei). Die katholischen Orte haben folgende kirchliche Eintheilung: 1) Cantonspfarrei Westhofen mit Blödesheim und Monzernheim. Sodann die Succursalpfarreien: 2) Abenheim; 3) Alsheim mit Gimbsheim und Hangenwahlheim; 4) Bechtheim; 5) Eich mit Hamm; 6) Heppenheim mit Dautenheim und Framersheim (die beiden letztern aus dem Canton Alzei);

7) Heßloch mit Dittelsheim und Frettenheim; 8) Osthofen mit Rheindürkheim. Hangenweisheim gehört zur Pfarrei Gundersheim und Dorndürkheim zur Pfarrei Weinolsheim.

P.

Partenheim (Cant. Wörrstadt) evangel. Pfarrdorf; liegt 1¼ St. von Wörrstadt, hat 200 Häuser und 1199 Einw., die bis auf 71 Kath. und 130 Juden evangelisch sind. Man findet 1 evangel. Kirche, 1 kath. Kapelle, 1 evangel. Schulhaus, 1 Synagoge, 2 Oelmühlen und 1 Schloß. Die bemerkenswerthe Kirche ist von gothischer Bauart, und hatte in den Fenstern schöne Glasmalereien, die sich nun zu Darmstadt befinden. Das Wallbrun'sche Schloß hat eine schöne Lage und diente in den Kriegszeiten oft zum Quartier der franz. Generalität. — Partenheim hatte schon im 8. Jahrhundert Anlagen von Weinbergen; der Ort gehörte den Baronen von Wallbrun und von Wambold.

Petersau (Cant. Mainz) Rheininsel; gehört zu Kastel, und theilt sich in drei Theile: 1) Karthäuser-Au; 2) Layische Au und 3) Petersau. Hier sind Verschanzungen. Man findet eine Hofraithe mit Acker- und Wiesenland. Die Petersau kam 1806 von Nassau vertragsmäßig an Frankreich.

Petersberg (Cant. Alzei) Kapell-Ruine; liegt ½ St. von Alzei auf einem Berge, der 923 Hess. (710 Par.) Fuß über der Meeresfläche erhaben ist, und auf welchem man die ganze Gegend bis Mainz und Manheim übersehen kann. Die Kapelle gehörte mit dem Patronate dem Prämonstratenserkloster zu Arnstein an der Lahn. Die Pfründe wurde, nachdem sie lange erledigt war, vom Erzbischof Johann II. von Mainz, 1400 dem Pfarrer zu Heßloch verliehen. Bei der Reformation wurde die Kapelle zerstört.

Pfaffenschwabenheim (Cant. Wöllstein) evangel. und kath. Filialdorf; liegt an dem Appelbach 1 St. von Wöllstein, hat 104 Häuser und 557 Einw., die bis auf 203 Kath. evangelisch sind. Man findet 1 Kirche, 2 Schulhäuser, 1 Rathhaus, 1 Mühle und ein ehemaliges Augustiner-Klostergebäude, das 1796 zu einem franz. Spital diente, und jetzo zur Aufnahme geistlicher Invaliden der bischöflichen Mainzer Diöcese bestimmt ist. — In Lorscher Urkunden aus dem 8. Jahrhundert kommt ein Suabeheim vor; es ist ungewiß, ob dar-

unter das gegenwärtige verstanden ist. Die Gerichtsbarkeit, so wie der größte Theil der Güter waren schon im 11. Jahrhundert im Besitz der Grafen von Spanheim. Eberhard, Stifter des Klosters Spanheim, erbaute auch hier ein Kloster für regulirte Chorherrn des Augustinerordens. Das Kloster wurde 1566 aufgehoben. Der Ort, der zur vordern, zwischen Baden und Churpfalz gemeinschaftlichen Grafschaft Spanheim gehörte, kam, als 1707 diese Gemeinschaft aufgehoben wurde, ausschließend an Churpfalz.

Pfeddersheim (Cant. gl. N.) Stadt; liegt auf beiden Seiten der Pfrimm, 10 St. südlich von Mainz und 1½ St. von Worms, so wie 377 Hess. (290 Par.) Fuß über der Meeresfläche, und ist mit Mauern und Thürmen umgeben. Der Ort zählt 317 Häuser und 1910 Einw., die bis auf 357 Kath., 11 Mennoniten und 46 Juden evangelisch sind. Man findet 2 evangel. Kirchen (eine größere und eine kleinere), 1 kath. Kirche, 2 evangel. Schulhäuser, 1 kath. Schulhaus, 1 Cantonsgefängniß, 3 Mühlen und die Ruinen einer vormaligen Burg. Pfeddersheim ist der Sitz des Friedensgerichts und eines Grenznebenzollamts II. Classe. Jährlich wird ein Krämermarkt gehalten. — Der Ort ist sehr alt, indem schon König Pipin die Kirche in Patersheim (Basilica, quae est in Paterni villa) der Abtei Gorz in Lothringen mit allem Zugehör schenkte. Schon 923 finden sich Bevestigungswerke. Pfeddersheim, das unmittelbar zum Reich und zu den kaiserlichen Kammergütern gehörte, wurde in der Folge an die Grafen von Falkenstein und Münzenberg um 600 Pfund Heller verpfändet. Von Kaiser Carl VI. erhielt Pfeddersheim 1349 Stadtgerechtigkeiten und vom Kaiser Wenzel 1379 einen Wochenmarkt. Nach dem Ausgang der Falkensteiner 1419 fiel die Stadt an deren Erben, zur Hälfte an Otto von Solms und zur Hälfte an den Grafen Ruprecht von Virneburg. In den Jahren 1423 und 1424 lößte Erzbischof Conrad III. von Mainz, der auch die alten Abtei-Gorzischen Güter an sich brachte, die beiden Hälfte ein. In dem Kriege zwischen Pfalz und Mainz, welch letzteres sich mit Veldenz und Leiningen verbunden hatte, schlug den 4. Juli 1460 Churfürst Friedrich I. die Verbündeten bei Pfeddersheim, belagerte die Stadt und brachte sie in seine Gewalt, und durch Vergleich von 1465 wurde sie dem Churfürsten völlig überlassen. In der Nähe von Pfeddersheim fiel 1525 die mörderische Schlacht vor, welche dem Bauernkriege ein Ende machte. Die versammelten Bauern wurden von den vereinigten Fürsten, unter Anführung des churfürstlichen Fauthen von Heidelberg und des Rittmei-

sters Wilhelm von Habern angegriffen, theils in die Stadt, theils auf den Georgenberg verjagt, und an letzterm Orte an 4800 Bauern niedergehauen. Hierauf wurde die Stadt angegriffen, alles niedergemacht, was man antraf und noch 400 Bauern, die in der Kirche Schutz suchten, getödtet, 36 Haupträdelsführer auf dem Kirchhofe an Pfähle aufgeknüpft, und die Stadt selbst vieler ihrer Freiheiten verlustig erklärt.

Pfeddersheim. Canton. I. Bestandtheile. Der Canton enthält 24 Orte; von diesen gehörten vormals zur Churpfalz 15; dem Bisthum Worms 4; dem Grafen von Leiningen 2; dem Grafen von Falkenstein 1; dem Herzog von Dalberg 1; dem Baron von Greifenklau 1. — II. Lage und Grenzen. Dieser Canton ist der südlichste in der Provinz, und liegt zwischen dem 49°, 36′ und 49°, 43′ nördlicher Breite, und zwischen dem 25°, 49′ und 26°, 2′ östlicher Länge. Seine Grenzen sind gegen Norden: die Cantone Alzei und Osthofen; gegen Osten: der Rhein mit der anliegenden Provinz Starkenburg und der Canton Worms; gegen Süden und Westen: Rheinbaiern. — III. Natürliche Beschaffenheit. a. Oberfläche und Boden. Der Canton hat mehrere Hügeln und Anhöhen; aber auch mehrere Ebenen; er ist einer der fruchtbarsten und schönsten in der Provinz und der Feldbau stehet im höchsten Flor. b. Gewässer. 1) der Rhein; 2) die Pfrimm; 3) der Eisbach; 4) der Flutgraben; 5) der Seebach. — IV. Bevölkerung. Diese beträgt 16,934 Seelen, unter welchen 10,511 Evangelische, 5669 Katholiken, 284 Mennoniten und 470 Juden sich befinden. Diese Bevölkerung bewohnt 1 Stadt, 2 Marktflecken, 21 Dörfer, überhaupt 2756 Häuser. — V. Naturprodukte. Pferde 884; Ochsen 128; Kühe 3958; Rinder 1530; Schaafe 252; Schweine 3883. Viel Getreide, viel Flachs und Hülsenfrüchte; Wein, besonders in Kriegsheim, Hernsheim, sodann guten rothen zu Gundersheim; etwas Hirsen, Mohn ꝛc. Sauerwasser zu Offstein. — VI. Gewerbe und Handel. Ackerbau, Viehzucht, Handwerke, etwas Schifffahrt. Die Bewohner treiben einen starken Essighandel und setzen viele ihrer Felderzeugnisse in dem benachbarten Worms ab. Die Chaussee von Mainz nach Worms zieht eine kurze Strecke durch den Canton, berührt aber kein Dorf. — VII. Eintheilung. a. Administrativ-Verwaltung. Der Canton ist in administrativer Hinsicht in folgende 21 Bürgermeistereien eingetheilt: 1) Bermersheim; 2) Dalsheim; 3) Gundersheim mit Enzheim; 4) Gundheim; 5) Heppenheim; 6) Hernsheim; 7) Hochheim mit Neuhausen; 8) Hohensülzen; 9) Horchheim; 10) Kriegsheim; 11) Leisel-

heim; 12) Mölsheim; 13) Mörrstadt; 14) Monsheim; 15 Niederflörsheim; 16) Oberflörsheim; 17) Offstein; 18) Pfeddersheim; 19) Pfiffligheim; 20) Wachenheim; 21) Wiesoppenheim mit Weinsheim. b. Justizverwaltung. Der Canton enthält das Friedensgericht Pfeddersheim. c. Finanzverwaltung. aa. Rentamt. Der Canton gehört zum Rentamt Worms, das aus den Cantonen Osthofen, Pfeddersheim und Worms besteht. bb. Steuerbezirk. Der Canton gehört zum Steuerbezirk Worms, der aus den Cantonen Pfeddersheim und Worms besteht. cc. Steuerverwaltung. Der Canton gehört zur Ober-Einnehmerei Mainz, und besteht aus 4 Distrikts-Einnehmereien, nemlich: 1) Heppenheim mit Hohensülzen, Horchheim, Offstein, Weinsheim, Wiesoppenheim; 2) Hernsheim mit Hochheim, Leiselheim, Neuhausen, Pfiffligheim; 3) Oberflörsheim mit Bermersheim, Dalsheim, Enzheim, Gundersheim, Niederflörsheim, Wachenheim; 4) Pfeddersheim mit Gundheim, Kriegsheim, Mörrstadt, Monsheim. Der Canton gehört zum Hauptzollamt Worms und hat 3 Grenznebenzollämter II. Classe, nemlich zu Monsheim, Oberflörsheim und Pfeddersheim. dd. Forstverwaltung. Der Canton besitzt keine Waldungen, die einem Forstrevier zugetheilt wären. d. Kirchenverwaltung. Die 9 evangel. Pfarreien sind dem Inspektorat Worms zugetheilt; sie sind: 1) Dalsheim mit Bermersheim und Gundheim; 2) Heppenheim an der Wiese mit Horchheim, Offstein, Weinsheim und Wiesoppenheim; 3) Hochheim mit Hernsheim, Leiselheim und Neuhausen; 4) Hohensülzen; 5) Kriegsheim mit Monsheim; 6) Mölsheim mit Wachenheim; 7) Niederflörsheim; 8) Pfeddersheim mit Mörrstadt; 9) Pfiffligheim. Oberflörsheim gehört zur Pfarrei Flomborn, und Gundersheim und Enzheim zur Pfarrei Hangenweisheim (Inspektorat Alzei). Die katholischen Gemeinden bilden folgende Pfarreien: 1) Cantonspfarrei Pfeddersheim mit Leiselheim und Pfiffligheim; sodann die Succursalpfarreien: 2) Dalsheim mit Bermersheim, Mörrstadt und Niederflörsheim; 3) Gundersheim mit Enzheim und Hangenweisheim (letzteres aus dem Canton Osthofen); 4) Gundheim; 5) Hernsheim mit Hochheim und Neuhausen; 6) Hohensülzen mit Kriegsheim und Monsheim; 7) Horchheim; 8) Oberflörsheim mit Flomborn (letzteres aus dem Canton Alzei); 9) Offstein mit Heppenheim.

Pfiffligheim (Cant. Pfeddersheim) evangel. Pfarrdorf; liegt an der Pfrimm, 3/4 St. von Pfeddersheim, hat 134 Häuser und 798 Einw., die bis auf 24 Kath. und 28 Juden evangelisch sind. Man findet 2 evangel. Kirchen, 1 kath. Kirche, 1 evangel. Pfarrhaus, 2 evangel. Schulhäuser, 1 Rathhaus

und 1 Mühle. Bei dem Dorfe steht eine Korkulme, die wegen ihrer ausgezeichneten Größe weit sichtbar ist, und welche in der ganzen Gegend der Luthersbaum genant wird. — Pfiffligheim war wahrscheinlich ursprünglich ein Zugehör des Wormser Domstifts. Der Ort kommt erst 1068 urkundlich vor. Die Bischöfe entsagten ihren Ansprüchen, die sie an Pfiffligheim machten, in dem 1705 zwischen dem Churfürsten Johann Wilhelm und seinem Bruder Franz Ludwig, als Bischof zu Worms, abgeschlossenen Vergleich. So kam das Dorf ausschließend an Churpfalz. Die alte Kirche, dem heil. Stephan geweiht und Filial von Hochheim, wurde 1304 mit Vorbehalt des dem St. Andreasstifte früher zuständigen Patronats, zu einer Pfarrkirche erhoben.

Pfortmühle (Cant. Alzei) Mühle; gehört zu Alzei.

Pfrimm. Bach. Entspringt nordwestlich von Gombach in Rheinbaiern, tritt bei Wachenheim (Cant. Pfeddersheim) in die Provinz, fließt zwischen Kriegsheim und Monsheim durch und durch Pfeddersheim. Unterhalb dieses Orts theilt sich der Bach in zwei Arme, von welchen einer nach Pfiffligheim, der andere aber nach Leiselheim und Hochheim fließt, und hier der Mühlbach genannt wird. Nach der Wiedervereinigung unterhalb Hochheim fließt die Pfrimm bei Neuhausen, wo auf der von Mainz nach Worms führenden Chaussee eine steinerne Brücke über dieselbe erbaut ist, in den Rhein. Die Breite wechselt zwischen 6 — 9 Fuß und die Tiefe zwischen 1 — 8 Fuß. Die Pfrimm liefert einen guten Kies zum Chausseebau.

Pipi (Cant. Oppenheim) Rheininsel; auch Käberteicher Wörthchen; gehört zu Guntersblum, ist herrschaftlich, und besteht aus einer Weiden-Anlage.

Plätschmühle (Cant. Niederolm) Mahlmühle; gehört zu Gonsenheim.

Planig (Cant. Wöllstein) evangel. und kath. Pfarrdorf; liegt an dem Appelbach 1½ St. von Wöllstein, hat 137 Häuser und 910 Einw., unter welchen 315 Evangel., 493 Kath., 2 Menneniten und 100 Juden sind. Man findet 1 Kirche, 1 neues Schulhaus, 1 Synagoge, 1 Rathhaus und 2 Mahlmühlen. — Planig zunächst liegt die Saline bei Kreuznach, die zwar außerhalb der Provinz liegt, unter preussischer Landeshoheit steht, aber nach dem Staatsvertrage vom 30. Juni 1816 ein vollständiges Domanial-Eigenthum des Großherzogthums ist. Dieses Werk besteht aus der Theodors- und der Carlshalle, wovon diese auf dem rechten, jene aber auf dem

linken Nahe-Ufer liegt. Diese beiden Hallen haben 10 Schächte, 10 Gradirhäuser und 14 Sudpfannen, in welchen jährlich 30 — 33,000 Ctnr. Salz bereitet, wovon etwa 20,000 nach Rheinhessen gebracht, die übrigen aber an Preussen verkauft werden. Die Soole ist nur 1½ löthig. Bei Planig entdeckte man schon manchmal römisches Haus- und Feldgeräthe, Münzen &c. Nicht weit davon, bei Kreuznach, stößt man noch auf die Trümmer eines römischen Castrums. — Der Name von Planig wird von den Römern und von dem lateinischen Worte Planities hergeleitet. Es gehörte dieser Ort vormals dem Kloster auf dem Jacobsberge zu Mainz, dessen Abt sich einen Herrn von Geinsheim, Planig und Dornigheim nannte, unter Churmainzischer Oberlandeshoheit. Die Abtei hatte daselbst eine beträchtliche Kellerei, und der Pfarrer des Orts war ein Conventual des Klosters. Zuletzt gehörte Planig dem Fürsten von Bretzenheim.

Platzmühle (Cant. Wörrstadt) Mahlmühle; gehört zu Wallertheim.

Pleitersheim (Cant. Wöllstein) evangel. und kath. Filialdorf, liegt unweit des Appelbachs, ½ St. von Wöllstein, hat 49 Häuser und 248 Einw., die bis auf 64 Kath. evangelisch sind. Der Ort hat 1 Kirche und 2 Schulhäuser. — Pleitersheim gehörte früher den Raugrafen und den Grafen von Spanheim, kam in der Folge zum Theil an Churpfalz und dieser Theil 1714 durch Tausch an Churmainz. Der andere Theil war früher schon aus der Spanheimischen Erbschaft an Nassau gekommen.

Pommermühle (Cant. Wörrstadt) Mahlmühle; gehört zu Bechtolsheim.

Poppenmühle (Cant. Alzei) Mühle; gehört zu Weinheim.

R.

Rauenthaler Hof (Cant. Alzei) gehört zu Bornheim; ist herrschaftlich, besteht aus Wohn- und Oekonomiegebäuden und 268 Morgen Acker- und Wiesenland, das theils in Bornheimer, theils in Flonheimer Gemarkung liegt.

Raufenmühle (Cant. Wörrstadt) Mahlmühle; liegt an dem Goldbach, und gehört zu Undenheim.

Raumühle (Cant. Alzei) Mühle; liegt an dem Mühlbach, und gehört zu Alzei.

Rechenmühle (Cant. Alzei) Mühle; liegt an der Selze, gehört zu Alzei, und war früher ein Eigenthum des teutschen Ordens.

Remayerhof (Cant. Worms) Hof; auch Engelhof; liegt in der Liebfauen-Gewann zu Worms, besteht aus einem massiven zweistöckigen Wohnhause nebst Oekonomiegebäuden und 4 Morgen Wingert.

Remstenzmühle (Cant. Worms) Mahlmühle; liegt in der Vorstadt von Worms an dem Eisbach.

Rhein. Fluß. Dieser Strom entspringt in dem Schweizer Canton Graubündten aus 3 Quellen, welche der vordere, mittlere und hintere Rhein heißen. Bei Chur wird der Rhein schiffbar, und durchfließt dann den Bodensee in einer Länge von 18 Stunden. Eine halbe Stunde unter Schaafhausen, bei Laufen, bildet er den ersten Wasserfall; bei Zurzach den zweiten, den dritten bei Laufenberg, eigentlich nur eine Stromschnelle, und den vierten bei Rheinfelden; dann bleibt er schiffbar bis Holland. Der Rhein durchfließt auf seinem ganzen Laufe zuerst Graubündten, und macht die Grenze zwischen dem voralthergischen Kreise und dem Canton St. Gallen, scheidet dann, nachdem er den Bodensee verlassen hat, das Großherzogthum Baden und die Schweiz, von Basel an dasselbe Großherzogthum und die franz. Departements des Ober- und Niederrheins. Er bildet hierauf die Grenze zwischen Baden u. Rheinbaiern und tritt oberhalb Worms in das Großherzogthum Hessen, trennt die beiden Provinzen Starkenburg und Rheinhessen, und verläßt unterhalb Mainz erstere Provinz wieder. Dann scheidet der Rhein bis Bingen die Provinz Rheinhessen von dem Herzogthum Nassau, geht in die preussischen Provinzen Niederrhein und Jülich-Cleve-Berg, durchfließt die Niederlande, und fällt nach einem Lauf von 300 Stunden in mehreren Abtheilungen, theils in das teutsche Meer, theils in den Zuydersee. Von Straßburg bis Mainz, heißt der Rhein der Oberrhein; von da bis Köln der Mittelrhein und dann bis zum Ausfluß der Niederrhein. Die ganze Länge von Worms bis Bingen beträgt 27 Stunden. Die Breite des Rheins ist sehr verschieden; dieselbe beträgt zwischen Worms und Mainz 1000 bis 2000, zwischen Mainz und Bingen 1600 bis 2800 rheinische Fuß; zwischen Mainz und Kastel 1730, bei Weissenau 2000, bei Freiweinheim 2800, bei Mombach sogar 3600 Fuß mit Einschluß der Inseln am letztern Ort. Die Tiefe steigt von 5 bis 28 Fuß; der Fall beträgt auf eine Stunde Länge 4 Fuß, und die Schnelligkeit 46 Klafter auf die Minute. Am schwächsten ist die Strömung zwischen Mainz und Bingen, da hier der Fall sowohl durch die theilweise Versandung, als

auch durch die vielen Inseln vermindert wird. Bei Mainz beträgt die Höhe des Rheins 306 Hess. (235 Par.) Fuß, und am Binger Loch 270 Hess. (208 Par.) Fuß über der Meeresfläche. Dir Ueberschwemmungen sind im Allgemeinen periodisch. Außer denen, welche die Eisgänge verursachen fangen sie gewöhnlich im Juni an, und dauern im Juli fort, wenn der Schweizerschnee schmilzt. Der Rhein friert nicht so leicht zu; hat sich aber einmal das Eis vestgesetzt, dann hält es hart, bis es weder losbricht: daher entstehen bei dem Aufbruch öfters mancherlei und große Unglücksfälle. Am rechten Ufer sind Damm- und Faschinenbauten: bei Biblis, Gernsheim, Großrchrheim, Biebesheim, Stockstadt, Erfelden, Leeheim und Ginsheim, und am linken Ufer zieht sich besonders ein starker Damm von Rheindürkheim bei Oppenheim hin. Auch bei Worms sind Uferbauten, sowie zwischen Nackenheim und Weissenau; während unterhalb Mainz, die Gemarkungen von Mombach, Niederingelheim und Freiweinheim schon wirklich eingedämmt sind. Was die Bewachung der Dämme anbelangt, so liegt darüber eine sehr vollständige und ausführliche Instruktion vom Jahr 1825 vor. Hinsichtlich der Rheinbauangelegenheiten ist der Rhein in 7 Baudistrikte eingetheilt, hiervon gehören 3 zum rechten und 4 zum linken Rheinufer. Die ersteren sind: 1) der Baubezirk Lampertheim; von der badischen Grenze bis zum Ausfluß der Weschnitz; 2) der Baubezirk Gernsheim; vom Ausfluß der Weschnitz bis zum untern Ende der Erfelder Weide; 3) der Baubezirk Astheim; vom untern Ende der Erfelder Weide bis an den Main. Die Baubezirke auf dem linken Ufer sind: 4) der Baubezirk Worms; von der bairischen Grenze, bis zur Hammer Gemarkungsgrenze; 5) der Baubezirk Hamm; von der oberen Hammer Grenze bis zur Grenze von Gimbsheim; 6) der Baubezirk Oppenheim; von der Gimbsheimer Grenze bis Mainz; 7) der Baubezirk Mainz; von Mainz inclusive bis Bingen. Die 7 Bezirke werden von 5 Baumeistern versehen. Der Rhein enthält viele Inseln, die theils zur Provinz Starkenburg, theils zur Provinz Rheinhessen gehören. Erstere sind stromabwärts: a. bis Erfelden: 1) das Sandwörth; 2) die Kiesanlage; 3) der Kalters; 4) der Kieshübel. b. von da bis an den Main: 5) die Knoblauchsau; 6) das Carlswörth; 7) das Peterswörth; 8) das Schusterwörth; 9) der große und kleine Goldgrund; 10) das Körberwörth; 11) die Langau; 12) das Rückenwörth. Zur linken Seite gehören; c. von Gimbsheim bis Mainz: 13) Pipi (Käberteicher Wörthchen); 14) der kleine Kühkopf; 15) das Kisselwörth (Langau); 16) das Sändchen; 17) die Bleiau. Nun folgen die Inseln von Mainz bis Bingen, die theils zu

Rheinhessen, theils zum Herzogthum Nassau gehören; erstere sind: 18) das Peterswörth; 19) die Ingelheimer Au; 20) die kleine Haderau (Ganswörthchen); 21) die Eltviller Au (Königsberger Au); 22) der Altensand; 23) die Johannisberger Au (Fulder Au); 24) die Winkler Au (Greifenklauer Au); 25) die große Haderau; 26) die Zankau; letztere hingegen: 27) die Biebricher Au; 28) die Schiersteiner Au; 29) die Erbacher Au; 30) die Grünau; 31) die Schönbornische Au; 32) das Lukaswörth; 33) das Rüdesheimer Wörth. Der Rhein hat viele Arten von Fischen, namentlich: Hechte, Karpfen, Barben, Bärsche, Weißfische; auch werden Störe und Salme oder Lachse gefangen. An Federwildprett hält sich auf den vielen Inseln und an den Ufern eine Menge verschiedener, oft seltener Gattungen auf. Der Rhein führt Gold unter seinem Sande, und der Altrhein liefert viel Rohr und Schachtelhalm. Dieser Strom nimmt auf seinem Lauf viele Flüsse und Bäche auf; hier nur diejenigen, so weit solche das Großherzogthum angehen; auf der rechten Seite: 1) den Neckar bei Mannheim; 2) die Weschnitz, unweit Wattenheim; 3) den Winkelbach bei Gernsheim; 4) den Modaubach bei Stockstadt; 5) den Sandbach zwischen Stockstadt und Erfelden; 6) den Schwarzbach bei Ginsheim; 7) den Main bei Mainz; 8) die Lahn bei Niederlahnstein; auf der linken Seite: 1) den Carlsbach bei Worms; 2) den Eisbach bei Worms; 3) die Pfrimm bei Neuhausen; 4) den Seebach unweit Gimbsheim; 5) den Wedelgraben unweit Ludwigshöhe; 6) den Gonsenbach oberhalb Mombach; 7) die Selze unweit Freiweinheim; 8) die Nahe bei Bingen. — Zwischen Mainz und Kastel ist eine Schiffbrücke und unterhalb Oppenheim eine fliegende Brücke, und bei Worms, Rheindürkheim, Gernsheim, Budenheim, Heidesheim und Bingen sind Fähren. Für die Schifffahrt und den Handel ist der Rhein von außerordentlicher Wichtigkeit. Er erleichtert die Verbindung zwischen den beiden Uferbewohnern und den entfernten Landen, und dient zur schnellen und wohlfeilen Handelsstraße für einen Theil von Frankreich, für Teutschland, die Schweiz und Holland. Die größten Rheinschiffe, welche zum Waarentransport von Straßburg bis Mainz verwendet werden, haben meist eine Ladungsfähigkeit von 2000 — 2500 Centner; und die zwischen Mainz und Köln eine von 2500 — 4000 Centner, und die von Köln bis Holland eine von 6000 — 9000 Centner. Außer diesen größern Schiffen giebt es aber auch Fahrzeuge von 1100 — 1600 Centner Ladungsfähigkeit, dann sogenante Ankernachen, Steinnachen, Dreibörde, Flieger, Jagten ꝛc. Letztere dienen hauptsächlich zum Fortbringen der Reisenden, und haben eine Ladungsfähigkeit von 200 — 260 Cent-

ner. Zur Bergfahrt von Mainz bis Schröck braucht man für eine Ladung von 2000 — 2500 Centner acht bis neun Pferde. Weiter aufwärts ist der Zug durch Pferde schon mit größern Schwierigkeiten verbunden; alsdann werden die Schiffe durch Menschen gezogen, und es sind zu einer Ladung von 2000 Centner bei ruhigen Wetter 26 — 28 Menschen nöthig. Auf die Wiederherstellung der Leinpfade von Bingen bis Mainz, hat die Staatsregierung viel Sorge verwendet. Die am Rhein gelegenen Orte des Großherzogthums hatten im Jahr 1822 Schiffer 119 mit 156 Fahrzeugen von 100 — 5000 Centner Ladungsfähigkeit. Auf dem Rhein gehen mehrere Dampfschiffe ihren bestimmten Gang. Außer den schon erwähnten Rheinfällen werden als gefährliche Stellen für die Schifffahrt angesehen: 1) das Binger Loch bei Bingen; 2) das wilde Gefährt bei Bacharach; 3) die sogenannte Bank von St. Goar; 4) der kleine und große Unkelstein bei dem Städtchen Unkel. Große Vortheile gewährt dem Rheinhandel die vereinigte Rheinschifffahrts-Assekuranz-Gesellschaft zu Mainz und Köln durch die schnelle Erfüllung ihrer eingegangenen Verbindlichkeiten bei eingetretenen Unglücksfällen. Für die Rheinstrecke von Straßburg bis an die holländische Grenze besteht ein Rhein-Oktroi-Verband. Kein Strom wird von Reisenden so stark besucht, als der Rhein. Seine Landschaften haben aber einen sehr verschiedenen Charakter. Von Basel bis Mainz durchfließt er ein weites Thal, dann rücken die Gebirge nahe an den Strom, anfangs nur auf der linken Seite, von Bingen aber von beiden Seiten. Von hier bis Königswinter bieten die Ufer mannichfaltige Bergpartieen und wildromantische Ansichten dar. Hier prangen Weinberge und auf den Anhöhen stehen eine Menge alter Schlösser und Burgen. Dann kommt bis zu den Niederlanden eine einförmige Ebene. — Der Rhein, der zu den größten Strömen Europa's gehört, ist seit der Römer Zeiten durch eine Reihe der merkwürdigsten Ereignisse bekannt. Die Römer bauten auf demselben die ersten Schiffe, verbanden dessen Ufer durch Brücken, und legten viele Kastelle an demselben an, die sich nachher zu Städten erhoben. Oft wurde der Rhein in den römisch-germanischen Kriegen von Römern und Teutschen überschritten; an seinen Ufern wurden viele Kämpfe ausgefochten. Schon die Römer erweiterten das Binger Loch; die alten Rheingrafen folgten ihnen, und machten diese Stelle um die Mitte des 11. Jahrhunderts auch für größere Transportschiffe fahrbarer. Auch Erzbischof Sifried erwarb sich darum Verdienste, ebenso die Erzbischöfe des 14. Jahrhunderts. Aber immer blieb die Fahrt gefahrvoll. Die großen Schiffe mußten ihre Waaren entweder in kleinere Schiffe

überschlagen, oder auf der Achse über das Gebirg bis nach Bingen, oder jenseits bis Geisenheim oder Rüdesheim führen. Die Franzosen (zu Ende des 16. Jahrhunderts) und nach ihnen die Schweden, brachten es durch das Sprengen der Felsen unter dem Wasser, so weit, daß große Schiffe den Felsenschlund ohne alle Gefahr passiren konnten. Endlich brachten es im 17. Jahrhundert die berühmten Kaufleute und Holzhändler zu Frankfurt, die Herrn von Stockheim, unter dem Beistande der Holländer und mit ungeheuren Kosten dahin, daß auch die größten Holzflösse das Binger Loch ohne Gefahr gehen konnten. Die alte Zeit wußte nichts von Uferbauten. Die Dörfer Elmersbach unweit Erfelden und Campen in der Gegend des jetzigen Kammerhofs, hat der Rhein in einer unbekannten Zeit, Popfenheim aber erst nach dem Jahr 1433 zerstört. Viele Veränderungen mag der Rheinlauf seit mehreren Jahrhunderten erlitten haben. Vielleicht sind die vielen Inseln, die aber schon im 11. Jahrhundert vorkommen, Wirkungen dieser Veränderungen; Trebur lag in älterer Zeit am Rhein und derselbe floß einst da, wo jetzo der niedere Theil von Mainz liegt. Die Grafen von Katzenellenbogen wußten, wie es scheint, von keinem andern Rheinbau, als einem großen Landdeich, der sich von Popfenheim und Erfelden bis Nierstein gegenüber erstreckte, und von 1433 an durch eine 10jährige Arbeit von neuem wieder hergestellt, aber auch wieder von den Fluten des Rheins verschlungen wurde. Furchtbar ist der Rhein in seinen Zerstörungen. Die Hauptüberschwemmungen fanden in den Jahren 1711, 1784, 1799, 1817 und 1824 statt. Der furchtbarste Eisgang in der neuern Zeit war der vom 2. März 1784; er war der stärkste seit 150 Jahren. Das Wasser drang in Mainz bis gegen das Münsterthor und in Geinsheim, ³/₄ Stunden vom Rhein gelegen, drang es bis in den zweiten Stock. Nicht minder furchtbar war die neueste Ueberschwemmung im Jahr 1824, welche den ganzen Monat November dauerte. In Worms drang das Wasser in den zweiten Stock; in dem seit 1823, zum Theil, auf eine Anhöhe verpflanzten Dorfe Rudelsheim stürzten mehrere Häuser ein, in Mainz war der ganze Hafen, die Rheinstraße und die Leergasse überschwemmt. Die weite Gegend zwischen Lampertheim, Bürstadt, Bobstadt, Hofheim, Wattenheim, Nordheim, Biblis, Großrohrheim, Kleinhausen ꝛc., war ein unübersehbarer See. Eben so standen Ginsheim, Geinsheim unter Wasser. Viele Dämme waren gebrochen, namentlich bei Großrohrheim, Nordheim, Wattenheim, Bobstadt, Ginsheim ꝛc. Der höchste Wasserstand war besonders vom 6—9 November, und es stand das Wasser an drm Pe-

gel von Worms 24 Fuß $5^1/_2$ Zoll; bei Gernsheim 21 Fuß 8 Zoll; bei Erfelden 21 Fuß. Die, sowohl wegen dieser, als der Ueberschwemmungen anderer Flüsse, gesammelten Beiträge beliefen sich auf 63,797 fl. — Die Dämme werden immer mehr vervollkommnet, und werden bald in einem solchen Zustande seyn, daß selbst die stärksten Fluten keine Verwüstungen mehr anrichten können. In den Jahren 1798 — 1809 war zu Erfelden der niedrigste Wasserstand den 10. November 1803, und betrug einen halben Zoll unter dem Nullpunkte; der höchste Wasserstand war den 4. Februar 1799, und betrug 16 Fuß 11 Zoll; der mittlere Wasserstand betrug 5 Fuß $5^1/_2$ Zoll. Von früher gemachten Stromveränderungen sind die sogenannten Altrheine bei Lampertheim und im Cant. Osthofen noch übrig. Auch in den neuesten Zeiten sind solche Veränderungen vermittelst Durchstiche bewirkt worden, die theils dazu dienen sollen, die Ueberschwemmungen zu verhüten, mehr aber noch, um die vielen bedeutenden Krümmungen abzuschneiden. So sind von Neuburg bis Schröck von Baiern und Baden mehrere Rheindurchstiche durchgeführt worden. Baden hofft eine Strecke von 30 Stunden auf 16 Stunden zu reduciren, und so den Rheinlauf um 14 Stunden abzukürzen. Im Großherzogthum Hessen ist die stärkste Krumme von Stockstadt über Erfelden, die Krümme am Geyer genannt. Diese beträgt 5600 Klafter, während die gerade Linie nur 1450 Klafter macht. Die Kosten dieses Durchstichs sind auf 135,850 fl. berechnet. Der Durchstich wurde 1828 begonnen und im folgenden Jahre beendigt.

Rheindürkheim (Cant. Osthofen) evangel. und kath. Filialdorf; liegt am Rhein $^1/_2$ St. von Osthofen, hat 138 Häuser und 784 Einw., unter welchen 443 Evangel., 335 Kath. und 6 Juden sich befinden. In der Nähe ist eine Rheinüberfahrt, und in der Gemarkung liegt der Mückenhäuser Hof. — Der Ort war ursprünglich leiningisch, kam nach dem Ableben des Grafen Hesso von Leiningen in gemeinschaftlichen churpfälzischen und bischöflich Wormsischen Besitz, und 1705 durch einen Vertrag ausschließend an das Hochstift Worms.

Rheindürkheimer Fahrt (Cant. Osthofen) Wohnungen; besteht aus mehreren einzelnen Gebäuden mit Holzhöfen, welche privat sind, und theils zu Rheindürkheim, theils zu Osthofen gehören. Der frühere Name war Rheinladenstadt.

Rheingässer Mühle (Cant. Oppenheim) Mühle; liegt im Orte Nierstein.

Rheinhessen. Provinz. I. **Bestandtheile.** Durch die Friedensschlüsse von Campo-Formio (17. Oktober 1797) und Lüneville (9. Februar 1801) wurde das linke Rheinufer mit Frankreich vereinigt. Aus einem Theil dieser Ländermasse wurde das Departement Donnersberg gebildet, welches in 5 Kreise, oder Gemeinde-Bezirke eingetheilt war, nemlich Mainz, Alzei, Speier, Kaiserslautern und Zweibrücken, welche zusammen 36 Cantons enthielten. Nachdem im Jahr 1814 die teutschen Departements von den Alliirten in Besitz genommen waren, wurden sie erst von preussischen Kriegskommissarien, als Intendanten, verwaltet. Bald darauf wurden von den vier teutschen Departements drei, nemlich die vom Donnersberg, der Saar, Rhein und Mosel zu einem Generalgouvernement des Mittelrheins erhoben, und drei General-Gouvernements-Commissariate gebildet. Nach dem Pariser Friedensschluß (30. Mai 1814), wurde das Ganze in zwei provisorische Verwaltungsdistrikte getheilt, welche die Mosel schied. Der auf dem linken Moselufer liegende Distrikt bildete das Generalgouvernement vom Nieder- und Mittelrhein, unter der Leitung eines preussischen Administrators. Der auf dem rechten Moselufer gelegene Distrikt, der nebst Theilen von den Departements der Saar, des Rheins und der Mosel, das ganze Departement vom Donnersberg begriff, kam unter die Administration einer östreichischen und bairischen gemeinschaftlichen Regierungs-Commission, die ihren Sitz in Kreuznach nahm. Die Stadt und Vestung Mainz, nachdem sie den Alliirten überlassen war, wurde mit Kastel und Kostheim einer besondern östreichischen und preussischen vereinigten Verwaltung übertragen. Im Jahr 1815 wurde, in Folge der auf dem Congresse zu Wien gefaßten Beschlüsse, ein Theil der Lande an Preussen abgetreten, und da sich hierunter auch die Stadt Kreuznach befand, so wurde Worms zum Sitz der vereinigten Landesverwaltung bestimmt. Durch die von den Ministern der vier großen Mächte zu Paris am 3. November 1815 geschlossenen Uebereinkunft, so wie in Folge des mit Oestreich und Preussen zu Frankfurt unterm 30. Juni 1816, abgeschlossenen Vertrags fiel ein Theil vom nördlichen Departement Donnersberg an Hessen, wovon der Großherzog laut Patents vom 8. Juli 1816 Besitz nahm. Diese Ländertheile waren: 1) der Canton Mainz aus dem Kreise Mainz; 2) die Cantone Alzei, Bingen, Niederolm, Oberingelheim, Oppenheim, Osthofen, Wöllstein und Wörrstadt aus dem Kreise Alzei; 3) die Cantone Pfeddersheim und Worms aus dem Kreise Speier, im Ganzen 11 Cantone, welche nunmehr die Provinz Rheinhessen bilden. Diese Provinz, welche aus 190 Städten, Marktflecken, Dörfern und

Weilern besteht, hatte vor der französischen Revolution, oder vor dem Frieden von Campo-Formio, nachstehende Besitzer; es besassen: Churpfalz privative 92 Orte; Churpfalz mit dem Markgrafen von Baden 1 Ort; Churmainz privative 35 Orte; Churmainz und der Fürst von Nassau-Saarbrücken in Gemeinschaft 3 Orte; das Bisthum Worms 5 Orte; die freie Reichsstadt Worms 1 Ort; der Fürst von Nassau-Saarbrücken privative 2 Orte; der Markgraf von Baden privative 2 Orte; Fürst und Graf von Salm 5 Orte; Fürst von Bretzenheim 1 Ort; Fürst von Leiningen 1 Ort; Graf von Leiningen 6 Orte; die Rheingrafen von Grumbach mit dem Hause Salm 1 Ort; Graf v. Falkenstein 6 Orte; Graf v. Falkenstein und der Fürst von Bretzenheim in Gemeinschaft 1 Ort; Graf von Falkenstein und der Graf von Riancour in Gemeinschaft 1 Ort; Graf von Wertheim 1 Ort; Graf von Wartenberg 1 Ort; Graf von Ingelheim 1 Ort; Graf von Sickingen 1 Ort; Graf von Grehweiler 2 Orte; Herzog von Dalberg 4 Orte; Baron von Hunoldstein 2 Orte; Baron von Köth 1 Ort; Baron von Dienheim 3 Orte; Baron von Hettersdorf 1 Ort; Baron von Greifenklau 1 Ort; Baron v. Wallbrun und Wambold in Gemeinschaft 1 Ort; Graf von Elz 1 Ort; die Ganerben 4 Orte; die Ritterschaft 2 Orte; das Kloster Eibingen 1 Ort. — Nur wenige Länder in Teutschland haben wohl so viele und verschiedene Herrn gehabt, als die jetzige Provinz Rheinhessen. Churpfalz besaß den größten Theil der Cantone Pfeddersheim, Osthofen, Alzei und Oppenheim, so wie beträchtliche Theile in den Cantonen Wörrstadt, Oberingelheim und Wöllstein. Churmainz hingegen besaß den gegenwärtigen Canton Mainz ganz, von den Cantonen Bingen, Niederolm und Wörrstadt den größten, und von den Cantonen Wöllstein und Oppenheim nur einen kleinen Theil. An dem Reste waren noch 29 Herzoge, Fürsten, Grafen und Herrn, nebst dem Bisthum Worms, der Reichsritterschaft, der Reichsstadt Worms und dem Kloster Eibingen betheiligt. — II. Lage und Grenzen. Die Provinz bildet mit Ausnahme der beiden Orte Kastel und Kostheim, ein zusammenhängendes, abgerundetes Land, das zwischen der Krümme des Rheins und der Nahe, so wie zwischen dem 49°, 35′ und 50° 3′ nördlicher Breite, und zwischen dem 25°, 33′ und 26°, 9′ östlicher Länge liegt. Die Grenzen sind gegen Norden: der Rhein mit dem anliegenden Herzogthum Nassau; gegen Osten: der Rhein mit der anliegenden Provinz Starkenburg; gegen Süden: Rheinbaiern; gegen Westen: Rheinbaiern, die Nahe mit dem angrenzenden preuss. Regierungsbezirk Coblenz. Die beiden Orte Kastel und Kostheim liegen auf der rechten Rhein- und Mainseite, sind vom Herzogthum Nassau umgeben und gegen Süden durch

den Main von der Provinz Starkenburg getrennt. Rheinhessen hat demnach gegen Norden und Osten den Rhein, und gegen Westen zum Theil die Nahe, als natürliche Grenze. Die auf dem rechten Naheufer befindlichen Gemarkungstheile der Preussischen Orte Münster, Sarmsheim, Laubenheim, Langenlohnsheim und Bretzenheim stehen unter Hessischer, so wie die auf dem linken Naheufer liegenden Gemarkungstheile von Bingen, nebst der Saline Theodors= und Ludwigshalle unter Preussischer Hoheit. — III. Größe. Nach der trigonometrischen Aufnahme, die unter der Leitung des Ober=Finanz=Raths Eckhardt vorgenommen wurden, enthält die Provinz 24¾ Quadratmeilen. Von dieser Fläche ist kultivirt: 1) Ackerfeld 427,093 Morgen; 2) Wiesen 23,784 Morgen; 3) Weiden 4,595 Morgen; 4) Weinland 35,136 Morgen; 5) Gärten 2,575 Morgen; 6) Wald 21,523 Morgen, zusammen 514,706 neue Morgen. Unter dem Wald sind 1) Domanial 8165 Morgen; 2) gemeinheitlich und privat 13,358 Morgen. Die größte Länge der Provinz erstreckt sich von Süden gegen Norden, nemlich von Offstein (Canton Pfeddersheim) bis Budenheim (Canton Oberingelheim), auf 11½ Stunde, und die größte Breite ist von Osten gegen Westen, nemlich vom Kühkopf am Rhein (Canton Oppenheim) bis Hackenheim (Canton Wöllstein), welche 10 Stunden beträgt. — IV. Natürliche Beschaffenheit. a. Oberfläche und Boden. Die Provinz ist fast nach allen Richtungen von Hügeln und Anhöhen durchkreuzt; aber eigentliche Berge finden sich keine, und keine Anhöhe erhebt sich 1000 Hessische Fuß über die Meeresfläche. Die höchsten Punkte sind der Rochusberg, auch Hesselberg genannt, ein breiter Berg, der ¼ Stunde von Bingen gegen Kempten und Büdesheim liegt, und sich 940 Hess. (723 Par.) Fuß über die Meeresfläche erhebt; der Eichelberg zwischen Fürfeld und Neubamberg im Canton Wöllstein, welcher aus Basalt besteht, und in der ganzen Provinz sichtbar ist; der Geierskizzel bei Finten im Canton Niederolm; der Gippel bei Aspisheim im Canton Niederolm; der Klopsberg im Canton Osthofen zwischen den Orten Heppenheim im Loch, Blödesheim und Monzernheim. Eine Reihe von Anhöhen zieht sich von Oppenheim gegen Mainz. Die Hügel bieten zum Theil treffliche Weinberge dar, namentlich bei Nierstein, Oppenheim und Nackenheim im Canton Oppenheim, sodann in den Cantonen Oberingelheim, Niederolm ꝛc.; andere sind steinigt und der Cultur nicht wohl fähig. Die größten Ebenen befinden sich am Rhein zwischen Worms und Oppenheim und zwischen Mainz und Bingen, so wie im Innern die Cantone Niederolm und Wörrstadt die größten Ebenen

haben. Die Provinz ist meist sehr fruchtbar; Thon, Sand und Kalkerde in verschiedenem Verhältniß mit einander vermischt, bilden meist den Boden. Wenige Distrikte, wie das alte Rheinbett und das Ufer der Nahe sind sandig. Der Boden wird oft verbessert durch die Vermischung mit entgegengesetzten Erdarten. Im allgemeinen ist der Boden fruchtbarer als in den Provinzen Starkenburg und Oberhessen, wenige Distrikte in der Wetterau und in der Provinz Starkenburg abgerechnet. Viele unbebaute Strecken finden sich im Canton Oberingelheim. Am Rhein, namentlich in den Cantonen Osthofen und Oberingelheim, und zwar hier bei Heidesheim und Mombach, und dort bei Eich und Gimbsheim, finden sich noch Sümpfe, die der Gesundheit sehr nachtheilig sind, und die Fieber gleichsam einheimisch machen. b. Gewässer. Sämmtliche Gewässer von Rheinhessen gehören zum Stromgebiet des Rheins, welcher Strom den beiden Provinzen Starkenburg und Rheinhessen gemeinschaftlich ist. Mit Einschluß des Rheins sind aus der Provinz Rheinhessen 20 Flüsse und Bäche aufgeführt. Von diesen haben 11 Ursprung und Ausmündung, 8 nur die Ausmündung und 1 weder Quelle noch Ausmündung in der Provinz. Zu den Flüssen und größern Bächen gehören: 1) der Rhein; 2) der Main; 3) die Nahe; 4) die Selze; 5) der Appelbach; 6) der Eisbach; 7) die Pfrimm; 8) der Wisbach; 9) der Carlsbach ꝛc. — V. Bevölkerung. Diese beträgt 189,986 Einwohner, und die Provinz zu 24³/₄ Quadratmeilen gerechnet, so kommen auf eine Quadratmeile im Durchschnitt 7676 Menschen. Nach der Religionsverschiedenheit finden sich Evangelische 87,695; Katholiken 93,764; Mennoniten 871; Juden 7656. Nach dem Alter, Geschlecht ꝛc., theilt sich die Bevölkerung ab: Kinder unter 14 Jahren, Knaben 32,442; Mädchen 32,439; Personen über 14 Jahren: männlich 52,937; weiblich 56,780; Fabrikarbeiter ꝛc., Inländer 2422; Ausländer 1621; männliche Dienstboten, und zwar Inländer 2528; Ausländer 543; weibliche Dienstboten, und zwar Inländer 6167; Ausländer 2107. Ueberhaupt finden sich männlichen Geschlechts 92,493 und weiblichen Geschlechts 97,493 Personen. Nach einem Durchschnitt der Jahre 1825, 1826 und 1827 wurden geboren 6628 und darunter Uneheliche 756 und Todtgeborne 185. Gestorben sind mit Einschluß von 185 Todtgebornen 4257; getraut wurden 1262 Paare. Unter der Bevölkerung befinden sich Taubstumme von 7 — 14 Jahren, Knaben 27; Mädchen 18. Die Geburten verhalten sich zur ganzen Bevölkerung, wie 1 : 28,664 . . . ., oder auf 100 Menschen sind 3,488 . . . . Geburten zu rechnen. Die Gestorbenen verhalten sich zur ganzen Bevölkerung, wie

1 : 44,629 . . . . ., oder auf 100 Menschen sind 2,240 . . . . . Sterbfälle anzunehmen. Die unehelich Geborne stehen zu den Geburten überhaupt im Verhältniß, wie 1 : 8,767 . . . ., oder unter 100 Geburten sind 11,405 . . . . uneheliche. Die Gestorbenen verhalten sich zu den Gebornen, wie 1 : 1,556 . . . ., oder gegen 64,227 . . . . Gestorbene sind 100 Geborne zu rechnen. Das Verhältniß der Todtgebornen zu den Gebornen überhaupt, ist wie 1 : 35,827 . . . . ., oder auf 100 Geborne kommen 2,791 . . . . Todtgeborne. Die Tauungen verhalten sich zur Bevölkerung wie 1 : 150,543 . . . ., oder auf 100 Menschen kommt 0,664 . . . . Trauung. Die ganze Bevölkerung bewohnt 10 Städte, 12 Marktflecken, 165 Dörfer, 3 Weiler ꝛc. überhaupt 26,929 Häuser. Die Städte sind: 1) Mainz mit 28,439 Einw.; 2) Worms mit 7,936 Einw.; 3) Bingen mit 4415 Einw.; 4) Alzei mit 4209 Einw.; 5) Oppenheim mit 2358 Einw.; 6) Kastel mit 2159 Einw.; 7) Pfeddersheim mit 1910 Einw.; 8) Gaualgesheim mit 1862 Einw.; 9) Gauodernheim mit 1514 Einw.; 10) Neubamberg mit 553 Einw. Die Marktflecken sind: 1) Osthofen mit 2739 Einw.; 2) Guntersblum mit 2325 Einw.; 3) Oberingelheim mit 2212 Einw.; 4) Westhofen mit 1838 Einw.; 5) Wörrstadt mit 1630 Einw.; 6) Bechtheim mit 1591 Einw.; 7) Flonheim mit 1550 Einw.; 8) Wöllstein mit 1462 Einw.; 9) Fürfeld mit 1120 Einw.; 10) Oberflörsheim mit 1061 Einw.; 11) Armsheim mit 903 Einw.; 12) Monsheim mit 819 Einw. Residenzschlösser und adelige Wohnungen: 1) Guntersblum; 2) Hernsheim; 3) Mettenheim; 4) Monsheim; 5) Wachenheim ꝛc. Bewohnte Burgen: 1) Niederolm; 2) Sauerschwabenheim; 3) Stadecken. Schlösser zu verschiedenem Gebrauche: 1) Albig; 2) Gaualgesheim; 3) Lörzweiler; 4) Niedersaulheim; 5) Partenheim; 6) Wendelsheim ꝛc. Klostergebäuden: 1) Alzei; 2) Pfaffenschwabenheim ꝛc. Burgruinen: 1) Alsheim; 2) Bechtolsheim; 3) Biebelnheim; 4) Dittelsheim; 5) Erbesbüdesheim; 6) Flomborn; 7) Gauodernheim; 8) Gundheim; 9) Hahnheim; 10) Heidesheim; 11) Ibener Hof; 12) Klopp; 13) Lonsheim; 14) Neubamberg; 15) Niederingelheim; 16) Ockenheim; 17) Offstein; 18) Oppenheim; 19) Pfeddersheim; 20) Schwabsburg; 21) Weinheim; 22) Wintersheim; 23) Wöllstein. Römische Alterthümer: 1) Finten; 2) Heidesheim; 3) Mainz; 4) Zahlbach ꝛc. Kirchenruinen: 1) Bellerkirche; 2) Kettenheim; 3) Petersberg; 4) Wolfsheim ꝛc. Einzelne Thürme: 1) Bermersheim; 2) Eilftausendmägdmühle; 3) Nierstein ꝛc. Denkmäler: 1) Dienheim; 2) Sprendlingen. ꝛc. — VI. Naturprodukte. Pferde 9985; Ochsen 2729; Kühe 37,249; Rinder 15,117; Schaafe 3539; Schweine 37,706. Fische im Rhein, außer

den gewöhnlichen, vorzüglich gute Karpfen, selten Salme. Waizen wird sehr viel gebaut, und geräth auch vorzüglich gut. Den meisten erzeugen die Cantone Alzei, Niederolm, Wörrstadt, Osthofen, Pfeddersheim, Oppenheim. Korn wird nicht mehr gezogen, als zur innern Consumtion nöthig ist. Dagegen sind Gerste und Spelz Hauptprodukte, während Hafer fast nicht hinlänglich zum eignen Bedarf gewonnen wird. Hirse wird nur etwas im Canton Pfeddersheim gezogen; dagegen aber ist der Futterkräuterbau in allen Theilen der Provinz sehr ausgebreitet, und muß den Mangel an natürlichen Wiesen ersetzen. Vorzüglich ausgedehnt ist der Kleebau, vorzüglich des teutschen, so wie auch des ewigen und türkischen Klee's. Der Kleebau wird durch den Anbau anderer Futterkräuter unterstützt, z. B. Dickwurz, Rüben ꝛc. Rübsaamen, hier Kohl genannt, wird sehr viel gebaut, und es wird theils Oel daraus geschlagen, theils wird der Saamen ausgeführt. Mohn erzeugen etwas die Cantone Mainz und Niederolm. Hanf wird nicht besonders viel gebaut, am meisten aber noch in den Cantonen Wöllstein und Wörrstadt. Dagegen aber ist der Flachsbau von größerm Belange, und es wird der Flachs besonders in den Cantonen Pfeddersheim, Osthofen, Alzei, Wörrstadt nicht nur in großer Menge, sondern auch von der Güte gezogen, daß er dem schlesischen ähnlich seyn soll. Tabak wird besonders in der Gegend von Mainz viel gezogen, und erst seit vor mehreren Jahren hat sich der Anbau etwas gehoben. Gemüse aller Art, besonders aber feine und zarte Sorten gewinnt man vorzüglich bei Mainz, Gonsenheim, Worms, Bingen und mehreren andern Orten, von vorzüglicher Güte. Der Wein ist ein Hauptprodukt der Provinz, das in allen Cantonen in größerer und in geringerer Quantität und Qualität gezogen wird. Man findet 35,136 Morgen Weinland; davon hat der Canton Oberingelheim 6,148 Morgen; der Canton Oppenheim 5,746 Morgen; der Canton Wörrstadt 4,671 Morgen; der Canton Bingen 3,865 Morgen; der Canton Wöllstein 3,726 Morgen, der Canton Niederolm 3,514 Morgen; der Canton Osthofen 2,682 Morgen; der Canton Pfeddersheim 2,292 Morgen; der Canton Alzei 1,287 Morgen; der Canton Mainz 936 Morgen und der Canton Worms 269 Morgen. Die besten Weine wachsen in den Cantonen Oppenheim, Niederolm, Bingen, Mainz, Worms, Oberingelheim, und die vorzüglichsten Weine haben die Orte Nierstein, Laubenheim, Gaubischofsheim, Bingen (der Scharlachberger), Mainz (der Kästricher, Bienengärtner, Jacobsberger), Kostheim, Nackenheim, Bodenheim, Dienheim, Oppenheim, Worms (die Liebfrauenmilch), Bechtheim, Büdesheim, Kemp=

ten, Oberingelheim, Großwinternheim, Heidesheim, Essenheim ꝛc., unter welchen der Niersteiner, Laubenheimer, Gaubischofsheimer, der Kästricher, der Scharlachberger den bessern Rheingauer Weinen gleichkommen. Geringere, aber ebenfalls noch gute Weine sind die von Bosenheim, Selzen, Harxheim, Hahnheim (der Hahnheimer Knopf), Ost- und Westhofen, Elsheim, Gauböckelheim, Guntersblum, Alsheim, Undenheim, Ebersheim, Niedersaulheim, Hillesheim, Gaualgesheim, Sprendlingen, Gumbsheim, Ockenheim, Hernsheim, Mettenheim. Gute rothe Weine wachsen zu Ober- und Niederingelheim, Großwinternheim, Heidesheim und Gundersheim, von welchen ersterer sehr geschätzt ist, und nach dem Aßmannshäuser der beste rothe Rheinwein ist. Im Durchschnitt werden in der Provinz Rheinhessen jährlich ungefähr 120,000 Ohm Wein producirt. Die Rheininseln liefern Rohre und Schachtelhalm in bedeutenden Quantitäten; ersteres wird an die Schreiner verkauft, letzteres aber theils, je nachdem die Güte ist, zu Spulen und Weberblätter verwendet, oder von den Mauerern zum Berohren der Häuser gebraucht, und bis nach Wien verschickt. Obst wird besonders in den Cantonen Mainz, Bingen, Worms von großer Güte gewonnen, und sehr feine Obstsorten werden hauptsächlich in den größeren Städten gezogen. Die Zwetschen werden theilweise zu Brandewein benutzt. An Holz ist die Provinz sehr arm. Die Einwohner pflanzen an Gräben viele Pappeln, Weiden, Rüstern und Erlen, die von Zeit zu Zeit geköpft werden, und von der ärmern Classe der Einwohner wird vieles Stroh, so wie Stoppeln zum Heitzen gebraucht. Die Waldungen werden meistens als Niederwald benutzt, indem dieselbe zu bestimmten Zeiten abgetrieben, und von den jungen Ausschlägen die Rinden abgeschält werden, wodurch das Holz nicht nur eine bessere Brennkraft erhält, sondern auch noch Gerberlohe liefert. An mineralischen Produkten ist die Provinz arm, ob man gleich viele Spuren von Bergbau in früheren Zeiten findet. Namentlich sind noch verlassene Bergwerke bei Heimersheim, Nack und Niederwiesen, wo auf Quecksilber, am Wernersberge im Canton Alzei, wo auf Blei gebaut wurde. Indessen sind noch einige Eisenbergwerke zu Bechtheim und Heppenheim im Canton Osthofen im Betrieb, die aber von keinem Belange sind[a], und von welchen die Erze von Bechtheim zu Schönau und die von Heppenheim zu Winnweiler in Rheinbaiern geschmolzen werden. Auf Steinkohlen sind bei Uffhofen im Canton Alzei in den neuesten Zeiten Versuche gemacht worden, ohne daß dieselben ein günstiges Resultat gehabt hätten. Bei Bechtheim ist in frühern Zeiten auf Steinkohlen gebaut worden. Basalte finden sich

in einigen Cantonen der Provinz, namentlich in denen von Alzei und Wöllstein, und zwar dort bei Bornheim und Weinheim, und hier bei Fürfeld. Eine gute weiße Töpfererde wird bei Dintesheim und Kettenheim im Canton Alzei gefunden. In demselben Canton, nemlich bei Niederwiesen, fand man Lagen einer guten weißen Erde, die in der Porzellanfabrik zu Zweibrücken benutzt worden ist. Auch im Canton Bingen finden sich mehrere feinere Thonarten, nemlich bei Büdesheim eine Fayence-Erde, und bei Bingen eine Pfeifenerde, welch letztere aber nicht verwendet wird. Bedeutende Kalksteinbrüche sind bei Oppenheim, so wie auch die Gemarkungen von Niederolm, Hechtsheim und Kleinwinternheim im Canton Niederolm, und Monzernheim im Canton Osthofen viele Kalksteine haben. An Steinbrüchen, die zum Theil sehr vorzügliche Sandsteine liefern, hat die Provinz keinen Mangel, und es finden sich solche hauptsächlich in den Cantonen Alzei und Wöllstein, hier zu Fürfeld und Steinbockenheim, und dort zu Flonheim, Bornheim und Nack. Die besten Steine liefert Flonheim, der von einer weißlichten Farbe und schön und feinkörnigt ist. Er wird häufig zu Grabsteinen und andern Monumenten verwendet. Der von Nack ist von weißgrauer Farbe, und wird behauen als Gestellsteine und Platten häufig benutzt. Die Bornheimer Steine sind sehr tauglich zu Mühlsteinen, und werden auch häufig hierzu verwendet. Nicht unbedeutend ist der Steinbruch zu Steinbockenheim, der beständig 10 — 12 Steinhauermeister beschäftigt. Mauersteinbrüche finden sich namentlich zu Finten, Drais, Marienborn, Hechtsheim, Weissenau, Mombach, Budenheim, Heidesheim, Wackernheim rc. Die Provinz hat ein Salzwerk bei Kreuznach, das aus der Theodors- und Carlshalle besteht, wovon diese auf dem rechten, und jene auf dem linken Naheufer liegt. Beide enthalten 10 Schächte, 10 Gradierhäuser und 14 Sudpfannen. Die Soole ist nur $1^1/_2$ löthig, und das jährliche Erzeugniß ist 31 — 33,000 Cntr. Salz, wovon ein Theil an Preussen verkauft wird. Das Hauptwerk ist die Theodorshalle. Eine Bade-Anstalt befindet sich bei Nierstein, welche das Sironabad heißt. Der Gehalt der Quelle nähert sich am meisten der von Weilbach, und dient nicht allein zum Baden, indem hier, außer den gewöhnlichen, auch Tropf- und Dampfbäder angelegt sind, sondern auch zum Trinken. Aber das Wasser hat die Eigenschaft, daß es beim Transport zu Lande fast gänzlich seinen Schwefel-Geruch und Geschmack verliert, den es aber wieder erhält, wenn es 14 — 20 Tage ruhig gelegen hat. Sodann finden sich noch Schwefelwasser zu Alsheim und Osthofen im Canton Osthofen, so wie Mine-

ralwasser zu Offstein im Canton Pfeddersheim, das stark getrunken wird, und zu Dienheim im Canton Oppenheim. — VII. Gewerbe und Handel. Ackerbau, Weinbau, Viehzucht, städtische Gewerbe und Handwerke. Die Provinz hat nur wenige eigentliche Fabriken und Manufakturen. Eine Zeuchweberei befindet sich zu Worms, in welcher Zwilch, Barchent und Baumwollenzeuchwaaren verfertigt werden, auch besitzt diese Stadt einige Schön- und Blaufärbereien, so wie eine Zeuchdruckerei. Tabaksfabriken bestehen in der Provinz sieben, welche theils Rauch- theils Schnupftabak verfertigen. Hiervon befinden sich drei zu Mainz, zwei zu Worms, eine zu Bingen und eine zu Büdesheim im Canton Bingen, welch letztere eine Tabaksmühle ist. Die Provinz hat nur eine einzige Papiermühle, die sich zu Oberingelheim befindet, und eine Spielkartenfabrik zu Mainz, an welch letzterem Orte auch Nudel- und Chokolatfabriken sind. Siegellak wird zu Worms fabricirt. Nicht unbedeutend sind die Brandeweinbrennereien in der Provinz, von welchen sich allein zu Ibersheim im Canton Osthofen 22 befinden. Weinessig und Liqueurfabrikanten sind zu Mainz. An Mühlen, besonders Mahl- und Oelmühlen, hat die Provinz keinen Mangel, und Gypsmühlen befinden sich in den Cantonen Worms, Oppenheim und Bingen mehrere, so wie auch im letztern Canton einige Lohmühlen existiren. Hutfabriken sind zu Mainz und Worms. Nicht unbedeutend sind die Gerbereien, von welchen die zwei Lederfabriken in Mainz die wichtigsten sind. Die eine fabricirt Saffian, Korduan, weißes und gefärbtes Schaafleder und englisches Sohlleder, und die andere, außer Saffian, auch noch gepreßtes Kalbsleder, und deren Fabrikate bis in die entferntesten Gegenden gehen. Zu Bingen wird ein sehr gutes Sohlleder gefertigt, so wie auch die Städte Alzei und Worms Gerbereien haben, und zu Mombach im Canton Oberingelheim, besteht eine Lederfabrik, in welcher namentlich Oberleder bereitet wird. Auch sind hier, so wie zu Mainz Leimsiedereien, und am letztern Orte wird namentlich Fischleim fabricirt, so wie auch hier eine sehr ausgedehnte Glas- und Wachsperlenfabrik ist, die eine große Menge Mädchen beschäftigt. Zu Elsheim im Canton Oberingelheim besteht eine Seifensiederei, so wie zu Mainz eine Schwarzseifenfabrik. Sodann befinden sich in dieser Stadt einige Chaisenfabrikanten, so wie hier auch vorzügliche Schreiner-, Dreher- und Ebenistenwaaren und Metzer Stühle, Instrumente, namentlich musikalische, gefertigt werden. Auch ist hier eine Stocklakirerei. Ferner findet man zu Mainz Glocken- und Schriftgießereien, eine Blechwaarenfabrik, sodann in Worms eine

Bleizuckerfabrik und einen neu angelegten Kupferhammer. Eine Steingutfabrik ist zu Mainz, und Töpfereien sind namentlich zu Alzei und Wendelsheim im Canton Alzei und zu Oppenheim im Canton gleichen Namens. Der Aktiv-Handel beschäftigt sich hauptsächlich mit der Ausfuhr des Weins, Getreides, Tabaks, Klee- und Rübsaamens, Rüböls, Brandeweins, Weinessigs, Leders ꝛc. Der Transito- und Speditionshandel wird am meisten durch den Rhein und Main befördert. Er hat seinen Hauptsitz in Mainz, dessen Lage den Handel sehr begünstigt. Auch Bingen nimmt einen sehr lebhaften Antheil am Rheinhandel. Ueber diesen Ort gehen die Produkte der Nahegegenden. Zu Worms werden viele Haardtweine verladen. Einen thätigen Antheil nehmen die Rheinschiffer am Zwischenhandel, und zu Weissenau und Nackenheim machen die Kleinschiffer viele Einladung. Mainz hat einen Freihafen. Auch befindet sich hier eine Handelskammer, ein Handelsgericht und eine Rheinschiffahrts-Assekuranz-Gesellschaft. Bei Mainz und Oppenheim sind Rheinbrücken. Die Provinz wird von folgenden Straßen durchschnitten: 1) der Straße von Mainz über Oppenheim und Worms nach Rheinbaiern, beträgt 13 Stunden; 2) der Straße von Mainz über Niederolm und Alzei nach Rheinbaiern, beträgt 10 Stunden; 3) der Straße von Mainz über Bingen nach Rheinpreussen, von $7^2/_3$ Stunden Länge; 4) der Straße von Oppenheim nach Wörrstadt, beträgt 4 Stunden; 5) der Straße von Mainz über Kastel nach Wiesbaden, beträgt $1^1/_4$ Stunde; 6) der Straße von Mainz über Kastel nach Frankfurt, von 1 Stunde Länge. Im ganzen betragen die Chausseen 55,700 Klafter, oder 37 Stunden. Außer diesen Staatskunststraßen hat die Provinz mehrere sogenannte Communalstraßen, die von den Gemeinden angelegt und unterhalten werden, und in einem sehr guten Zustande sind. — VII. Eintheilung. a. Administrativ-Verwaltung. Die Provinz ist hinsichtlich der Administrativ-Verwaltung in folgende 11 Cantone eingetheilt: 1) Alzei; 2) Bingen; 3) Mainz; 4) Niederolm; 5) Oberingelheim; 6) Oppenheim; 7) Osthofen; 8) Pfeddersheim; 9) Wöllstein; 10) Wörrstadt; 11) Worms. Diese Cantone enthalten 185 Gemeinden, die in 157 Bürgermeistereien eingetheilt sind. b. Justizverwaltung. Rheinhessen ist in folgende 12 Friedensgerichte eingetheilt: 1) Alzei, umfaßt den Canton gleichen Namens; 2) Bingen, enthält den Canton gleichen Namens; 3) Mainz (erster Bezirk) enthält die Sektion A. B. und C. der Stadt Mainz, das Dorf Zahlbach und die Hardmühlen; 4) Mainz (zweiter Bezirk) umfaßt die Sektion D. E. und F. der Stadt

Mainz und die beiden Orte Kastel und Kostheim; 5) Niederolm; begreift den Canton Niederolm; 6) Oberingelheim, enthält den Canton gleichen Namens; 7) Oppenheim, begreift den Canton gleichen Namens; 8) Osthofen, umfaßt den Canton Osthofen; 9) Pfeddersheim, umfaßt den Canton gleichen Namens; 10) Wöllstein, enthält den Canton gleichen Namens; 11) Wörrstadt, umfaßt den Canton Wörrstadt; 12) Worms, begreift den Canton gleichen Namens. c. Finanzverwaltung. aa. Rentämter. Die Provinz ist in folgende 5 Rentämter eingetheilt: 1) Alzei, enthält den Canton Alzei; 2) Bingen, begreift die Cantone Bingen, Oberingelheim und Wöllstein; 3) Mainz, umfaßt die Cantone Mainz und Niederolm; 4) Oppenheim, mit den Cantonen Oppenheim und Wörrstadt; 5) Worms, enthält die Cantone Osthofen, Pfeddersheim und Worms. bb. Steuerbezirke. Die Provinz besteht aus folgenden 9 Steuerbezirken: 1) Alzei, umfaßt den Canton gleichen Namens; 2) Bingen, besteht aus den Cantonen Bingen und Wöllstein; 3) Mainz, enthält den Canton gleichen Namens; 4) Niederolm, begreift den Canton gleichen Namens; 5) Oberingelheim, enthält den Canton gleichen Namens; 6) Oppenheim, enthält den Canton gleichen Namens; 7) Osthofen, aus dem Canton gleichen Namens bestehend; 8) Wörrstadt, begreift den Canton gleichen Namens; 9) Worms, enthält die Cantone Pfeddersheim und Worms. cc. Steuerverwaltung. Die Provinz enthält eine Ober-Einnehmerei (Centralkasse), die in Mainz ihren Sitz hat, und aus 33 Distrikts-Einnehmereien besteht. — Hauptzollämter enthält die Provinz 2, nemlich: 1) Mainz; hierzu gehören die Cantone Bingen, Mainz, Niederolm und Oberingelheim, mit 1 Nebengrenzzollamt I. Classe, 6 Nebengrenzzollämtern II. Classe, 2 Nebenzollämtern im Innern und 3 Anmeldungsposten; 2) Worms; hierzu gehören die Cantone Alzei, Oppenheim, Osthofen, Pfeddersheim, Wöllstein, Wörrstadt u. Worms, mit 2 Nebengrenzzollämtern I. Classe, 5 Nebengrenzzollämtern II. Classe, 1 Nebenzollamt im Innern und 2 Anmeldungsposten. dd. Civilbaubezirk. Die Provinz besteht aus einem Civilbaubezirk. ee. Chausseebaubezirk. Das ganze Chausseebauwesen hat ein Baumeister zu besorgen. ff. Wasserbaubezirk. Die Provinz ist in 4 Wasserbaubezirke eingetheilt: 1) Worms, von der bairischen Grenze, bis zur Hammer Gemarkungsgrenze; 2) Hamm, von der obern Hammer Grenze, bis zur Grenze von Gimbsheim; 3) Oppenheim, von der Gimbsheimer Grenze bis Mainz; 4) Mainz, von Mainz bis Bingen. gg. Forstverwaltung. Die Provinz besteht aus dem einzigen Forstinspektorate Mainz, das in folgende 4 Forst-

reviere getheilt ist: 1) Bingen mit Bingen; 2) Kühkopf mit den Orten Eich, Hamm (Canton Osthofen), Guntersblum und Oppenheim (Canton Oppenheim) und Worms; 3) Mombach mit Budenheim, Heidesheim, Niederingelheim, Oberingelheim, Sauerschwabenheim, Wackernheim (Canton Oberingelheim), Drais, Finten, Oberolm (Canton Niederolm), Weinheim (Canton Alzei), Gauböckelheim (Canton Wörrstadt); 4) Wendelsheim mit Bechenheim, Bornheim, Erbesbüdesheim, Nack, Niederwiesen, Offenheim, Wendelsheim (Canton Alzei), Freilaubersheim, Fürfeld, Neubamberg, Siefersheim, Steinbockenheim, Tiefenthal und Wonsheim (Canton Wöllstein). d. Kirchenverwaltung. Die Provinz ist in 5 Inspektorate eingetheilt; sie sind: 1) Alzei, besteht aus 16 Pfarreien, nemlich: A. aus dem Canton Alzei: 1) Albig mit Bermersheim und Heimersheim; 2) Alzei mit Dautenheim und Schafhausen; 3) Bornheim mit Lonsheim; 4) Flomborn mit Dintesheim und Oberflörsheim (letzteres aus dem Canton Pfeddersheim); 5) Flonheim mit Uffhofen; 6) Framersheim mit Heppenheim im Loch (letzteres aus dem Canton Osthofen); 7) Gauodernheim; 8) Kettenheim mit Esselborn, Freimersheim und Wahlheim; 9) Köngernheim; 10) Niederwiesen mit Bechenheim; 11) Offenheim mit Weinheim; 12) Wendelsheim mit Erbesbüdesheim und Nack. B. aus dem Canton Osthofen: 13) Blödesheim; 14) Dittelsheim mit Frettenheim, Heßloch und Monzernheim; 15) Eppelsheim; 16) Hangenweisheim mit Enzheim und Gundersheim (die beiden letztern aus dem Canton Pfeddersheim). 2) Oppenheim, besteht aus 15 Pfarreien, nemlich: A. aus dem Canton Oppenheim: 1) Dalheim mit Friesenheim (letzteres aus dem Canton Wörrstadt); 2) Dexheim mit Schwabsburg; 3) Dienheim mit Ludwigshöhe; 4) Dolgesheim mit Weinolsheim; 5) Guntersblum; 6) Hahnheim mit Köngernheim; 7) Mommernheim mit Bodenheim und Lörzweiler; 8) Nierstein mit Nackenheim; 9) Oppenheim; 10) Selzen; 11) Waldülversheim mit Eimsheim. B. aus dem Canton Niederolm: 12) Harxheim mit Gaubischofsheim. C. aus dem Canton Osthofen: 13) Alsheim mit Hangenwahlheim; 14) Dorndürkheim mit Hillesheim (letzteres aus dem Canton Wörrstadt) und Wintersheim (aus dem Canton Oppenheim); 15) Gimbsheim. 3) Wöllstein, mit 15 Pfarreien, nemlich: A. aus dem Canton Wöllstein: 1) Badenheim mit Pleitersheim; 2) Bosenheim mit Hackenheim und Pfaffenschwabenheim; 3) Freilaubersheim mit Volxheim; 4) Fürfeld mit Neubamberg und Tiefenthal; 5) Planig mit Biebelsheim und Ippesheim; 6) Siefersheim mit Eckelsheim; 7) Sprendlingen mit St. Johann; 8) Steinbockenheim; 9) Wöllstein

mit Gumbsheim; 10) Wonsheim; 11) Zotzenheim mit Welgersheim. B. aus dem Canton Bingen: 12) Gensingen mit den übrigen Orten dieses Cantons. C. aus dem Canton Oberingelheim: 13) Horrweiler mit Aspisheim. D. aus dem Canton Wörrstadt: 14) Wallertheim mit Gaubückelheim und Niederweinheim; 15) Wolfsheim mit Oberhilbersheim. 4) Wörrstadt mit 19 Pfarreien, nemlich: A. aus dem Canton Wörrstadt: 1) Armsheim mit Schimsheim; 2) Bechtolsheim; 3) Biebelnheim mit Gabsheim; 4) Eichloch; 5) Ensheim mit Spiesheim; 6) Niedersaulheim; 7) Obersaulheim; 8) Partenheim mit Vendersheim; 9) Schornsheim; 10) Udenheim mit Sorgenloch und Zornheim (beide letztere aus dem Canton Niederolm); 11) Wörrstadt mit Sulzheim. B. aus dem Canton Niederolm: 12 Essenheim mit Kleinwinternheim, Niederolm und Oberolm; 13) Stadecken mit Elsheim (letzteres aus dem Canton Oberingelheim). C. aus dem Canton Oberingelheim: 14) Appenheim mit Budenheim, Heidesheim und Niederhilbersheim; 15) Engelstadt mit Bubenheim; 16) Großwinternheim mit Sauerschwabenheim; 17) Jugenheim; 18) Niederingelheim mit Gaualgesheim und Wackernheim; 19) Oberingelheim mit Freiweinheim. 5) Worms, mit 17 Pfarreien, nemlich: A. aus dem Canton Worms: 1) Worms (erste Pfarrei); 2) Worms (zweite Pfarrei). B. aus dem Canton Mainz: 3) Mainz mit Kastel, Kostheim, Zahlbach, Bretzenheim, Drais, Finten, Gonsenheim, Hechtsheim, Laubenheim, Marienborn, Weissenau (diese von Bretzenheim an aus dem Canton Niederolm) Mombach (aus dem Canton Oberingelheim). C. aus dem Canton Osthofen: 4) Bechtheim; 5) Eich mit Hamm und Ibersheim; 6) Mettenheim; 7) Osthofen mit Rheindürkheim; 8) Westhofen mit Abenheim. D. aus dem Canton Pfeddersheim: 9) Dalsheim mit Bermersheim und Gundheim; 10) Heppenheim an der Wiese mit Horchheim, Offstein, Weinsheim und Wiesoppenheim 11) Hochheim mit Hernsheim, Leiselheim und Neuhausen; 12) Hohensülzen; 13) Kriegsheim mit Monsheim; 14) Mölsheim mit Wachenheim; 15) Niederflörsheim; 16) Pfeddersheim mit Mörrstadt; 17) Pfiffligheim. Es enthält also die Provinz 82 evangelische Pfarreien. Katholische Pfarreien zählt Rheinhessen 85; davon hat der Canton Alzei 7; der Canton Bingen 8; der Canton Mainz 9; der Canton Niederolm 11; der Canton Oberingelheim 7; der Canton Oppenheim 7; der Canton Osthofen 8; der Canton Pfeddersheim 9; der Canton Wöllstein 6; der Canton Wörrstadt 11, und der Canton Worms 2, welche sämmtlich zum Bisthum Mainz gehören. Die Mennoniten-Gemeinden haben Kirchen zu Heppenheim, Kriegsheim, Monsheim (Cant. Pfeddersheim) und zu Ibersheim (Canton Osthofen).

Riedmühle (Cant. Oppenheim) Mahlmühle; gehört zu Nierstein.

Rindswörth (Cant Oppenheim) Rheinau; gehört zu Guntersblum, ist privat, und besteht aus Wald, Acker- und Wiesenland.

Rochusberg (Cant. Bingen) Kapelle; gehört zu Bingen und ist 1/4 St. von dieser Stadt gegen Kempten und Büdesheim entfernt. Diese Kapelle liegt auf einem breiten Berge, der Rochus- oder Hesselberg genannt, 940 Hess. (723 Par.) Fuß hoch, wurde 1666 erbaut, und nachdem sie im Revolutionskrieg zerstört worden, wurde sie den 16. August 1814 vor einer Volksmenge von 12,000 Seelen wieder neu eingeweiht. Jährlich am Sonntage nach dem 16. August wird hier das Rochusfest gefeiert. Auf der Südseite des Bergs wächst der Scharlachberger Wein, welcher der vorzüglichste in Bingen ist. Auf dem Berge selbst genießt man einer herrlichen Aussicht.

Rommersheimer Mühle (Cant. Wörrstadt) Mahlmühle; gehört zu Sulzheim.

Rositscher Hof (Cant. Niederolm) Hof; gehört zu Bretzenheim.

Rudelsheim s. Ludwigshöhe.

Rübenmühle (Cant. Alzei) Mühle; gehört zu Wendelsheim.

Rüstermühle (Cant. Pfeddersheim) Mühle; gehört zu Kriegsheim.

Rüthmühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Erbesbüdesheim.

Rumpfenmühle (Cant. Bingen) Mahlmühle; gehört zu Gensingen.

S.

Saalmühle (Cant. Oberingelheim) Mühle; gehört zu Niederingelheim.

Saalmühle (Cant. Osthofen) Mahlmühle; liegt im Orte Westhofen.

Sändchen (Cant. Oppenheim) Rheininsel; gehört zu Nackenheim, ist privat und besteht aus Ackerland.

Sailermühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Wahlheim.

Salzstein (Cant. Worms) Rheinau; gehört zu Worms, besteht aus einer Weidenanlage, die herrschaftlich und durch keinen Damm geschützt ist.

Sandhof (Cant. Oberingelheim) Hof; gehört zu Heidesheim.

Sandhof (Cant. Osthofen) Hof; gehört zu Eich, hat 74 Seelen und 10 Häuser, 12 Scheuern und 18 Ställe. Dieser Hof wurde vom Churfürsten Philipp an Hans von Sickingen verpfändet.

Sandmühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Wahlheim.

Sandmühle (Cant. Oberingelheim) Mühle; bestehet aus 2 Mühlen, die beide zu Heidesheim gehören.

Sandmühle (Cant. Osthofen) Mahlmühle und Hanfreibe; gehört zu Eich.

Sandwoogsbrücke (Cant Osthofen) Chausseehaus; gehört zu Mettenheim.

Sauerschwabenheim (Cant. Oberingelheim) kath. Pfarrdorf; liegt an der Selze 1 Stunde von Oberingelheim, hat 155 Häuser und 951 Einw., unter welchen 569 Evangel., 354 Kath. und 28 Juden sind. Der Ort hat 2 Kirchen, 1 evangel. Schulhaus, 1 Rathhaus, 5 Mühlen und die Stammhaustrümmern der von Greifenklau, in welche Napoleon eine Runkelrübenzuckerfabrik hatte anlegen lassen. Jährlich wird ein Krämermarkt gehalten. — Unter Carl dem Großen kommt in Lorscher Urkunden ein Suaboheim vor, von welchem es aber zweifelhaft ist, ob es das gegenwärtige ist. Aber gewiß ist es, daß die Abtei St. Maximin bei Trier, schon im 10. Jahrhundert Güter hier besessen hat. Die Vogtei verkaufte 1272 der Abt Heinrich an den Rheingrafen Sifried; Theodorich von Brunshorn, Nachfolger des Abts, lößte aber 1310 den Hof, Zehnten und übrige Güter wieder ein. Der Ort selbst, ein unmittelbares Reichsdorf, und mit den beiden Ingelheim in genauer Verbindung stehend, wurde 1356 an Churpfalz verpfändet, und wurde so ein churpfälzischer Bestandtheil. Im Revolutionskrieg 1796 wurde Sauerschwabenheim von den Franzosen angesteckt, und größtentheils abgebrannt. Hier stand eine Probstei, welche dem Kloster St. Maximin gehörte; bei derselben lag ein

Weiler von 36 Häusern, der Pfaffenhofen hieß, und im 30jährigen Krieg zerstört worden ist.

Schabenmühle (Cant. Osthofen) Mahl- und Oelmühle; gehört zu Westhofen.

Schafhausen (Cant. Alzei) Weiler; liegt $^3/_4$ St. von Alzei, zu dessen Vorstädten er einst gehört haben soll. Im Jahr 897 wurde vom Kaiser Arnulph der Zehnten zu Alceja, Scahusen ꝛc., der Domkirche zu Worms verliehen.

Schanzenmühle (Cant. Wörrstadt) Mahlmühle; gehört zu Bechtolsheim.

Schechenbach s. Flügelbach.

Scheibenmühle (Cant. Wörrstadt) Mühle; gehört zu Gaubischofsheim.

Schenkelbach s. Carlsbach.

Schimsheim (Cant. Wörrstadt) evangel. Filialdorf; liegt unweit des Wisbachs 1 St. von Wörrstadt, hat 31 Häuser und 59 evangel. und 122 kath. Einwohner, so wie ein Schulhaus. Bemerkenswerth ist hier eine Korkulme von 53 Fuß im Umfang. — Der Ort gehörte wahrscheinlich zur Burg Stromberg. Die Kirche war dem Erzdiakonat des Dompropstes zu Mainz und dem Landkapitel zu Münsterappel einverleibt. Erzbischof Gerhard übergab 1259 den Pfarrsatz dem Augustinerkloster zu Schwabenheim.

Schlarppenmühle (Cant. Wöllstein) Mühle; gehört zu Ippisheim.

Schleifmühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Wahlheim.

Schleifmühle (Cant. Osthofen) Mahlmühle; gehört zu Eppelsheim.

Schleifmühle (Cant. Pfeddersheim) Mahl- und Oelmühle; gehört zu Offstein.

Schleifmühle (Cant. Wöllstein) Mühle; gehört zu Pfaffenschwabenheim.

Schloßmühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Freimersheim.

Schloßmühle (Cant. Niederolm) Mahlmühle; liegt im Orte Niederolm.

Schloßmühle (Cant. Pfeddersheim) Mühle; die obere und die untere, die beide zu Monsheim gehören.

Schloßmühle (Cant. Pfeddersheim) Mühle; gehört zu Wachenheim.

Schmitthausen (Cant. Oppenheim) Hof; gehört zu Guntersblum und liegt Stockstadt (Provinz Starkenburg) gegenüber. Dieser Privathof, der größtentheils aus neuen Gebäulichkeiten, auf welchen Zapfwirthschaft getrieben wird, so wie aus ungefähr 350 Morgen Land besteht, ist durch den Rheindurchstich am Geyer in den Jahren 1828 und 1829 zur Insel geworden.

Schoppysmühle (Cant. Bingen) Mahlmühle und Hanfreibe; gehört zu Gensingen.

Schoppysmühle (Cant. Bingen) Mahlmühle; gehört zu Grolsheim.

Schornsheim (Cant. Wörrstadt) evangel. Pfarrdorf; liegt 1 Stunde von Wörrstadt, hat 142 Häuser und 958 Einw., die außer 102 Kath. und 67 Juden evangelisch sind. Der Ort hat 1 Kirche, 2 Schulhäuser, 1 Synagoge, 1 Rathhaus und 56 Kelterhäuser. Die Gemarkung hat einen starken Weinbau. — Ritter, welche sich nach diesem Ort benannten, und schon im 12. Jahrhundert vorkommen, hatten hier eine Burg, die in der Folge, so wie der Ort selbst, unter mehrere Besitzer und Ganerben vertheilt wurde. Die Kirche ist, der Bauart zu Folge aus dem 13. Jahrhundert.

Schwabenmühle s. Königsmühle.

Schwabsburg (Cant. Oppenheim) evangel. Filialdorf; liegt an dem Flügelbach, 3/4 St. von Oppenheim, hat 120 Häuser und 770 Einw., die bis auf 95 Kath. und 8 Juden evangelisch sind. Der Ort hat 1 evangel. Kirche, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus, 1 Rathhaus und 2 Mühlen. Die Gemarkung hat einen beträchtlichen Weinbau, und in derselben liegen auf einer Anhöhe die Ruinen einer alten Burg, deren ehemalige Besitzer aber unbekannt sind. — Schwabsburg hat wahrscheinlich Entstehung und Namen der oben erwähnten Burg zu verdanken. Diese Burg, in welcher Philipp von Hohenfels 1274 eine Urkunde ausgefertigt hat, hatte ihre eigenen Burgmänner, und wurde 1315 von Kaiser Ludwig V. dem Erzbischof Peter von Mainz, nebst andern Orten, verpfändet. Erzbischof Gerlach gab 1353 den Ort zurück, worauf er zur Hälfte der Stadt Mainz versetzt wurde. Mit Bewilligung des Kaisers lößte Pfalzgraf Ruprecht der Jüngere um 1376 die Pfandschaft ein, und so kam Schwabsburg an die Churpfalz.

Seebach. Bach. Entspringt in der Gemarkung von Eppelsheim, (Canton Osthofen) und heißt hier der Altbach. Hierauf fließt er nach Gundersheim (Cant. Pfeddersheim), durch Osthofen, an Eich und Gimbsheim vorbei, erreicht den Cant. Oppenheim und hier den sogenannten Sandwoog, und geht aus diesem in den Rhein. An einigen Stellen heißt dieser Bach auch Mühlbach.

Seebachmühle (Cant. Osthofen) Mahlmühle; liegt im Orte Westhofen.

Selze. Bach. Salusia, Salisus. Entspringt $1^{3}/_{4}$ St. von Orbis gegen Kirchheim-Bolanden in Rheinbaiern, tritt bei dem Ebersfelder Hof in den Canton Alzei, geht durch Alzei nach Framersheim, Köngernheim, Gauodernheim, erreicht Bechtolsheim im Canton Osthofen, sodann fließt sie nach Köngernheim, Selzen im Canton Oppenheim, bildet eine kurze Strecke die Grenze zwischen den Cantonen Wörrstadt und Niederolm, und geht nach Stadecken. In dem Canton Oberingelheim fließt die Selze nach Elsheim, Sauerschwabenheim, Ober- und Niederingelheim und endlich bei Freiweinheim in den Rhein. Bei Oberingelheim beträgt die Höhe 350 Hess. (269 Par.) Fuß über der Meeresfläche. Die Breite wechselt zwischen 12 — 18 Fuß; das Gefälle ist sehr schwach, der Lauf sehr irregulär, daher dieser beträchtliche Bach sehr der Verschlämmung ausgesetzt ist. Die Selze nimmt auf ihrem langen Lauf in der Provinz folgende Bäche auf: a. den Steinbach bei Weinheim; b. den Aufspringerbach bei Framersheim; c. den Engbach bei Bechtolsheim; d. den Goldbach unweit Köngernheim.

Selzen (Cant. Oppenheim) evangel. Pfarrdorf; liegt an der Selze, $1^{1}/_{2}$ St. von Oppenheim, hat 114 Häuser und 719 Einw., die bis auf 107 Kath. und 5 Juden evangelisch sind. Man findet 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schulhaus, 1 Rathhaus und 1 Mühle. Der Weinbau ist stark, der Wein aber nur mittelmäßig. — Zu Selzen (Salussa) wurden 770 die Vergleichspunkte zwischen Carl dem Großen und seinem Bruder Carlomann unterzeichnet. In einer Lorscher Urkunde von 782 kommt Selzen unter dem Namen Salsen vor. Das Domstift zu Worms hatte hier viele Güter und Gerechtsame, unter welchen auch ein Theil der Vogtei begriffen war, und 1453 übergab Dechant und Kapitel des Domstifts seinen halben Theil am Dorf, Gericht und Gemarkung dem Churfürsten Friedrich I. als Eigenthum. In der Folge kam das ganze Dorf an Churpfalz.

Selzenmühle (Cant. Oberingelheim) Mühle; gehört zu Großwinternheim, und war früher ein Eigenthum des Domkapitels zu Speier.

Selzenmühle (Cant. Oppenheim) Mühle; gehört zu Selzen.

Siefersheim (Cant. Wöllstein) evangel. Pfarrdorf; liegt ½ St. von Wöllstein, hat 94 Häuser und 552 Einw., die bis auf 142 Kath. und 6 Juden evangelisch sind. Der Ort hat 1 gemeinschaftliche Kirche, 2 Schulhäuser und 1 Mahlmühle. — Siefersheim gehörte zu der alten Raugrafschaft, wurde in der Folge zwischen Baden und Churpfalz gemeinschaftlich, bis 1707 der Ort ausschließend an Churpfalz kam, welche denselben 1714 tauschweise an Churmainz abgetreten hat.

Sironabad (Cant. Oppenheim) Bade-Anstalt; gehört zu Nierstein und liegt zwischen der Chaussee und dem Rhein, nahe bei Oppenheim in einer reizenden Gegend. Das Kurhaus hat eine bequeme Einrichtung und ist mit einem schönen Garten versehen. In dem über der Quelle errichteten Badehaus befinden sich die Schwefelbäder, nebst Dampf- und Tropfbäder, und einige Wohnungen für Kurgäste. Die Hauptbestandtheile des Wassers sind hauptsächlich kochsalzsaure Kalkerde und Bittererde, Soda, schwefelsaure Soda, schwefelsaure Kalkerde; kohlensaure Kalkerde ꝛc. Das Wasser, das sowohl zum Baden als zum Trinken benutzt wird, dient vorzüglich gegen Haut-Krankheiten, Brust- und Unterleibs-Beschwerden, Hämorrhoidalzufällen, Rheumatismus und Gicht. Es hat im Geschmack viel Aehnlichkeit mit dem Weilbacher Schwefelwasser, verliert beim Transport zu Lande fast gänzlich seinen Geruch und Geschmack, erlangt aber denselben wieder, wenn es 14 — 20 Tage ruhig gelegen hat. — Diese Quelle wurde schon von den Römern mit gutem Erfolge benutzt, wie ein Weihaltar beweißt, der bei Aufräumung der Quelle gefunden wurde, und folgende Inschrift hat: Deo Appollini et Sironae Julia Frontina votum solvit libender lubender meritis. Außer diesem Altar wurden auch Laren und mit Gypskugeln umgebene Münzen von Domitian, Nerva, Trajan, Hadrian, Antonin, Gordian, Posthumus ꝛc. gefunden. Die Römer nannten Nierstein und seine Heilquellen Aquae Neri. Die Erinnerung an diese Quelle ging fast ganz verloren, und das Wasser wurde nur noch von den Orts-Einwohnern benutzt, bis endlich, von einigen Gelehrten darauf aufmerksam gemacht, Martin van der Velden dieselbe benutzte, von seinen Hämorrhoi-

dalzufällen geheilt wurde, und sie 1802 in Pacht nahm. Nach dem Tode dieses Pächters wurde die Quelle sammt dem Gebäude 1826 von der Gemeinde an den Stadtrath Pfeifer in Mainz verkauft, der mit großer Thätigkeit die erforderlichen Arbeiten begann, die unvollkommne Einfassung aufbrechen und dem Gange der Quelle nachforschen ließ. Durch diese Arbeit wurden mehrere Quellen entdeckt, die aus den Spalten eines zerklüfteten Basaltes fließen, und worunter zwei Süßwasser- und zwei Schwefelquellen sich befinden, von welchen nun jede besonders gefaßt wurde. Auch die Gebäulichkeiten wurden verändert.

Sorgenloch (Cant. Niederolm) kath. Filialdorf; liegt ³/₄ St. von Niederolm, hat 70 Häuser und 465 Einw., die bis auf 3 Evangel. und 33 Juden katholisch sind. Der Ort besitzt eine Kirche, 1 Schulhaus, 1 Synagoge und 1 Rathhaus. Von diesem Orte benannte sich ein Stamm eines Patricier-Geschlechts zu Mainz, dessen Hauptstamm zum Gensfleisch hieß. Zu diesem gehörte der berühmte Erfinder der Buchdruckerkunst Johann Gensfleisch, genannt Gutenberg. Der zweite Stamm hieß Gensfleisch zur Lode, und der dritte, der aus dem zweiten entstand, nannte sich von Sorgenloch genannt Gensfleisch. Die Gebrüder Peter und Georg waren die ersten, die sich so nannten. Ein Zweig von diesem Stamm wanderte nach Frankfurt aus. Der Ort gehörte vor der franz. Revolution dem Baron von Köth.

Sparrmühle (Cant. Wörrstadt) Mahlmühle; liegt an dem Goldbach, und gehört zu Undenheim.

Spatzenmühle (Cant. Oppenheim) Mahl- und Lohmühle; gehört zu Bodenheim.

Spiesheim (Cant. Wörrstadt) kath. Pfarrdorf; liegt in einem Kessel 1 St. von Wörrstadt, hat 123 Häuser und 765 Einw., unter welchen 571 Evangel., 146 Kath. und 48 Mennoniten sind. Man findet 2 Kirchen, 2 Schulhäuser, 18 Kelterhäuser und 1 Oelmühle. — In einer Lorscher Urkunde aus dem 8. Jahrhundert kommt der Ort unter dem Namen Spicisheim vor. Die Vogtei gehörte höchst wahrscheinlich, nebst andern Rechten, zur Raugrafschaft. Aber gewiß ist es, daß Spiesheim zum Theil an die von Bolanden, und zum Theil an die Truchsessen, auch Williche von Alzei gekommen ist. Durch erstere kam ein Theil, durch Erbschaft, an Nassau-Weilburg und dann 1579, durch Tausch, an Churpfalz, welches auch den andern Theil erhielt. Die von Löwenstein be-

saßen den Pfarrsatz als ein Spanheimisches Lehen, welchen nachher die von Löwenstein dem Kloster Syon abtraten.

Sponsheim (Cant. Bingen) kath. Filialdorf; liegt 1/4 St. von der Nahe, 1 1/4 St. von Bingen, hat 45 Häuser und 270 Einw., die bis auf 6 Evangel. kath. sind. Man findet 1 kath. Kirche, 1 neues Rathhaus und 1 Mahlmühle mit einer Hanfreibe. — Der Churfürst Ludwig III. soll 1431 den Ort an Heinrich Wolf von Spanheim verpfändet haben; er muß aber wieder ausgelößt worden seyn, da ihn Churfürst Ferdinand II. 1630 dem Heinrich Brömser von Rüdesheim versetzte. Auch diese Pfandschaft ist wieder abgelößt worden.

Sporkenheimer Hof (Cant. Oberingelheim) Hof; liegt nicht weit vom Rhein und 1 1/4 St. von Niederingelheim, zu dessen Gemarkung derselbe gehört. Dieser Hof, zu welchem 533 Morgen Acker- und Wiesenland gehören, kommt schon 1128 vor, und es besaßen späterhin denselben die von Ingelheim als ein churpfälzisches Lehen.

Sprendlingen (Cant. Wöllstein) evangel. und kath. Pfarrdorf; liegt an dem Wisbach 1 St. von Wöllstein, und ist ein schönes Dorf mit einer großen breiten Straße. Mit St. Johann bildet Sprendlingen eine Gemeinde, die aus 384 Häusern besteht, und 2021 Einw. hat, unter welchen 1532 Evangel., 357 Kath. und 132 Juden sind. Man findet 2 Kirchen, 1 Kapelle vor dem Ort und zu dem vormaligen Bothenheimer Hof gehörig, 2 Schulhäuser, 1 Synagoge, 2 Rathhäuser und 2 Mahlmühlen mit einer Oelmühle. Die Gemarkung treibt einen starken Weinbau, und gewinnt am Wisberg einen ziemlich guten Wein. In der Nähe von Sprendlingen befindet sich das Schlachtfeld (Michel Mortfeld) mit einem Denkmal des Michael Mort aus Kreuznach, der 1279 hier im Kampfe für die gerechte Sache seines Fürsten, des Grafen Johann von Spanheim fiel, indem er ihn mit seinem Leben von schmählicher Gefangenschaft rettete. — Der Ort gehörte zur vorderen Grafschaft Spanheim, die Baden und Churpfalz gemeinschaftlich war. Bei Aufhebung dieser Gemeinschaft 1707, kam Sprendlingen an Churpfalz allein.

Stadecken (Cant. Niederolm) evangel. Pfarrdorf; liegt an der Selze, 1 St. von Niederolm, hat 131 Häuser und 802 Einw., die bis auf 30 Kath. und 35 Juden evangelisch sind. Der Ort hat 1 Kirche, 1 Rathhaus, mit welchem die Schule verbunden ist, und die Burg Stadecken. Das Dorf

hieß ursprünglich Hedensheim oder Heidensheim. Die Burg war zwischen einigen gräflichen Geschlechtern gemeinschaftlich. Einen Theil besassen die Grafen von Katzenellenbogen, denen Kaiser Albrecht I. für den Flecken Stadecken im Jahr 1301 die Freiheiten der Stadt Oppenheim bewilligte. Dieser Theil kam endlich durch Heurath an den Markgrafen Christoph von Baden, als Tochtermann des Grafen Philipp, letzten des katzenellenbogenschen Mannsstamms. Einen andern Theil besassen die Grafen von Leiningen, von welchen er pfandweise an die Grafen von Spanheim kam, bis 1386 der Pfalzgraf denselben dem Grafen Simon von Spanheim abnahm, und dieser der Pfalz das Oeffnungsrecht gestatten mußte. Von den Quaden von Landskron hat Pfalzgraf Wolfgang 1563 die Burg erworben, und dem Herzogthum Zweibrücken einverleibt. Endlich kam 1733 durch Vergleich die Kellerei Stadecken mit dem Dorfe Essenheim an Churpfalz.

Stadtmühle (Cant. Alzei) Mahl- und Oelmühle; gehört zu Alzei.

Stärkemühle (Cant Osthofen) Mühle; gehört zu Osthofen.

Stegmühle (Cant. Alzei) Mühle; liegt an der Selze, gehört zu Gauodernheim, und war einst ein Eigenthum des Klosters Gommersheim.

Stegmühle (Cant. Pfeddersheim) Mahlmühle; gehört zu Offstein.

Steinbach. Bach. Entsteht aus Brunnenquellen im Dorfe Offenheim, heißt hier der Flutgraben und fließt nach Weinheim (Canton Alzei), wo er der Steinbach heißt, und hierauf in die Selze.

Steinbockenheim (Cant. Wöllstein) evangel. Pfarrdorf; liegt $1^1/_4$ St. von Wöllstein, hat 85 Häuser und 503 Einw., die bis auf 6 Kath. und 97 Juden evangel. sind. Man findet 1 evangel. Kirche, 1 evangel. Pfarrhaus, 1 evangel. Schulhaus, 1 Synagoge und 1 Rathhaus. In der Gemarkung befindet sich ein ergiebiger Sandsteinbruch, der schon seit dem 15. Jahrhundert eröffnet ist, und beständig 10 — 12 Steinhauermeister beschäftigt; eine Quecksilbergrube ist, wegen Wassers, nun verlassen. Steinbockenheim gehörte vormals dem Grafen von Salm.

Stiftsmühle (Cant. Pfeddersheim) Mahlmühle; gehört zu Neuhausen.

Sulzheim (Cant. Wörrstadt) kath. Pfarrdorf; liegt ½ St. von Wörrstadt, hat 102 Häuser und 582 Einw., die bis auf 9 Evangel. katholisch sind. Der Ort besitzt 1 Kirche und 1 Mahlmühle, und treibt einen nicht ganz unbedeutenden Weinbau. — Schon im 8. Jahrhundert finden sich Anlagen von Weinbergen, und in einem fuldischen Schenkungsbrief kommt der Ort unter dem Namen Sulziheim vor. Späterhin gehörte das Dorf zu Churmainz.

T.

Thalermühle (Cant. Wöllstein) Mahlmühle; gehört zu Fürfeld.

Tiefenthal (Cant. Wöllstein) evangel. Filialdorf; dieses schön gelegene Dorf ist 1½ St. von Wöllstein entfernt, hat 35 Häuser und 191 Einw., die bis auf 6 Kath. und 35 Juden evangel. sind. Man findet 1 alte Kirche, 1 Schulhaus und 1 Mühle. Tiefenthal gehörte vor der franz. Revolution dem Fürsten von Nassau-Saarbrücken.

Töngeshof (Cant. Niederolm) Hof; gehört zu Ebersheim, hat 9 Wohnhäuser und 50 Seelen.

U.

Udenheim (Cant Wörrstadt) evangel. Pfarrdorf; liegt 1 St. von Wörrstadt, hat 111 Häuser und 677 Einw., unter welchen 408 Evangel., 226 Kath. und 43 Juden sind. Man findet 1 Kirche, 2 Schulhäuser, 1 Mühle und die spärlichen Trümmer einer Burg. — Der Ort kommt schon im 9. Jahrhundert, in Urkunden des Klosters Dissibodenberg, unter dem Namen Oninheim vor. Nach dem Dorfe nannte sich eine Ritterfamilie. Udenheim gehörte vor der franz. Revolution Churpfalz und den Margrafen von Baden in Gemeinschaft.

Uffhofen (Cant. Alzei) evangel. Filialdorf; liegt an dem Wisbach, 1½ St. von Alzei, hat 78 Hauser und 452 Einw., die bis auf 51 Kath., 36 Mennoniten und 5 Juden evangelisch sind. Man findet 1 Kirche, 1 Schulhaus, 1 Rathhaus

und 5 Mahlmühlen, so wie 75 Bauern und 30, welche bürgerliche Gewerbe treiben. In der Nähe wurden in den neuesten Zeiten Versuche auf Steinkohlen gemacht, die aber keinen besondern Erfolg gehabt haben. — Uffhofen gehörte dem Hause Salm und den Rheingrafen von Stein gemeinschaftlich und mit Flonheim und Bornheim zum Amte Flonheim. Im Jahr 1368 verpfändete Wildgraf Friedrich von Kyrburg seinen Theil an den Pfalzgrafen Ruprecht I. wiederlöslich, und 1601 suchte Rheingraf Otto bei dem Churfürsten Friedrich IV. nach, daß er ihm, gegen Abtretung anderer Rechte, die churpfälzischen Leibeignen in Uffhofen zu Lehen geben möchte.

Undenheim (Cant. Wörrstadt) kath. Pfarrdorf; liegt an der Straße von Oppenheim nach Wörrstadt an dem Goldbach und 1½ St. von Wörrstadt. Der Ort hat 159 Häuser und 1035 Einw., die bis auf 242 Kath. evangelisch sind, so wie 3 Kirchen und 3 Mahlmühlen. — Undenheim kommt in einer Lorscher Urkunde aus dem 8. Jahrhundert vor, und war ein Zugehör der Burg Alzei. In einer Urkunde von 1288 heißt es, daß der Pfalzgraf wegen der Dörfer Nordoltsheim und Undenheim keine weitere Ansprüche an die Edeln von Alzei machen sollte, sondern an den von Hohenfels, welcher solche an sie verpfändet hat. Eine viertel Stunde von hier lag das Dorf Nordelsheim, das zu Anfang des 16. Jahrhunderts durch eine Wasserfluth zerstört worden ist, und dessen Einwohner sich bei Undenheim anbauten. Churpfalz besaß Undenheim bis zur franz. Revolution.

Unterbusch (Cant. Worms) Rheinau; gehört zu Worms, ist privat und besteht aus Wiesen, die durch keinen Damm geschützt sind.

Untermühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Flomborn.

Untermühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Freimersheim.

Untermühle (Cant. Oppenheim) Mahl- und Oelmühle; gehört zu Köngernheim.

Untermühle (Cant. Pfeddersheim) Mühle; gehört zu Oberflörsheim.

Untermühle (Cant. Wöllstein) Mahlmühle; gehört zu Planig.

Untermühle (Cant. Worms) Mühle; liegt an dem Eisbach und gehört zu Worms.

V.

Vendersheim (Cant. Wörrstadt) kath. Pfarrdorf; liegt 1¼ St. von Wörrstadt, hat 81 Häuser und 539 Einw., unter welchen 305 Evangel., 185 Kath. und 49 Juden sind. Man findet 1 kath. und 1 gemeinschaftliche Kirche, 1 Schulhaus, 1 Synagoge und 1 Rathhaus. In der Gemarkung findet sich ein zum Chausseebau sehr tauglicher Kies. Vendersheim gehörte vor der franz. Revolution dem Grafen von Elz, der daselbst auch ein Schloß und Güter besitzt.

Vierzehn=Noth=Helfers=Kapelle (Cant. Bingen) Kapelle; gehört zu Ockenheim, liegt auf einem Berg und es wird hier besonders das Fest des heiligen Christophs gefeiert.

Volxheim (Cant. Wöllstein) evangel. und kath. Filialdorf; liegt 1 St. von Wöllstein, hat 82 Häuser und 528 Einw., die bis auf 140 Kath. evangelisch sind, sodann hat der Ort 2 Kirchen und 2 Schulhäuser, auch liegt in der sogenannten Kisselgrube ein Sumpf, der von außerordentlicher Tiefe seyn soll. — Volxheim gehörte zu der alten Raugrafschaft, kommt 1707 an Churpfalz und 1714 tauschweise an Churmainz.

W.

Wachenheim (Cant. Pfeddersheim) evangel. Filialdorf; liegt in der Mündung eines Thals an der Pfrimm, 2 St. von Pfeddersheim, hat 68 Häuser und 501 Einw., die bis auf 32 Kath., 14 Mennoniten und 63 Juden evangel. sind. Man findet 1 gemeinschaftliche Kirche, 1 Schulhaus, 1 Schloß, 3 Mahl= mit 2 Oelmühlen und 1 Ziegel= und Kalkbrennerei. Das Schloß war früher Freiherrl. Botzheimisch, und gehört nun einem Privaten. Das große Gebäude neben dem Schloß gehört der Wittwe des Admirals Kinkel, die es auch bewohnt. Jährlich werden 2 Krämermärkte gehalten. — Schon im 8. Jahrhundert waren hier Anlagen von Weinbergen. Der Ort gehörte zum Bisthum Worms.

Wackernheim (Cant. Oberingelheim) evangel. und kath. Filialdorf; liegt nicht weit von der Chaussee von Mainz nach Bingen 1 St. von Oberingelheim, hat 100 Häuser und 573 Einw., die außer 130 Kath. evangelisch sind. Man findet 2

Kirchen, 1 Schulhaus, 1 Rathhaus, 5 Mahlmühlen und in der Gemarkung Mauersteinbrüche. — Die Abtei Fuld erhielt hier schon zu Königs Pipins Zeiten Schenkungen und im Jahr 800 einen Theil der Kirche. Das Dorf gehörte schon Anfangs unter das kaiserliche Gericht zu Ingelheim, und wurde auch jedesmal mit diesen Orte verpfändet, bis es zuletzt an Churpfalz gekommen ist.

Wahlheim (Cant. Alzei) evangel. Filialdorf; liegt am Auffspringerbach, $^3/_4$ St. von Alzei, hat 55 Häuser und 357 Einw., die bis auf 67 Kath. evangelisch sind. Der Ort hat 1 evangel. Kirche, 5 Mahlmühlen, so wie 1 Oelmühle. — In Lorscher Urkunden kommt ein Walaheim vor; es muß aber zweifelhaft gelassen werden, ob hierunter das gegenwärtige, oder das näher am Rhein gelegene Hangenwahlheim verstanden sey. Der Pfalzgraf Ruprecht III. kaufte 1400 von Heinrich Bock von Lamsheim zwei Theile am Dorf und der Gemarkung mit dem Vorbehalt, daß solche Brendel und Ensel von Kiedenheim von Pfalz zu rechtem Mannlehen empfangen sollten. Dieses Lehen hat Churfürst Carl Ludwig 1662 zur Kammer eingezogen.

Wahlheimer Hof (Cant. Oppenheim) Hof; gehört zu Hahnheim.

Wahlheimer Mühle (Cant. Oppenheim) Mühle; liegt an der Selze, und gehört zu Hahnheim.

Waldülversheim (Cant. Oppenheim) evangel. Pfarrdorf; liegt $1^1/_2$ St. von Oppenheim, hat 95 Häuser und 655 Einw., die bis auf 107 Kath. und 46 Juden evangelisch sind. Man findet 1 evangel. Kirche, 1 Schulhaus, 1 Synagoge, 1 Rathhaus und in der Gemarkung noch einige Reste der alten Römerstraße, die von Mainz nach Rom führte. Der Ort kommt in einer Urkunde von 826 unter dem Namen Ulfredisheim bym Walde vor, und in Urkunden von 1405 heißt er noch Ulbersheim. Waldülversheim gehörte dem Grafen von Leiningen.

Walkmühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Kettenheim.

Walkmühle (Cant. Worms) Mühle; liegt an dem Eisbach, und gehört zu Worms.

Wallertheim (Cant. Wörrstadt) evangel. Pfarrdorf; liegt $1^1/_2$ St. von Wörrstadt, hat 158 Häuser und 974 Einw., die außer 182 Kath., 19 Mennoniten und 33 Juden evangelisch sind. Der Ort hat 1 evangel. und 1 kath. Kirche, 1

evangel. Pfarrhaus, 1 Schulhaus, 1 Synagoge, 1 Rathhaus und 3 Mahlmühlen. Wallertheim gehörte vor der franz. Revolution den Grafen von Leiningen.

Weckenmühle (Cant. Alzei) Mühle; gehört zu Framersheim.

Weckenmühle (Cant. Bingen) Mahlmühle und Hanfreibe, liegt an der Nahe, und gehört zu Sponsheim.

Wedelgraben. Bach. Hat bei Bechtheim (Canton Osthofen) seine Entstehung, geht an Alsheim und Guntersblum vorüber, und fließt unweit Ludwigshöhe (Cant. Oppenheim) in den Rhein.

Weidasser Mühle (Cant. Alzei) Mühle; gehört zu Dautenheim. Bei dieser Mühle, die nicht weit Dautenheim entfernt ist, lag das vormalige Cisterzienser Nonnenkloster Weidas oder Marienborn, welches dieser Mühle ihren Namen gegeben hat.

Weidenmühle (Cant. Pfeddersheim) Mahlmühle; gehört zu Gundersheim.

Weidenmühle (Cant. Pfeddersheim) Mahlmühle; gehört zu Heppenheim.

Weidenmühle (Cant. Wöllstein) Mahl- und Gypsmühle; gehört zu Neubamberg.

Weidenmühle (Cant. Wörrstadt) Mühle; gehört zu Wörrstadt.

Weinheim (Cant. Alzei) kath. Pfarrdorf; liegt an dem Steinbach, 3/4 St. von Alzei; hat 128 Häuser und 608 evangel. und 358 kath. Einwohner. Man findet 1 evangel. und 1 kath. Kirche, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus, 1 Rathhaus und 4 Mühlen, unter welchen 1 Lohmühle ist. Auf einer Anhöhe liegen die Trümmer der Burg Windberg, von deren Erbauung und Zerstörung die Zeit unbekannt ist. In der Gemarkung sind Brüche von Basalten. — Weinheim kommt 767 unter dem Namen Wiginheim im Wormsgau vor. Ein Theil von Weinheim kam zu Ende des 16. Jahrhunderts von den von Bolanden durch Heurath an Heinrich I. Grafen von Spanheim und von diesem an dessen Sohn Philipp. Durch die Tochter dieses Philipps, Grafen von Spanheim, kam der Ort erst an den Raugrafen Wilhelm von Altenbamberg und hernach an deren zweiten Gemahl, Ludwig Grafen von Rineck, welcher 1373 dem Pfalzgrafen Ruprecht I. das Oeffnungsrecht in dortiger Burg einräumte. Endlich 1470

kam Weinheim an den Churfürsten Friedrich. Die Kirche, deren schon im 10. Jahrhundert gedacht wird, war dem heil. Gallus geweiht.

Weinolsheim (Cant. Oppenheim) kath. Pfarrdorf; liegt $1^1/_2$ St. von Oppenheim, hat 96 Häuser und 616 Einw., unter welchen 286 Evangel., 317 Kath. und 13 Juden sind. Man findet 1 kath. Kirche, 1 kath. Pfarrhaus, 1 kath. und 1 evangel. Schulhaus, 1 Rathhaus und 1 Mühle. — Weinolsheim kommt in den Jahren 790 und 791 unter den Namen Winolfesheim und Winolvesheim in pago Wormacinse vor. Die Vogtei gehörte wahrscheinlich den von Bolanden, die eine Burg hier besassen. Durch Kunigunde, eine Bolandische Erbtochter, kamen die Gerechtsame und Güter auf deren Nachkommen, die Grafen von Hohenlohe und endlich an die Grafen von Nassau. Durch Vertrag kam der Ort 1579 an Churpfalz.

Weinsheim (Cant. Pfeddersheim) Filialdorf; liegt $1^1/_4$ St. von Pfeddersheim, hat 60 Häuser und 367 Einw., die bis auf 10 Evangel. katholisch sind. Die Kirche ist vor mehreren Jahren durch einen Blitz abgebrannt. Das Schulhaus und das Rathhaus sind mit einander verbunden. Weinsheim gehörte vormals zum Bisthum Worms.

Weinsheimer Zollhaus (Cant. Pfeddersheim) Wohnung; gehört zu Weinsheim, von welchem Orte es $^1/_2$ St. entfernt liegt.

Weissenau (Cant. Niederolm) kath. Pfarrdorf; liegt am Rhein, so wie an der Chaussee von Mainz nach Worms, $2^1/_2$ St. von Niederolm, hat 145 Häuser und 1126 Einw., die bis auf 24 Evangel. und 88 Juden katholisch sind. Man findet 1 Kirche, die 1824 angefangen wurde, 1 neues Schulhaus und 1 Synagoge. Weissenau ist mit einer Reihe hübscher Gebäude am Rhein hin, der Mündung des Mains in in den Rhein gegenüber, wieder neu erstanden; es liegt $^1/_2$ St. von Mainz, und wird wegen seiner sehr schönen Lage von den Mainzern häufig besucht. — Das Dorf, so wie die Rheinfahrt kam von den Münzenbergern an deren Erben die Grafen von Falkenstein. Nach dem Ausgang des Falkensteinischen Mannsstamms 1419 mit Werner, Churfürsten von Trier, wurde die Erbschaft getheilt, das Fahrt blieb aber gemeinschaftlich. Bei einer abermaligen Theilung, 1420, kam Weissenau an die Gräfin Anna von Sayn und deren Schwager, Grafen Diether von Isenburg; aber die Fahrt blieb gemeinschaftlich. Graf Ludwig von Isenburg kaufte dem Grafen Gerhard von Sayn seinen Antheil an der Falkensteinischen

Verlassenschaft ab, wozu Churfürst Friedrich III. als Lehensherr 1486 seine Einwilligung gab. Seit dieser Zeit haben die Grafen von Isenburg diesen Theil der Falkensteinischen Erbschaft vom Reich zu Lehen getragen. Durch die Herrn von Eppenstein kam ein Theil der Fahrt 1492 an Hessen. Weissenau kam nachher an Churmainz. Im Revolutionskrieg hat das Dorf viel gelitten. In den 1790r Jahren sind 72 Wohnhäuser, die Kirche, das Pfarr- und Schulhaus und die Synagoge in Asche gelegt worden. Auch im Jahr 1814 sind während der Blokade 30 Häuser niedergerissen worden. Diejenigen 11 Häuser, welche früher Mainz zugetheilt waren, gehören seit 1823 wieder zu Weissenau. In der Nähe des Orts stand auf einer Anhöhe das Castellum superius des Hadrian. Die Kirche des Orts war vormals die Kirche des ehemaligen Franziskaner Nonnenklosters zu allen Heiligen; in dem Klostergebäude hatte der Pfarrer seine Wohnung. Zwischen Weissenau und Hechtsheim stand ehemals die Stiftskirche zum heil. Kreuz, eigentlich St. Mariae in Campis.

Weißmühle (Cant. Oppenheim) Mahlmühle; gehört zu Weinolsheim

Weißmühle (Cant. Osthofen) Mühle; gehört zu Alsheim.

Welgersheim (Cant. Wöllstein) evangel. und kath. Filialdorf; liegt $1^1/_2$ St. von Wöllstein, hat 47 Häuser und 285 Einw., worunter 93 Evangelische und 192 Katholiken sind. Man findet 1 kath. Kirche, 1 evangel. Bethhaus, 1 Schulhaus und 1 Mahlmühle. — In Lorscher Urkunden kommt der Ort unter dem Namen Welingesheim vor. Durch Kauf kam Welgersheim 1382 von Hermann von Hohenfels an den Pfalzgrafen Ruprecht den Jüngern.

Wendelinus-Kapelle (Cant. Niederolm) Kapelle; gehört zu Gonsenheim.

Wendelsheim (Cant. Alzei) evangel. Pfarrdorf; liegt an der von Alzei nach Kreuznach führenden Straße, 2 St. von ersterem Orte, so wie an dem Kriegsbach, hier die Donau genannt, der durch einen kleinen Theil des Dorfs fließt, und sich unterhalb Wendelsheim mit dem Wisbach vereinigt. Man findet 135 Häuser und 886 Einw., die bis auf 141 Kath., 8 Mennoniten und 24 Juden evangel. sind, und unter den Einwohnern 105 Bauern und 58, welche bürgerliche Gewerbe treiben, sodann 1 Kirche, die noch ziemlich neu ist, 1 Pfarrhaus, 1 Schulhaus, 1 vormals Salmisches Schloß, 1 Rathhaus, 4 Mühlen, 1 Ziegelhütte, 83 Scheuern,

70 Ställe und 4 Häfner. Der Ort besteht aus einer Gasse, liegt sehr ausgedehnt, und theilt sich in zwei Theile, in Ober- und Unterwendelsheim, die von einander getrennt sind, und in welch letzterm sich die Kirche befindet. An dem Wernersberge wurde früher auf Blei gebaut; ein Sandsteinbruch, in der Nähe des Orts gelegen, liefert nur schlechte Bausteine. Auch befinden sich in der Gemarkung mancherlei interessante Versteinerungen und Achate, so wie die Fundamente des Schlosses Wissenstein, das den von Randeck gehörte. Wendelsheim ist der Geburtsort des Polygraphen Laukhardt, der vor wenigen Jahren zu Kreuznach in großer Dürftigkeit gestorben ist. — Syfried von Löwenstein hatte vom Probst zu Lorsch den Kirchsatz und den Zehnten, worüber er, 1522, einen Lehensrevers ausstellte. Das Dorf gehörte bis zur franz. Revolution dem Grafen von Salm.

Westerhäuser Hof (Cant. Oberingelheim) Hof; liegt 3/4 St. von Oberingelheim, zu dessen Gemarkung er gehört, und enthält 300 Morgen Land, das vorzüglich gut bewirthschaftet wird. Dieser Hof war ein churpfälzisches Lehen, und der Graf von Ingelheim damit belehnt.

Westhofen (Cant. Osthofen) Marktflecken; liegt an dem Seebach, 1 St. von Osthofen, hat 260 Häuser und 1838 Einw., die bis auf 455 Kath. und 49 Juden evangelisch sind. Man findet 2 Kirchen, eine evangel. und eine kath. Pfarrkirche, eine dritte wird abgebrochen, 1 Synagoge, 1 Rathhaus und 9 Mühlen, wovon 4 im Ort selbst liegen. Von der vormaligen Burg Hohenfels sind alle Spuren verschwunden; dagegen finden sich vor dem Ort noch die Ruinen einer Kirche. Jährlich wird ein Krämermarkt gehalten. Der Wein, der in ziemlich großer Menge gewonnen wird, ist von guter Qualität. — Westhofen scheint zu den Stiftsgütern des Klosters Weisenburg im Unter-Elsaß gehört zu haben, und von diesem den Raugrafen zu Lehen gegeben worden zu seyn, und als eine Ganerbschaft besassen diesen Ort die Raugrafen, die von Bolanden, die von Hohenfels, die Truchsesse und die Winter von Alzei. Die Vogtei gehörte aber den Grafen von Leiningen, und war von diesen wieder zu Lehen gegeben. Der von Bolandische Antheil kam durch Heurath an die Grafen von Spanheim, dann an den Grafen von Hohenlohe, und durch dessen einzige Tochter an die Grafen von Nassau, welche denselben 1579 an Churpfalz überließen. Die von Hohenfels und Reipoltskirchen behielten ihren Antheil am längsten, welcher endlich an deren Erben kam. Der Raugräfliche Antheil war der beträchtlichste; als Pfandschaft wurde derselbe von Raugraf

Otto wieder eingelößt, und hierauf mit allem Zugehör mit lehensherrlicher Bewilligung und mit Einstimmung Eberhards von Hohenfels, 1400, an den Pfalzgrafen Ruprecht um 1150 fl., und zwar mit Vorbehalt des Wiederkaufs, verkauft. Endlich veräußerte dieser Raugraf seinen Theil am Dorf und Gericht, 1412, gegen eine weitere Nachgabe, an Pfalzgrafen Ludwig III., wozu auch Abt und Convent des Klosters Weisenburg, als Lehensherr seine Einwilligung gab. Die älteste Tochter Johannes von Hohenfels, die mit Lotharius, Grafen von Oettingen vermählt war, übertrug 1544 ihr Recht dem Churfürsten Ludwig V. Endlich trat der Probst zu Weisenburg diesen Hohenfelsschen Theil des Lehens 1615 durch Vertrag an Pfalz ab, wodurch diese zum vollen Besitz von Westhofen gelangte.

Weßberger Hof (Cant. Wörrstadt) Hof; gehört zu Niederweinheim.

Wiesenmühle (Cant. Alzei) Mahlmühle; gehört zu Kettenheim,

Wiesenmühle (Cant. Niederolm) Mahl= und Oelmühle und Hanfreibe; gehört zu Oberolm.

Wiesenmühle (Cant. Pfeddersheim) Mühle; gehört zu Kriegsheim.

Wiesenmühle s. Carlsmühle.

Wiesoppenheim (Cant. Pfeddersheim) Filialdorf; liegt 1 St. von Pfeddersheim, hat 72 Häuser und 385 Einw., die bis auf 3 Evangelische katholisch sind. Man findet 1 alte Kirche, 1 Schulhaus, mit welchem das Rathhaus verbunden ist und 2 Mahlmühlen. Der Ort gehörte vor der franz. Revolution dem Grafen von Leiningen.

Windberg s. Weinheim.

Windhäuser Hof (Cant. Oberingelheim) Hof; liegt auf einer Anhöhe und in der Gemarkung von Elsheim. Dieser Hof, der eine musterhafte Einrichtung hat, gehörte dem Präfekten des vormaligen Departements Donnersberg, Jean Bon St. Andreé.

Wingertsmühle (Cant. Niederolm) Mahlmühle; gehört zu Niederolm.

Winklerau (Cant. Oberingelheim) Rheininsel; auch Greifenklauer=Au; gehört zu Freiweinheim, besteht aus einer Weidenpflanzung und Wiesen, und ist privat.

Intereck s. Heidesheim.

Wintersheim (Cant. Oppenheim) evangel. Filialdorf; liegt 2 St. von Oppenheim, hat 38 Häuser und 315 Einw.,

die bis auf 12 Kath., 5 Mennoniten und 3 Juden evangelisch sind. In der Nähe liegen die Trümmer der sogenannten Knoblauchsburg. — Wintersheim kommt in den ältesten Urkunden unter dem Namen Wintrisheim und Winteresheim vor. Im Jahr 820 schenkte eine gewisse Plektrudis, alle ihre Güter in diesem Orte, der Hauptkirche zu Worms. Einen Theil dieses Dorfs verkaufte Eberhard von Hohenfels 1414 an den Churfürsten Ludwig III. von der Pfalz um 1100 fl. Später kam die Vogtei an die Grafen von Leiningen. Nach dem Ableben des Grafen Hesso von Leiningen kam dessen Verlassenschaft an seine Schwester Margarethe, welche mit Reinhard von Westerburg vermählt war. Diese Margarethe übergab die Erbschaft, da ihr solche streitig gemacht wurde, zur größeren Sicherheit, zur Hälfte dem Churfürsten Friedrich I. Die Gemeinschaft, die hierdurch entstand, dauerte bis 1481, in welchem Jahre Reinhard von Leiningen-Westerburg auch die andere Hälfte dem Churfürsten Philipp um 8000 fl. überließ.

Wisbach. Bach. Entspringt bei dem Neuhof in der Gegend von Kirchheim-Bolanden (Rheinbaiern), fließt durch Niederwiesen, an Wendelsheim, Uffhofen und Flonheim (Canton Alzei) vorüber, hierauf durch Armsheim und Gauböckelheim (Cant. Wörrstadt), an Sprendlingen und Zotzenheim (Cant. Wöllstein) vorbei, erreicht den Canton Bingen, und fließt unterhalb Grolsheim in die Nahe. Der Wisbach, der unterhalb Wendelsheim den Kriegsbach aufnimmt, kommt in ältern Urkunden untrr dem Namen Wiza vor.

Wöllstein (Cant. gl. N.) Marktflecken; liegt an dem Appelbach, 7 St. südwestlich von Mainz, so wie 482 Hess. (371 Par.) Fuß über der Meeresfläche erhaben, hat 243 Häuser und 1462 Einw., unter welchen 876 Evangelische, 560 Katholiken und 26 Juden sind. Wöllstein ist der Sitz des Friedensgerichts, und man findet 2 evangel. Kirchen, 1 kath. Kirche, 2 Pfarrhäuser, darunter ein ganz neues, 2 Schulhäuser, 1 Rathhaus, 1 Ziegelei, 1 Apotheke, 1 Gerberei, 5 Mahlmühlen, 149 Scheuern und 100 Ställe. In der Nähe liegen die Trümmer des Schlosses Ostenburg. — In ältern Zeiten war Wöllstein ein Eigenthum der Abtei St. Maximin bei Trier. Im Jahr 1044 bestätigte Kaiser Heinrich III. dieser Abtei die dasigen Besitzungen, und im Jahr 1125 stand der Ort dem genannten Kloster noch zu. In der Folge kam die Burg und der Ort Weldestein an die Raugrafen und dann an die Wildgrafen. Später kam ein Theil an Churpfalz, und 1714, gegen das Amt Böckelheim, an Chur-

mainz. Der andere Theil war schon früher aus der Spanheimischen Erbschaft an Nassau gekommen, und Churmainz und Nassau-Saarbrücken besassen Wöllstein bis zur franz. Revolution in Gemeinschaft, und hatten hier ein gemeinschaftliches Amt.

Wöllstein. Canton. I. Bestandtheile. Von den 23 Orten, aus welchen der Canton zusammengesetzt ist, gehörten vormals zu Churpfalz 7; zu Churmainz 3; dem Fürsten von Nassau-Saarbrücken 1; dem Fürsten von Nassau-Saarbrücken und Churmainz gemeinschaftlich 3; dem Markgrafen von Baden 2; dem Hause Salm 1; dem Fürsten von Bretzenheim 1; dem Fürsten von Bretzenheim und den Grafen von Falkenstein in Gemeinschaft 1; den Grafen von Falkenstein 2; der Ritterschaft 2. — II. Lage und Grenzen. Dieser Canton liegt zwischen dem 49°, 45′ und 49°, 53′ nördlicher Breite und zwischen dem 25°, 32′ und 25°, 43′ östlicher Länge. Seine Grenzen sind gegen Norden: die Cantone Bingen, Oberingelheim; gegen Osten: der Canton Wörrstadt; gegen Süden: der Canton Alzei; gegen Westen: Rheinpreussen. — III. Natürliche Beschaffenheit. a. Oberfläche und Boden. Mehrere Hügelreihen durchziehen den Canton. Der Eichelberg bei Fürfeld ist der höchste Berg und beinahe in der ganzen Provinz sichtbar. Der sogenannte Bosberg bei Bosenheim ist 863 Hess. (664 Par.) Fuß über der Meeresfläche erhaben. Die Güte des Bodens ist von mannichfaltiger Verschiedenheit, im Allgemeinen aber ist der Canton fruchtbar zu nennen. b. Gewässer. 1) die Nahe; 2) der Appelbach; 3) der Wisbach. — IV. Bevölkerung. Diese beträgt 13,203 Seelen; unter diesen befinden sich 8678 Evangelische, 3933 Katholiken, 2 Mennoniten und 590 Juden. Diese Bevölkerung bewohnt 1 Stadt, 2 Marktflecken, 19 Dörfer, 1 Weiler, überhaupt 2189 Häuser. — V. Naturprodukte. Pferde 760; Ochsen 590; Kühe 3598; Rinder 2091; Schaafe 726; Schweine 4159. Getreide, [illegible] Hanf, Hülsenfrüchte, Wein, von ziemlicher Güte zu Bosenheim, Hillesheim, Sprendlingen, Gumbsheim. Sandsteinbrüche zu Fürfeld und Steinbockenheim, an ersterem Orte auch Basaltbrüche. VI. Gewerbe und Handel. Ackerbau und Viehzucht; Handwerke; der Weinbau ist im Allgemeinen nicht bedeutend. Die Sandsteine sind Gegenstand der Ausfuhr. Der Canton wird von der von Alzei nach Kreuznach ziehenden Straße durchschnitten. — VII. Eintheilung. a. Administrativ-Verwaltung. Hinsichtlich der Verwaltung ist der Canton in folgende 16 Bürgermeistereien eingetheilt: 1) Badenheim

mit Pleitersheim; 2) Biebelsheim mit Ippesheim; 3) Bosenheim mit Hackenheim; 4) Eckelsheim; 5) Freilaubersheim; 6) Fürfeld mit Tiefenthal; 7) Neubamberg; 8) Pfaffenschwabenheim; 9) Planig; 10) Siefersheim; 11) Sprendlingen mit St. Johann; 12) Steinbockenheim; 13) Volxheim; 14) Wöllstein mit Gumbsheim; 15) Wonsheim; 16) Zotzenheim mit Welgersheim. b. Justizverwaltung. Das Friedensgericht zu Wöllstein umfaßt den Canton. c. Finanzverwaltung. aa. Rentamt. Der Canton gehört zum Rentamt Bingen, welches die Cantone Bingen, Oberingelheim und Wöllstein umfaßt. bb. Steuerbezirk. Dieser Canton gehört zum Steuerbezirk Bingen, der aus den Cantonen Bingen und Wöllstein besteht. cc. Steuerverwaltung. Der Canton gehört zur Ober-Einnehmerei Mainz, und zerfällt in folgende 3 Distrikts-Einnehmereien: 1) Sprendlingen mit Badenheim, Biebelsheim, Ippesheim, St. Johann, Welgersheim, Zotzenheim; 2) Wöllstein mit Bosenheim, Gumbsheim, Hackenheim, Planig, Volxheim; 3) Wonsheim mit Eckelsheim, Freilaubersheim, Fürfeld, Neubamberg, Siefersheim, Steinbockenheim, Tiefenthal. Der Canton gehört zum Hauptzollamt Worms und hat ein Grenznebenzollamt I. Classe zu Fürfeld. dd. Forstverwaltung. Die Orte Freilaubersheim, Fürfeld, Neubamberg, Siefersheim, Steinbockenheim, Tiefenthal und Wonsheim gehören zum Forstrevier Wendelsheim, Forsts Mainz. d. Kirchenverwaltung. Die 11 evangelischen Pfarreien dieses Cantons gehören zum Inspektorat Wöllstein, das aus folgenden 15 Pfarreien besteht: A. aus dem Cant. Wöllstein: 1) Badenheim mit Pleitersheim; 2) Bosenheim mit Hackenheim und Pfaffenschwabenheim; 3) Freilaubersheim mit Volxheim; 4) Fürfeld mit Neubamberg und Tiefenthal; 5) Planig mit Biebelsheim und Ippesheim; 6) Siefersheim mit Eckelsheim; 7) Sprendlingen mit St. Johann; 8) Steinbockenheim; 9) Wöllstein mit Gumbsheim; 10) Wonsheim; 11) Zotzenheim mit Welgersheim; B. aus dem Cant. Bingen: 12) Gensingen mit den übrigen Orten dieses Cantons. C. aus dem Cant. Oberingelheim: 13) Horrweiler mit Aspisheim. D. aus dem Canton Wörrstadt: 14) Wallertheim mit Gauböckelheim und Niederweinheim; 15) Wolfsheim mit Oberhilbersheim. Katholische Pfarreien sind folgende: 1) die Cantonspfarrei Wöllstein mit Eckelsheim, Gumbsheim, Siefersheim, Steinbockenheim, Wonsheim; sodann die Succursalpfarreien: 2) Badenheim mit Pfaffenschwabenheim, Pleitersheim, Volxheim; 3) Freilaubersheim mit Hackenheim und Neubamberg; 4) Fürfeld mit Tiefenthal; 5) Planig mit Biebelsheim, Bosenheim, Ippesheim; 6) Sprendlingen mit Zotzenheim. Welgersheim gehört zur kath. Pfarrei Gensingen (Canton Bingen).

Wörrstadt (Cant. gl. N.) Marktflecken; liegt an der Straße von Mainz nach Alzei, 4 St. südwestlich von Mainz, und ist ringsum von einem mit hohen Bäumen besetzten Graben umgeben; auch führt von hier eine Straße nach Oppenheim. Die Höhe über die Meeresfläche beträgt 782 Hess. (602 Par.) Fuß. Man zählt 235 Häuser und 1630 Einw., die bis auf 280 Kath., 1 Mennoniten und 62 Juden evangelisch sind. Wörrstadt hat 1 evangel. Pfarrkirche, 2 Schulhäuser, 1 Synagoge, 1 Rathhaus, 6 Mühlen, 1 Posthalterei; zugleich ist hier der Sitz des Friedensrichters, des Steuerkommissärs und eines Nebenzollamts im Innern. Vom Monat Merz bis November werden am ersten Donnerstag jedes Monats Viehmärkte und jährlich ein großer Jahrmarkt gehalten. In der Nähe gegen Niederolm steht ein großer Stein, der für einen Allemonnischen Grenzstein gehalten wird. In der Nähe von Wörrstadt wurde in frühern Zeiten schon oft römisches Kriegs- und Opfergeräth ausgegraben. Wörrstädt gehörte vormals dem Fürsten von Salm-Kyrburg und dem Grafen von Grumbach in Gemeinschaft.

Wörrstadt. Canton. I. Bestandtheile. Von den 24 Orten, die jetzo diesen Canton bilden, gehörten vormals zur Churpfalz 9; zu Churmainz 2; dem Markgrafen von Baden und der Churpfalz gemeinschaftlich 1; dem Hause Salm und Rheingrafen von Grumbach 1; den Grafen von Leiningen 1; dem Grafen von Falkenstein und Grafen von Riancour gemeinschaftlich 1; dem Grafen von Grehweiler 2; den Baronen von Wallbrun und Wambold 1; dem Grafen von Elz 1; den Ganerben 3; dem Herzog von Dalberg 1; dem Baron von Dienheim 1. — II. Lage und Grenzen. Der Canton liegt zwischen dem 49°, 47′ und 49°, 54′ nördlicher Breite, und zwischen dem 25°, 40′ und 25°, 56′ östlicher Länge. Seine Grenzen sind gegen Norden: die Cantone Oberingelheim und Niederolm; gegen Osten: der Canton Oppenheim; gegen Süden: der Canton Alzei; gegen Westen: der Canton Wöllstein. — III. Natürliche Beschaffenheit. a. Oberfläche und Boden. Außer mehreren Anhöhen hat dieser Canton auch bedeutende Flächen. Der Boden ist sehr fruchtbar. b. Gewässer: 1) der Wisbach; 2) der Goldbach. — IV. Bevölkerung. Diese beträgt 19,262 Seelen. Nach der Religionsverschiedenheit theilt sich die Bevölkerung ab in 12,260 Evangelische, 6263 Katholiken, 77 Mennoniten und 663 Juden, welche zusammen 2 Marktflecken und 22 Dörfer, überhaupt 3040 Häuser bewohnen. — V. Naturprodukte. Pferde 1354; Ochsen 171; Kühe 4849; Rinder

1980; Schaafe 193; Schweine 4537. Getreide, viel Flachs, ziemlich Hanf; Wein, den besten zu Gauböckelheim, Undenheim, Niedersaulheim; Futterkräuter. Ein guter Kies, zum Chausseebau brauchbar, findet sich zu Vendersheim. — VI. Gewerbe und Handel. Ackerbau, Weinbau, Viehzucht, Handwerke. Von Belange ist die Bienenzucht, die in mehreren Orten getrieben wird; mehrere gut eingerichtete Landwirthschaften zeichnen sich besonders aus. Die Viehmärkte zu Wörrstadt sind nicht ganz unbedeutend zu nennen. Der Canton wird von der Chaussee von Mainz nach Alzei durchzogen; sie geht durch Wörrstadt und Ensheim; auch geht eine von Wörrstadt nach Oppenheim durch Undenheim. — VII. Eintheilung. a. Administrativ-Verwaltung. Rücksichtlich der Administrativ-Verwaltung ist der Canton in folgende 22 Bürgermeistereien eingetheilt: 1) Armsheim mit Schimsheim; 2) Bechtolsheim; 3) Biebelnheim; 4) Eichloch; 5) Ensheim; 6) Gabsheim; 7) Gauböckelheim; 8) Hillesheim; 9) Niedersaulheim; 10) Niederweinheim; 11) Oberhilbersheim; 12) Obersaulheim; 13) Partenheim; 14) Schornsheim; 15) Spiesheim; 16) Sulzheim; 17) Udenheim; 18) Undenheim mit Friesenheim; 19) Vendersheim; 20) Wallertheim; 21) Wörrstadt; 22) Wolfsheim. b. Justizverwaltung. Das Friedensgericht Wörrstadt umfaßt den Canton. c. Finanzverwaltung. aa. Rentamt. Der Canton gehört zum Rentamt Oppenheim, das aus den Cantonen Oppenheim und Wörrstadt besteht. bb. Steuerbezirk. Begreift den Canton Wörrstadt. cc. Steuerverwaltung. Der Canton gehört zur Ober-Einnehmerei Mainz, und es zerfällt derselbe in folgende 4 Distrikts-Einnehmereien: 1) Bechtolsheim mit Biebelnheim, Ensheim, Friesenheim, Gabsheim, Hillesheim, Spiesheim, Undenheim; 2) Udenheim mit Niedersaulheim, Obersaulheim, Schornsheim; 3) Wallertheim mit Armsheim, Eichloch, Gauböckelheim, Niederweinheim, Schimsheim; 4) Wörrstadt mit Oberhilbersheim, Partenheim, Sulzheim, Vendersheim, Wolfsheim. Der Canton gehört zum Hauptzollamt Worms und hat ein Nebenzollamt im Innern zu Wörrstadt. dd. Forstverwaltung. Gauböckelheim gehört zum Forstrevier Mombach, Forsts Mainz. d. Kirchenverwaltung. Die 13 evangelischen Pfarreien dieses Cantons gehören bis auf zwei zum Inspektorat Wörrstadt, welches aus nachfolgenden 19 Pfarreien besteht: A. aus dem Canton Wörrstadt: 1) Armsheim mit Schimsheim; 2) Bechtolsheim; 3) Biebelnheim mit Gabsheim; 4) Eichloch; 5) Ensheim mit Spiesheim; 6) Niedersaulheim; 7) Obersaulheim; 8) Partenheim mit Vendersheim; 9) Schornsheim; 10) Udenheim mit Sorgenloch und Zorn-

(beide letztere aus dem Canton Niederolm); 11) Wörrstadt mit Sulzheim. Die zwölfte Pfarrei Wallertheim mit Gauböckelheim und Niederweinheim, sowie die dreizehnte Pfarrei Wolfsheim mit Oberhilbersheim gehören zum Inspektorat Wöllstein. Friesenheim gehört zur Pfarrei Dalheim und Hillesheim zur Pfarrei Dorndürkheim (Inspektorat Oppenheim); B. aus dem Canton Niederolm: 12) Essenheim mit Kleinwinternheim, Niederolm und Oberolm; 13) Stadecken mit Elsheim (letzteres aus dem Canton Oberingelheim). C. aus dem Canton Oberingelheim: 14) Appenheim mit Budenheim, Heidesheim und Niederhilbersheim; 15) Engelstadt mit Bubenheim; 16) Großwinternheim mit Sauerschwabenheim; 17) Jugenheim; 18) Niederingelheim mit Gaualgesheim und Wackernheim; 19) Oberingelheim mit Freiweinheim. Die katholischen Gemeinden bilden folgende Pfarreien: 1) Cantonspfarrei Gauböckelheim; sodann die Succursalpfarreien: 2) Bechtolsheim mit Biebelnheim; 3) Friesenheim mit Köngernheim und Selzen (beide Orte aus dem Canton Oppenheim); 4) Gabsheim mit Schornsheim; 5) Niedersaulheim mit Obersaulheim und Udenheim; 6) Niederweinheim mit Wallertheim; 7) Oberhilbersheim; 8) Spiesheim mit Ensheim; 9) Sulzheim mit Eichloch und Wörrstadt; 10) Undenheim mit Hahnheim (letzteres aus dem Canton Oppenheim); 11) Vendersheim mit Partenheim und Wolfsheim. Hillesheim gehört zur kath. Pfarrei Weinolsheim (Canton Oppenheim).

Wolfsheim (Cant. Wörrstadt) evangel. Pfarrdorf; liegt $1^3/_4$ St. von Wörrstadt, hat 90 Häuser und 576 Einw., die bis auf 167 Kath. und 7 Mennoniten evangelisch sind. Der Ort hat 1 evangel. und 1 kath. Kirche, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus und 1 Rathhaus; in der Gemarkung finden sich noch die Reste einer Kirche oder Kapelle zu St. Catharine, welche für ein Nonnenkloster gehalten werden. — Ein Gozolvesheim kommt in einer Lorscher Urkunde von 791 vor, und in einer Urkunde von 962 wird schon einer Kirche erwähnt. Der Ort gehörte unter die gaugräfliche Gerichtsbarkeit und war zu Leben gegeben. Friedrich von Montfort hat 1430 das Dorf halb an den Pfalzgrafen Ludwig III. verkauft. Die Kirche, welche dem heil. Martin geweiht war, stand unter dem Erzdiakonat des Probsten Unserer Lieben Frauen auf dem Felde bei Mainz. Der Ort war bis zur franz. Revolution churpfälzisch.

Wonsheim (Cant. Wöllstein) evangel. Pfarrdorf; liegt 1 St. von Wöllstein, hat 98 Häuser und 605 Einw., die bis auf 81 Kath. evangelisch sind, sodann 1 evangel. Kirche und

1 kath. Kirche, die sich mit dem Rathhaus unter einem Dache befindet, 1 evangel. Pfarrhaus, 1 evangel. und 1 kath. Schulhaus. — Im Jahr 800 erhielt die Abtei Fuld hier Güterstücke. Das Dorf gehörte ursprünglich zur Wild- und Raugrafschaft. Die von Bolanden besaßen hier verschiedene Gerechtsame und Besitzungen. Graf Philipp von Spanheim, genannt von Bolanden, muß auch einen Theil des Orts besessen haben, da er 1346 seiner mit Raugraf Wilhelm zu Altenbamberg vermählten Tochter Kunigunde, eine jährliche Gülte auf Wonsheim anweißt. Der Ort war der Burg Alzei dienstbar. Der Raugraf Otto verpfändete 1431 seinen vierten Theil an diesem Dorfe, dem Pfalzgrafen Ludwig IV. Nach dem Ausgang der Falkensteiner kam deren Antheil auch an die Pfalz, welche endlich 1579, durch Tausch mit Nassau, das Ganze erhielt.

Worms (Cant. gl. N.) Stadt; liegt unterm 49°, 37′, 49″ nördlicher Breite, und 26°, 0′, 57″ östlicher Länge, nahe am Rhein, über welchen eine fliegende Brücke projektirt ist, in einer lieblichen Umgebung, so wie an der Chaussee von Mainz nach Manheim, 9 St. südlich von ersterer und 5 St. nördlich von letzterer Stadt. Worms ist der Sitz des Friedensgerichts, des Rentamts, des Steuerkommissärs, eines Hauptzollamts und einer Posthalterei. Die Stadt ist von einer Mauer umgeben, an welcher sich noch einige Reste von Thürmen befinden, und hat 4 Haupt- und 3 Nebenthore. Erstere sind: 1) das Speierthor; durch dasselbe zieht die von Mainz kommende und nach Manheim führende Chaussee, und vor demselben liegt die Speierer Vorstadt; 2) das Mainzerthor; durch dieses geht die Chaussee nach Mainz, und vor demselben liegt eine Vorstadt; 3) das Andreasthor; durch dieses zieht die Straße nach Pfeddersheim, und vor demselben liegt die Andreas-Vorstadt; 4) das Rheinthor; diese 4 Thore sind offen, und haben keine Thorflügeln mehr. Die Nebenthore sind: 1) das Neuthor; 2) das Viehthor; 3) das Fischpförtchen. Zu den Hauptstraßen gehören die Speier- und Kämmergasse, vom Eingang des Speierthors bis zum Ausgang des Mainzerthors; die Andreasgasse; die Peters- und Rheingasse, welche eine der frequentesten, weil sie mit der Rheinpassage in Verbindung stehen; sie sind aber beide so eng, daß zwei Fuhren einander nicht ausweichen können. Die Woll- und Zwerchgassen gehören zwar unter die Nebengassen, sind aber rücksichtlich ihrer Breite und Bauart zum Theil schöner, als die Hauptgassen. Oeffentliche Plätze hat die Stadt folgende: 1) der Marktplatz; an demselben stehet die Dreifaltigkeitskirche und die Hauptwache; 2)

der Neumarkt; an demselben stehet die Metzgerschirm; 3) der Schulhof; ist mit Akazien besetzt, und an demselben das Gemeindeschulgebäude und die Dreifaltigkeitskirche; 4) der Obermarkt; ist mit Bäumen eingefaßt, und wird nunmehr von der Garnison als Paradeplatz benutzt. 5) der Andreasplatz. Dieser freundliche Platz ist begrenzt von der Domdechanei-Kaserne, der St. Magnus-Kirche und der ehemaligen St. Andreaskirche; 6) der Martinsplatz; ist mit Kastanienbäumen bepflanzt und wird von der St. Martinskirche begrenzt; 7) der Paulusplatz; an diesen stößt die ehemalige Pauluskirche. Unter den Gebäuden sind folgende die merkwürdigsten: 1) die Domkirche zum heil. Peter; ist von altteutscher Bauart, 470 Fuß lang und 110 Fuß breit, hat 2 Chöre, 2 Kuppeln, 4 runde Thürme, welche bis an den Kreuzgang ganz von Steinen sind. Das östliche Chor ist 137 Fuß hoch; das westliche zeigt die Formen des 12. Jahrhunderts. An der Südseite ist ein reiches Portal im Styl des 14. Jahrhunderts errichtet. Die kühn gewölbte Decke unterstützen ungeheure Pfeiler. Das schöne Altar-Gemälde stellt die Einsetzung des Abendmals vor. Die alten Grabmähler sind im Orleans'schen Kriege theils zerstört, theils beraubt worden. Diese hochgelegene Kirche, welche den Katholiken gehört, wurde von dem Bischof Burkhard angefangen, 1016 vollendet, und in Gegenwart des Kaisers Heinrich II. aufs feierlichste eingeweiht. Aber in den folgenden Kriegszeiten ward der Bau so beschädigt, daß er im Jahr 1182 wieder hergestellt werden mußte, und bei dieser Gelegenheit zugleich erweitert wurde. Im Orleans'schen Kriege, 1689, sollte diese Kirche in einen Steinhaufen verwandelt werden, aber die Franzosen schreckte der Anzug der Teutschen, so daß sie abzogen. Indessen war doch der Schaden, den dieses Gebäude erlitten hat, außerordentlich bedeutend; 2) die Dreifaltigkeitskirche; gehört den Evangelischen und ist ein großes schönes Gebäude, das am Marktplatze liegt. Sie besitzt außer vielen Gemälden, über der Orgel ein Freskogemälde, das Luthern vor der Reichsversammlung vorstellt. Hier stand zuerst ein Palast Kaiser Carls des Großen, der aber 790 abbrannte. Lange nachher wurde an dieser Stelle ein Augustinerkloster errichtet, das 1566 gleichfalls abbrannte. Hierauf wurde ein prächtiges Rathhaus aufgeführt, an dessen Stelle, nachdem es bei der Zerstörung der Stadt, 1689, gleiches Schicksal gehabt hatte, die jetzige Kirche, 1709, erbaut wurde; 3) die Liebfrauenkirche; liegt in der Mainzer-Vorstadt, und gehört den Katholiken. Sie zeichnet sich durch Alter und Baustyl aus, ist groß und schön, gut unterhalten, und hat mehrere, aber zum Theil verfallene Thürme. An der Decke dieser Kir-

che befinden sich die Wappen der hiesigen ehemaligen Zünfte, und es scheint daher, daß diese Kirche früher ein ausschließliches Eigenthum der Bürger gewesen sey; 4) die Martinskirche; gehört den Katholiken. Sie war erst ein Bethaus, welches Kaiser Otto III. in eine Kirche und Kollegiatstift verwandelte. Ganz neu wurde die Kirche 1265 gebaut; sie hat einen schönen Thurm, und ist ganz von Quadersteinen aufgeführt; 5) die Magnuskirche; sie gehört den Evangelischen, und war ehedem dem Andreasstifte eigen; 6) die Friedrichskirche; gehörte vormals den Reformirten, und nun den vereinigten Lutheranern und Reformirten (Evangelischen); 7) das Stadt- oder Rathhaus, in alten Zeiten Bürgerhof genannt. Hier hält der Stadtvorstand, das Polizeiamt und das Friedensgericht seine Sitzungen. Das Gebäude ist noch nicht ausgebaut. In seinem Umfange war der Saal, in welchem Luther, 1521, vor der Reichsversammlung erschien. Im Stadthaus ist eine Sammlung römischer und teutscher Alterthümer, von welchen besonders zwei römische Grabsteine und ein Sarkophag sehenswerth sind; 8) das Gymnasial-Gebäude; wurde 1729 vollendet, und stehet auf einem mit Bäumen bewachsenen Platze; 9) das Gemeinde-Schulhaus-Gebäude; ist ein großes schönes Gebäude; 10) die Domdechanei-Kaserne, für das erste Bataillon des dasigen Regiments. Sie stehet an einem der höchsten, freiesten und schönsten Plätze der Stadt, am Andreas-Platz, und wurde aus den ehemaligen weitläufigen Domdechanei-Gebäuden errichtet; 11) die Pfalzgrafenhof-Kaserne, für das zweite Bataillon; dieses Gebäude wurde aus dem ehemaligen Pfalzgrafenhof und seinem großen Garten errichtet, und liegt an zwei der besuchtesten Straßen, nemlich am Eingang der Rheingasse und an der Zwerchgasse nach dem Mainzerthor hin; 12) das Gensdarmerie-Gebäude, mit einem großen Garten. Dieses Gebäude gehörte vormals dem Maltheser-Orden; 13) das Militär-Lazareth, liegt vor dem Neuthor in einer gesunden und überaus schönen und romantischen Gegend, und zur Erbauung und Einrichtung dieses Lazareths wurde das ehemalige Karmeliter-Kloster, mit der Kirche, seinem großen Garten und sonstigen Umgebung verwendet; 14) das bürgerliche Spital und Waisenhaus; ist ein schönes Gebäude; 15) das ehemalige Kaufhaus; ist der Oberzollamts-Verwaltung eingeräumt, indessen aber städtisches Eigenthum; 16) das Schlachthaus; 17) die Mehlwage; 18) ein kleines Pulver-Magazin mit einem nahe dabei erbauten Laboratorium; 19) zwei Synagogen ꝛc. Zu bemerken sind noch die Klostergebäude und Kirchen, die eine andere Bestimmung erhalten haben: 1) die Mariä-Münsterkirche; diese wurde mit ihrem

Thurm und einigen dazu gehörigen Klostergebäuden abgebrochen, und das Material mit zum Bau der neuen Kaserne verwendet. Noch stehen aber einige Hauptgebäude des Klosters; 2) die Andreaskirche. Ein Theil wurde zur Errichtung der Mehlwage verwendet, und der übrige Theil zu einem Magazin vermiethet; 3) die Karmeliterkirche; diese ist abgebrochen, und das Ganze mit Zuziehung des ehemaligen Karmeliter-Klosters für das Militair-Spital eingerichtet; 4) die Andreaskirche, nebst dem dazu gehörigen Nonnenkloster und Gärten sind nun versteigt, und wird als Privat-Wohnung benutzt; 5) das ehemalige Richardi Convent-Kloster; dieses ist versteigt und wird nun von mehreren Handwerksleuten bewohnt; die dabei liegende kleine Kirche wird nun zu einer Weinschenke eingerichtet; 6) das ehemalige Dominikaner-Kloster; ist mit seiner Kirche und großen Umgebung versteigt und abgerissen und hier ein großer Tanzsaal errichtet worden; 7) die ehemalige Paulus-Kirche, ist nun zum Gebrauch für Magazine vermiethet; 8) die ehemalige Valentins-Kapelle; diese ist versteigt und wird von einer Taglöhnes-Familie bewohnt; 9) die Kapuziner-Kirche nebst Kloster und großen Garten; ist versteigt und niedergerissen und zu einem Wohnhause eingerichtet worden. — Bevölkerung. Diese betrug im Jahr 1828 mit Ausschluß des Militairs: 7,936 Seelen. Unter dieser Bevölkerung befinden sich: unter 14 Jahren, Knaben 1220; Mädchen 1404; über 14 Jahren, männlich 1916; weiblich 2279; in Fabriken rc., Inländer 266; Ausländer 213; Dienstboten, und zwar männlich, Inländer 53; Ausländer 23; weiblich, Inländer 418; Ausländer 144; im Ganzen männlichen Geschlechts 3691; weiblichen Geschlechts 4245. Nach einem Durchschnitt der Jahre 1825, 1826 und 1827 wurden geboren 258; getraut wurden 58 Paare; gestorben sind, mit Einschluß von 41 Todtgebornen 241. Der Religion nach befinden sich unter dieser Einwohner-Zahl 4795 Evangelische, 2392 Katholiken, 4 Mennoniten und 745 Juden, die zusammen 954 Häuser bewohnen. Das Militair besteht aus dem Leibregiment, von welchem sich aber ein Commando in Mainz befindet. — Die evangelische Kirchengemeinde hat 3 Kirchen, worunter 2 Pfarrkirchen sind. Die Katholiken haben 3 Kirchen, darunter die Cantonspfarrei zu St. Peter im Dom und die Succursalpfarrei zu St. Martin. — Die Hauptnahrungs-Zweige sind Ackerbau, Wein- und Gartenbau, Viehzucht, Fabrikwesen, Handwerke, Fischerei, Mühlengewerbe, Schifffahrt und Handel. Man findet eine Bleizucker-Fabrik, die bedeutend ist, sodann 2 Tabaks-Fabriken, 2 Siegellak- und 2 Hutfabrikanten, 4 Roth- und 2 Weißgerbereien, 1

Zeuchweberei und Druckerei, 2 Schön- und Blaufärbereien, 1 Laugenflußsiederei, 2 Ziegel- und Kalkbrennereien, 9 Mühlen, die durch den Eisbach, der durch die Stadt fließt, getrieben werden; 4 sind Mahl- und Oelmühlen zugleich und eine besondere Oelmühle wird durch Pferde getrieben, sodann 2 Gyps- und Sägemühlen, 1 Buchdruckerei, Brandeweinbrennereien, Essigsiedereien ꝛc. Erst kürzlich ist durch einen Kupferschmidt ein Kupferhammer angelegt worden. — Der Handel beschäftigt sich hauptsächlich mit der Ausfuhr der Landesprodukte, und am bedeutendsten ist der Weinhandel. Worms hat sehr bedeutende Wochen-, Frucht- und 2 Jahrmärkte, wovon jeder 3 Tage dauert. Der Rhein, sowie die Straße nach Manheim und Mainz begünstigen den Handel. Der Weinbau ist nicht besonders bedeutend, aber das Erzeugniß ist von sehr guter Qualität, besonders die sogenannte Liebfrauenmilch, welche bei der Liebfrauenkirche wächst, dann die Katerlöcher und Luginshäuser Weingewächse. Der Gemüsebau ist nicht unbedeutend. — Man findet hier ein Gymnasium, das wahrscheinlich 1527 gegründet wurde. Diese Lehranstalt war früher in einem vortrefflichen Zustande, welcher bis zur gänzlichen Erblindung des Direktors, Hofrath Schneidler, dauerte. Außer dem Direktor besteht das Lehr-Personale noch aus 4 Gymnasiallehrer. Indessen wird diese Anstalt, die gegenwärtig 63 Schüler zählt, einen neuen Direktor und noch zwei Professoren erhalten. Eine zweite Lehranstalt ist die Gemeinde- oder Communalschule, bei welcher 8 Lehrer angestellt sind, und die in 4 Classen abgetheilt ist. Vier Lehrer sind für die Knaben und vier für die Mädchen. Der Religionsunterricht, den die Geistlichen von jeder Confession, wöchentlich zu gewissen Stunden ertheilen, ist von dem übrigen Unterricht getrennt. Diese Schule, die seit mehreren Jahren besteht, und die Volksschulen der verschiedenen Religionspartheien vereinigt, zählt ungefähr 1300 Kinder. Außerdem bestehen noch mehrere Privat-Lehr-Anstalten für Mädchen. Auch hat die Stadt einen Musikverein, eine Freimaurerloge, ein Casino und eine Lesegesellschaft. — Aus Worms war Hans Folz, ein zu seiner Zeit (15. Jahrhundert) berühmter Meistersänger; auch ist hier der Geburtsort des Johann Nikolaus Götz, der den 9. Juli 1721 geboren, und 1781 als Baden-Durlachischer Superintendent in Winterburg gestorben ist, und sich in der Idylle und im scherzhaften Liede auszeichnete. — Die Geschichte von Worms verliert sich in dem grauen Alterthum. Schon vor der Ankunft der Römer soll hier eine Stadt gestanden haben, die den Galliern ihr Daseyn verdankte. Die Gegend, rechts und links des Rheins, war der Sitz der Vangionen, die 27 Jahre vor

Christi Geburt der Provinz Germania prima zugetheilt wurden. Drusus baute, um die Rheinlinie gehörig zu decken, noch zwei Kastelle Bormitomagus und Noviomagum (Worms und Speier). In Worms lag lang die II. Hülfslegion oder Adjutrix, auch die VI. und XV. Legion haben hier gelegen. Zu Anfang des 5. Jahrhunderts wurde Worms, nach einer harten Belagerung von den Hunnen eingenommen, zerstört, und blieb lange in seinen Trümmern liegen. Es kam wieder empor, und wurde nach der Besitznahme des Landes durch die Franken, der Sitz eines Gaugrafen, dessen Macht sich bis an die Nahe erstrekte. Es entstand zu Worms ein Palast, den fast alle austrasische Könige besuchten. Unter den fränkischen Königen genoß Worms großer und mannichfacher Vorzüge, es war unabhängig von Herzog und Gaugraf, es bestellte seinen Magistrat, und stand unmittelbar unter dem Könige. Kaiser Carl der Große hielt hier mehrere Reichstage und Maiversammlungen, unter welchen besonders der Reichstag von 770 Erwähnung verdient. In Worms empfing der Kaiser viele Fürsten und die Gesandten aus drei Welttheilen; hier bekehrte er die Heiden zum Christenthum; hier feierte er 786 seine Vermählung mit Fastrada. Viel trug Burkhard, Bischof von Worms, zur Verschönerung der Stadt bei, ihn unterstützte der Kaiser Conrad II. Aber unter Bischof Adalbert erfuhr Worms vieles Ungemach. Bischof Eppo machte sich wider um die Stadt verdient. Heinrich V., der 1110 einen Reichstag hier hielt, ertheilte der Stadt neue Freiheiten, und erhob sie über alle Städte des Reichs. Im Jahr 1124 widerstand die Stadt dem Kaiser, erlitt vieles Ungemach, wurde 1125 belagert und eingenommen. Neue Unruhen entstanden 1217. Der Bischof Heinrich (von Saarbrücken) suchte die Stadt zu unterdrücken, und täuschte den Kaiser, der die Stadt, von Italien aus, 1233, dem Bischofe unterwarf. Dessen ungeachtet blieb Worms dem Kaiser treu, als sein Sohn Heinrich sich gegen ihn empörte. Friedrich II. nahm seinen Sohn, der die Michaels-Vorstadt zum Theil in Asche gelegt hatte, gefangen, vernichtete die 1233 erzwungene Unterwerfung, und stellte die Freiheit der Stadt wieder her. Um diese Zeit zählte Worms über 60,000 Bewohner. Mit mehreren Städten hatte sich Worms zur Erhaltung des Landfriedens verbunden. Sie befehdeten den Churfürsten von der Pfalz, verheerten sein Land, wurden aber von ihm den 6. Nov. 1388 bei Worms aufs Haupt geschlagen. Für die Stadt hatte dieses Ereigniß erschreckliche Folgen; sie mußte eine fast unerschwingliche Summe bezahlen, welches ihre Kräfte sehr erschöpfte. Von 1386 — 1445 waren fast ununterbro-

chene, oft blutige Händel, zwischen der Stadt und den Bürgern, die sich im Ganzen zum Vortheil der Stadt endigten. Auch mit der Geistlichkeit hatte die Stadt viele ernsthafte Streitigkeiten. Unter den vielen Reichstagen, die in Worms nach und nach gehalten wurden, waren die von 1495 und 1521 die berühmtesten. Auf dem erstern machte Maximilian I. dem Fehdegeist, dem Faustrecht und der Verwirrung in Teutschland ein Ende, und wurde dadurch einer der größten Wohlthäter des teutschen Volks; der andere ist weltberühmt; auf ihm erschien der großherzige Luther, um vor Kaiser und Reich Rechenschaft von seiner neuen Lehre zu geben. Der Kaiser selbst, 70 Churfürsten, Fürsten und Bischöfe und gegen 150 Grafen, Ritter, Prälaten und Gesandte waren gegenwärtig. Luther, der den 16. April unter kaiserlichem Geleite erschienen war, wurde schon den folgenden Vormittag von dem Reichsmarschall, Ullrich von Pappenheim geladen, Nachmittags vor der Reichsversammlung zu erscheinen. Hier, vor dieser imposanten Versammlung stand Luther felsenvest, sprach mit seltener Unerschrockenheit, und vertheidigte sich mit einer erstaunenswürdigen Standhaftigkeit. Schon den 26. April reißte Luther, der einen der glänzendsten Momente der teutschen Geschichte herbeiführte, ab, und es folgte eine außerordentliche Theilnahme diesem unerschrockenen Bekenner der Wahrheit, nach. Die Reformation machte in Worms große Fortschritte; schon 1524 wurde der erste Lutherische Gottesdienst gehalten, und die Stadt wurde der Hauptpunkt der protestantischen Stände, welche hier von 1554 — 1587 mehrere wichtige Convente und Unterredungen hielten. Im Jahr 1615 brach zu Worms ein Aufstand aus, der besonders gegen die Juden gerichtet war, wobei die Bürgerschaft wegen des schändlichen Wuchers dieselben zwang, die Stadt zu verlassen. Eine kaiserliche Commission, die im folgenden Jahre erschien, machte diesem Aufstande ein Ende. Nun brach der 30jährige Krieg aus, und verbreitete Jammer und Elend über die Stadt. Die verbundenen protestantischen Fürsten besetzten zuerst die Stadt, bevestigten die Vorstädte und leiteten die Vertheidigung ein. Worms wurde einer der Hauptpunkte der Unirten. Graf Mansfeld erschien, und setzte dem Bisthum Worms 40,000 fl. Brandschatzung an. Er behauptete sich nicht. Tilly kam, und mißhandelte die Bekenner der neuen Lehre. Mansfeld kehrte wieder, und machte Winterquartiere. Herzog Leopold erschien 1622, und Corduba legte seine Soldaten in und um Worms, bis Mangel und Elend die Truppen vertrieben. Das Jahr 1623 begann mit neuen Kämpfen; Tilly behauptete sich, drängte und drückte die Protestanten, schloß

ihnen die Kirchen zu, und wollte sie zwingen zum Katholicismus zurückzukehren. Im Jahr 1631 kam Herzog Carl von Lothringen, und brachte viele Leiden über die Stadt. Er leerte das Zeughaus, entwaffnete die Bürger, plünderte, und nahm beim Abzuge Geißeln mit, die durch 16,000 fl. und einige Centner Silbergeschirr wieder ausgelößt wurden. Nun kam Gustav Adolph, 1632, besetzte die Stadt, und verschaffte dem lutherischen Gottesdienst wieder das Uebergewicht. Zugleich wurden auch, um die Stadt in bessern Vertheidigungsstand zu setzen, die weitläuftigen Vorstädte niedergerissen. Lieferungen und die Pest steigerten das Elend, und die Bevölkerung die schon nur noch etwas über 32,000 Seelen betrug, hatte bedeutend abgenommen. Die Nördlinger Schlacht wurde geschlagen, und in Folge derselben übergaben die Schweden, 1635, die Stadt der kaiserlichen Armee. Schweden und Franzosen kamen 1637 wieder. Erstere hielten 1640 Winterquartiere in Worms; 1643 lagen die Lothringer in der Stadt, welche im folgenden Jahre wieder von den Franzosen vertrieben wurden. Im Jahr 1647 belagerten die Spanier die Stadt, thaten 150 Kanonenschüsse und warfen 30 große Granaten hinein, mußten aber mit Verlust abziehen. Wer nur einen sicheren Aufenthalt wußte, wanderte aus, und die Bürgerschaft sank bis auf 200 Familien herab. Noch zwei Jahre nach dem Frieden wurde die Stadt von den Franzosen besetzt gehalten, welche erst den 24. Juli 1650 abzogen. Zuletzt mußte Worms noch 36,846 fl. zu der Kostenentschädigung bezahlen. Die Stadt erholte sich wieder etwas. Den Krieg, der 1673 wegen der Niederlande ausbrach, mußte Worms hart emfinden. Aber ein furchtbares, grausenerregendes Schicksal war der unglücklichen Stadt noch vorbehalten. Der Orleans'sche Krieg brach aus, und am 1. Oktober 1688 erschienen die Franzosen vor der Stadt, und es rückten gegen die abgeschlossene Uebereinkunft 1400, statt 500 ein, deren Zahl in kurzer Zeit um die Hälfte vermehrt wurde. Die Franzosen benahmen sich auf das Schändlichste, achteten weder Verträge noch Versprechungen, und behandelten die Einwohner mit Hohn und Spott. Im folgenden Jahre wurden die Vestungswerke gesprengt, und alles, was nur einer Bevestigung ähnlich sah, mit französischer Zerstörungswuth vernichtet. Dahin sanken die hohen Mauern, die Wälle und vielen Thürme. Den 21. Mai 1689 wurde dem Magistrat angekündigt, daß die Stadt zerstört werden sollte. Den 31. Mai rückte noch eine Vandalenschaar in die Stadt ein. Um 4. Uhr Nachmittags gab ein Kanonenschuß das Zeichen, und sogleich vertheilten sich die Brandmörder in alle Straßen, und

steckten die Stadt unter Jubelgeschrei von allen Seiten in Brand. Bald wälzte sich das Feuer durch die ganze Stadt, und bis zum andern Morgen war die Stadt, bis auf die Judengasse, ein Steinhaufen. Mit höllischer Bosheit sahen diese Raubhorden dem Brande zu, und spielten während desselben mit musikalischen Instrumenten, die sie gestohlen hatten, lustige Stücke, und äfften und höhnten die winselnden Bewohner. So ward Worms ein Denkmal dessen, was entartete Menschen zu thun vermögen!! Der Dom war gerettet, aber alle andere Kirchen lagen in Schutt. Nachdem die Mordbrenner noch 6 Wochen lang geraubt und gestohlen hatten, was noch da war, und selbst die Gräber entwürdigt hatten, zogen sie mit schwerem Fluche beladen, nach Mainz. Nachdem 1697 der Frieden geschlossen war, kehrte der Magistrat, der sich in Frankfurt aufgehalten, zurück, und arbeitete, durch reichliche Beisteuer unterstützt, mit den Einwohern, an der Wiederherstellung der Stadt. Die Bischöfe Franz Ludwig und Carl Friedrich erwarben sich große Verdienste um das Wiederaufblühen der Stadt. Aber noch jetzo sieht man im Umfange der Stadt noch viele Gärten und ausgebrannte Häusermassen. Zu Worms wurde 1743 der Traktat zwischen Großbrittanien, Ungarn und Sardinien abgeschlossen. Im franz. Revolutionskrieg, 1792, erschien der franz. General Neuwinger und setzte der Stadt 600,000 Franken Brandschatzung an, wovon aber nur die Hälfte bezahlt wurde. Im Merz 1794 besetzten die Franzosen die Stadt aufs Neue, verbrannten den schönen bischöflichen Palast, und raubten und stahlen öffentliches und Privat-Eigenthum mit der größten Schamlosigkeit. Endlich kam das linke Rheinufer durch die Friedensschlüsse von 1797 und 1801 an Frankreich. Am 2. Januar 1814 wurde Worms von russischen Truppen unter dem General Sacken besetzt, und zum Sitze einer preussischen Intendantur bestimmt, welcher aber bald ein General-Gouvernements-Commissariat folgte, das im Juni 1814 durch eine östreichisch-bairische Landes-Administrations-Commission ersetzt wurde. Durch die von den Ministern der vier großen Mächte zu Paris am 3. Nov. 1815 geschlossene Convention, so wie in Folge des mit Oestreich und Preussen zu Frankfurt unterm 30. Juni 1816 abgeschlossenen Vertrags, nahm der Großherzog von Hessen, laut Patents vom 8. Juli 1816, von der Provinz Rheinhessen Besitz.

Worms. Canton. I. Bestandtheile. Dieser Canton besteht nur aus der einzigen vormals freien Reichsstadt Worms mit ihrem Gebiete. — II. Lage und Grenzen.

Das Gebiet der Stadt liegt zwischen dem 49°, 35′ und 49°, 49′ nördlicher Breite, und zwischen dem 25°, 59′ und 26°, 5′ östlicher Länge. Die Grenzen sind gegen Norden und Westen: der Canton Pfeddersheim; gegen Osten: der Rhein mit der anliegenden Provinz Starkenburg; gegen Süden: Rheinbaiern. — III. Natürliche Beschaffenheit. a. Oberfläche und Boden. Die Oberfläche besteht in ganz sanften wellenförmigen Erhöhungen und der Boden ist sehr fruchtbar und von vorzüglicher Ergiebigkeit. Der Canton oder die Stadt enthält 7080 Morgen, und darunter 3983 M. Ackerland, 918 M. Wiesen, 269 M. Weinland, 329 M. Gärten, 316 M. Wald und 1265 M. Weiden und Oedungen. b. Gewässer. 1) der Rhein; 2) der Carlsbach; 3) der Eisbach. — IV. Bevölkerung. Diese ist bereits bei der Stadt selbst angegeben. — V. Naturprodukte. Pferde 300; Ochsen 28; Kühe 356; Rinder 91; Schaafe 70; Schweine 768. Fische; Getreide, Wein, Obst, vorzügliches Gemüse, Holz. — VI. Gewerbe und Handel. Darüber ist bei der Stadt das Nöthige bemerkt. — VII. Eintheilung. a. Administrativ-Verwaltung. Der Canton Worms besteht aus der einzigen Bürgermeisterei gleichen Namens. b. Justizverwaltung. Der Canton bildet das Friedensgericht Worms; auch hat die Stadt ein besonderes Polizei-Amt. c. Finanzverwaltung. aa. Rentamt. Der Canton gehört zum Rentamt Worms, das die Cantone Osthofen, Pfeddersheim und Worms umfaßt. bb. Steuerbezirk. Der Canton ist dem Steuerbezirk Worms zugetheilt, der aus den Cantonen Pfeddersheim und Worms besteht. cc. Steuerverwaltung. Worms gehört zur Ober-Einnehmerei Mainz, und bildet eine Distrikts-Einnehmerei. Die Stadt gehört mit ihrem Gebiete zum Hauptzollamt Worms, und hat ein Grenznebenzollamt II. Classe und einen Anmeldungsposten auf der Straße nach Frankenthal. dd, Forstverwaltung. Der Canton ist dem Forstrevier Kühkopf, Forsts Mainz, zugetheilt. — d. Kirchenverwaltung. Die 2 evangelischen Pfarreien von Worms gehören zum Inspektorat Worms, das aus folgenden 17 Pfarreien besteht: A. aus dem Canton Worms: 1) Worms (erste Pfarrei); 2) Worms (zweite Pfarrei). B. aus dem Canton Mainz: 3) Mainz mit Kastel, Kostheim, Zahlbach, Bretzenheim, Drais, Finten, Gonsenheim, Hechtsheim, Laubenheim, Marienborn, Weissenau (diese von Bretzenheim an, aus dem Canton Niederolm), Mombach (aus dem Canton Oberingelheim); C. aus dem Canton Osthofen: 4) Bechtheim; 5) Eich mit Hamm und Ibersheim; 6) Mettenheim; 7) Osthofen mit Rhein-

dürkheim; 8) Westhofen mit Abenheim. D. aus dem Canton Pfeddersheim: 9) Dalsheim mit Bermersheim und Gundheim; 10) Heppenheim an der Wiese mit Horchheim, Offstein, Weinsheim und Wiesoppenheim; 11) Hochheim mit Herrnsheim, Leiselheim und Neuhausen; 12) Hohensülzen; 13) Kriegsheim mit Monsheim; 14) Mölsheim mit Wachenheim; 15) Niederflörsheim; 16) Pfeddersheim mit Mörrstadt; 17) Pfiffligheim. Die katholische Gemeinde bildet 2 Pfarreien, nemlich die Cantonspfarrei zu St. Peter und die Succursalpfarrei zu St. Martin.

Würzmühle (Cant. Alzei) Mühle; liegt am Steinbach, und gehört zu Weinheim.

Y.

Ywen. s. Ibener Hof.

Z.

Zahlbach (Cant. Mainz) evangel. und kath. Filialdorf; liegt zwischen zwei Hügeln an dem Zeybach $1/4$ St. von Mainz. Der Ort, der eine kath. Kirche besitzt, ist der Gemeinde Mainz einverleibt, gehört auch zur dortigen evangelischen Gemeinde, und rücksichtlich der Katholiken zur Pfarrei Bretzenheim. Die Bevölkerung ist unter der von Mainz enthalten. Bei Zahlbach stehen noch die übrigen Pfeiler der römischen Wasserleitung, die durch das Thal von Zahlbach nach dem Königsbrunnen, jenseits Finten, zog, und zwischen Bretzenheim und Zahlbach, wo sich die Höhe gegen den Wildgraben senkt, stehen noch 62 Pfeiler, von welchen noch mehrere gegen 30 Fuß hoch sind. Die 54 äußersten müssen, wie sich aus den Fundamenten entnehmen läßt, alle eine Dickung von $12^1/_2$ Fuß gehabt haben. In der Richtung dieser Wasserleitung fand man römische Steine mit Inschriften von der XIV. Legion mit LXIIII. G. M. (Gemina martia) bezeichnet. Bei Zahlbach waren die Brandgruben, wo die Körper der gemeinen römischen Soldaten verbrannt worden sind. Auch war in der Nähe der Richtplatz der Römer. Verschiedene Gewölbe, tiefe Grufen, Fundamente und Ruinen von großen römischen Gebäuden, sind entdeckt worden. Von dem Dahlheimer Nonnenkloster, gleich unter dem Ort, am Zeybach gelegen, sind nur noch unbedeutende Spuren übrig. Hier wurden schon verschiedene römische Grabsteine gefunden. — Zahlbach, das 1240 unter

dem Namen Zeylbach vorkommt, gehörte vormals dem Kloster Dahlheim unter churfürstlich-mainzischer Hoheit. Im Revolutionskrieg hat der Ort sehr gelitten, und in der Belagerung von Mainz wurde auch die Kirche zerstört.

Zankau (Cant. Oberingelheim) Rheininsel; gehört zu Freiweinheim, ist theils herrschaftlich, theils privat, und besteht aus Wald.

Zeybach. Bach; entspringt im Canton Niederolm, unweit Drais, fließt durch Zahlbach im Canton Mainz und hierauf in den Rhein.

Zornheim (Cant. Niederolm) kath. Pfarrdorf; liegt 3/4 St. von Niederolm, so wie 828 Hess. (637 Par.) Fuß über der Meeresfläche erhaben, hat 110 Häuser und 653 Einw., die außer 7 Evangel. katholisch sind. Man findet 1 Kirche und 1 Rathhaus. Auf einer nahen Anhöhe (Nazarenerberg) befinden sich die Ruinen einer Kirche, zu welcher einst Wallfahrten angestellt wurden. — Der Ort war im 13. und 14. Jahrhundert ein Eigenthum der Dynasten von Bolanden und Hohenfels, welche die Vogtei und Gerichtsbarkeit Einigen von Adel zu Lehen gegeben hatten. Im Jahr 1329 verkauften die Vasallen dieses Lehen an das St. Clarenkloster in Mainz, welches dasselbe 1578 an den Churfürsten Daniel von Mainz, mit einigem Vorbehalt abtrat. Den Pfarrsatz und Zehnten hatte vormals das St. Albansstift zu Mainz.

Zotzenheim (Cant. Wöllstein) evangel. Pfarrdorf; liegt am Wisbach, 1 1/2 St. von Wöllstein, hat 61 Häuser und 322 Einwohner, die bis auf 62 Katholiken und 6 Juden evangelisch sind. Man findet 1 Kirche, die gemeinschaftlich ist, 2 Schulhäuser, 1 Rathhaus und 1 Mahlmühle. — Im Jahr 1133 erkaufte Erzbischof Adalbert I. von Mainz ein Gut hier. Das Dorf gehörte zur Raugrafschaft, und kommt 1707 ausschließend an Churpfalz. Die Kirche, welche dem heil. Martin geweiht war, gehörte zu dem Erzdiakonat des Probstes zu Unserer Lieben Frauen auf dem Felde bei Mainz, und der Kirchsatz war den Rheingrafen zuständig.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Georg Wilhelm Justin,

Statistisch-topographisch-historische Beschreibung des Großherzogthums Hessen

Bd.: 2

Darmstadt 1830

Germ.sp. 503 s-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10021976-6